ABRISS

der

Babylonisch-Assyrischen Geschichte,

von dem Beginn des 25. bis in die letztere Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr.,

unter Zugrundelegung einer aus dem Englischen übersetzten, und mit kritischen Anmerkungen begleiteten

Skizze

der

Geschichte Assyriens,

von

H. C. Rawlinson,

nach den von A. H. LAYARD unter den Trümmern Ninive's entdeckten Inschriften,

mit besonderer Rücksicht auf die Zeitfolge

entworfen

von

Johannes von Gumpach.

MANNHEIM.

Verlag von Bassermann & Mathy.

1854.

Dem verdienstvollen Förderer

der

Keilschrift-Studien

Herrn Adolf Holtzmann,

Grossherzoglich Badischem Hofrath und ordentlichem Professor an der Universität zu Heidelberg
Ritter des Zähringer Löwen- und des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse,

freundschaftlichst zugeeignet

von

dem Verfasser.

Vorwort.

Als ich im verflossenen Jahre meine Schrift über die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer*) veröffentlichte, konnte ich nicht ahnen, dass das, von allen herkömmlichen Ansichten abweichende chronologische System, welches ich darin aufstellte, schon so bald eine entscheidende Probe zu bestehen haben würde, und eine verwandte Abhandlung des Hrn. Rawlinson, ein nach den Keilinschriften entworfener „Abriss der assyrischen Geschichte", sich bereits damals auf dem Wege von Mesopotamien nach England befand. Diese Abhandlung ist seitdem von der Königl. Asiatischen Gesellschaft in London dem Druck übergeben**) und, nicht mit Unrecht, als eine „wichtige Mittheilung", der öffentlichen Aufmerksamkeit empfohlen worden. Zwar enthält sie wenigere, den assyrischen Monumenten entnommene Zeitangaben, die einen Vergleich mit den sonstigen Quellen gestatten, als zu wünschen gewesen wäre: doch genügen diese Angaben immerhin, um über die Richtigkeit jedes chronologischen Systems der mit der babylonisch-assyrischen zusammenhängenden Zeitgeschichte im Allgemeinen, und bis an den Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr. im Besonderen, zu entscheiden. Die Entscheidung ist zu meinen Gunsten ausgefallen, und zwar auf eine Weise, wie ich es kaum zu hoffen gewagt haben würde. So entsprach, nach der meiner genannten Schrift angehängten Zeittafel, das 14. Regierungsjahr Hiskia's, des Königes von Juda, dem Jahre 689 v. Chr.,

*) Die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer. Nebst Exkursen: I. Ueber die Abfassungszeit des Buches Habakuk. II. Ueber die Sonnenfinsterniss des Thales. III. Ueber das Jahr der Zerstörung Ninive's, und die Uebereinstimmung der biblischen Nachrichten aus der Periode des ersten Tempels mit der Zeitgeschichte; begleitet von drei Nebenexkursen: I. Ueber den Zeitraum der babylonischen Gefangenschaft. II. Ueber die historische Glaubwürdigkeit des Buches Judith. III. Ueber den Apiskreis; und einer Zeittafel. Heidelberg, 1852. 8°.

**) Outline of the History of Assyria, as collected from the Inscriptions discovered by Austin Henry Layard Esqr. in the ruins of Nineveh. By Lieut.-Col. Rawlinson, C. B. Printed from the Journal of the Royal Asiatic Society. London, 1852. 8°.

(gewöhnlich wird es in die Jahre 711—714 v. Chr. gesetzt), dem 3. Regierungsjahre des assyrischen Königes Sanherib, in dem er folglich den im A. T. gedachten Feldzug gegen Hiskia, ferner das 1. Jahr des zweiten Interregnums des astronomischen Kanon = 688 v. Chr., dem 4. Regierungsjahre Sanherib's, in dem er somit, meiner dort entwickelten Ansicht zufolge, den Krieg gegen Babylonien, welcher acht Jahre später mit der Unterjochung dieses Staates endete, unternommen haben müsste; und eben in seinem 3. Jahre, bezeugen die assyrischen Monumente, zog Sanherib in den Streit gegen Hiskia, in seinem 4. Jahre erneuerte er den Kampf mit Babylonien, welcher die Könige Ninive's noch einmal zu Herren des reichen Mutterstaates machte. Die Uebereinstimmung ist auf das Jahr genau, und setzt nicht bloss ein vergleichendes Datum aus der jüdischen, babylonischen und assyrischen Geschichte ausser Zweifel, sondern begründet auch, weil sie sich an eine auf astronomischer Basis ruhende Bestimmung des Kanon des Ptolemäus knüpft, einen absoluten Punkt in der Zeitfolge, während sie zugleich die wichtige Frage der Regierungsdauer Manasse's, des Königs von Juda, erledigt, und die jüdische Chronologie bis Salamo, durch sie die assyrische bis Phul und die ägyptische bis Sesonchis aufwärts, alle von den Jahren 689/688 v. Chr. abwärts sichert oder bestätigt. Ferner bewahrheiten die von Hrn. Rawlinson mitgetheilten Keil-Inschriften — und die Zuverlässigkeit der Uebersetzung wird durch die unabhängige, in allem Wesentlichen übereinstimmende Uebertragung des Hrn. Hincks verbürgt — meine Auffassung der bis dahin so falsch verstandenen historischen Verhältnisse, welche dem astronomischen Kanon zu Grunde liegen, auf das vollkommenste. Den wenigsten Stoff bieten sie in Beziehung auf das Kalenderwesen dar. Eine Stelle aus den Annalen Sanherib's bezeugt bloss, dass das assyrische Jahr nicht mit dem Herbst begann, und auch dies ist freilich wieder ein bedeutungsvoller Zug zu Gunsten meiner Ansicht, dass der Jahresanfang der Babylonier und Assyrer an die Frühlingsnachtgleiche gebunden war; doch dürfen wir ehestens interessante Aufschlüsse über den ganzen Gegenstand erwarten. Hr. Rawlinson hat bereits ein von ihm entdecktes vollständiges Verzeichniss der babylonischen Monate nach England abgesandt, und

Hr. Hincks glaubt auf einem Theile der zahlreichen Thon-Inschriften, welche das sogenannte „assyrische Reichsarchiv“ bilden, und denen ich eine um so höhere Wichtigkeit beizulegen geneigt bin, als ich sie für babylonische Aufzeichnungen halte, eine Liste der Festtage des Jahres, einen vollständigen Kalender und astronomische Beobachtungen erkannt zu haben.

Inzwischen habe ich mich durch die Ergebnisse meiner vorigjährigen Arbeit, welche die babylonisch-assyrische Chronologie nicht über Phul hinaus verfolgte, ermuthigt gefunden, auch den früheren Perioden dieser Geschichte eine ernstlichere Aufmerksamkeit zuzuwenden, obschon ich selbst, im Vertrauen auf das Urtheil und im Hinblick auf die misslungenen Versuche meiner Vorgänger, kaum an die Möglichkeit eines Erfolges mit unsern gegenwärtigen Mitteln zu glauben wagte. Auch hier indess drängte sich mir bald eine andere Ueberzeugung auf. Ich schritt vor, und gelangte zu überraschenden Resultaten, welche mir bedeutungsvoll genug erschienen, um das Interesse nicht allein der Gelehrten, sondern auch der weiteren Kreise des gebildeten Publikums in Anspruch zu nehmen. Andererseits war der Zeitpunkt für ein umfassendes Werk über die Geschichte des babylonisch-assyrischen Staates noch nicht gekommen. Unter solchen Umständen glaubte ich am zweckmässigsten zu verfahren, der folgenden kleinen Schrift die ihr eigene Form zu geben, indem ich die Abhandlung des Hrn. Rawlinson, welche sich kaum weniger durch die irrthümlichen Ansichten ihres mit Recht berühmten und gefeierten Verfassers über zahlreiche Punkte dieses besonderen Gegenstandes seiner Forschung*), als durch ihre innere Wichtigkeit auszeichnet, vollständig mittheilte, mit kritischen Anmerkungen begleitete, und ihr darauf, unter Rückweisung auf beide und Hinzufügung der noch ferner nöthigen Erläuterungen, einen selbstständigen Abriss der babylonisch-assyrischen Geschichte seit den ersten historischen Zeiten folgen liess. Diesem entschloss ich mich erst später die Zeittafel anzuhängen, hauptsächlich um dem Leser für jedes einzelne Datum die historischen Belege, worauf

*) Der Leser wolle sich der, einer wissenschaftlichen Untersuchung so wenig günstigen Umstände erinnern, unter denen Hr. Rawlinson seine Abhandlung verfasste, s. die Vorerinnerung S. 2.

es sich gründet, vor Augen zu führen, und so auch den Nichtchronologen zu befähigen, über den jenen Daten beigelegten Grad der Zuverlässigkeit sich selber ein Urtheil zu bilden.

Dabei möge es mir gestattet sein, auf die Hauptresultate der gegenwärtigen Schrift hinzuweisen. Zu den allgemeineren gehört zuvörderst die Darlegung des bis jetzt so sehr in Dunkel gehüllten Grundverhältnisses der babylonischen zur assyrischen Geschichte, welches auf den ganzen Verlauf derselben erst ein klares Licht wirft, und ihr richtiges Verständniss vermittelt. — Ferner die ähnliche Darlegung des Verhältnisses des jüdischen Volkes und seiner Geschichte zu dem Volke und der Geschichte der Babylonier, wohl einer der wichtigsten Punkte unserer ganzen historischen Forschung, weil die symbolisch-mythische Einleitung des A. T. in die israelitische Geschichte, ihrem Gehalte wie ihrem eigenen Zwecke nach irrthümlich als wirkliche Geschichte aufgefasst, jene Forschung bisher in die Bande des jüdisch-christlichen Vorurtheils geschlagen, und ihr den freien Blick in die Vergangenheit der Menschheit verschlossen gehalten hat. Ich weise darauf hin, dass die alttestamentliche Vorgeschichte nichts anderes als eine viel jüngere hebraisirende Einkleidung der ältesten babylonischen, bis dahin der eigenen Geschichte der Juden ist, um die Welt- und Völkerentstehungslehre der Genesis mit der sich ohne Zweifel, wenn auch nur noch dunkel, im Volksbewusstsein erhaltenen Sage von grossen Ueberschwemmungen lange vor Abraham, und von noch viel früher lebenden Königen zu verschmelzen, und ihr so eine leichtere Aufnahme bei dem Volke zu verschaffen. Die ältere babylonische Geschichte, sagte ich, sei auch die Geschichte der Juden. Die sämmtlichen, Einer gemeinsamen Familie angehörenden Volksstämme, welche wir, nach dem biblisch-mythischen Namen Sem, als Semiten zu bezeichnen pflegen, hatten seit den frühesten Zeiten auch Einen gemeinsamen Sitz der Herrschaft: Babylon, später Ninive und darauf noch einmal Babylon. Zwar lebten sie, in zahlreiche Fraktionen getheilt, unter eben so vielen eigenen, bald mehr bald minder mächtigen und nach Selbstständigkeit strebenden Königen; doch standen alle diese einzelnen Staaten wieder, Ein Ganzes bildend, in einem patriarchalisch-rechtlichen Abhängigkeitsverhältniss zu der Centralgewalt, der sie tribut- und kriegspflichtig waren. Wir dürfen

deshalb auch die Kriegszüge der babylonischen und assyrischen Herrscher gegen ursprünglich babylonische oder, was dasselbe ist, semitische Volksstämme, z. B. die Juden, nicht sowohl in dem Lichte von Eroberungs- als von Reichszügen zur Bestrafung und Unterwerfung rebellischer Unterthanen betrachten. Abraham, der Stammvater der Juden, war ein (mesopotamischer) Babylonier, die Geschichte der Babylonier also die seines Volkes; und es war um so natürlicher, dass sie im jüdischen Volksbewusstsein fortlebte, als die Israeliten selbst nichts anderes als eine religiöse Sekte von Babyloniern waren, welche sich hauptsächlich nur dadurch von ihren andern Stammgenossen unterschieden, dass sie arische Glaubenselemente in sich aufgenommen und selbstständig ausgebildet hatten, und mit der religiösen auch eine politische Selbstständigkeit zu verbinden strebten. Für diesen Zweck liessen sie sich gleich anfangs an der äussersten südwestlichen Grenze der babylonischen Herrschaft nieder. Nach zwei Jahrhunderten luden eigenthümliche Verhältnisse sie ein, sich derjenigen grossen Abtheilung ihres Volkes anzuschliessen, welche sich, in Folge verheerender Ueberschwemmungen unter dem Könige Xisuthrus, nach Aegypten gewälzt, und damals schon seit einem halben Jahrtausend dieses Land beherrscht hatte. Auch hier blieben sie vier Jahrhunderte lang, angesehen für was sie waren: ein babylonischer Volksstamm, der ägyptisch-babylonischen Herrschaft unterworfen, bis sie unter ägyptischen Druck geriethen und bald darauf mit ihren übrigen Stammgenossen gänzlich aus dem Lande vertrieben wurden. Soweit finden wir denn, dass die jüdische Geschichte, obschon sie sich bereits seit Abraham, als die Geschichte einer besonderen Sekte, von der allgemeinen babylonischen Volksgeschichte abgelöst hatte, doch noch im engsten Zusammenhange mit ihr blieb. Und kaum minder in der Folge. Als die Juden mit der ganzen Masse der sogenannten Hyksosvölker in ihre alten Wohnsitze zurückströmten, traten sie auch wieder in das alte Verhältniss zu der babylonischen Centralgewalt, mit dem einzigen Unterschiede, dass jetzt der Cuschite Nimrod, das eroberte Assyrien zum Reiche schlagend, den Sitz jener Gewalt von Babylon nach Ninive verlegte. Wollen wir uns also nicht, von unsrer gewohnten Anschauungsweise befangen, zu einem ganz irrigen Urtheil über die Stellung des jüdischen Volkes in Vorderasien

verleiten lassen, so können wir dessen Geschichte auch noch von der Zeit der Rückkehr aus Aegypten an bis zur Auflösung des babylonischen Staates, nicht anders betrachten als die Geschichte einer religiösen Sekte von Babyloniern, innerlich und äusserlich vielfach zerrissen, durch ihre volksthümliche Neigung und ihr Interesse zu dem allgemeinen Kultus ihrer Stammgenossen, dem Gestirndienst, zurückgedrängt, durch ihre Priester nur mit äusserster Kraftanstrengung an das Jehovathum festgehalten, einerseits im Kampfe, zuerst mit den Völkerschaften, die sie von ihrem heimatlichen Boden zu verdrängen und, mit der ganzen Grausamkeit des berechnenden Fanatismus, zu vertilgen beschlossen hatten, und späterhin mit den sie umgebenden feindlichen Stämmen; andererseits in fast ununterbrochener Empörung gegen ihren Landesherrn, das patriarchalisch-rechtliche Oberhaupt der ganzen Völkerfamilie, der sie angehörten. Wir sind zu sehr gewohnt gewesen, die jüdische Geschichte ausschliesslich aus dem jüdischen Gesichtspunkte zu betrachten, ja, sie uns als den Mittelpunkt der Weltgeschichte zu denken; allein die freiere Entwicklung der historischen Forschung, und die fortschreitende Emancipation unseres Geistes von den Banden der religiösen Vorurtheile haben schon längst angefangen, der geschichtlichen Wahrheit den Triumph über jene dogmatische Anschauungsweise zu sichern. — Ferner gehören zu den allgemeineren der gewonnenen Resultate die Zerstreuung des mythischen Nebels, welcher bisher die Ueberlieferung von der grossen, aus dem A. T. unter dem Namen der Sündflut bekannten Ueberschwemmung einhüllte, die Babylonien und andere Theile Asien's zu Anfange des 23. Jahrhunderts v. Chr. betraf, ihre Einreihung in den klaren Gang der Geschichte, und die Erkenntniss ihrer Bedeutung für dieselbe. Man könnte versucht sein, jene Ueberschwemmungen mit gewaltigen Naturprocessen im Innern der Erde in Verbindung zu setzen; doch deutet der ganze Karakter der Verheerungen, welche sie anrichteten, darauf hin, dass sie nichts anderes als, wahrscheinlich in Folge eines sehr strengen Winters und einer ungewöhnlichen Anhäufung von Schnee und Eis in den Gebirgen der Quellgebiete der betreffenden Flüsse, im Spätfrühling eingetretene, durch starke Regengüsse zu einer ausserordentlichen Höhe getriebene Ueberschwellungen derselben waren, furchtbar in der Wirklichkeit, noch

furchtbarer in der Sage. — Als weiteres Resultat fliesst aus dem Vorhergehenden die Erkenntniss der sogenannten Hyksosherrschaft über Aegypten in ihrem völkerhistorischen Zusammenhange — ein Punkt, der ferneres Licht auf die allgemeine Geschichte wirft, und zugleich von der höchsten Bedeutung für die ägyptische Chronologie ist. — Vielleicht darf ich zu diesen Ergebnissen noch die Einsicht in die Grundelemente des Religionssystems der Babylonier, in die Entwicklung und Entartung, so wie in das innige Verhältniss desselben zur Astronomie und Astrologie rechnen, die freilich nur in sehr kurzen Umrissen gegeben ist.

Die besonderen oder rein-chronologischen Resultate sind theils allgemeinerer, meistens specieller Art. Zu den erstern gehört die richtige Auffassung der fragmentarischen Angaben des Berosus in ihrer Gesammtheit, so wie die kritische Darlegung der Behandlungsweise der babylonischen Chronologie von Seiten der spätern Chronographen, und die Zurückführung ihrer Systeme auf die gemeinsame Grundlage der Bestimmungen des Berosus. Insbesondere gilt dies natürlich von Eusebius und Syncellus, denen ihre jüdisch-christlichen Vorurtheile einerseits, im Hinblick auf das falschverstandene Fragment Genes. 10, 8*—12. geboten, den König Nimrud, den sie richtig mit dem Ninus der Griechen identificiren, an die Spitze der babylonischen Herrscher zu stellen, andrerseits nicht gestatteten, die Epoche des Reiches über die Flut hinaufzurücken — Vorurtheile, aus denen die ganze Verwirrung entsprungen ist, welche bisher in der babylonisch-assyrischen Chronologie geherrscht hat. — Zu den wichtigsten speciellen Resultaten gehören vor Allen die Feststellung des Zeitpunktes der Flut und der Termine der Hyksosherrschaft, die weitere Begründung des schon von Lepsius festgesetzten Jahres des Auszuges, und die Zeitbestimmung der Gründung des babylonisch-assyrischen Reiches durch Ninus, unter Verhältnissen, welche auch über dessen Kulturgeschichte Licht verbreiten und namentlich die Architektur der Niniviten in ihrer Verwandtschaft mit dem ägyptischen und ihrem Unterschiede von dem babylonischen Baustyl erklären. Noch mag jenen Resultaten die Bestimmung des Zeitpunktes des Salomonischen Tempelbaues hinzugezählt werden. Sie bilden, im Verein mit den schon früher von mir gewonnenen, oder überhaupt feststehenden ähnlichen

Epochen, die Grundpfeiler eines chronologischen Systems, in das, mit Ausnahme einzelner Nebendaten, welche als blosse Schätzungen innerhalb gewisser sicherer Grenzen bezeichnet worden sind, keine einzige Konjunktur Eingang gefunden hat, in dem sämmtliche Zeitangaben auf kritisch geprüften, aber positiven, historisch-überlieferten Zahlen beruhen, das in allen seinen Theilen, so weit die bekannten Quellen reichen, die vollkommenste Uebereinstimmung nicht allein in Betreff der äusseren Gleichzeitigkeiten, sondern auch des inneren Zusammenhanges der Geschichte darbietet, und das folglich, wenn es auch im Einzelnen noch leichte Modifikationen zu erfahren haben mag und zu erfahren haben wird, doch im Allgemeinen die höchste Gewähr für seine Richtigkeit leistet, ja, ich wage hinzuzufügen, weil demselben so vielfache Kombinationen gänzlich von einander unabhängiger und zum Theil astronomisch oder monumental gesicherter Elemente zu Grunde liegen, kaum noch zu erschüttern sein dürfte.

Als das interessante und lehrreiche Werk des Hrn. Layard über seine zweite Expedition nach Babylon und Ninive mir zu Händen kam, hatte ich meine Schrift bis auf die Zeittafel bereits abgeschlossen; doch habe ich es noch durchweg verglichen, und die Bemerkungen, zu denen es mir Anlass gab, dem Texte einverleibt oder am Fusse hinzugefügt. In mehr als einem Punkte, in dem ich von Hrn. Rawlinson hatte abweichen müssen, freute es mich zu finden, dass ich mit dem besonnenen und durchdachten Urtheile seines Freundes und Ruhmesgefährten übereinstimmte. Dagegen konnten ein paar kürzlich erschienene Schulübungen über die Zeitfolge der (babylonisch-) assyrischen Geschichte auf keine Berücksichtigung Anspruch machen. Jedermann glaubt gegenwärtig über Chronologie schreiben zu dürfen, als ob sie nicht eine Wissenschaft für sich wäre, und zwar gerade eine derjenigen Wissenschaften, welche, besonders auf ihrem jetzigen Standpunkte, noch die vielseitigsten, gründlichsten und in mancher Beziehung schwierigsten Vorstudien erheischt. Ich habe mich seit einer Reihe von fast zehn Jahren mehr oder minder ausschliesslich mit diesen Vorstudien befasst, ohne mich rühmen zu können, sie vollendet zu haben.

Heidelberg, im Juni 1853.

ABRISS

der

Assyrischen Geschichte,

nach den

Keil-Inschriften

entworfen

von

H. C. Rawlinson.

[Die folgende Abhandlung war ursprünglich zur Aufnahme in den Jahresbericht der Königl. Asiat. Gesellschaft bestimmt, traf jedoch zu spät für diesen Zweck ein. Sie ward deshalb in der ersten folgenden General-Versammlung gelesen. In seinem zu Ninive geschriebenen Briefe vom 11. April 1852 bemerkt Hr. Rawlinson, dass der Aufsatz »in grosser Eile, unter Strömen von Regen, in einem kleinen Zelt auf der Anhöhe Ninive's, ohne andere Hülfsmittel als eine Taschen-Bibel, ein Notizbuch von Inschriften, und ein ziemlich gutes Gedächtniss« verfasst ward. Er soll die Neugier des Publikums über einen Gegenstand von unendlichem und täglich wachsendem Interesse befriedigen.

Da Hr. Layard bei dem Vortrage zugegen war, und auf Ersuchen der Gesellschaft einige Bemerkungen dazu gemacht hatte, ward er gebeten, dieselben schriftlich zu verfassen; und in dieser Form sind sie der wichtigen Mittheilung des Hrn. Rawlinson am Schlusse angehängt worden.]

Jede neue Thatsache, welche das Studium der Keil-Inschriften an's Licht bringt, dient zur Bestätigung der biblischen Angabe, dass der ursprüngliche Sitz der Herrschaft in Unter-Chaldäa oder dem benachbarten Landestheile von Susiana gelegen war [1]. Von hieraus muss eine Wanderung, in westlicher Richtung, nach dem Lande Schinar oder Sinkar stattgefunden haben, dessen Name noch in den Ruinen erhalten ist, welche gegenwärtig Senkereh heissen. Auf den sämmtlichen babylonischen Monumenten, d. h. sowohl auf den zu Niffer, Senkereh und Warka gefundenen Backsteinen, wie auf den Tafeln Nebukadnezar's, wird der gedachte Ort Sikkara oder Sinkareh genannt, und vermuthlich beruht das „Lanchara" des Berosus, die Hauptstadt der ursprünglich chaldäischen Herrscherfamilie, auf dem Versehen eines alten Abschreibers für „Sanchara" [2]. In Abhängigkeit von dieser Hauptstadt standen die benachbarten Städte Niffer und Warka. Die erstere hiess Tel Anu, nach dem Gott Anu, der dort verehrt ward und, es scheint, kein anderer war als der vergötterte Patriarch Noah; denn noch jetzt wird Noah unter dem Namen Anuch von den Sabäern der angränzenden Länder verehrt, und Berosus beschreibt den Fisch-Gott Oannes, der aus der See hervorstieg, dem die Menschheit ihre erste Kultur verdankt und der öfters mit Noah identificirt worden ist, in Ausdrücken, welche sich vollkommen auf den Gott Anu, wie man ihn an den Wänden des Palastes Sennacheribs zu Ninive abgebildet sieht, anwenden lassen [3]. Vielleicht deutet Histiäus [4] in seiner merkwürdigen Notiz über die Erhaltung der Denkmäler des Jupiter Enyalius durch die Bewohner Senaar's, in dem Lande Babylon, eben auf diese Verehrung Noah's zu Niffer hin. Es ist mir noch nicht gelungen, den Namen der Stadt Warka auf den Backsteinen, welche dort gefunden worden sind, mit einiger Gewissheit zu entziffern; da der Ort jedoch bisweilen auf jenen Steinen durch

ein Monogramm für „den Mond“ bezeichnet ist, und wegen seiner Verehrung dieser Gottheit berühmt war, so dürfte es gestattet sein, den Namen mit dem hebräischen יָרֵחַ zu vergleichen, indem die babylonische Sprache, wie die arabische, stets ein ו für ein י zu Anfange eines Wortes setzt. Die so gewonnene Ableitung würde ebenfalls den Namen *Καμαρίνη*, den Eupolemus derselben Stadt beilegt (Euseb. praep. 9, 17.), erklären, da *Camarina* aus قمر, wie Warka aus יָרֵחַ entstanden ist. Ferner ist es wahrscheinlich, dass אֶרֶךְ Gen. 10, 10. eine andere Form desselben Namens darstellt. Bochart übersetzt Ur durch „*vallis*“, indem er sich auf Jes. 24, 15. bezieht; doch hat es mehr für sich, dass אור כַּשְׂדִּים einfach „die Stadt der Chaldäer“ bedeutet, indem Ur das Babylonische für עִיר ist, eine gewöhnliche Verwechselung der Vokale und Erweichung des ע, welches dem babylonischen Alphabet fehlte, in א [5]).

Da Warka nun ferner eine heilige Stadt war, und noch jetzt das Ansehen einer grossen Necropolis hat, so sind dort mit Wahrscheinlichkeit die Gräber der alten Könige Assyriens zu suchen, welche Gegenstand der Neugier Alexanders waren, und auf der mönchischen Karte, welche die Peutinger'sche Tafel genannt zu werden pflegt, genau an jener Oertlichkeit verzeichnet sind [6]).

Während der Sitz der semitischen Herrschaft noch an dem unteren Tigris war, und vielleicht vor der Erbauung Babylon's [7]) und Ninive's, muss jener merkwürdige Zug nach Palästina stattgefunden haben, welcher in der Genesis beschrieben wird, und auf dem die Vasallenkönige von Schinar und Ellasar den Bannern Chedorlaomers, des Königes von Ellam, folgen [8]). Die Hauptstadt Chedorlaomers war ohne Zweifel die grosse Stadt Kar Duniyas, welche auf allen assyrischen Inschriften als die Metropolis des Unterlandes erwähnt ist, und die entweder die spätere Lage Susa's oder eine der Mündung des Kercha näher gelegene Stelle einnahm. In der That hatte diese Stadt im hohen Alterthum eine solche Berühmtheit, dass die assyrischen Herrscher sie zuweilen als ihren Ursitz benennen; doch ist es immerhin wahrscheinlicher, dass die Familie, welche Ninive gründete, früher in „Niffer“ gewohnt hatte, denn Stephanus gedenkt Tel Ani's

(*Τελάνη*) als des Stammortes der assyrischen Könige vor der Erbauung Ninive's, und Tel Anu ist wirklich der Name „Niffers" auf den Backsteinen [9]).

Natürlich ist es nicht wahrscheinlich, dass die Keil-Inschriften, welche einer weit jüngeren Zeit angehören, uns über die Epoche der ursprünglichen Auswanderung von Osten her, welche Assyrien und das eigentliche Babylonien bevölkerte, belehren werden; und eben so wenig vermögen wir bis jetzt den Zeitpunkt der Gründung einer Monarchie, sei es zu Babylon oder Ninive, zu bestimmen [10]). Ich bin jedoch der Meinung, dass Moses jene ersten Kolonisten unter dem Namen „Nimrod" begreift, denn dies ist die regelmässige Form des passiven Particips eines assyrischen Verbs, und bedeutet „die Angetroffenen" oder „die Ansiedler". Auch glaube ich, dass die Namen der acht uralten Städte, welche im zehnten Kapitel der Genesis erhalten worden sind, nicht schon damals wirklich erbaute und so benannte Hauptstädte, sondern vielmehr die Lokalitäten bezeichnen sollen, wo die ersten Niederlassungen gegründet wurden, und zwar unter Namen, welche während des späteren Reiches Berühmtheit erlangten, und mit denen allein die Juden vertraut waren [11]).

Dass die Stadt Babylon in der That von verhältnissmässig später Anlage ist, darf aus dem 13. Verse des 23. Kapitels Jesaia's gefolgert werden, wo der Prophet ausdrücklich sagt, dass sie nicht existirte, „bis die Assyrer sie für die Wüstenbewohner gründeten" [12]); während ein durch Stephanus erhaltenes Fragment des Dicaearchus die Erbauung der Stadt einer Kolonie chaldäischer Auswanderer von Choge (*Χώγη*) in Zeiten zuschreibt, welche man historisch nennen darf [13]). Und es ist ein beachtenswerther Umstand zu Gunsten der Wahrheit dieser Tradition, dass der Name „Coche" uns durch griechische und römische Autoren, durch die Syrer, Sabäer und Araber als die eigenthümliche Benennung des Landstrichs zwischen dem Tigris und Kercha, wo ursprünglich der Sitz der Herrschaft lag, überliefert ist [14]).

Die Inschriften weisen bis jetzt Nichts auf, welches auf die Periode der Gründung Babylon's oder Ninive's Licht zu werfen vermöchte. Ich bin indess geneigt, beide Ereignisse für ziemlich gleichzeitig zu halten, und wollte man ein ungefähres Datum

dafür angeben, so möchte ich das dreizehnte Jahrhundert vor der christlichen Aere nennen [15]). In den frühesten assyrischen Inschriften, obschon sie häufige Anspielungen auf die Vorfahren der Könige und, in einem Fall, sogar auf den Gründer des Reiches enthalten, findet sich doch keine Spur jenes hohen Alterthums, in dem die Geschichte sich in Fabel und Mythologie auflöst. Im Gegentheil ist es offenbar, dass im achten Jahrhundert v. Chr. die genealogische Folge der Könige, seit Beginn der Stammlinie, allgemein und wohl bekannt war. Auch befanden sich ohne Zweifel die assyrischen Archive in den Händen der chaldäischen Priester, mit denen Herodot sich in Babylon unterhielt; und da der griechische Reisende zur Zeit den Stoff für seine Geschichte Assyriens sammelte, so darf man annehmen, dass er eben auf ihre Autorität dem Ninive'schen Reich eine Dauer von 520 Jahren bis zum Abfall der Meder beilegte. Jedenfalls stimmt diese Angabe Herodot's, welche den Ursprung des Reiches in die Gränzen des dreizehnten Jahrhunderts v. Chr. einschliesst, weit besser mit dem inneren Zeugniss der Inschriften, als die übertriebene Schätzung des Ctesias und der Chronologen, welche ihm gefolgt sind [16]).

Die wichtigste und zugleich schwierigste Seite des Studiums, welches sich an die Keil-Inschriften knüpft, betrifft das Pantheon: — wichtig, weil die Namen der Könige, und zuweilen selbst die Namen der von ihnen beherrschten Länder, aus Götternamen gebildet sind; schwierig, weil diese Götternamen gewöhnlich durch willkührliche Monogramme ausgedrückt, weil oft mehrere Monogramme ohne Unterschied auf denselben Gott angewandt werden, und weil, allem Anscheine nach, viele Götter verschiedene und unabhängige Namen in Syrien, in Assyrien und in Babylonien führten. Ich habe diesem verwickelten Gegenstande der Untersuchung besondere Mühe und Arbeit geschenkt, jedoch nur zum Theil ihre Schwierigkeiten überwunden [17]). Die meisten der von den Assyrern verehrten Gottheiten ist es mir gelungen mit den Göttern und Göttinnen der griechischen Mythologie zu identificiren, doch bloss in einzelnen Fällen habe ich mich von der einheimischen Aussprache ihrer Namen überzeugt.

Eine kurze Ueberschau des Pantheons möge hier Platz finden:

1) Assur, der vergötterte Patriarch „Aschur“; der biblische „Nisroch“. Die Schutzgottheit Assyriens, und Haupt ihres Pantheons [18]. Den Babyloniern unbekannt.

2) Anu, der vergötterte Patriarch „Noah“; der „Oannes“ des Berosus [19]. Oft trifft man den Namen in Verbindung an: vgl. die Nymphe Anobret des Sanchoniathon, „die von Anu Geliebte“; Telani, „der Hügel Anu's“, Stammort der assyrischen Monarchen; Schalman oder „Schalmaneser“, welcher Name auf den Inschriften Sallam Anu „das Gleichniss Anus“ lautet.

3) Bel, Belus oder Jupiter, auf dem Obelisken „Gemahl der Derceto“ und „Vater der Götter“ genannt, in den späteren Inschriften jedoch nicht leicht zu erkennen, da der Titel Bel, mit einem bezeichnenden Zusatz, auf mehrere andere Gottheiten anwendbar war [20].

4) Derceto, oder Semiramis, die „Mutter der Götter“. Der eigentliche Name war vielleicht Tarkat, wofür unsere Handschriften der Bibel Tartak, die Gottheit der Aviter (2 Kön. 17, 31.) lesen [21]. Ein berühmter Tempel der „Atargatis“ wird so von Isidorus beschrieben, zu „Besechan“ oder „Ava“ am Euphrates, in der Nähe von Hit, und dieser ganze Theil Babyloniens wird auf den Inschriften durch den Namen der Göttin bezeichnet. Tarkat war die besondere Gottheit der ersten assyrischen Dynastie; ihr Name pflegte gewöhnlich dem des Königes beigefügt zu werden, und deshalb ward diese Regentenfamilie von den Griechen Dercetades genannt: eine Thatsache, welche auch die vorgebliche Herkunft der assyrischen Könige von Semiramis erklärt. Die wichtigste Entdeckung jedoch, welche aus der Identificirung Derceto's fliesst, ist, dass sie uns befähigt, das beständige Epithet Sargina's als Tarkat pil Assur zu lesen, und so schliesslich zu erkennen, dass die Namen „Tiglath Pileser“ und „Schalmaneser“ blosse Titel des Königes „Sargon“ sind. Die Kriege, welche die Schrift von den drei Individuen erzählt, sind folglich diesem alleinigen Monarchen zuzuschreiben, dessen Annalen wir auf den Marmortafeln von Chorsabad eingegraben finden [22].

5) „Saturn“, dessen Name vielleicht „Moloch“ zu lesen ist und der zuweilen an die Spitze des Pantheons gestellt ist, indem

er das Haupt der viertausend Götter, welche den Himmel und die Erde bewohnen, betitelt wird[23]).

6) Der Planet „Mars“, von den Babyloniern Merodach genannt (woher das Mirrich der Araber), zu Ninive jedoch wahrscheinlich durch einen andern Namen bezeichnet (die Griechen sagen Thurras oder Tur). Er ist „der Gott der Schlachten“, und sowohl in Assyrien wie auch in Babylonien trifft man allenthalben Tempel und Gedächtnisstafeln zu seiner Ehre an[24]). Merodach und Nebo oder „Mars“ und „Merkur“ waren die Schutzgottheiten Nebukadnezars, und die lange Inschrift, welche im Ostindischen Hause aufbewahrt wird, ist fast ausschliesslich ihrer Verherrlichung gewidmet.

7) „Die Sonne“. Einer ihrer Namen war Schamas, wie im Hebräischen und Arabischen, doch scheint sie noch mehrere andere geführt zu haben. Sie wird die „Hüterin des Himmels und der Erde“ genannt, und in allen grösseren Städten Babyloniens waren Tempel zu ihrer Ehre errichtet[25]).

8) Der Gott San, dessen Titel in dem Namen Sennacherib, Sanballat u. a. enthalten ist. Seinen Karakter zu identificiren, ist mir bis jetzt nicht gelungen.[26]).

9) „Diana“, kömmt in Verbindung mit Derceto vor, deren Tochter sie gewesen zu sein scheint, und wird stets durch eine nackte weibliche Figur dargestellt. Sie hiess Tanath oder Alath („Alitta“) in Syrien, so z. B. in dem Namen Vabalathus auf den Münzen, für „Artemidorus“; nach Herodot war ihr assyrischer Name Mylitta. Ob indess auch ihre Monogramme sich allenthalben erkennen und ihre Attribute sich theilweise erklären lassen, habe ich doch noch keine Elemente in den Inschriften entdeckt, welche angedeutet hätten, wie ihr Name, sei es zu Ninive, sei es zu Babylon, ausgesprochen ward[27]).

10) Hadad oder Adar, „Gott des Feuers“, der Sohn Anu's oder Noah's, wird symbolisch durch Flammen dargestellt und „der Beleber der Menschheit“, „das Leben des Himmels und der Erde“ u. s. w. genannt[28]). Dass der syrische Name dieser Gottheit Hadad war, bezeugt der biblische Titel „Ben Hadad“, König von Damaskus, in dessen Namen, wie er auf dem Obelisken vorkömmt, das Monogramm des „Feuergottes“ das Hauptelement bildet. Indess schreiben Josephus und die Griechen

öfters „Ader“ statt „Hadad“, und „Adar“ ist der ächte babylonische Ausdruck für „Feuer“, wie z. B. in den Namen Adrammelech, Adrameles, Atropates u. s. w. Die Sepharviten verehrten diesen Gott, wann sie ihre Kinder im Feuer dem Adrammelech opferten[29]). „Hadad“, der von Sanchoniathon „König der Götter“ genannt wird, ward hauptsächlich in Syrien verehrt, und so auch führten, nach Nikolaus Damasc., alle Könige der Damaskus-Familie diesen Namen. Sein Bild, wie Macrobius es beschreibt, mit niederschiessenden Strahlen, als Ausdruck der Wohlthätigkeit, findet sich häufig auf den assyrischen Monumenten.

11) Aschteroth oder „Venus“. In den Inschriften lautet der Name Yastara, und kömmt oft als allgemeine Benennung für die sämmtlichen Göttinnen des Pantheons vor, wie die Baalim und Aschtaroth im Alten Testament[30]). In Babylonien heisst sie die „Königin des Himmels und der Erde“, und scheint mit Nana, der Nannaia der Griechen, und Nani der Syrer, ein Name, der im Syrischen noch jetzt den Planeten „Venus“ bezeichnet, verwechselt zu werden. Wo Nana in den Ninive-Inschriften vorkömmt, wird sie gewöhnlich „Königin von Babylon“ genannt. Der Name Nanabius, König von Babylonien dessen Nikolaus Damasc. gedenkt, bedeutet „der von Nana Geliebte.“

12) „Rhea“ oder „Cybele“, deren Name im Assyrischen „Königin der Götter“ bedeutet. Sie kömmt gewöhnlich in Verbindung mit „Saturn“ vor[31]).

13) Nebo oder „Merkur“, eine Gottheit, die sowohl in Assyrien wie in Babylonien in hoher Verehrung gehalten ward. Er führt den Titel „König des Himmels und der Erde“ oder „Herrscher des Himmels und der Erde“, und war der Schutzgott der Familie Nebukadnezars[32]).

Unter den übrigen Göttern, die ich mit mehr oder minderer Gewissheit identificirt habe, befinden sich 14) die Succoth Benoth der Bibel; 15) Nit oder „Minerva“, wahrscheinlich von den Aegyptern angenommen; 16) Dagon; 17) Martu oder „Neptun“, der Gott des Meeres, ebenfalls, wie Hadad, der Gott des Feuers, ein Sohn Anu's oder „Noahs[33]). Einer seiner Tempel, von Sennacherib erbaut, wird gegenwärtig aus

einer Schulthöhe in der Nähe Ninive's ausgegraben; 18) „der Mond“, von dessen einheimischem Namen ich noch keine Spur aufgefunden habe [34]).

19) Divan oder Diman, den ich mit dem griechischen Herkules identificiren möchte, denn der Syncellus hat eine Ueberlieferung aufbewahrt, dass diese Gottheit von den Phöniciern, Kappadociern und Iliern *Διβδᾶν* genannt worden sei [35]). Eine fernere Stütze für die Annahme, dass Divan einen vergötterten Helden vielmehr als einen Gott darstelle, gewährt die Thatsache, dass, obschon der Name, phonetisch ausgedrückt und in Verbindung mit dem vorhergehenden Determinativ der Gottheit, ein Element in verschiedenen assyrischen Königstiteln bildet, er sich doch niemals in Invocationen oder Götterlisten findet. Auch scheint kein Tempel jemals zu seinen Ehren errichtet worden zu sein. — Weiter treffen wir 20) „den Himmel“ personificirt und als eine Gottheit verehrt an, sowohl in Babylon wie in Ninive. Einen andern Gott noch habe ich 21) in Dala erkannt, dessen Name in dem *Δελαιάσταρτος* des Josephus eingeschlossen ist, so wie in Deleboras „dem von Dala Geliebten“, einem assyrischen Könige, dessen Macrobius gedenkt, in *Δελεφάτ*, von Hesychius als „der Stern der Venus“ erklärt, in Dalphon, dem Namen eines Sohnes Haman's, u. s. w. Ausser diesen mag es noch zehn oder zwölf andere assyrische Götter geben, deren Namen und Attribute bis jetzt gänzlich in Dunkel gehüllt sind.

Die Assyrer haben ebenfalls die Namen mancher fremden Götter aufbewahrt, welchen sie keine Aufnahme in ihr eigenes Pantheon gestattet zu haben scheinen. So kannten sie den wahren Gott Jehovah, indem sie das Wort, so oft es in Eigennamen vorkömmt, mit dem Gottheitszeichen aufführen. Auf dieselbe Weise unterschieden sie die Götter Susiana's Chumba und Duniyas, so wie die Götter Armeniens Hoddi und Bakbarta. Eine geduldige Weiterforschung wird, es steht zu hoffen, endlich zum grossen Theile das Dunkel, in welches das Pantheon noch gehüllt ist, zerstreuen; und jetzt, da ganze Bände gedruckter Inschriften und ein approximatives Alphabet dem Publikum vorliegen, scheint mir kein Grund mehr vorhanden zu sein, weshalb ich noch länger zu dem ausschliesslichen und einiger-

massen undankbaren Geschäft eines Pioniers verurtheilt bleiben sollte.

Ich kann mir nicht verhehlen, wie vergeblich es sein würde, wollte ich in der gegenwärtigen Skizze versuchen, der Gesellschaft auch nur einen geringen Theil der wichtigen historischen und geographischen Kenntniss mitzutheilen, welche sich mir erschlossen hat, seit ich, vor zwei Jahren, in diesen Räumen meine Abhandlung über die Inschriften Assyriens und Babyloniens las. Ich werde mich mit einem blossen Hinblick auf das Allgemeinere begnügen, und dann zur näheren Mittheilung der Annalen Sennacheribs übergehen.

Die wichtigste der neueren Entdeckungen — sie, die in der That den Inschriften Assyriens zuerst einen bestimmten Platz in der Geschichte angewiesen hat — ist die Bestimmung der Chronologie gewesen*), und ich fühle mich verpflichtet zu bemerken, dass ich diese Entdeckung meinen eigenen Forschungen in Bagdad verdanke, Forschungen, deren Resultate ich zur Zeit Hrn. Norris mittheilte, ohne auch nur zu ahnen, dass eine ähnliche Entdeckung in England gemacht worden sei**). Nachdem so ein Synchronismus zwischen einem der Könige Israels und dem assyrischen Monarchen, dessen Annalen auf dem im Britischen Museum aufgestellten schwarzen Obelisken eingegraben sind, aufgefunden ist, lassen sich die Aeren der vorhergehenden Könige Ninive's, ohne in einen wesentlichen Irrthum zu verfallen, bestimmen, und ich glaube deshalb, den folgenden Entwurf, was die Daten betrifft, mit einer gewissen Zuversicht aufstellen zu dürfen.

---

*) Als ich im Sommer des verflossenen Jahres meine Entdeckung der Namen Samaria und Beth Chumri (von Omri, dem ersten Könige Israels) im »Athenäum« mittheilte, ward die Richtigkeit meiner Entzifferung von Dr. Hincks in Zweifel gezogen, und das Ergebniss für ein Luftgebilde erklärt. Ich halte es für nöthig, diesen Punkt um so mehr hervorzuheben, als Dr. Hincks seitdem jene Uebersetzungen adoptirt, und die Bestimmung der beiden Namen Samaria und Beth Omri in der That den Schlüssel zu allen folgenden, in Beziehung zur biblischen Geschichte stehenden Entdeckungen geliefert hat (s. »Athenäum« 1851. S. 903. 977.).

**) S. »Literary Gazette« 13. März 1851. S. 257. und »Athenäum« 27. März S. 357.

Das assyrische Reich ward um das Jahr 1250 v. Chr. von einem Könige gegründet, der nach der Göttin „Derceto“ oder Semiramis benannt war, dessen eigentlicher Name aber noch nicht entziffert worden ist. Es ist wahrscheinlich, dass dieser König die Stadt Ninive am Tigris erbaute, und zwar dem gegenwärtigen Ort Mosul unmittelbar gegenüber. In dem folgenden Jahrhundert ward Calah von dem Könige Divanucha an der Stelle gegründet, welche jetzt „Nimrud“ heisst. Die Lage dieser beiden Städte, Ninive und Calah, was wohl zu merken ist, gestattet keinen Zweifel; denn die Namen finden sich auf jedem Backsteine und fast auf jeder Marmorplatte, welche an jenen Lokalitäten ausgegraben werden. Diese Hauptstädte waren beide königliche Wohnplätze, aber durchaus getrennt, die eine von der andern, und man darf also nicht glauben, dass, weil die schönsten Skulpturen zu Nimrud gefunden worden sind, sie nothwendigerweise dem Palast zu Ninive angehören.

Ein königlicher Cylinder ist kürzlich in einem Tempel „Neptuns“ in der Nähe von Ninive entdeckt worden, welcher die Namen der beiden unmittelbaren Nachfolger Divanucha's zu enthalten scheint. Ich möchte die Namen mit den Titeln Mardokempad und Mesessimordacus, die uns in dem Kanon des Ptolemäus überliefert sind, vergleichen. Jedenfalls würden die Titel so in Babylonien gelesen worden sein; dagegen bin ich noch nicht ganz sicher, ob der Planet Mars in Ninive denselben Namen Merodach, wie unstreitig in Babylon, führte [36]).

Der nächste König, von dem uns etwas bekannt ist, muss im eilften Jahrhundert v. Chr. geherrscht haben, und nach keinem zu grossen Intervall dem Enkel Divanucha's gefolgt sein. Sein Name bedeutet „der Diener des Fürsten“ oder „der Diener des Sohnes des edlen Hauses“, und dürfte, phonetisch ausgedrückt, Anak-bar-beth-hira zu lesen sein. Indess trifft man die Ausdrücke „das edle Haus“ und „der Sohn des edlen Hauses“ so häufig in den Inschriften an, sowohl in Eigennamen als auch in Anreden an die Götter, dass sie sich wahrscheinlich auf irgend einen vergötterten Helden oder jedenfalls auf einen Gegenstand der Verehrung beziehen, dessen

besonderer Name, in der Rede, an den Platz der schriftlichen Periphrase treten würde.

Dieser König scheint der erste gewesen zu sein, welcher die assyrischen Waffen in fremde Länder trug. Seine Thaten sind auf einer Platte eingegraben, welche, das Bruchstück irgend eines alten Palastes, zu Nimrud gefunden ward, und deshalb einen besonderen Werth besitzt, weil sie die Gränzen des assyrischen Reichs zu jener frühen Periode angiebt. Der König rühmt nämlich, dass er seine Herrschaft vom Persischen Golf bis an das Mittelländische Meer ausgedehnt habe; doch zeigt seine Liste eroberter Länder offenbar, dass weder Syrien nach Westen und Kleinasien nach Nord-Westen, noch Medien nach Osten hin schon damals von den Heeren Ninive's heimgesucht worden war. In der That sagt Sardanapal, als dieser in späteren Zeiten seine Truppen über den Taurus hinausführte, ausdrücklich, dass jener König nicht so weit vorgedrungen war. Im eilften Jahrhundert v. Chr. umfasste das Reich Ninive's Mesopotamien, Assyrien und Babylonien, und die ersten Einfälle scheinen damals in Armenien und die Gebirgsländer an den Quellen des Tigris und des Euphrates gemacht worden zu sein.

Eine zusammenhängende Geschichte Assyriens beginnt erst mit dem zehnten Jahrhundert v. Chr., und von diesem Zeitpunkt an haben wir eine fast ununterbrochene Reihe von Königen bis zur Eroberung Ninive's im Jahre 606 v. Chr. herab. Adrammelech der Erste (denn so möchte sein Name, dessen erstes Element der Gott Adar, das zweite ein königlicher Titel ist, möglicherweise zu lesen sein) muss den Thron Ninive's kurz nach dem Tode Salomo's bestiegen haben[37]). Zwar sind bis jetzt keine Monumente weder von diesem Könige, noch von seinem Sohne entdeckt worden; doch war der Letztere unzweifelhaft ein berühmter Krieger, denn seiner Eroberungen wird oft von seinem Sohne, dem grossen Sardanapal, gedacht. Sein Name bedeutet „der Sklave des Mars“, und ich möchte ihn Anaku Merodach (vgl. das Hebräische ענק „ein Halsband“) gelesen und mit dem *Ἀνακυνδαράξης* der Griechen vergleichen.

Sardanapal muss ungefähr um das Jahr 930 v. Chr. auf den Thron gekommen sein. Er stellte die Stadt Calah her,

welche von seinem Vorfahren Divanucha gegründet worden war, und baute dort den berühmten Palast, der unser Britisches Museum mit den besten Stücken assyrischer Skulptur ausgestattet hat. Auch errichtete er zu Calah Tempel zu Ehren des Assur [38]) wie auch des „Mars", und einen dritten, zu Ninive erbauten Tempel widmete er dem Uranus oder „dem Himmel". Einige Ueberreste dieses letzteren Gebäudes, welches von Sennacherib wiederhergestellt ward, sind kürzlich ausgegraben worden. Als Krieger waren seine Thaten den Griechen wohl bekannt, und diese Thaten werden in einer Inschrift von über 400 Zeilen aufgezählt, welche in die Seiten eines ungeheuren Monolithen eingegraben waren, der in der Vorhalle des Tempels des Mars zu Calah stand. In Folge einer sorgfältigen Untersuchung der sämmtlichen Fragmente dieses Monolithen, habe ich eine vollständige und zusammenhängende Kopie der ganzen Inschrift erhalten, deren Uebersetzung ich ehestens der Oeffentlichkeit zu übergeben gedenke. Sie beschreibt die verschiedenen Kriegszüge des Königes in ihren genauesten Einzelheiten, und setzt uns in den Stand, eine Menge von Städten und Ländern zu identificiren, welche in den historischen und prophetischen Büchern des Alten Testamentes vorkommen, deren Lage aber bisher unbekannt war. Gozan, Haran und Rezeph, Eden und Thelaser, Calno und Carchemisch, Hamath und Arpad, Tyrus und Sidon, Gebal und Arvad sind alle ausdrücklich genannt, und ebenso die Araber-Stämme Kedar und Hazor, Scheba, Teman und Dedan.

Von nicht geringerer Wichtigkeit ist diese Inschrift für die allgemeine Geographie des westlichen Asiens. Tigris und Euphrat, die beiden Zab, der Hermas und der Chabur werden fast unter ihren heutigen Namen aufgeführt; und ferner lernen wir die wahren einheimischen Formen für Cilicien und Komagene, Sophene und Gogarene, und für die meisten anderen Provinzen, sowohl nördlich wie südlich vom Taurus, kennen, welche bei den griechischen Geographen vorkommen. Sardanapal war der Zeitgenosse Ahabs, und empfing Tribut von Ethbaal, dem Könige von Sidon, dessen Tochter Jesebel an den König von Israel verheirathet war; allein, wenn er sich auch Palästina mit seinen Heeren nahete, war es ihm doch nicht

gestattet, wie es scheint, in das Gemeindewohl des auserwählten Volkes Gottes einzugreifen, und aus diesem Grunde wird seiner denn auch in der biblischen Geschichte nicht gedacht. Da die grosse Pyramide zu Nimrud von dem Sohne dieses Monarchen errichtet ward, und die Griechen das Monument als das Grab Sardanapals bezeichnen, so bin ich der Meinung, dass ein Gang, in die Mitte der Schutthöhe gesenkt und bis auf die Grundlage hinabgeführt, das ursprüngliche Grabmal aufdecken würde. Die Schwierigkeiten, welche mit einem solchen Unternehmen verbunden sind, haben bis jetzt dessen Ausführung verhindert; doch ist der Plan noch nicht ganz aufgegeben worden.

Gegen den Schluss des zehnten Jahrhunderts v. Chr. folgte auf Sardanapal dessen Sohn Divanubara, ein Name, welcher „der von Divan" oder „Herkules Geliebte" bedeutet. Da Macrobius eine Sage überliefert hat, dass ein assyrischer Herrscher, Namens Deleboras, von Senemur, dem Könige Aegyptens, ein Bild des Sonnen-Gottes empfing, welches er in dem berühmten syrischen Tempel der Sonne zu Heliopolis aufstellte, und da die Chronologie der zwei und zwanzigsten ägyptischen Dynastie, zu welcher Zeit allein eine so enge Verbindung zwischen Aegypten und Assyrien stattfand, dass ein derartiger Freundschaftsdienst Wahrscheinlichkeit gewinnt, ziemlich mit der Regierung des Sohnes Sardanapals zusammenfällt, so vermuthe ich, dass Deleboras eine Corruption des syrischen Namens Divanubara ist. Indess soll diese Identificirung eben nichts als eine Vermuthung sein, welche eine weitere Forschung entweder zu bestätigen oder zu entkräften haben wird [40]). Von grösserer Wichtigkeit ist es, zu erwähnen, dass die Annalen Divanubara's, von denen eine freie Uebersetzung bereits in dieser Zeitschrift erschienen ist, eine Notiz von Geschenken Jehu's, des Königes von Israel, an den König von Assyrien enthalten, und dass dadurch eine annähernde Zeitbestimmung für das Alter des berühmten schwarzen Obelisken gewonnen ist, welcher diese Notiz trägt. Divanubara dürfte jene Geschenke erhalten haben, als er in seinem ein und zwanzigsten Jahr zum zweitenmale Hazael, den König von Syrien, angriff, um welche Zeit auch die Städte Phöniciens ihm Tribut darbrachten.

In der That sind wir, wenn wir die griechische Chronologie als Norm annehmen, im Stande, die Aere der Thronbesteigung Divanubara's bis auf wenige Jahre zu bestimmen. Zu drei wiederholten Malen leitete er Kriegszüge gegen Benhadad, den König von Syrien, und Sahulina, den König von Hamath, und ihre verbündeten Könige (deren Zahl das Alte Testament zu zwei und dreissig angiebt, während es in der Inschrift heisst: „die zwölf Könige, welche die obere und die untere See inne hatten"). Die letztere Expedition unternahm Divanubara in seinem vierzehnten (Regierungs-) Jahr, und bei dieser Gelegenheit stellte er 120,000 Krieger in's Feld. In seinem achtzehnten Jahr führte er einen neuen Krieg mit Syrien, doch war Benhadad damals schon todt. Hazael sass auf dem Throne von Damaskus, und folglich muss das Jahr, worin Benhadad von Hazael ermordet ward, dem fünfzehnten, sechszehnten oder siebenzehnten (Regierungs-) Jahre Divanubara's entsprechen. Nun aber geben Clinton und die bewährtesten Chronologen das Jahr 886 v. Chr. als das Todesjahr Benhadads an, und der syrische Monarch muss also seinem Vater Sardanapal kurz vor dem Beginn des neunten Jahrhunderts v. Chr. in der Regierung gefolgt sein[41]). Ferner ergiebt sich aus dieser Berechnung, dass Jehu, da er im Jahre 883 v. Chr. an die Herrschaft gelangte, an Divanubara bald nach seiner Thronbesteignng Geschenke gesandt haben muss, wahrscheinlich im Jahre 881, und ohne Zweifel geschah es aus diesem Grunde, dass, nachdem die Assyrer sich von Damaskus zurückgezogen hatten, Hazael seine Waffen gegen die Samaritaner wandte, und „schlug sie in allen Gränzen Israels" (2 Kön. 10, 32.). Divanubara wohnte abwechselnd in Ninive und Calah, und trug sehr zur Verschönerung der letztern Stadt bei. Die Dauer seiner Regierung lässt sich nicht genau bestimmen; da seine Annalen auf dem Obelisken jedoch bis zu seinem zwei und dreissigsten Jahre gehen, und seine fortgesetzten Kriege und Ovationen, zu dieser Periode seines Lebens, keine abnehmende Kraft verrathen, so behauptete er den assyrischen Thron wahrscheinlich bis um das Jahr 860 v. Chr. Es lässt sich also mit Grund annehmen, dass der übrige Zeitraum des neunten Jahrhunderts v. Chr. durch die

Regierungen seiner beiden unmittelbaren Nachkommen, Schamas Ader und Adrammelech II., wie ich sie zu nennen vorschlage, ausgefüllt ward. Von dem Ersteren weiss man nichts als seinen Namen, und dass er den Familientitel Derceto annahm; der Letztere hingegen errichtete Paläste, nach dem Vorbild seiner Väter, sowohl zu Calah wie auch zu Ninive. In der That darf man aus Backsteinen schliessen, welche ich zu Nebi Yunus gefunden habe, dass diese Anhöhe, auf der noch keine Ausgrabungen gestattet worden sind, als Unterbau eines königlichen Palastes, ursprünglich von Adrammelech II. aufgeworfen ward.

Nach der Regierung Adrammelechs II. tritt ein Intervall ein, welches im Verlaufe dieser ganzen Periode der assyrischen Annalen allein dem Zweifel unterliegt. Die Frage ist, ob der biblische Pul unmittelbar auf Adrammelech II. folgte, oder ob ein anderer Monarch, dessen Name verloren gegangen ist, zwischen Beiden regierte. Ich selbst bin zu Gunsten der letzteren Hypothese gestimmt: denn erstlich glaube ich, dass es gute Gründe giebt, den Tod Pul's in das Jahr 747 v. Chr. zu setzen, während Adrammelech II. spätestens am Schluss des neunten Jahrhunderts gestorben sein dürfte, drei und fünfzig Jahre aber ein zu langer Zeitraum für die Regierung eines einzigen Fürsten sind; und zweitens habe ich fragmentarische Annalen in jenem *omnium gatherum* Gebäude, dem südwestlichen Palast zu Nimrud, gefunden, denen es schwer sein würde, wenn es keine solche Zwischenregierung gegeben hätte, einen Platz anzuweisen [42]). Dieser südwestliche Palast ward von dem Sohne Sennacheribs erbaut, und zwar aus den Trümmern der alten Paläste der ersten Dynastie, welche er in der Nähe fand. Die Marmorplatten nahm man, wie es sich eben traf, die Skulpturen und Inschriften wurden, um sie zu verdecken, einwärts gekehrt, und die Steine abgeschlagen oder vermeisselt, wie die Dimensionen der Gemächer es verlangten; dazu kömmt noch, dass der Palast späterhin in Flammen aufging, und man kann sich denken, in welchem traurigen Zustande die Marmorstücke sich befanden, als sie zuerst ausgegraben wurden. Halb zerstört, jedoch, wie die Fragmente sind, besitzen sie die allerhöchste Wichtigkeit für die Geschichte. Diejenigen am nördlichen Eingange möchte ich,

sowohl des Styles der Schrift und der beschriebenen Ereignisse halber, welche mit den in demselben Gebäude aufgefundenen Monumenten Pul's nichts gemein haben, einem Könige beilegen, der unmittelbar auf Adrammelech II. folgte, und von dem Jahre 800 bis 770 v. Chr. regiert haben mag. Pul würde dann gleichzeitig mit Menahem, dem Könige von Israel, an die Regierung gelangt sein, und der Tribut, den der Letztere ihm entrichtete (2 Kön. 15, 19.), und zwar in seinem achten Regierungsjahre, wie ein äusserst wichtiges Fragment einer in dem süd-westlichen Palaste entdeckten Inschrift bezeugt, würde in das Jahr 762 v. Chr. fallen, während Menahem im Jahre 759 v. Chr. den Pekahiah zum Nachfolger erhielt[43]). Ein anderes Fragment der Annalen Pul's, welches noch in einem Durchgange des süd-westlichen Palastes liegt, scheint einen ausführlichen Bericht über die Expedition dieses assyrischen Königes gegen Samarien enthalten zu haben; die Schrift hat jedoch so gelitten, dass sich ausser dem Namen der Stadt fast nichts aus ihr entziffern lässt. Pul's Name findet sich nirgends; allein ich vermuthe, dass er ebenfalls den Titel seiner fünf Vorfahren, Sardanapalus, führte, denn es scheint fast unzweifelhaft, dass die erste assyrische Dynastie mit ihm erlosch, und dass die von Ctesias beschriebene Katastrophe, deren auch Polyhistor bei Agathias gedenkt, sich auf die Empörung eines Hofbeamten Namens Sargina bezieht, welcher Ninive eroberte und die alte Familie im Jahre 747 v. Chr. vertrieb, weshalb denn auch diese denkwürdige Epoche von den Babyloniern ihrem astronomischen Kanon zu Grunde gelegt ward[44]).

Was Sargina (oder Sargon, wie Jesaia 20, 1. ihn nennt) betrifft, so halte ich zuvörderst darauf, dass er derselbe König ist, welcher auch „Tiglath Pileser“ und „Schalmaneser“ genannt wird. In dem ersteren dieser Titel Tiglath (Tilgath in der Chronik, und *Τάγλαϑ* in der Septuagint) ist eine Korruption von Tarkat oder Targat, die Göttin „Derceto“ oder Atargatis enthalten. Pil kömmt von פָּלָה „verehren“, und Eser ist der Gott Assur. Ein Titel, aus eben denselben assyrischen Elementen gebildet, ist das beständige Epithet Sargina's in den sämmtlichen, sich auf ihn beziehenden Inschriften; während „Schalmaneser“ wahrscheinlich für „Schal-

man den Assyrer" (vgl. Hosea 10, 14.) steht, und Sallam Anu „das Gleichniss Anu's" (?) ebenfalls der zweite der Titel Sargina's ist[45]). Da ich die vollständigen Annalen Sargina's (weil mein Chursabad-Portfolio, zur See nach Babylon gesandt, mir im April (1852) noch nicht zugekommen war) seit verflossenem Herbst nicht habe vergleichen können, so scheue ich mich, in die chronologischen Einzelheiten der Regierung dieses Monarchen einzugehen, kann jedoch nicht umhin, einige der wichtigsten Punkte zu berühren. Die Unternehmung Tiglath Pilesers gegen die Städte Samariens während der Herrschaft Pekahs (2 Kön. 15, 29.) bildet, meiner Ansicht nach, die erste Kriegsthat der Regierung Sargina's im Jahre 747 v. Chr. Eine verstümmelte Notiz des Feldzuges ist in einem Fragment der Annalen des Königes, unter dem ersten Jahr, enthalten. Ausführlicher wird der Feldzug in anderen Inschriften beschrieben, welchen nicht die Form von Annalen eigen ist; indess verlasse ich mich, was das chronologische Datum betrifft, auf die beschädigte Inschrift Nr. 3 der Tafel II. in der Sammlung Botta's. Die nächste Erwähnung Samarias findet sich in dem Bericht über Sargina's Feldzug gegen den König von Hamath, zu welcher Zeit die Hauptstadt Israels ihren Rang als Metropolis verloren zu haben scheint. Ich setze in diese Periode mehrere wichtige Ereignisse der biblischen Geschichte, unter anderen die Zerstörung von Damaskus, welche in der Inschrift in Verbindung mit Samaria vorkömmt; die Unterhandlung des Ahas mit Tiglath Pileser; und die Ermordung Pekahs durch Hosea, welche unmittelbar nachher stattgefunden haben muss. Haben die Chronologen darin Recht, dass sie diese Begebnisse in das Jahr 737 oder 736 v. Chr. setzen, so müssten sie sich in dem zehnten oder eilften Jahr der Regierung Sargina's ereignet haben — ein Punkt, den ich augenblicklich nicht im Stande bin zu entscheiden[46]). Ich weiss, dass in den Annalen Aroer, ein sehr wichtiger Name, unter dem zweiten Jahr, und Hamath zu einer späteren Periode der in Rede stehenden Regierung erwähnt wird; doch erinnere ich mich des näheren Datums nicht. In der That ist eine grosse Genauigkeit in der Bestimmung der Chronologie einer so entfernten Periode kaum nöthig. Von höherem Interesse ist es, zu wissen, dass,

da nach den Inschriften von Chursabad Samaria und Damaskus, wie auch Arpad während des grossen syrischen Feldzuges, welcher um das Jahr 737 v. Chr. stattgefunden haben muss, von Sargina erobert wurden, zahlreiche Stellen des Jesaia, in denen die gleichzeitige Zerstörung dieser Städte geweissagt wird, und die schwer zu erklären gewesen sein würden, hätte das eine Ereigniss im Jahre 737 v. Chr. und das andere sich unter Hosea im Jahre 721 v. Chr. ereignet, jetzt leicht zu verstehen sind. Als Pekah und Rezin im Begriffe standen, Jerusalem anzugreifen, sagt Jesaia: „Das Herz Syrien's ist Damaskus, und das Haupt Ephraim's ist Samaria, und innerhalb fünf und sechzig Jahre“ — hier wahrscheinlich für Tage gesetzt — „soll Ephraim gebrochen werden, dass er kein Volk sei“ (Kap. 7, 8.). Und wiederum, in Beziehung auf dasselbe Ereigniss: — „Bevor das Kind wird zu rufen wissen: „Mein Vater“, und „Meine Mutter“, sollen die Reichthümer von Damaskus und die Beute Samarias weggenommen werden vor dem Könige von Assyrien“ (Kap. 8, 4.). An einer dritten Stelle, in der Last Damaskus', heisst es ebenfalls: „Die Veste soll von Ephraim und das Königreich von Damaskus genommen werden,“ — so dass man diese beiden Städte allenthalben zu einer gemeinsamen und gleichzeitigen Zerstörung verurtheilt sieht. Ebenso scheint es mir, dass die zeitliche Unterbrechung der Herrschaft Israel's, in Folge der ersten Einnahme Samarias, einen historischen Widerspruch in dem Buche der Könige löst, welcher bisher jeder Erklärung getrotzt hat. An einer Stelle heisst es nämlich, dass Hosea den Pekah erschlug und an seiner Statt regierte, im zwanzigsten Jahre Jothams, welches wahrscheinlich dem Jahre 737 v. Chr. entsprach (2 Kön. 15, 30.); an einer anderen, dass er (2 Kön. 17, 1.) im zwölften Jahre des Ahas, der Jothams Nachfolger war, auf den Thron gelangte. Dies würde sich denn dadurch erklären, dass während des ersteren Zeitraums der Regierung des Ahas ein Interregnum in Samarien stattfand, und dass die zweite Regierung Hosea's von dem Zeitpunkte an datirte, als er sich von dem assyrischen Joche losriss [47]). Da leider die Chursubad-Annalen bloss bis zum fünfzehnten Jahr der Regierung Sargina's reichen, können sie unmöglich einen Bericht über seinen Zug zur Bestrafung

Hosea's im Jahre 728 v. Chr., oder über die folgende Belagerung Samarias, welche vom Jahre 724 bis 721 v. Chr. währte, enthalten; denn, da er den assyrischen Thron nicht später als im Jahre 747 v. Chr. bestiegen haben kann, so müssen jene beiden Expeditionen in seinem neunzehnten und drei und zwanzigsten Regierungsjahre unternommen worden sein. Zugleich erscheint es sehr wahrscheinlich, dass Sargina, nach der Einnahme Samarias, zum Angriff von Karchemisch am Euphrates, der Hauptstadt der Hittiten, schritt; und dass die Gedächtnisstafel, welche er bei seiner Rückkehr nach Assyrien in dem Palast Sardanapals zu Calah errichtete, um die von Karchemisch zurückgebrachten und in der königlichen Schatzkammer niedergelegten Schätze aufzuzählen, und auf der er sich zum erstenmal den Titel des „Eroberers des fernen Judäa" beilegt, sich in Wirklichkeit nicht auf die schliessliche Zerstörung Samarias im Jahre 721, und die grosse Gefangenschaft der Stämme bezieht. Ferner ist, als Beweis für die Identität Tiglath Pilesers und Schalmanesers, zu bemerken: erstens, dass der letztere Name in dem Buche der Chronika nicht vorkömmt; und zweitens, dass es kaum wahrscheinlich ist, die Gefangenen von 747 und 721 seien nach eben denselben Lokalitäten Halah und Habor und den Flüssen Gozan abgeführt worden, hätten verschiedene Könige an der Spitze der beiden Expeditionen gestanden (vergl. 2 Kön. 17, 6. mit 1 Chron. 5, 26.) [48]).

Noch manche andere Punkte der biblischen und Profan-Geschichte lassen sich aus den Annalen Sargina's aufklären. Wir finden, dass die Aegypter, welche kürzlich von dem äthiopischen Könige Sabakon unterjocht worden waren, zu Anfange der Herrschaft Sarginas die fünf Städte der Philister besetzt hatten, wie Jesaia Kap. 19, 14. ausdrücklich weissagete. Die Könige von Gaza und Askalon, welche Sargina besiegte, werden deshalb auch als ägyptische Vasallen bezeichnet, und wie Sargina Aschdod belagert (Jes. 20, 1.), flieht dessen Statthalter nach Aegypten, wobei ausdrücklich gesagt wird, dass es damals dem Herrscher von Mirucha (oder Meröe), unter welchem Namen Aethiopien in den Inschriften erscheint, unterworfen war. Alles dies ist von grosser Wichtigkeit für das Verständniss des 13. und 19. Kapitels Jesaia's; auch ist es

wahrscheinlich, dass die Besiegung Aegyptens durch Assyrien, welche in dem 20. Kapitel vorhergesagt wird, auf die bereits erwähnte Niederlage der ägyptischen Philistäer und auf die einige Jahre später während der Regierung Sargina's von Pharao geleistete Tributentrichtung hinweist (s. Jes. 20, 3.). Ich bleibe nämlich bei meiner Ansicht, dass der Pira'u der Schriften [49]), welcher diesen Tribut an Sargina zahlt, den semitischen Titel פַּרְעֹה darstellt, und mache auf die Unmöglichkeit aufmerksam, den Namen auf Bocchoris zu beziehen, weil Sabakon zur Zeit den Thron von Aegypten besessen haben muss [50]). Menander's Bericht über die lange und vergebliche Belagerung von Tyrus durch Schalmaneser halte ich für apokryphisch; dagegen räume ich die Expedition nach Cyprus ein, weil eine Statue Sargina's mit einer passenden Inschrift auf der Insel gefunden worden ist und sich gegenwärtig im Berliner Museum befindet [51]).

Sargina, welcher die alte königliche Familie von Assyrien stürzte und tödten liess, und die spätere Dynastie gründete, war vor seiner Empörung ein blosser Hofbeamter niederen Ranges. Polyhistor bei Agathias nennt ihn den Hauptgärtner, und es ist sehr wohl möglich, dass dies seine wirkliche Beschäftigung war [52]). In seinen eigenen Inschriften vermeidet er sorgfältig jede Anspielung auf seine Familie; doch findet sich auf einer Thonplatte aus der Zeit Sennacheribs, die gegenwärtig in meinem Besitze ist, der Name des Vaters Sargina's, Nebosiphuni, und seines Grossvaters, Chilapel. Der einzige fernere Umstand, welcher noch Erwähnung verdient, ist, dass die Stadt und der Palast von Chursabad, welche von Sargina nördlich von Ninive erbaut und nach ihm benannt wurden, im Lande den Namen Sarghun bis zu der Periode der arabischen Eroberung beibehielten. Sargina's Tod fand im Jahre 716 v. Chr. statt; und wenn also die Berechnung, welche seine Thronbesteigung in das Jahr 747 v. Chr. setzt, in Uebereinstimmung mit der Eröffnung der babylonischen Aere, richtig ist, so würde seine Regierung die an sich wahrscheinliche und nicht ungewöhnliche Dauer von ein und dreissig Jahren erreicht haben [53]).

Uebrigens halte ich es für ganz sicher, dass Sennacherib unmittelbar nach seinem Vater und in rechtmässiger Folge den

Thron bestieg, und meine, dass dieses Ereigniss in das Jahr 716 v. Chr. gesetzt werden sollte. Augenblicklich besitzen wir noch keine vollständige Abschrift der Annalen des ersteren Königes, doch giebt es drei sehr wichtige Dokumente, welche alle bemerkenswerthen Begebnisse des früheren Zeitraums seiner Regierung enthalten. Das erstere ist ein Thoncylinder, der von Hrn. Rich zu Ninive aufgefunden ward und, nachdem er fast dreissig Jahre lang unbemerkt im Britischen Museum gelegen hatte, kürzlich in fac-simile von Grotefend in Hannover veröffentlicht worden ist. Dieser Cylinder giebt ausführliche Nachrichten aus den beiden ersten Regierungsjahren Sennacheribs und ferner äusserst interessante Mittheilungen in Betreff der frühesten Bauten dieses Königes zu Ninive. Das zweite Dokument ist eine Inschrift auf einem Stierpaar in dem Palast Sennacheribs zu Ninive. Was den ganzen historischen Theil dieser Inschrift betrifft, welche bis zum sechsten Regierungsjahre des genannten Königes reicht, so sind die Buchstaben leider sehr beschädigt; doch ist es mir, mit Hülfe der übrigen Texte und in Folge einer äusserst sorgfältigen Untersuchung der Platten bei jedem möglichen Lichte, gelungen, die Schrift fast vollständig wiederherzustellen. Das dritte Dokument, das werthvollste von allen, weil es bis zum achten Regierungsjahre des Königes geht und eine Fülle von Mittheilungen enthält, die auf den Stieren fehlen, ist wiederum eine Inschrift auf einem Thoncylinder, welcher ebenfalls vor vielen Jahren zu Ninive aufgefunden ward, und durch Obersten Taylor im Jahre 1846 nach England kam. Der ursprüngliche Cylinder soll jetzt verloren sein, doch existiren Abdrücke davon: einer von mir selbst im Jahre 1835 auf Papier, und ein zweiter etwa zehn Jahre später von Hrn. Lottin de Laval in Gyps genommen, und nach diesen Abdrücken lässt sich ein grosser Theil der Inschrift herstellen. Die Auszüge und Uebersetzungen, welche ich nun der Gesellschaft vorlegen werde, sind die Frucht der sorgfältigsten Untersuchung und Vergleichung dieser drei von einander unabhängigen Inschriften.

Sennacherib führt die gewöhnlichen königlichen Epithete seiner Vorfahren, doch bei manchen Gelegenheiten nahm er auch noch den besonderen Titel Ebidu Malki „Bezwinger der

Könige", eben so wie Sargina den Titel Tiglath Pileser, an; und ferner nennt er sich „er, der da unter sein Joch gebracht hat alle Könige Asiens von dem oberen Walde beim Untergange der Sonne (Libanon) bis zu dem unteren Ocean beim Aufgange der Sonne (der Persische Golf)". Seine Annalen beginnen wie folgt: „In dem ersten Jahre meiner Regierung focht ich eine Schlacht mit Merodach Baladan, dem Könige von Kar-Duniyas, und den Truppen von Susiana, aus denen sein Heer bestand, und ich schlug sie [an einem Orte, muthmasslich Warka]. Er zog sich auf seine Schiffe zurück und floh über das Meer, um sich in dem Lande Guzumman zu verstecken; bis an den Fluss Agammi und in die Gegend über denselben hinaus floh er. Seine Schiffe retteten ihn. Seine Fahnen, seine Kriegeswagen, seine Pferde und seine Stuten, sein Vieh, seine Kameele und seine Maulesel, welche er auf dem Schlachtfeld zurückliess, Alles fiel in meine Hände. Darauf zog ich nach seinem Palast, in der Nähe der Stadt Babylon; ich öffnete die königliche Schatzkammer und nahm daraus die goldenen und silbernen Gefässe, den Vorrath an Gold und Silber [der Ausdruck ist agarti, welches sehr dem hebräischen אֲגוֹרָה „gemünztes Geld" ähnlich sieht, doch dürfte Vorrath, von אָגַר, vorzuziehen sein] . . . . [viele Gegenstände von Werth, die noch nicht identificirt worden sind], überhaupt eine reiche Beute; seine Götter, die Weiber seines Palastes, alle seine obersten Männer u. s. w., u. s. w., Alle liess ich ergreifen und in die Gefangenschaft abführen. Durch die Gnade Assurs, meines Gebieters, nahm und plünderte ich 79 der grössten befestigten Städte der Chaldäer, und 820 kleinere von denselben abhängige Städte. Auch unterjochte ich und führte als Gefangene weg die Nomadenstämme der Aramäer und Chaldäer, welche das Mesopotamische Land bewohnen. [Die Namen aller Distrikte werden von Norden nach Süden aufgezählt, allein da diese Namen durch Monogramme ausgedrückt sind, so lassen sich nur wenige von ihnen mit einiger Gewissheit entziffern].

„Einen Mann Namens Bel-adon, den Sohn eines meiner vertrauten Diener, welcher in meinem Palast erzogen war [alles dies ist dunkel], setzte ich zum Könige des Landes ein, indem ich

die Nord- und Ost-Provinzen seiner Herrschaft einverleibte. [So auffallend es auch sein mag, finden wir doch stets die Reihe der Kurdischen Gebirge von Elymais bis Armenien mit Chaldäa in einer einzigen Satrapie vereinigt; und der Name Akkadimi oder der „Osten" (?) wird selbst auf Babylonien eben so wie auf Armenien angewandt. Setzt diese sonderbare Amalgamation eine ethnische Identität voraus, wie man sie öfters zwischen den Chaldäern des Gebirges und des Flachlandes vermuthet hat, oder war sie nichts als eine willkührliche Begränzung der Provinzen?]

„Zur selben Zeit unterwarf ich die Aramäischen Stämme, welche an den Ufern des Tigris und Euphrates wohnen: die Tehaman [Teman der Bibel], die Rikis, die Yetuch, die Hubud, die Kihrim, die Melich, die Gurum, die Hubul, die Damun, die Tebul, die Kindar [Kedar der Bibel], die Ruhua, die Bukud, die Chamran, die Chagarin [Hagarenes], die Nabaut [Nebaioth oder Nabatäer], die Lihata, und die eigentlichen Aramäer. Ich führte nach Ninive ab 208,000 Männer und Weiber, 8,200 Pferde und Stuten, 11,180 Stück Vieh, 5,230 Kameele, 1,020,100 Schafe, 800,300 Ziegen; im Ganzen eine sehr grosse Beute."

Ueber diese Expedition bleibt mir bloss noch zu bemerken, dass der König Merodach Baladan, gegen den sie gerichtet war und der auch wider Sargina, während eines grossen Theiles der Regierung dieses Monarchen, in Waffen gestanden hatte, derselbe war, welcher einige Jahre später eine Gesandtschaft an Hiskia schickte. Ferner ist es von Interesse zu bemerken, dass die Hauptstadt des chaldäischen Königes, selbst noch zu dieser späten Periode der Geschichte, in dem unteren Lande zu Kar-Duniyas und nicht zu Babylon war. Des Kriegszuges gegen Babylon wird sowohl von Polyhistor, als auch von Abydenus als des, die Regierung Sennacheribs eröffnenden Ereignisses gedacht. Eine weitere Expedition fand in diesem Jahre gegen gewisse Stämme statt, welche von den Städten Charara und Chigami abhängig waren — Städte, von denen sonst nichts bekannt ist [54]).

Während des zweiten Jahres seiner Regierung war Sennacherib ausschliesslich in den nördlichen und östlichen Gebirgs-

ländern in Anspruch genommen. Er scheint über den Taurus in Gegenden hinabgestiegen zu sein, in die Keiner seiner Vorfahren noch vorgedrungen war; und seine Annalen sind mit dem gewohnten Register von Brand und Plünderei, von Niedermetzelung oder Wegführung der alten Bevölkerung und den Pflanzungen neuer Kolonien an deren Statt angefüllt. Die Namen sind grösstentheils dunkel; doch ist eine merkwürdige Stelle hervorzuheben, worin es heisst, dass die eroberten Länder dem Häuptling von Arrapchi (das Arrapachitis der Griechen) untergeordnet und Gedächtnisstafeln an der Stelle errichtet worden seien, welche vermuthlich noch in den Kurdischen Bergen existiren.

Den übrigen Theil des Jahres, erzählt Sennacherib, war er mit der Unterwerfung Ellibis beschäftigt, ein Name, welcher das nördliche Medien zu bezeichnen pflegt. Der Name des Königes dieses Landes, Aspabara, bezeugt, dass er von Arischer Herkunft war; und eine seiner Städte, Marukarta, ist wohl bekannt in der Armenischen Geschichte. Ein grosser Theil des Gebietes Aspabaras ward unmittelbar zu Assyrien geschlagen; eine seiner bedeutendsten Städte aber wiedererbauet, unter dem Namen Beth Sennacherib von einer assyrischen Kolonie bevölkert, und unter den Befehl des Statthalters von Charchar (dem neueren Van) gestellt. Von Ellibi zog Sennacherib nach Medien (einem Lande, von dem die Assyrer stets als dem östlichsten Punkte sprechen, der ihnen bekannt war), und erhielt Tribut von diesem Volke, „welches sich niemals“, fügt er hinzu, „meinen königlichen Vorfahren unterworfen hatte“. Ob Aspabara sich mit einem der Arbaciden identificiren lässt, deren Ctesias gedenkt, ist ein Punkt, der mir Aufmerksamkeit zu verdienen scheint. Jedenfalls muss Ellibi dem modernen Azerbijan oder Media Atropatene entsprechen; denn Alles deutet darauf hin, dass die Meder, selbst noch im achten Jahrhundert v. Chr., nicht die westliche Position längs der Assyrien überhangenden Gebirge, das Medien der griechischen Geographen, eingenommen hatten [55]).

Die Annalen des dritten Jahres bedürfen einer ausführlicheren Darlegung. „In meinem dritten Jahre“, sagt Sennacherib, „zog ich hinauf in das Land der Chetta oder Hittiten

[ein Name, welcher zur Bezeichnung des ganzen südlichen Syriens gebraucht wird, d. h. Phönicien, Palästina und die Gegend nach Osten hin bis an den Euphrates]. Luliya, der König von Sidon [der Eluläus Menanders] hatte das Joch der Lehnspflicht abgeworfen. Bei meinem Anzuge von Abiri floh er nach Yetnan *), welches an der Seeküste liegt [55a]). [Yetnan wird stets als eine Seestadt, südlich von Phönicien, bezeichnet, welche die äusserste Gränze des assyrischen Gebietes gegen Aegypten bildete; sie muss also das „Rhinocolura" der Griechen sein]. Ich eroberte sein ganzes Land. Die

*) Da die Inschriften Sargon's und Sennacherib's keinen Zweifel darüber gestatten, dass den Assyrern ein gewisser Distrikt, am süd-östlichen Winkel des Mittelländischen Meeres und zwischen Aegypten und Phönicien gelegen, unter dem Namen Yatnân oder Atnan bekannt war, so gewinnt die Frage, ob das hebräische אֵיתָן oder אֵתָן, in unserer Uebersetzung der Bibel gewöhnlich durch „Stärke" wiedergegeben, sich nicht auf eben diesen Landstrich beziehen könne, einiges Interesse. Jedenfalls dürfte man die folgenden Notizen, welche für den Zweck einer näheren Untersuchung gesammelt wurden, der Beachtung werth halten.

1) In der Weissagung Balaam's (Num. 24, 21.) heisst es von den Keniten: »Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Fels gelegt.« Ich möchte gelesen wissen: »Deine Wohnung ist Ethan (Yatnan), und du legest dein Nest in Sela (Petra);« — denn die Wegführung der Keniter nach Assyrien von dieser Gegend, welche im nächsten Verse geweissagt wird, ist auch in den Inschriften erzählt.

2) Psalm 74, 15. Statt: »Du lässest quellen Brunnen und Bäche; Du lässest versiegen starke Ströme«; lese man: »Du lässest versiegen die Ströme von Yatnan« (נַהֲרוֹת אֵיתָן). Es ist eine Anspielung auf das Spalten des Felsens zu Meribah, und das Vertrocknen des Wady Musa. Alle Uebersetzungen, ausgenommen die syrische und englische, fassen אֵיתָן als Eigennamen, für den der Chaldäer jedoch Arnon, Jabbok und Jordan setzt.

3) Jeremia, indem er von der Zerstörung Edoms durch die Babylonier spricht, sagt an zwei Stellen: »Er wird heraufkommen wie ein Löwe von dem geschwollenen Jordan gegen die Wohnung des Starken« (49, 19. und 50, 44.). Es sollte heissen: »von dem geschwollenen Jordan in das Land von Yatnan«. אֵיתָן jedenfalls ist hier unzweifelhaft ein Eigenname; und so wird das Wort auch von den LXX. und dem Syrer aufgefasst.

An der Stelle Amos 5, 24. ist die Bedeutung ungewiss; und Ex. 14, 27. hat, weil dort unser Ausdruck mit einem Suffix vorkömmt, unsere Uebersetzung wahrscheinlich das Richtige. Jerem. 5, 15. jedoch gestattet

Plätze, welche sich mir unterwarfen, waren Sidon die Grosse, und Sidon die Kleine, Beth Zitta, Saripat, Mahallat, Husuva, Akzib und Akka". [Diese Namen sind von hohem Interesse, denn sie bezeichnen die sämmtlichen phönicischen Landestheile in geographischer Folge, von Norden nach Süden. Der Unterschied zweier Städte Sidon ist ganz neu. Beth Zitta „die Olivenstadt" ist unbekannt, aber zwischen Sidon und Sarepta oder Zariphat, dem Saripat der Inschriften zu suchen; Mahallat entspricht dem hebräischen מעלה „Aufgang", und Husuva ist „Tyrus", da dieser Name von Usous, der, nach Sanchoniathon, einer der Gründer der Stadt war, abgeleitet

---

es wieder kaum eine Frage dass גּוֹי אֵיתָן, welches wir »ein mächtiges Volk« übertragen, heissen sollte: »das Volk von Yetnan«; denn die ganze Weissagung in diesem Kapitel bezieht sich auf Aegypten, und nicht, wie unsere Kommentatoren wollen, auf Babylonien. In der That weissagt Jeremia hier den Einfall Pharao Nechos, in Folge dessen der König Josia sein Leben verlor, welcher jedoch nicht so unglücklich für die Juden ausfiel als die folgende Unternehmung Nebukadnezars. (»Dessenungeachtet, spricht der Herr, will ich euch in jenen Tagen nicht ganz verderben.« V. 18.) Noch ist es, in Betreff dieses Kriegszuges Pharao Nechos, von Interesse, einer bemerkenswerthen Bewahrheitung der biblischen und Profangeschichte zu gedenken, welche aus der Interpretation der assyrischen Geschichte geflossen ist. Das 47. Kapitel Jeremias beschreibt in prophetischer Sprache die Verwüstung des Landes der Philistäer durch Pharao, und deutet ferner in ausdrücklichen Worten auf die Eroberung und Zerstörung Gaza's durch denselben König hin (V. 1.). Unsere Erklärer haben sich damit begnügt, zu erklären, dass dieses Kriegszuges keiner Erwähnung in der Geschichte geschieht. Doch ist dies nicht der Fall. In der That ist das Cadytis des Herodot, welches Necos nach seinem Treffen mit den Syrern bei Magdolum einnahm und welches man bisher mit Jerusalem identificirt hat, nichts mehr oder weniger als die Stadt Gaza, ein Name, dessen wahre Form den Inschriften nach, Chazita ist. Die Griechen verwandelten Chazita in Gaza, gerade wie Achzib in Ecdippa; und dass die Identität bisher nicht aufgefallen ist, dürfte daher gekommen sein, dass die Hebräer die fem. Endung, wie gewöhnlich, in ein *h* erweichten (עַזָּה), und so eine Sylbe von dem Namen abschnitten. Auch passt die Beschreibung, welche Herodot an einer andern Stelle (vgl. 3, 5. und 2, 159.) von Cadytis giebt, vollkommen auf Gaza, keineswegs aber auf Jerusalem. Endlich konnte Cadytis, für Cadatha als eine chaldäische Corruption von קֹדֶשׁ, zu den Zeiten Herodots kaum schon in Syrien bekannt sein.

ist. An einer späteren Stelle der Inschrift redet Sennacherib übrigens von den „Tyrern" unter ihrem eigentlichen Namen. Die beiden letzten Städte Akzib und Akka sind Achzib oder „Ecdippa" und Acco oder St. Jean d'Acre; und wir hätten somit ein vollkommenes Gemälde der Phönicischen Küste. Sennacherib fährt nun fort:] „Ich erhob Tubaal auf den Thron an die Stelle Luliya's, und legte ihm den geregelten Tribut auf." [Wahrscheinlich war Tubaal ein Sohn des Mannes, den Pekah und Rezin, unter der Regierung Sargina's, auf den Thron von Samarien zu setzen beabsichtigten, da orientalische Namen sich bekanntlich in abwechselnden Geschlechtsreihen zu folgen pflegen, vgl. Jes. 7, 6.] „Die Könige der Seeküste, [Martu, nach dem Gotte desselben Namens oder „Neptun", vgl. auch das *Βραθύ* des Sanchoniathon und das *Μάραθος* Strabo's und der Geographen,] Alle erschienen vor mir in der Nähe der Stadt Husuva oder Tyrus, und brachten mir ihren gewohnten Tribut dar. Diese Könige waren Muschallimmu (?) von Husibirun, Tubaal von Sidon, Abdi Lihat von Aruda [Arvad], Hurikki von Gubal [Byblos], Mittinti von Aschdod, Budastor von Beth Ammon, Kammuranat von ..... und ..... von Huduma [Edom]." [Die Namen der Könige finden sich ausschliesslich auf dem Cylinder des Hrn. Taylor, und leider sind einige unleserlich. Waren sie sämmtlich Küstenbeherrscher, so dürfte die Identificirung der verschiedenen Gebiete nicht ausser dem Bereich der Forschung liegen.] „Sitka von Askalon, welcher nicht kam mir seine Huldigung zu bezeigen, ihn, die Götter seines Hauses, und seine Schätze, seine Söhne und seine Töchter, und seine Brüder von dem Hause seines Vaters liess ich ergreifen und führte sie nach Ninive weg. — Ich setzte einen anderen Fürsten [der Name ist unleserlich] auf den Thron von Askalon und legte ihm den geregelten Tribut auf" [56]). [Der wahrhaft wichtige Theil der Annalen beginnt jetzt.] „Im Herbst desselben Jahres eroberte und plünderte ich gewisse Städte, welche sich geweigert hatten, meine Oberherrschaft anzuerkennen. Die Edlen und das Volk von Ekron, nachdem sie ihren König Haddiya und die assyrischen Truppen, welche die Stadt besetzt hielten, vertrieben hatten, schlossen sich an Hezekia von Judäa an und zollten ihre Verehrung seinem

Gott [der Name ist verloren gegangen]. Die Könige von Aegypten sandten ebenfalls Reiterei und Fussvolk, von dem Heere des Königes von Mirucha (Meröe oder Aethiopien), deren Haufen nicht zu zählen waren. In der Nähe der Stadt Allachis [Lachisch] bot ich ihnen die Schlacht an. Die Führer der Kohorten und die jungen Leute der Könige von Aegypten, so wie die Führer der Kohorten des Königes von „Meröe" erschlug ich in der Gegend von Lubana [Libnah]. „Darauf zog ich gegen die Stadt Ekron, und, da die Häuptlinge des Volkes sich gedemüthigt hatten, gewährte ich ihnen Aufnahme in meine Dienste; die jungen Leute aber führte ich als Gefangene fort, um die Städte Assyrien's zu bewohnen. Ihre Habe und ihre Reichthümer plünderte ich bis zu einem kaum zu nennenden Werth. Dann führte ich ihren König Haddiya von Jerusalem zurück und setzte ihn wieder in seine Herrschaft über sie ein, indem ich ihm den geregelten Tribut des Reiches auferlegte; und, weil Hezekia, der König von Judäa, sich meinem Befehle nicht unterwarf, nahm und plünderte ich 46 seiner befestigten, und zahllose kleinere, von ihnen abhängige Städte. Doch liess ich ihm Jerusalem, seine Hauptstadt, und einige der unbedeutenderen Plätze in ihrer Umgebung." [Hier folgt eine beschädigte Stelle, deren Sinn zweifelhaft ist.] „Die Städte, welche ich genommen und geplündert hatte, entzog ich dem Reiche Hezekia's, und vertheilte sie unter den Königen von Aschdod und Askalon, und Ekron und Gaza; und nachdem ich so in das Gebiet dieser Fürsten eingedrungen war, legte ich ihnen einen verhältnissmässig erhöhten Tribut, im Vergleich mit dem, welchen sie früher entrichtet hatten, auf. Und weil Hezekia sich noch immer weigerte mir zu huldigen, entführte ich die ganze Bevölkerung, die ansässige wie die umherziehende, welche um Jerusalem herum wohnten, mit 30 Talenten Goldes und 800 Talenten Silbers, die Schätze der Vornehmen des Hofes Hezekia's, und ihrer Töchter, mit den Beamten seines Palastes, männlichen und weiblichen Sklaven. Ich kehrte nach Ninive zurück, und betrachtete diese Beute als den Tribut, welchen er sich weigerte, mir zu zahlen."

Der Werth dieser Notiz lässt sich kaum überschätzen. Sie enthält den assyrischen Bericht über eine der wichtigsten

Episoden der biblischen Geschichte, und wie stark wir ihn auch zu Gunsten der Assyrer gefärbt vermuthen müssen, bestätigt er doch die wesentlichsten Züge der alttestamentlichen Erzählung. Von alten Städten Syrien's fiel Jerusalem allein nicht in die Gewalt Sennacherib's. Die jüdischen und assyrischen Berichte über diesen Feldzug erläutern sich also gegenseitig auf eine schlagende Weise. — Hezekia, zu einer frühen Periode seiner Regierung und als noch Sargina auf dem Throne von Ninive sass, „hatte die Philistäer bis nach Gaza geschlagen", und wahrscheinlich ist es dieses Ereigniss, welches in der Inschrift als ein Abfall der Ekroniten beschrieben wird, denn sonst dürfte der Umstand, dass der flüchtige assyrische Statthalter in Jerusalem angetroffen wird, schwer zu erklären sein. Im vierzehnten Jahre der Regierung Hezekia's, oder im Jahre 713 v. Chr., wandte Sennacherib, nachdem er sich die übrigen Städte der Seeküste unterworfen hatte, seine Waffen gegen Ekron, welches noch im Besitze des Königes von Juda war. Er ward in diesem Unternehmen durch den Anmarsch der Aegypter und Aethiopier unter Tirhaka, dem Könige von Meröe, gestört und kehrte somit nach Lachisch zurück, um ihnen die Spitze zu bieten. Lachisch war unzweifelhaft das „Laris" oder „Larissa" der Griechen, welches an der Seeküste zwischen Gaza und Rhinocolura lag, und später als Schauplatz des Todes Pompejus' so allgemein bekannt ward; und es mag nun zum Andenken an seinen bei dieser Gelegenheit errungenen Sieg gewesen sein, dass Sennacherib eben diesen Namen auf seine assyrische Hauptstadt „Calah" übertrug, eine Stadt, welche auch Lachis, לקסה in dem Samaritanischen Pentateuch, und „Larissa" von Xenophon genannt wird. Zu gleicher Zeit ist es kaum möglich, dass die Eroberung von Lakitsu, welche auf die genaueste Weise an den Wällen des Palastes Sennacherib's zu Ninive abgebildet ist, sich auf diese Stadt beziehe, da die beiden Namen auf ganz verschiedene Art in den Keilschriften geschrieben werden. Dass Sennacherib die Aegypter bei Lachisch wirklich schlug, darf man aus 2 Kön. 18, 21. 24., so wie aus verschiedenen Stellen der prophetischen Bücher schliessen, und folglich hat man wohl den Bericht über die Flucht der Assyrer, welchen Herodot giebt, der Eitelkeit der

Priester von Memphis beizulegen. Von Lachisch zog Sennacherib nach Lubana [Libnah], wo er seine aegyptischen Gefangenen hinrichten liess und Rabschekah, nach dessen erfolgloser Sendung nach Jerusalem (2 Kön. 19, 8.), sich mit ihm vereinigte. Hierauf muss Sennacherib den Einfall in das Gebiet Hezekia's gemacht haben, welcher in der Bibel in den Worten: „Er zog wider alle befestigten Städte Juda's und nahm sie ein" (2 Kön. 18, 13.), erwähnt wird. Der Cylinder des Hrn. Taylor erstattet Bericht über die Gefangenen und die Beute, welche bei diesem Einfall gemacht wurden. Die Zahl der männlichen und weiblichen Gefangenen wird zu 200,164 angegeben, und es ist bemerkenswerth, dass Demetrius Jud., wie ihn Clemens Alex. citirt, die grosse assyrische Gefangenschaft der Juden eben dem Könige Sennacherib zuschreibt. Von der Vertheilung der eroberten Städte unter den Königen der Philistäer sagt die Bibel nichts; der Cylinder giebt jedoch die Einzelheiten jener Verfüguug an, und nennt die Könige, deren Gebiet auf diese Weise vergrössert ward, nämlich: Mittinta von Aschdod, Haddiya von Ekron, und Ismibel von Gaza. Die Ursache, weshalb Sennacherib den König Hezekia im Besitz von Jerusalem liess, lässt sich leider aus keiner der Kopien der Inschrift entziffern. Gewiss ist es jedoch, dass Hezekia bei seiner Weigerung sich zu unterwerfen beharrte, und da ebenfalls aus dem Schlusse des zehnten Kapitels Jesaia's klar hervorgeht, dass die Assyrer sich der Stadt sehr genähert hatten (ein starkes Zeugniss zu Gunsten der Behauptung Sennacherib's, dass er die ganze Bevölkerung der Umgegend Jerusalem's wegführte), so fliesst daraus die nothwendige Folgerung, dass die Hauptstadt nur durch das wunderbare Einschreiten des Allmächtigen gerettet worden sein kann. Natürlich sprechen Sennacherib's Annalen von keiner Niederlage durch Pestilenz und Schrecken; allein die summarische Weise, auf die er seinen Bericht über diesen Feldzug schliesst, indem er bloss bemerkt, dass er mit seiner Beute nach Ninive zurückkehrte, würde allein genügen, um irgend ein Unglück anzudeuten, von dem sein Heer betroffen worden sein muss[57]). Wichtig ist es noch, hinzuzufügen, dass er im Laufe des nächsten Jahres, dem Anscheine nach in Folge der schweren

Niederlage, welche er erlitten hatte, ausser Stande war, Unternehmungen von irgend einer Bedeutung auszuführen, und dass, so weit wir bis jetzt zu urtheilen vermögen, er zu keiner späteren Periode seiner Regierung gewagt zu haben scheint, seine Heere nochmals über den Euphrates hinaus nach Syrien zu führen [58]).

Die Meinung, dass die Ermordung Sennacherib's durch seine Söhne gleich bei seiner Rückkehr nach Ninive stattgefunden habe, stützte sich einzig und allein auf eine Stelle des apokryphischen Buches Tobiä. Vielmehr deutet die Nachricht in dem Buche der Könige, dass er nach Ninive zurückkehrte und dort wohnte, auf eine verlängerte Regierung hin, und überhaupt ist ja die Frage jetzt schliesslich erledigt worden, indem die Annalen Sennacherib's, in unserm Besitz, noch wenigstens fünf Jahre weiter gehen.

Die Begebenheiten des vierten Regierungsjahres Sennacherib's bilden einen starken Kontrast mit den ausführlichen und grosssprecherischen Beschreibungen der vorhergehenden Perioden. Sie beschränken sich auf einige wenige magere Zeilen, und sprechen ausschliesslich von einer Unternehmung gegen die Chaldäer, welche Sennacherib nicht einmal in Person geleitet zu haben scheint, und vielleicht die Bestrafung Merodach Baladan's, seiner Gesandschaft an Hezekia halber, zum Zwecke hatte. Es ist wahr, er erzählt dass er in das Land Beth Yakina (am Ausfluss des Euphrates) zog, doch fährt er darauf fort: „Suzubi der Chaldäer, welcher in der Stadt Bittuth am Flusse Agammi wohnte, erlitt eine Niederlage. Meine Truppen verfolgten ihn; allein er floh, und man fand seine Stätte nicht. Der übrige Theil des Jahres verging in der Unterwerfung des Landes von Beth Yakina. Merodach Baladan, den ich in meinem ersten Jahre besiegte, auch er floh vor meinen Heerführern, und verbarg sich in dem Lande .... [der Name ist verloren gegangen], jenseit des Meeres. Seine Brüder, die Sprossen seines väterlichen Hauses, die er diesseit des Meeres zurückgelassen hatte, wurden mit den Landleuten auf meinen Befehl von Beth Yakina entfernt; die übrigen Städte Merodach Baladan's zerstörte und verbrannte ich, und übergab zugleich meinem Sohne Assur Nadin die

Regierung des Landes, indem ich ihm eine unabhängige Stellung einräumte" (?) [59]).

Unter dem fünften Jahr Sennacherib's finden wir zwei Expeditionen erwähnt, die eine gegen die Stämme von Tochari, welche das Land Salbura bewohnten, die andere gegen Manigama, den König der Stadt Vakku. Diese neuen Eroberungen fanden in Gegenden statt, welche in einer bedeutenden Entfernung von der assyrischen Gränze lagen, und bis zu denen die Heere Ninive's bis dahin niemals vorgedrungen waren; doch berechtigt uns eine blosse Uebereinstimmung der Namen kaum zu dem Schlusse, dass Sennacherib seine Armeen wirklich bis Tocharistan und an den „Oxus" geführt habe. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, dass das Tochari und Vakku in Kleinasien gesucht werden müssen, und dass diese Namen die fast ähnlich lautenden Plätze bezeichnen, welche auf der Tafel von Karnak unter den Eroberungen des Sethos aufgeführt sind.

Die Inschrift auf den Stieren zu Ninive schliesst mit dem Berichte über einen Seezug, den Sennacherib gegen diejenigen Chaldäer unternahm, welche, um der Bedrückung ihrer assyrischen Herren zu entgehen, sich mit ihren Göttern und ihrem Habe und Gut eingeschifft, und jenseit des Meeres in der Stadt Nagiat niedergelassen hatten, einem Orte, welcher den Bewohnern von Chilmu, Billat (?) und Chupapan als Emporium diente. Sennacherib, ohne Mittel die Auswanderer zu verfolgen, wandte sich um Hülfe an seine phönicischen Bundesgenossen. Die Seeleute und Handwerker von Tyrus und Sidon, so wie von Yabna [das Jabneh der Bibel], versammelten sich auf seinen Befehl an dem oberen Tigris, wo sie Flösse oder Schiffe verfertigten, auf denen sie flussabwärts nach Beth Yakina gelangten. Dort bauten und bemannten sie eine Flotte für den assyrischen König, und Sennacherib, nachdem er den Göttern geopfert hatte, schiffte sich in Person auf diesen Fahrzeugen ein, und setzte über das Meer nach Nagiat. Natürlich ward die chaldäische Kolonie zerstört, und mit einer reichen Beute kehrte Sennacherib nach Assyrien zurück, wo er den Gewinn des Unternehmens auf die Verschönerung der Paläste und Tempel verwandte, welche er

damals zu Ninive errichten liess. Jene Beute, im Verein mit der Thatsache, dass unter den zu Ninive dargestellten Trophäen dieses Krieges sich Elephanten befinden, hatten mich früher zu der Meinung verleitet, dass Sennacherib wirklich über den Ocean nach Indien vorgedrungen sei. Eine reiflichere Erwägung der Sache hat mich jedoch überzeugt, dass Nagiat, welches zur Zeit der chaldäischen Auswanderung von Susiana abhängig war, da der König dieses Landes es sich einige Jahre früher unterworfen hatte, irgend einer der bedeutenderen Handelshäfen des Persischen Golfes sein muss. Chilmu (vielleicht das Chilmad Ezechiel's Kap. 27, 23.) möchte ich mit dem modernen Namen Kischm vergleichen, während Billat und Chupapan, meiner Ansicht nach, von den Inseln Bahrein oder von Landstrichen der Arabischen Küste zu verstehen sind.

Die Annalen des siebenten und achten Regierungsjahres Sennacherib's, welche der Cylinder des Hrn. Taylor ebenfalls begreift, vermag ich, meines schadhaften Abdrucks der Inschrift halber, für den Augenblick nicht zu erklären. Sollte der ursprüngliche Cylinder wieder aufgefunden werden, so zweifle ich übrigens nicht, dass die Schrift sich entziffern lassen wird.

Unabhängig von diesen historischen Dokumenten hat Sennacherib zahlreiche Inschriften hinterlassen, welche für die Erklärung der Namen und der Bestimmung der vielen Gebäude, welche er in verschiedenen Gegenden Assyrien's errichtet hat, Interesse gewähren. Vor seinem syrischen Feldzuge war es, dass er zuerst die Verschönerung Ninive's begann. Damals standen schon vier grosse Gebäude auf der Anhöhe von Koyunjik: der ursprüngliche königliche Palast, ein Tempel des „Himmels", von Sardanapal errichtet, und zwei kleinere Bauten; allein sie hatten alle mehr oder minder gelitten, als Sargina die Stadt einnahm, und Sennacherib unternahm folglich ihre Wiederherstellung. Für diesen Zweck versammelte er eine Menge Gefangener von den chaldäischen und aramäischen Stämmen einerseits, und von Cilicien und Armenien andrerseits. Diese theilte er in vier Haufen, indem er 360,000 Männer für die Herstellung des grossen Palastes, und fast eine eben so bedeutende Anzahl von Weibern für die übrigen Gebäude verwandte. Was Herodot von der Errichtung des Grabmales

des Alyattes erzählt (Clio 93.), erhält hierdurch eine bemerkenswerthe Erläuterung. Der Palast Sennacherib's, welcher von Herrn Layard ausgegraben ist, und von dessen Basreliefs kürzlich so schöne Zeichnungen veröffentlicht worden sind, gehört einer späteren Periode dieses Monarchen an. Der Bau ward grösstentheils bei seiner Rückkehr von der See-Expedition gegen die Chaldäer ausgeführt; doch scheinen verzierte Gemächer angebaut worden zu sein, um seine späteren Thaten auf die Nachwelt zu bringen. Sennacherib errichtete ebenfalls einen Palast auf der jetzt Nebi Yunus genannten Anhöhe, in dem Mittelpunkt Ninive's, und noch einen anderen in der Stadt Tarbisi, drei (englische) Meilen nördlich von der Hauptstadt. Ich bin geneigt, die Autorität der Griechen anzuerkennen, welche der Regierung Sennacherib's eine Dauer von achtzehn Jahren beilegen, und setze seinen Tod also in das Jahr 698 v. Chr. [60]).

Das Intervall von zwei und neunzig Jahren, welches zwischen diesem Zeitpunkt und der Einnahme Ninive's im Jahre 606 v. Chr. liegt, ward durch die Regierungen dreier Könige ausgefüllt, welche in direkter Linie von Vater und Sohn auf einander folgten [61]). Der Erste, der den Thron im Jahre 698 v. Chr. bestieg, muss natürlich der biblische Esar-haddon sein. Nach der gewöhnlichen Geltung der Monogramme, welche den Namen dieses Königes auf den assyrischen Monumenten darstellen, möchte ich denselben Asur-ach-as („Assarakus") lesen; allein auf einer babylonischen Thonplatte im Britischen Museum ist er deutlich Assur-ach-adana geschrieben, und es wollte scheinen, als ob das dritte Element der assyrischen Form ausnahmsweise für adana gebraucht worden sei. Dieser König war es, welcher die alten Paläste von Calah, die Bauten einer Familie, die sein Grossvater verdrängt hatte, zerstörte, um das Material für einen Palast seiner eigenen Schöpfung zu gewinnen. Er errichtete ebenfalls einen Palast auf der Höhe von Nebi Yunus, und einen anderen für seinen Bruder in der Stadt Tarbisi, einige Meilen nördlich von Ninive. Der Name seines Bruders ist bis jetzt weder auf den Backsteinen, noch auf den Marmorplatten zu Scherif Chan, dem heutigen Namen Tarbisi's, gefunden worden; aller Wahrscheinlichkeit aber

war er derselbe Fürst, welcher früher Babylonien verwaltete, und der in den Annalen Sennacherib's Assur-nadin heisst[62]). Von Esar-haddon's Annalen lassen sich sehr wichtige Theile wieder herstellen, theils von zwei Cylindern, welche durch Hrn. Layard bereits im Britischen Museum aufgestellt worden sind, theils von mehreren erst kürzlich ausgegrabenen Thonplatten; doch ist eben der werthvollste Abschnitt seiner Geschichte, welcher sich auf die Gefangenschaft Manasse's und den grossen Umtausch der Stämme zwischen Assyrien und Palästina bezieht, bis jetzt in keinem Zustande aufgefunden worden, wohlerhalten genug um eine Entzifferung zu gestatten. Esar-haddon überzog mit seinen Heeren ganz Asien zwischen dem Persischen Golf, dem Kaspischen und dem Mittelländischen Meer; und es ist also fast sicher, dass in seinen Annalen Berührungspunkte sowohl mit der biblischen, wie mit der Profangeschichte werden aufgefunden werden, sobald man einen wohlerhaltenen Cylinder entdeckt, der ein weiteres Glied in der jetzt fast vollendeten chronologischen Kette bilde. Man darf annehmen, dass Esarhaddon um das Jahr 668 v. Chr. während der Regierung des Medischen Königes Dejoces starb[63]).

Von seinem Sohne, welcher auch den Namen Assur-adon-pal geführt zu haben scheint, und den ich deshalb als Sardanapal III. bezeichnen möchte, sind eine grosse Zahl von Denkmälern gefunden worden; doch beziehen sich diejenigen, welche einen geschichtlichen Karakter tragen, fast ausschliesslich auf seine Kriege mit dem Könige von Susiana. Er errichtete dem Mars und der Diana Tempel zu Ninive, und die Ueberreste dieser Gebäude sind im wörtlichen Sinn mit Thontafeln, Fragmenten zerbrochener Cylinder und ähnlichen Denkmälern angefüllt. Abgesehen von der Masse, welche Hr. Layard bereits im Britischen Museum niedergelegt hat, habe ich noch Tausende dieser Denkmale unter meiner Obhut, um sie mit der ersten sicheren Gelegenheit nach England zu senden, und vielleicht dürfte für ihre vollständige Untersuchung und Entzifferung kaum ein Jahrhundert genügen. Während der Regierung Sardanapal's III. muss die Niederlage des medischen Königes Phraortes stattgefunden haben, und ich vermuthe, dass unmittelbar darauf, um das Jahr 634 v. Chr., der assysische Monarch bei der

Vertheidigung seiner Hauptstadt gegen die eingefallenen Scythen sein Leben einbüsste [64]. Das Dunkel, welches die spätere Periode der assyrischen Geschichte in den Werken der griechischen Autoren einhüllt, ist offenbar zum grossen Theil der Thatsache zuzuschreiben, dass Ninive zweimal erobert ward: einmal von Sargina im Jahre 757 v. Chr. und das andere Mal von den Scythen, indem zu beiden Zeitpunkten ein König des Namens Sardanapal auf dem Throne sass. Eine fernere Quelle der Verwirrung war die eigenthümliche Stellung des letzten Königes von Assyrien, des Sohnes Sardanapal's III., welcher unter der acht und zwanzigjährigen scythischen Oberherrschaft, als ein blosser Vasall dieser verwüstenden Horden, zu Ninive regierte, und, unmittelber nach deren Vertreibung, durch die vereinten Waffen der Meder und Babylonier seiner Macht beraubt ward. Der Name dieses letzten Königes ist auf den Backsteinen zu Nebi Yunus und Scherif Chan gefunden worden; doch habe ich auch nicht einmal eine muthmassliche Lesart dafür vorzuschlagen. Alles, was ich zu äussern wage, ist, dass der Name aus Monogrammen gebildet zu sein scheint, welehe die Götter „Neptun“ und „Derceto“ bezeichnen. Es ist wahrscheinlich, dass dieser Monarch den alten königlichen Palast zu Ninive, welcher von den Scythen zerstört worden war, nicht bewohnte, sondern in dem kleineren Palaste seines Grossvaters auf der Anhöhe von Nebi Yunus, oder in der vorstädtischen Villa von Tarbisi lebte. Er gründete keine Tempel, und führte keine auswärtigen Kriege, sondern übergab sein Reich, nach einer unrühmlichen Regierung von acht und zwanzig Jahren, an Kyaxares, den Meder, im Jahre 606 v. Chr. [65].

So bin ich denn bemüht gewesen, eine kurze Skizze der assyrischen Geschichte zu entwerfen, in so weit meine gegenwärtige Bekanntschaft mit den Inschriften mich befähigt, die Berichte der biblischen und profanen Schriftsteller aus ihnen zu erläutern. Ich halte mich überzeugt, dass die Verschiedenheit der beiden Dynastien klar hervortritt, und betrachte die ganze Chronologie als annähernd richtig, was ich jedoch nicht von den Namen der Könige behaupten möchte. Bloss die Namen Sargina, Sennacherib und Esar-haddon dürfen mit

vollem Vertrauen hingenommen werden. Von vielen der übrigen habe ich die angeführte Lesart für den blossen Zweck einer bequemeren Identification gegeben.

Bemerkungen des Hrn. Layard.

Nachdem die vorhergehende Mittheilung gelesen worden war, bemerkte Hr. Layard, dass der grosse Trümmerhaufen an der nord-westlichen Ecke der Nimrudhöhe, welcher bisher die Pyramide genannt zu werden pflegte, sich bei näherer Untersuchung als ein ungeheurer viereckiger Thurm ausgewiesen habe, dessen Ueberreste die Pyramidenform annahmen, als der obere Theil einfiel und den Grundbau bedeckte. Dieses Gebäude scheint aus zwei verschiedenen Theilen bestanden zu haben: der untere, oder der Grundbau, war aus einer Masse sonnengetrockneter Backsteine gebildet, welche auf drei Seiten von einem Mauerwerk aus massiven Steinen umgeben und mit Nischen und Vorsprüngen verziert war. Jeder Stein war überdies sorgfältig zugerichtet. Der Oberbau bestand aus sonnen-, ummauert von ofen-gebrannten Backsteinen. Gänge oder Wege wurden durch die ganze Ruine geleitet, so dass wenig von ihr ununtersucht blieb. Die Nachgrabung, welche am Fusse der Anhöhe, im Niveau der Ebene, auf der sie liegt, unternommen ward, führte zu keiner Entdeckung, worauf Gänge von Norden nach Süden und von Osten nach Westen gerade durch sie hindurch eröffnet wurden. Aehnliche Gänge wurden durch den Thurm geleitet, im Niveau des ursprünglichen Plateau's, auf dem die Paläste errichtet waren und auf dem ebenfalls der an den Thurm stossende Tempel stand, welchen Hr. Rawlinson den Tempel des Mars nennt. Sie deckten ein langes, enges und gewölbtes Gemach auf. Dies mag die Grabstätte gewesen sein, und ursprünglich die sterblichen Ueberreste des Königes enthalten haben, zu dessen Andenken man das Gebäude errichtete. Kein Zugang zu demselben liess sich auffinden; es schien gänzlich eingemauert gewesen, in späterer Zeit jedoch

erbrochen worden und das darin Enthaltene zerstört oder weggeführt worden zu sein. Man war auf der nördlichen Seite in die Mauer gebrochen, und die Spuren des Einbruchs durch den äusseren Theil der Ruine liessen sich noch erkennen. Gänge, welche durch drei verschiedene Theile der Anhöhe oberhalb dieses Gemaches gehöhlt wurden, und eine Einsenkung, fast bis auf die Grundlage der Ruine hinab, führten zu keinem weiteren Resultat. Wenn also ein solches Grabmal, wie Hr. Rawlinson vermuthet, dass es von diesem Gebäude eingeschlossen gewesen sei, wirklich existirt, so muss es unter dem Niveau der Ebene, auf welcher der Thurm stand, gesucht werden. Nachgrabungen unter den Fundamenten des Gebäudes selbst würden jedoch mit grossen Kosten verknüpft sein. Hrn. Layard fehlten die nöthigen Geldmittel, um sie zu unternehmen, doch, wenn er auch glaubt, dass sich der Versuch machen liesse, möchte er sehr bezweifeln, ob er zu irgend einer Entdeckung von wichtigen Denkmalen führen würde (vgl. oben S. 15.).

Hr. Layard bemerkte, dass es ihm während seiner letzten Anwesenheit [in Mesopotamien] gelungen sei, auf der Anhöhe von Nebbi Yunus einen Hofraum auszugraben, und die Ueberreste eines Gebäudes zu entdecken, dessen Wände Inschriften des Sohnes Sennacherib's, von dem der Bau offenbar herrührte, zierten. Ein einzelner Backstein mit dem Namen des Gründers des nord-westlichen Palastes zu Nimrud ward ihm eingehändigt; doch ist er nicht sicher, dass derselbe aus dieser Ruine kam, weil andere dort von ihm aufgefundene Denkmäler einer, der Erbauung des grossen Palastes zu Koyunjik folgenden Periode angehören (vgl. oben S. 17.) *).

Hr. Layard ist noch immer der Ueberzeugung, dass, welche Namen auch immerhin die verschiedenen königlichen Bezirke,

---

*) In dem Tempel oder den Tempeln gegen Süden, welche an den grossen Thurm an der nord-westlichen Ecke der Nimrudhöhe stiessen, standen zwei Monolithen. Die auf beiden befindlichen Inschriften wurden sorgfältig kopirt und sind gegenwärtig in England. Das Fragment mit dem Namen Menahem, welchen Dr. Hincks zuerst entzifferte, ward in dem süd-westlichen Palast zu Nimrud entdeckt, den Hr. Layard in seinem ersteren Werke dem Sohne Sennacherib's zuschrieb. Das Gebäude an der süd-östlichen Ecke von Nimrud ward von dem Urenkel dieses Monarchen errichtet.

durch Nimrud, Koyunjik, Chursabad u. s. w. dargestellt, geführt haben mögen, sie doch zu einer Zeit sämmtlich unter dem Namen Ninive begriffen wurden, und die gewaltige Stadt bildeten, welche die biblischen Bücher und die griechischen Historiker und Geographen beschreiben. Hr. Rawlinson selbst sprach sich in der Abhandlung, welche er bei seiner Rückkehr nach England vor zwei Jahren vor dieser Gesellschaft verlas, in gleichem Sinne aus. Hr. Layard bezweifelt sehr, in Folge mannigfacher, von ihm angestellter Versuche, ob die genannten Bezirke von dem Volke bewohnt worden sind. Er ist geneigter zu glauben, dass sie ausschliesslich königliche Stadttheile waren, welche die Anstalten und Gebäude für die Hofleute und die Leibwache des Königes, die Gärten u. s. w. enthielten. Er hält es für unmöglich, dass vier so grosse Städte, wie die im Alten Testament beschriebenen, innerhalb weniger [englischer] Meilen von einander gestanden haben können.

Hr. Layard bemerkte ferner, dass ihm von Hrn. Hauptmann Jones in einem neulichen Briefe gemeldet worden sei, dass derselbe, vermittelst einer trigonometrischen Messung, die schon von Hrn. Layard vermuthete Thatsache, dass die grossen Trümmer von Nimrud, Karamless, Chursabad und Koyunjik die vier Winkel eines vollkommenen Parallelogramms einnähmen, bestätigt gefunden habe. Hr. Layard legte, in Betreff der werthvollen Dienste, welche Hr. Jones durch seine Vermessungen und Untersuchungen der Ströme Mesopotamien's und der von ihnen bewässerten Länder, der Archäologie und vergleichenden Geographie geleistet habe, das rühmlichste Zeugniss für ihn ab, und drückte den Wunsch aus, dass die kürzlich von Hrn. Jones aufgenommenen Karten der Flüsse Assyrien's bald veröffentlicht werden möchten.

Anmerkungen des Uebersetzers.

---

[1]) Seite 3. Der Verf. drückt sich hier nicht ganz klar aus; doch will er offenbar nicht sowohl von dem Ursitz der assyrischen Herrschaft als von dem der in Assyrien eingewanderten Völker reden (vgl. oben Seite 6), wahrscheinlich im ausschliesslichen Hinblick auf die Stelle 1 Mos. 11, 2. Dass diese Völker auch nur zum Theil und selbst zu der, ihrer Besitznahme des Landes Sinear unmittelbar vorhergehenden Zeit, die von dem Verfasser angegebenen Wohnplätze inne hatten, ist wenig wahrscheinlich; gewiss aber sind ihre Ursitze in ganz anderen und weit entfernteren Gegenden zu suchen.

[2]) Seite 3. Der Verf. lässt es in Zweifel, ob er diese Ansicht als die seinige oder die des Berosus giebt. Der babylonische Geschichtschreiber sagt jedoch ausdrücklich, dass die beiden ersten Herrscher Chaldäer aus Babylon waren (Fragm. Hist. Graec. vol. II. p. 500. cf. Abydenus, ibid. vol. IV. p. 280.). Darauf gelangte eine Familie aus der Stadt Pantibiblis an die Regierung; wiederum ein Chaldäer; auf's neue eine Familie aus Pantibiblis; und nach ihr eine chaldäische Familie aus Larancha (Fragm. vol. II. p. 500.). Da nun die Priesterkaste der Chaldäer, von der hier die Rede ist, und die, einem fremden Lande und einem fremden Volke entstammt (Fragm. l. c. vgl. m. Schrift: Die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer, Heidelb. 1852. S. 4. ff.), schon in jenen frühen Zeiten ihr Wesen in Babylon trieb (Fragm. l. c.), sich schwerlich auf die Hauptstadt beschränkt, sondern auch in anderen bedeutenden Städten des Landes Sinear thätig gewesen sein dürfte: so folgt aus der obigen Angabe des Berosus keineswegs, dass unter Larancha die Hauptstadt der Chaldäer verstanden werden müsse. Doch im Grunde will Hr. Rawlinson dies auch, wenigstens in

Einem Sinne, nicht; denn er denkt sich die Chaldäer irrthümlich als einen semitischen Volksstamm Sinear's, während sie aller Wahrscheinlichkeit nach, die Vorfahren der heutigen Kurden, zur arischen Familie gehörten und ihre an Armenien gränzenden Wohnsitze im nördlichen Mesopotamien hatten (vgl. m. angeführte Schrift a. a. O.). Es wäre nun zwar denkbar, dass eben dieser arische Volksstamm, im Kampfe mit seinen aramäischen Nachbaren, sich abwechselnd zu Herren Babylonien's aufgeworfen und seine Herrschaft wieder verloren hätte, und dass so der Wechsel der Dynastien, dessen Berosus gedenkt, zu erklären sei; allein, es findet sich nicht allein keine geschichtliche Spur zu Gunsten einer solchen Annahme, sondern Alles spricht auf's entschiedenste dagegen (wie ich mir an einem andern Orte zu zeigen vorbehalte), und es ist also mehr als wahrscheinlich, einerseits, dass Larancha eine der bedeutenderen Städte Sinear's, andererseits, dass die Herrscherfamilie, deren Geburtsort sie war, der dort ansässigen chaldäischen Priesterkaste angehörte. Denn wenn in den älteren biblischen Büchern und ebenso in dem Geschichtswerke des Berosus der Name „Chaldäer" vorkömmt, ist darunter entweder diese in dem späterhin „Babylonien" genannten Sinear hausende Priesterkaste, oder der eigentliche Volksstamm des nördlichen Mesopotamien's selbst gemeint, und erst in den exilischen und nachexilischen alttestamentlichen Schriften und der jüngeren Profanliteratur finden wir auch, weil die Fürsten des im achten Jahrhundert v. Chr. neugegründeten babylonischen Weltreichs aus eben jenem chaldäischen Priesterorden hervorgegangen waren, die Namen „Chaldäer" und „Chaldäa" als eine dynastische Bezeichnung auf das babylonische Volk und das babylonische Land übertragen. Ob übrigens die von Berosus Larancha genannte Stadt, wofür bloss Eusebius Lanchara hat, mit dem „Sikkara oder Sinkareh" (?) der Inschriften identificirt werden dürfe, wie Hr. R. meint, erscheint mir doch mehr als zweifelhaft.

[3]) Seite 3. Geht man von dem gewiss richtigen Grundsatz aus, dass den meisten alten Traditionen entweder, seien es gleich wunderbar aufgefasste, seien es absichtlich entstellte, geschichtliche Thatsachen oder so aufgefasste oder entstellte Erzählungen derselben zu Grunde liegen: so würde, wenn sich wirklich der assyrisch-babylonische Gott Anu und der „mit ihm identische" Oannes des Berosus wiederum mit dem Patriarchen Noah identificiren

liessen (vgl. auch S. 7.), dadurch ein bedeutungsvoller und merkwürdiger Zug für die Religions-Geschichte gewonnen sein. Indess entbehrt die Ansicht des Verf. auch allen und jeden Grundes; denn Anu und Oannes gehören eben so unzweifelhaft der fabelhaften, als Noah oder vielmehr Xisuthrus der historischen Zeit an, und zwischen ihnen liegt ein weites Intervall. Der Glaube an eine allgemeine Ueberflutung der Erde beruht nur auf einem Missverständniss des A. T., worin von dem, den Vorfahren der Juden bekannten Theile der Erde die Rede ist. Niemand dürfte jetzt noch, der Geschichte und der Wissenschaft zum Trotze, jenes veraltete Vorurtheil festhalten wollen. Nur ein eben so starkes Vorurtheil aber könnte den einstimmigen und von einander unabhängigen Ueberlieferungen, welche eine sich über viele Theile Asien's erstreckende Ueberschwemmung berichten und sie in dieselbe Periode des Alterthums setzen, jede historische Grundlage abläugnen. Nun soll, dem Schu-king zufolge, in China (— und die Chronologie der chinesischen Geschichte darf bis in das 22. Jahrhundert v. Chr. hinauf als astronomisch gesichert betrachtet werden, vgl. m. Schrift: Hülfsbuch der rechnenden Chronologie, Heidelb. 1853. 8. S. 63 ff. —) eine solche Ueberschwemmung sich im 60. Regierungsjahre Yao's oder im Jahre 2298 vor unserer Zeitrechnung ereignet haben; und es ist jedenfalls schon an sich ein höchst beachtenswerther Umstand, dass die chronologischen Ueberlieferungen der Babylonier die ähnliche Flut unter Xisuthrus, wie gesagt, in denselben Zeitraum des 23. Jahrhunderts v. Chr. hinaufrücken.

Es sei mir gestattet, dies in wenigen Worten etwas näher darzulegen. Allgemein nimmt man an, dass nach der Sündflut zuerst 86 babylonische Könige regierten, dass auf sie ein medischer Eroberer folgte und von der Zeit dieser Eroberung bis auf Phul die Dynastien der 8 medischen Könige (Zoroaster und sieben Andere), der 11 Könige, der 49 chaldäischen, 9 arabischen und 45 assyrischen Könige herrschten (vgl. Fragm. vol. II. p. 509.). Freilich scheint die aus Berosus geflossene Nachricht des Alexander Polyhistor bei Eusebius und Syncellus (l. c. p. 503.) diese Annahme zu bedingen, doch beruht die erstere offenbar auf einem Missverständniss des Berosus. Wenn es bei Eusebius heisst (l. c.): „*A Xisuthro et a diluvio, donec Medi Babylonem occuparunt,*

summam regum sex supra octoginta supputat Polyhistor, singulosque nominatim e Berosi libro recenset", während der Syncellus (a. a. O.) ausdrücklich bemerkt, dass von diesen 86 Königen nur 2 Chaldäer, die übrigen 84 jedoch Meder waren: so liegt in den beiden Angaben ein schroffer Widerspruch, wie denn überhaupt die ganze Ueberlieferung im höchsten Grade unklar und verwirrt ist. Indess scheint mir doch ihr historischer Grundgehalt sich leicht erkennen zu lassen. Berosus, wie er von Eusebius nach Alexander Polyhistor citirt wird (Fragm. l. c.): "*rursumque distincte admodum nomina regum quadraginta quinque enumerat, iisque annos tribuit viginti sex supra quingentos. Post hos ait exstitisse Chaldaeorum regem, cui nomen Phulus erat*". Es ist hier von der Reihe der babylonisch-assyrischen Könige seit der Erbauung Ninive's, also von Nimrod (vgl. die Anm. 10.) bis Phul die Rede. Ihre Zahl ist unzweifelhaft falsch und beruht vielleicht auf einem Schreibfehler oder einer Entstellung statt 25; allein die Dauer ihrer Regierungen stimmt auf's trefflichste mit der bekannten Angabe Herodot's (1, 95.), der zufolge die assyrische Herrschaft bis zum Abfall der Meder 520 Jahre bestanden hatte. Die eigentliche Epoche dieses Ereignisses dürfte sich zwar erst von der Ernennung des Dejoces zum Könige Medien's im Jahre 690 v. Chr. (vgl. m. Schrift: Die Zeitr. d. Babyl. S. 140 ff.) datiren lassen, doch hatten die Meder sich schon längere Zeit vorher von der assyrischen Oberherrschaft losgesagt, und zwar, nach der ausdrücklichen Versicherung Herodot's, (a. a. O.) noch früher als die Babylonier, welche unter Nabonassar im Jahre 747 v. Chr. ihre Selbstständigkeit erkämpften. Auf die Zeit jenes ersten Abfalls aber bezieht sich die chronologische Angabe Herodot's, und, verglichen mit der des Berosus, würde die in Rede stehende Empörung der Meder, also sechs Jahre vor der Thronbesteigung Phul's, folglich (vgl. m. gen. Schrift S. 172.) im Jahre 754 v. Chr., eingetreten sein, und die Meder hierauf reichlich sechzig Jahre in einem demokratischen Verfassungszustande (Herod. 1, 96—97.) gelebt haben. Nach dem übereinstimmenden Zeugniss des Berosus und Herodot fiele die Gründung des (babylonisch-) assyrischen Reiches somit 526 Jahre vor Phul, welcher im Jahre 748 v. Chr. an die Regierung gelangte, also in das Jahr 1274 v. Chr.

Nun aber hatte das ursprünglich babylonische Reich schon viele Jahrhunderte bestanden, bevor sein erobernder Herrscher Nimrod Assyrien damit vereinigte, in der neugewonnenen Provinz die Stadt Ninive weiter ausbaute und sie statt Babylon zur Hauptstadt des ganzen Reiches erhob. Erst jetzt auch ward auf dieses frühere Sinear'sche oder Babylonische Reich der allgemeine Name Assyrien übertragen. Die alten, zu Babylon herrschenden Dynastien hingegen reichen in die vorflutliche Zeit hinauf. Leider ist uns ihre Chronologie nicht vollständig überliefert worden. Unmittelbar vor Nimrod herrschte, nach Berosus, eine arabische Familie von 9 Königen 245 Jahre. Die Epoche dieser Dynastie würde also in das Jahr 1519 v. Chr. zu setzen sein. Ihr wären, derselben Quelle zufolge, 49 chaldäische Herrscher mit 458 Regierungsjahren vorangegangen. Die erstere Zahl beruht wieder auf einem offenbaren Irrthum, und sollte vermuthlich 29 heissen. Jedenfalls gelangen wir mit der unverdächtigen Zahl der Regierungsjahre in das Jahr 1977 v. Chr., als die Epoche dieser chaldäischen Dynastie. Indem wir jetzt weiter hinaufsteigen, führt Eusebius zuvörderst 11 Könige ohne Angabe ihrer Regierungsdauer auf (die Zahl 48 findet sich nur am Rande des Armeniers), welche der Syncellus gar nicht kennt, und als ihre Vorgänger 8 medische Tyrannen mit 224 (am Rande 234) Regierungsjahren, während Syncellus denselben (Zoroaster und sieben Nachfolgern) bloss 190 Jahre zuschreibt. Lepsius (die Chronologie der Aegypter S. 9.) bemerkt hiezu: „Es scheint, dass die Bezeichnung der Meder aus der Dynastie der acht Könige in die der 86 hinaufgerückt ist, und dadurch die zugehörige Zahl 224 verschwand. Die Vermuthung liegt also nahe, dass die 190 Jahre einer Chaldäerherrschaft (!) auch in die nächstfolgende, das heisst eben in die beim Armenier verstümmelte Dynastie gehören, und uns die unangenehme Lücke ausfüllen.“ Er meint, dass diese Hypothese „jedenfalls der Wahrheit näher kommen wird, als wenn wir die Zahl, wie Niebuhr gethan, ganz überspringen, oder wenn wir etwa die auf dem Rande des Armeniers bemerkte Zahl 48 einschieben wollten“; indess vermag ich seiner Ansicht hierin nicht beizutreten, da sie mir eben nichts als eine unkritische, reine Hypothese zu sein scheint. Ungleich gegründeter ist die Vermuthung Müller's (Fragm. II. p. 504.), dass die Randzahl 234 aus den 190 (für unvollendet genommenen) Jahren des Syncellus und der ursprünglich 45 statt

48 (μέ statt μή) geschriebenen Ziffer, welche als 48 auf den Rand der armenischen Uebersetzung des Eusebius gekommen ist, zusammengesetzt sein dürfte. Doch bin ich anderer Meinung, und schliesse vielmehr, dass der Syncellus die „11 Könige" als babylonische Gegenkönige, von denen die ersten noch 48 Jahre allein regierten, und die 234 Jahre als die Gesammtsumme aller Regierungen betrachtete, von der er folglich jene 48 Jahre abzog, und die verbleibende Regierungsdauer der 8 medischen Könige statt genau mit 186 Jahren, in runder Zahl mit 190 Jahren aufführte. Jedenfalls ist hiernach, statt 224, mit dem Glossator 234 Jahre zu lesen.

Das Wahre an dem ganzen Verhältniss scheint mir aber Dieses zu sein. In dem Fragmente des Berosus (man vgl. die Zusammenstellung Müller's, Fragm. II. p. 509.) werden aufgeführt:

	10 Könige von Alorus bis Xisuthrus	432,000	(234 ?)	Jahre
	Evechius	2,400	(24 ?)	„
	Chomasbelus	2,700	(27 ?)	„
[64]	84 andere Könige	28,980	(1289 ?)	„
	8 medische Tyrannen	234	(234)	„
[84]	104 Fürsten regierten bis Phul . .	466,314	(1808 ?)	Jahre

und zwar:

	10 chaldäische Könige von Alorus bis Xisuthrus	234	(?)	Jahre
	11 [chaldäische und medische] Könige, nämlich:			
	Evechius.	24	(?)	„
	Chomasbelus	27	(?)	„
	Ungenannter, während dessen Herrschaft die Meder in Babylonien einfielen .	x		„
	8 medische Tyrannen.	234		„
[29]	39 [49] chaldäische Könige	458		„
	9 arabische Könige	245		„
[25]	35 [45] assyrische Könige	526		„

[84] 104 Fürsten bis Phul, regierten x + 285 (?) + 1463 Jahre.

Die Zahlen 49 und 45 beruhen unzweifelhaft auf einem Schreibfehler, und der höchsten Wahrscheinlichkeit nach enthielt die ursprüngliche Angabe des Berosus dafür 29 und 25 — die Richtigkeit der letzteren Zahl wird in der That durch die Monumente

fast jedem Zweifel enthoben —, so dass im Ganzen von Alorus bis Phul nicht 104, sondern 84 Fürsten regiert hätten, woraus denn „84“ statt „64 andere Könige“ entstanden. Nach der bisherigen, gewöhnlichen Auffassung des Textes hingegen hätten seit der Flut 208 Könige bis auf Phul, d. h. in einem Zeitraum von 1550 Jahren, geherrscht: eine Annahme, die, weil der Zeitpunkt der Flut, wie wir weiterhin sehen werden, jedenfalls bis auf wenige Jahrzehende feststeht, ausser Frage ist, und überhaupt nicht hätte festgehalten werden sollen. Die oben angenommene ungefähre Gesammtdauer der [104] 84 Regierungen beträgt 1748 + x oder reichlich 1750 Jahre, und führt den Antritt des Alorus in die Mitte des dritten Jahrtausends v. Chr. hinauf, in die er wirklich fällt. Auch die durchschnittliche Dauer von etwa 20½ Jahren, welche hiernach auf jede der 84 Regierungen kömmt, steht im vollkommenen Einklang mit der sonstigen Geschichte; und es scheint mir nicht, dass meine Auffassung des fragmentarischen Textes des Berosus, wie er uns durch seine Excerptoren überliefert worden ist, einem gegründeten Einwurf ausgesetzt ist.

Die 11 Könige, denen Eusebius keine Regierungsdauer beischreibt, schlössen also die Könige Evechius, Chomasbelus und einen ungenannten Nachfolger, so wie die 8 medischen Tyrannen ein, welche nach seiner Entthronung die Herrschaft über Babylonien führten. Nehmen wir nun die Regierung des Evechius zu 24, die des Chomasbelus zu 27 Jahren an, welche in den cyklischen Zahlen 2400 und 2700 recht wohl die historischen Grundwerthe darstellen könnten, und die des Ungenannten zu einer halben durchschnittlichen Regierungsdauer, d. h. zu 10 Jahren, an. Wir werden dann, von dem Jahre 1977 v. Chr. oder der Epoche der 29 [49] chaldäischen Könige ausgehend, für die der medischen Fremdherrschaft, welche 234 Jahre währte, an das Jahr 2211 v. Chr., und von hier aus, mit den obigen 61 Jahren, für den Tod des Xisuthrus an das Jahr 2272 v. Chr. gelangen. Da er jedoch nach dem Syncellus drei Jahre früher fiel (vgl. weiter unten die Anm. 16), dürfen wir annehmen, dass die Meder, statt im 11., erst im 14. Jahre des Nachfolgers Chomasbelus' Babylonien eroberten, und den Tod des Xisuthrus folglich in das Jahr 2275 v. Chr. setzen, so dass er, für den Zeitpunkt der Flut das Jahr 2298 v. Chr. angenommen, dieselbe noch 23 Jahre überlebt hätte.

Man sieht, wie genau, fast darf man sagen, wenn nicht auf's Jahr, doch bis auf ein Jahrzehend genau, die chinesische und babylonische Chronologie in Betreff des Zeitpunktes der grossen Flut übereinkommen. Und eben so vollkommen stimmt damit die uns überlieferte Zeitfolge der hebräischen Geschichte, wie ich weiter unten (Anm. 6. zum Jahre 2298 der Zeittafel) andeuten werde. Eine ausführliche Behandlung des Gegenstandes würde zu grossen Raum erfordern, als dass ich sie an diesem Orte versuchen könnte, auch wenn der Zweck der gegenwärtigen Anmerkungen sich nicht auf die Erläuterung der babylonisch-assyrischen Geschichte beschränkte.

4) Seite 3. Fragm. vol. IV. p. 434; Joseph. Antiqq. 1, 4, 3.

5) Seite 4. Unmöglich lässt sich, da Warka südlich von Babylon lag, der hier von Hrn. R. ausgesprochenen Ansicht beipflichten *). Nach Ap. Gesch. 7, 2., wo Haran von Mesopotamien ausgeschlossen wird, wohnte Abraham in dem letzteren Lande, bevor er nach Haran zog, während er nach 1 Mos. 11, 31. in diesen Ort von אור כשדים einwanderte, und zwar auf seiner Reise nach Kenaan. Das אור כשדים ist also unstreitig nördlich oder nordöstlich von Haran zu suchen. Niemand dürfte mit Hrn. R. annehmen wollen, dass Abraham, um von Warka nach Kenaan zu gelangen, seinen Weg über Haran genommen habe, welches ungefähr fünf Breitengrade nördlicher als Warka und Jerusalem liegt. Aus demselben Grunde schon würde auch die Ansicht derer für unzulässig zu halten sein, welche das אור כשדים der Genesis mit den Ruinen von Kalaa Scherkat (vgl. Wiener Jahrb. d. Lit. CVI. S. 73)**) oder dem von Ammianus Marcellinus (XXV. 8, 7.) erwähnten Kastel Ur in der Nähe des alten Hatra (vgl. Ritter X. S. 159.) identificiren. Hr. R. führt inzwischen (A Commentary on the Cun. Insc. of Babylonia and Assyria, London

*) Ich finde, dass auch Layard (Discoveries p. 561.) vollkommen meine Meinung über diesen Punkt theilt. Er hält die Identificirung von אור כשדים mit Warka »opposed to all biblical and historic testimony, and founded upon a mere tradition, of which there are a thousand similar current in the country«.

**) Es steht hier eine Recension v. Hammer's über F. W. Ainsworth's Travels and Researches in Asia Minor, London 1842. 2 vols. 8., in Rede, welche diesem Reisenden die gedachte Ansicht beilegt. Erst seitdem ich das Obige schrieb, — ich begnügte mich mit einer Hinweisung auf die Wiener Jahrbücher, weil ich es mir zur strengen Regel

1850. p. 81.) zu Gunsten seiner Meinung eine arabische Handschrift Tiráz-el-Mejális an, worin es heisst: „Die Traditionarier erzählen, dass Abraham zu Warka (الوركا) in dem Distrikt von Edh-Dhawábi (الذوابى), an der Gränze von Kaskar geboren ist, und dass sein Vater später nach der Hauptstadt Nimrud's, im Lande Kutha zog. As-sudi aber behauptet, dass, als die Mutter Abraham's schwanger ging, Azer (der biblische Terah) fürchtete, das Kind möchte umkommen; und so zog er aus mit ihr in ein Land zwischen Kufa und Wasit, welches Ur hiess, und verbarg sie in einer Höhle, wo sie entbunden ward". Er erkennt hierin einen positiven Beweis für die Identität Warka's und des Ur der Chaldäer; allein, ganz abgesehen von dem geringen Werthe des beigebrachten Zeugnisses, und angenommen, dass seine Ansicht über die Bedeutung von אור כשדים die richtige wäre, würde dennoch seine Folgerung daraus sich nicht begründen lassen, denn er berücksichtigt eben so wenig wie Ritter, dass sowohl bei dem arabischen Geographen, als auch bei Ammianus Marcellinus von einem babylonischen Orte Ur, Gen. 11, 28. 31. aber von einem Ur Chasdim, folglich von einem zweiten, und wohl eben deshalb zum Unterschiede von dem babylonischen so bezeichneten Ur die Rede ist, denn dass כשדים hier nicht die Babylonier, sondern den eigentlichen chaldäischen oder kurdischen Volksstamm bedeutet, kann keinem Zweifel unterliegen (vgl. oben die Anm. 2. und m. dort erwähnte Schrift). Unter diesem zweiten Ur liesse sich deshalb nur mit vielen Neueren das heutige Orcha oder Orrhoa, das alte Edessa verstehen, und אור כשדים als „die Stadt der Chaldäer" übersetzt,

---

gemacht habe, keine Stelle zu citiren, die nicht unter meine eigenen Augen gekommen ist — hatte ich Gelegenheit, das englische Werk selbst einzusehen, und finde, dass der Verfasser die ganz entgegengesetzte Meinung ausspricht. Seine Worte, indem er von den Ruinen Kalaa Scherkat's redet, sind vol. II. p. 158.: »It is to be remarked here, that the traditions of the natives, Christian and Mohammedan, as well as the testimony of all Oriental historians, leave scarcely a doubt that this was not the Ur of the Chaldees, which corresponds to the modern Urfah«, und S. 276. identificirt er Urfah noch ausdrücklich mit Edessa. Der Irrthum v. Hammer's ist auch in Pauly's Real-Encyklopädie der classischen Alterthumskunde Art. Ur übergegangen.

würde man jenen Ort nothwendigerweise für die damalige chaldäische Hauptstadt zu nehmen haben. Die Uebertragung des Verf. zerfällt somit in sich selbst; und es liesse sich nur noch an einen chaldäischen Ort Ur denken, wobei man denn allerdings wieder vorauszusetzen hätte, dass die alten Kurden bis in jene Gegend von Osrhoene erobernd vorgedrungen wären und dieselbe etwa aus eben diesem Grunde von Stephanus noch zu Mesopotamien gerechnet, Haran aber, als muthmasslich nicht unter chaldäische Herrschaft gekommen, davon ausgeschlossen worden sei; denn vergleicht man die oben angeführten biblischen Stellen, so gehörte אור כשדים offenbar zu Mesopotamien. Man sieht, wie überaus misslich also auch die letztere dieser Annahmen ist. Uebrigens identificirt Eupolemus das אור כשדים der Genesis mit dem heutigen Orfa, und nicht, wie Hr. R. irrthümlich meint, mit Warka. Seine Worte (Fragm. II. p. 212.) sind: „*Δεκάτῃ δὲ γενεᾷ, φησίν, ἐν πόλει τῆς Βαβυλωνίας Καμαρίνῃ (ὃν τινας λέγειν πόλιν Οὐρίην, εἶναι δὲ μεθερμηνευομένην Χαλδαίων πόλιν) ἐν τρισκαιδεκάτῃ γενέσθαι Ἀβραὰμ γενεᾷ, εὐγενείᾳ καὶ σοφίᾳ πάντας ὑπερβεβηκότα, ἣν δὴ καὶ τὴν ἀστρολογίαν καὶ Χαλδαϊκὴν εὑρεῖν, ἐπί τε τὴν εὐσέβειαν ὁρμήσαντα εὐαρεστῆσαι τῷ θεῷ*“. Augenscheinlich ist „Babylonien“ hier in dem damaligen weitern, und der Ausdruck „Chaldäer“ in seinem eigentlichen Sinne gebraucht. [Cam-] arina oder Urie = אור - עין [חם], (vgl. Ritter, Erdk. XI. S. 325.), griech. *Καλλιῤῥόη*, ein Beiname der von den Macedoniern auch Antiochien (*Ἀντιόχεια ἡ ἐπὶ Καλλιῤῥόῃ*) genannten Stadt Edessa (Steph. Byz. p. 253.), welche sie von einer herrlichen, von Niebuhr (II. S. 408.) und Tavernier (I. II. p. 183.) gesehenen und beschriebenen Quelle führte (Plinius 5, 24. 21.). Gewiss ist also bei Eupolemus von dem jetzigen Orfa die Rede, dessen Bewohner noch gegenwärtig jene Quelle als die Stelle verehren, an der Abraham vor dem beabsichtigten Opfer Isaak's sein Gebet verrichtet haben soll (Niebuhr, Tavernier a. a. O., vgl. Mannert, Geogr. V. II. S. 203. Ritter, Erdk. XI. S. 320. ff.), und dadurch nur bezeugen, wie wenig Grund Hr. R. hatte, örtlichen Sagen dieser Art irgend ein Gewicht beizulegen.

Der Irrthum des Eupolemus bestand bloss darin, dass er Orfa mit dem אור כשדים identificirte, indem er אור, wie der Verfasser, gleichbedeutend mit עִיר hielt, während es 1 Mos. 11, 28.

doch ausdrücklich heisst, dass Haran starb בארץ מולדתו באור כשדים und da auch sonst noch, 1 Mos. 11, 31.; 15, 7.; Ap. Gesch. 7, 2. vgl. d. a. St. אור כשדים dem Lande Kenaan gegenübergesetzt oder (als Landschaft) zu der Provinz Mesopotamien geschlagen wird, während sich der nomadisirenden Familie Abraham's schwerlich eine Stadt als fester Wohnsitz vindiciren lassen dürfte: so scheinen mir die LXX., welche unseren Ausdruck *ἡ χώρα τῶν Χαλδαίων* übersetzen, unbedingt Recht zu haben. Dies wird unter Andern auch von Ewald (Gesch. des V. Isr. I. S. 378.) und Knobel (Gen. S. 123.) anerkannt. Der Erstere meint, es genüge ارّى تحرّى تارّى zu vergleichen, um für אור zu der Bedeutung „Aufenthalt“ „Gegend“ zu gelangen; der Letztere (Die Völkertafel S. 172.) zieht vor, das Wort für eine weichere Form für הור anzusehen, und den Ausdruck als Berg, Gebirge der Chaldäer zu nehmen, wogegen jedoch das Nomadenleben Abraham's spricht. Vielmehr ist, weil das eigentliche Chaldäische oder Altkurdische zum arischen Sprachstamm gehört (vgl. Rödiger und Pott, Kurdische Studien in der Zeitschrift f. die Kunde des Morgenl. III. S. 1. ff.), mit Tuch (zu Gen. 11, 28.) und v. Lengerke (Kenaan I. S. 212.) das zend. *vare*, Gegend, Distrikt, zu vergleichen, und der Ausdruck als ein einheimisches chaldäisches Wort dieser Bedeutung zu betrachten. Damit stimmt auch die ganze Ueberlieferung.

[6]) Seite 4. Tabula Peutinger. Segm. XI. E. Die Erzählung Arrian's (Exped. Alex. 7, 22.) ist, was die Lokalität der Gräber der assyrischen Könige betrifft, nicht ohne Schwierigkeit; da Alexander jedoch, bei seiner Rückfahrt auf den Teichen, Babylon zur Linken gelassen haben soll, bevor er jene überschwemmte Lokalität erreichte, so trifft die, freilich einen ziemlichen Flächenraum umfassende Angabe der Peutinger'schen Tafel, welche keine genauere Beziehung gestattet, im Allgemeinen damit überein. Dass Warka unter dem biblischen ארך Gen. 10, 10. zu verstehen sei, wäre möglich, obschon das letztere Wort, *Ὀρέχ* nach den LXX., mehr an *Ὀρχόη* erinnert (vgl. Knobel, Gen. S. 108.).

[7]) Seite 4. Dieser Ansicht des Verf. tritt die alttestamentliche Darstellung 1 Mos. 11. vgl. 10., und die ganze uns bekannte Geschichte entgegen (vgl. die Anm. 15.).

[8]) Seite 4. Dass die Könige von Sinear und Ellasar den König von Elam auf seinem, 1 Mos. 14. beschriebenen Zuge gegen einige, von dem Letzteren unterjochte Könige Palästina's als Vasallen begleitet hätten, berechtigt uns die biblische Erzählung auf keine Weise anzunehmen. Vielmehr treten sie hier nur als seine Verbündete auf, und V. 1. ist Amraphel, der König von Sinear, wohl nicht bloss zufällig, sondern als der Mächtigere zuerst genannt.

[9]) Seite 5. Stephan. Byz. Ethnicorum, quae supersunt ex rec. A. Meinekii, Berol. 1849. I. p. 612.

[10]) Seite 5. Ich vermag der hier von Hrn. R. ausgesprochenen Ansicht nicht beizutreten; denn wir haben bereits gesehen (Anm. 3.), dass gewichtige historische Zeugnisse uns berechtigen, die Gründung Ninive's und des (babylonisch-) assyrischen Reiches um das Jahr 1274 v. Chr. zu setzen. Der Abschnitt 1 Mos. 10, 8—12. ist offenbar eine spätere Einschaltung, und Nimrod dort nicht für einen Sohn des Stammvaters Kusch, welches sich schon nicht mit der biblischen Chronologie vereinigen liesse, sondern für einen weit jüngeren Kuschiten zu halten. Daher die Anknüpfung des Fragmentes an V. 7. Diesem Fragment zufolge hätte Nimrod, König von Sinear oder Babylonien, das assyrische Land, dessen frühere Geschichte uns bis jetzt gänzlich unbekannt ist, erobert, die Hauptstadt erweitert und Ninive benannt, und zur Hauptstadt des vereinigten babylonisch-assyrischen Reiches erhoben; denn „Von dem Lande Babylonien zog Nimrod aus nach Assyrien und erbauete Ninive" u. s. w. heisst es V. 11. Dass dies der wahre Sinn der Stelle ist, kann aus sprachlich-geschichtlichen Gründen keinen gerechten Zweifel gestatten, und ist auch bereits von Onk., Targ. Jonath., Boch., Cler., de Wette, Tuch, Baumg., Delitsch (s. Knobel's Gen. S. 108.), Knobel (a. a. O.), Hitzig (Urgesch. und Mythol. der Philist. S. 220.) und Anderen erkannt worden. Nun aber wird der Erbauer Ninive's und der Gründer des assyrischen Reiches von vielen alten Profanschriftstellern Ninus, *Νῖνος*, genannt (Diod. Sic. 2, 1. ff., Justin 1, 1., Strabo 2. p. 84. 16. p. 737., Dikaearch Fragm. II. p. 227., Steph. Byz. p. 612. Chron. Pasch. I. p. 51. u. a. O., vgl. 1 Mos. 10, 11.), und Ninus und Nimrod wären also eine und dieselbe Person. Diese Identität ist in der That auch schon von Gesenius (Thesaur. p. 817) Movers (Phöniz. I. S. 471.) u. A. angenommen worden,

und die Bedenken, welche Knobel (Völkertafel S. 348 f.) dagegen anführt, erscheinen mir theils unbegründet, theils beruhen sie auf der gewiss irrthümlichen Voraussetzung, dass das Fragment 1 Mos. 10, 8—12. dort eine richtige chronologische Stellung einnimmt, und theils widerlegt er sie selbst.

Die einzige Schwierigkeit liegt in dem scheinbaren Widerspruch zwischen der alttestamentlichen Erzählung und der des Diodor, in so ferne nach jener Nimrod zuerst in Babylonien herrschte und von da aus Assyrien eroberte, nach dieser aber Ninus, mit Hülfe der Araber, Babylonien von Assyrien aus unterjochte. Meint Knobel, in Beziehung hierauf, dass Diodors Araber vermuthlich die Mesopotamier waren, welche dem Ninus, wenn er sich von Assyrien aus nach Bundesgenossen umsah, näher als die Araber waren, dass die von Diodor berichtete Unterwerfung Babylonien's die Vertreibung der arabischen Dynastie, deren ich gleich gedenken werde, mit einschliesse und er die letztere nur verschweige, da er Araber zu Helfern der Assyrer gemacht hatte: so ist diese Vermuthung doch, obschon sie, wie gesagt, die eigenen Bedenken Knobel's zum Theil hebt, kaum für zulässig zu erachten. Nimrod war nach 1 Mos. 10, 8. ein babylonischer Aethiope oder ein Kephener (vgl. Knobel, Völkertaf. S. 349.), Ninus nach Dikaearch Fragm. II. p. 227.) ein Chaldäer, nach Diodor (2, 1.) wohl ein Assyrer. Nun aber soll Perseus für einen Assyrer gehalten (Lucan. Pharsal. 6, 449; Herod. 6, 54.), die Kephener (von seinem Sohne Perses) Perser genannt worden (Arrian, Fragm. III. p. 601.; Herod. 7, 61.), und Kephener und Chaldäer dasselbe Volk gewesen sein (Steph. Byz. sub voce *Χαλδία*, vgl. Arrian a. a. O.) etc. Die Uebereinstimmung in Betreff der Abstammung des Ninus ist so weit also vollkommen, und jedenfalls gehörte die von ihm gestiftete Dynastie zum babylonisch-kuschitischen Volksstamm. Bis dahin aber hatte Sinear oder Babylonien einige Generationen hindurch unter der Herrschaft arabischer Fürsten gestanden (s. die Anm. 3.). Es wäre also an sich wohl möglich, dass er wirklich, im Bündniss mit einem, dieser Familie feindlichen arabischen Könige, sie aus Babylonien vertrieben hätte, und zwar, wenn auch nicht als König von Assyrien, doch mit Hülfe von „Assyrern", d. h. (vgl. oben) seinen babylo-kuschitischen Stammgenossen. So liesse sich der Irrthum Diodor's recht wohl erklären, während in allen

übrigen Punkten seine Erzählung mit dem biblischen Fragmente durchaus vereinbar ist; denn wendet Knobel noch ein, dass dem letzteren zufolge Nimrod kein Weltreich, sondern nur eine babylonische und später eine assyrische Herrschaft stiftete, bloss einzelne Orte in Assyrien gründete, und, hätte Nimrod die Thaten des Ninus gethan, der alttestamentliche Verfasser, der doch einmal von ihm handeln wollte, gewiss etwas Weiteres bemerkt haben würde: so finden diese Einwürfe, insofern sie nicht schon an sich selbst zerfallen, weder eine Stütze in dem Text, noch berücksichtigt der genannte Gelehrte, dass die biblische Nachricht eben nur eine fragmentarische Einschaltung ist. Uebrigens waren die wirklichen Verhältnisse ganz anders wie Diodor sie schildert, und seine „Araber“ sind die von Aegypten zurückströmenden Hyksosvölker (vgl. weiter unten den „Abriss der babyl.-assyr. Geschichte“).

Eine weitere Bestätigung des Gesagten gewährt Herodot, insofern er die Gründung des assyrischen Reiches um das Jahr 1274 v. Chr. (s. die Anm. 3.) und Ninus in dieselbe Zeit setzt. Einmal nämlich macht er diesen (1, 7.) zum dritten Nachkommen des Herkules, welcher (2, 145.) ungefähr 900 Jahre vor dem griechischen Geschichtschreiber geboren worden sein soll, also etwa um das Jahr 1375 v. Chr. Bis zum Mannesalter des Ninus aber wäre etwa ein Jahrhundert verflossen, und der Antritt seiner Herrschaft um das Jahr 1275 v. Chr. stimmte somit im Allgemeinen mit dem schon gewonnenen Resultat überein. Noch näher führt uns eine zweite Angabe Herodot's in denselben Zeitraum. Krösus bestieg den lydischen Thron im Jahre 570 v. Chr. (s. m. Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. und Assyr. S. 93. 179.). Vor ihm sollen regiert haben (1, 14 ff.) Alyattes 57, Sadyattes 12, Ardys 49, Gyges 38 Jahre. Der Antritt des Letzteren fiele darnach in das Jahr 726 v. Chr., das Ende der Herrschaft der Herakliden, welche (1, 7.) 505 Jahre gedauert und mit Agron, dem Sohne des Ninus, folglich im Jahre 1231 v. Chr. begonnen hatte. Dies wäre also, dem Obigen zufolge, 43 Jahre nach der Gründung des assyrischen Reiches durch Ninus gewesen, und auf's Neue stimmt dies vollkommen mit der Ueberlieferung. Inwiefern die Sage, dass Ninus sich vor seiner Gemahlin Semiramis nach Kreta habe flüchten müssen (Moses Chron. 1, 16; Fragm. III. p. 627.), in Verbindung mit der lydischen Geschichte, wie Herodot sie darstellt, einen Halt

gewinnt, wage ich nicht zu entscheiden. Fast unzweifelhaft aber erscheint mir die Identität des Ninus und des Nimrod, so wie die Gründung des (babylonisch-) assyrischen Reiches durch ihn um das Jahr 1274 v. Chr.

[11]) Seite 5. Diese Meinung des Verf. würde als blosse, einen alle Geschichte und gesunde Kritik zerstörenden Grundsatz einschliessende Meinung mehr als verwerflich sein; doch sind auch die schwachen geschichtlichen Gründe, auf die sie sich stüzt, nicht geeignet, ihr irgend eine Geltung zu verschaffen (s. die folgenden Anmerkungen).

[12]) Seite 5. So verschieden die Stelle Jes. 23, 13. ausgelegt worden ist, lässt sich mit Hrn. R. doch unmöglich die Folgerung aus ihr ziehen, dass die Stadt Babylon „nicht existirte, bis die Assyrer sie für die Wüstenbewohner gründeten", denn von ihr ist in dem Text auch nicht einmal die Rede. Allein, selbst wenn dem anders wäre, so würde, weil der assyrische Staat gewiss in's höchste Alterthum hinaufreicht, sich für einen mehr oder minder späten Zeitpunkt der Erbauung Babylon's, den sichersten Zeugnissen der Alten entgegen, dennoch Nichts daraus erschliessen, viel weniger beweisen lassen. Wie gesagt, hat man die betreffende Stelle auf vielfache Weise gedeutet. Ewald (Die Proph. d. A. B. I. S. 241.) ändert sogar ohne Weiteres כשדים in כנענים um (!), und schreibt: „Sieh das Land der Kananiter — dies Volk ist nicht mehr (!), Assur hat es zur Wüste gemacht (!); sie richteten ihre Warten auf, bauten ihre Paläste (!): er hat es zu Trümmern gestaltet!" Gleich irrig und willkührlich übersetzen die LXX. und die Vulgata. Hr. R. hat sich auf die englische Authorised Version verlassen, welche liest: „Behold the land of the Chaldeans, this people was not, *till* the Assyrians founded it for them that dwell in the wilderness". Uebrigens ist das Wort *till* in Kurrentschrift gedruckt, welches er übersehen zu haben scheint, oder vielleicht nicht gewusst hat, dass, was überhaupt wenig bekannt ist, die englische Uebersetzung durch jene Schrift Worte hervorhebt, welche im Grundtext fehlen und also willkührlich ergänzt worden sind.

Mir scheint der Text nicht die Schwierigkeiten darzubieten, welche man bisher allgemein in ihm gefunden hat, nur muss man den grammatischen Formen die gehörige Aufmerksamkeit schenken

und sich erinnern, dass die Weissagung gegen Tyrus gerichtet ist. Der Sinn ist dieser:

> „Siehe da, das Land der Chaldäer, sie, die kein Volk sind — Assyrien macht es (Tyrus) zu Schiffern (Bewohnern) der Wüste. Sie (die Chaldäer) richten auf ihre Warten, setzen in Bewegung ihre Belagerungsthürme: sie (Assyria) legt es (Tyrus) in Trümmer.“

Sie, die kein Volk sind] vgl. die Anm. 2. S. 43. Assyria] eine nähere Bezeichnung des Landes der Chaldäer, der Herren des assyrischen Weltreichs. יְסָדָהּ] Das Suffix darf nicht, wie allgemein geschieht, auf das Land der Chaldäer bezogen werden, sondern versteht sich, wie in שַׁמָּה, von Tyrus als Gegenstand der Weissagung. Schiffer der Wüste] oder Bewohner der Wüste, eigentlich des Trockenen von צִיָּה, Trockenheit, Steppe. Die Tyrer, diese Bewohner der stolzen Inselstadt und Beschiffer des Meeres, sollen von den Chaldäern, als Gefangene in die Steppen Assyrien's abgeführt, zu Bewohnern, gleichsam zu Schiffern der Wüste gemacht werden. Unter בָּחִין und אַרְמוֹן] sind unzweifelhaft die beiden Arten von Belagerungsthürmen zu verstehen, welche Hr. Layard in seinem bekannten Werke über Ninive Bd. II. S. 367 ff. beschreibt. עוֹרֵר nicht *Po.* von עָרַר, wie Gesenius meinte, sondern *Pil.* von רוּעַ in der Bedeutung aufregen, in Bewegung oder Thätigkeit setzen, z. B. אֶת־חֲנִיתוֹ seinen Speer schwingen 2 Sam. 23, 18. עורר ארמנות entspricht, im Sinne der modernen Kriegsführung, unserm: die Batterien eröffnen. Die Weissagung bezieht sich auf die Eroberung von Tyrus durch Salmanassar (vgl. die folg. Anm. 51.).

[13]) Seite 5. Die angedeutete Citation des Dikaearch von Steph. Byz. (Fragm. II. p. 237.) lautet: *Τούτων δὲ συνέσει καὶ δυνάμει διάφορον γενόμενον τὸν καλούμενον Νίνον τὴν ὁμώνυμον αὐτῷ συνοικίσαι πόλιν· ἀπὸ δὲ τούτον τέταρτον ἐπὶ δέκα βασιλέα γενόμενον, ᾧ τοὔνομα Χαλδαῖον εἶναι λέγουσιν, [ὅν] φᾶσι καὶ Βαβυλῶνα τὴν ὀνομαστοτάτην πόλιν περὶ τὸν Εὐφράτην ποταμὸν κατασκευάσαι, ἅπαντας εἰς ταὐτὸ συναγαγόντα τοὺς καλουμένους Χαλδαίους.*“ (vgl. Eustath. ad. Dionys. 767.). Es ist offenbar, dass, wie auch schon Röth (Gesch. der Abendl. Philos. I. Note 46.) bemerkt hat, hier nur von einem Umbau oder Wiederaufbau Babylon's die Rede sein kann (vgl. die Anm. 15.).

[14]) Seite 5. Ich gestehe nicht einzusehen, in wie fern solche Zeugnisse geeignet sein könnten, die Ueberlieferung einer späten Gründung Babylon's zu bewahrheiten, auch wenn es mit dem ganzen Argument des Verf. seine Richtigkeit hätte. Allein bei Dikaearch (s. oben Anm. 13.) findet sich Nichts von der Erbauung der Stadt durch eine Kolonie chaldäischer Auswanderer von Choge, und auch von sonstigen Schriftstellern ist mir keine solche Notiz bekannt. Ueberdies war *Χωχή* (Arrian. bei Steph. Byz. p. 700., Fragm. III. p. 588.) oder *Κωχή* (Gregor. Naz. Or. II. in Pul. p. 303.), Coche (Ammian. Marcel. 24, 6, 2.) ein offener Flecken, *κώμη*, an der Südseite des Tigris, Ctetiphon gegenüber, als spätere Stadt mit Seleucia identificirt, obschon verschieden davon (vgl. Ritter, Erdkunde X. S. 153. ff., 198.; Forbiger, II. S. 622.). Bekanntlich ward nämlich Seleucia von Seleukus Nikator in der Nähe des alten Sitace und des kleinen Ortes *Χωχή* aus den Trümmern Babylon's gegründet, und dessen Bevölkerung von ihm dahin übergesiedelt (vgl. Ritter (a. a. O. S. 69.). Die Angabe des Hrn. R. dürfte also auf einem Irrthum beruhen, und jedenfalls unterstützt sein Argument auch nicht im entferntesten die S. 5. (Anm. 11.) von ihm ausgesprochene Meinung.

[15]) Seite 6. Was die Erbauung „Ninive's" betrifft, so stimmt diese Ansicht des Verf., wie wir bereits gesehen haben, mit den Zeugnissen der Geschichte. Anders verhält es sich mit der Gründung Babylon's. In dem bereits gedachten Fragment des Dikaearch (Anm. 13.) kann, wie gesagt, nur von einem Umbau dieser Stadt die Rede sein, wie denn auch Diodor (2, 1.) bemerkt, dass das damalige Babylon zu den Zeiten des Ninus noch nicht bestanden habe. Die biblische Angabe der Gründung (oder eigentlicher des Neubaues) Babylon's unmittelbar nach der Flut wird nicht allein durch Eupolemus bei Alexander Polyhistor (Fragm. III. p. 211.), sondern auch durch Abydenus (Fragm. IV. p. 282. ff.), und Herennius oder Errenius bestätigt, welcher die Stadt 1002 Jahre vor Semiramis gegründet werden lässt (bei Steph. Byz. p. 154.; vgl. Eustath. ad Dionys. v. 1005; Fragm. III. p. 575.), also um die Mitte des 23. Jahrhunderts oder genauer um das Jahr 2236 v. Chr. Dies stimmt, wie wir bereits gesehen haben, auf's vollkommenste mit der überlieferten Chronologie, so wie

mit der wohlbewährten Nachricht beim Simplicius (Comm. in Aristol. de coelo l. II. p. 123. a.), dass Kallisthenes, einer der Begleiter Alexander's, seinem Lehrer Aristoteles eine Reihe astronomischer Beobachtungen aus Babylon geschickt habe, welche, der Versicherung des Porphyrius zufolge, einen Zeitraum von 1903 Jahren vor Alexander (vgl. Lepsius, Chronol. der Aegypter I. S. 9.) umfassten, „also wohl", um mich der Worte des eben genannten Gelehrten zu bedienen, „bis 2234 v. Chr. zurückgingen". Dazu bezeugt Kephalion (Fragm. III. p. 626., Euseb. Chron. Arm. ed. Mai, p. 41.) ausdrücklich, dass Semiramis bloss die Mauern Babylon's neugebaut habe. Wenn Herodot (1, 188.) den Nabonadius, welcher nach der Zerstörung Ninive's von 555 bis 538 v. Chr. über das babylonische Weltreich herrschte, zum Sohne der Königin Nitokris macht, und Semiramis nur fünf Geschlechter früher setzt (1, 184.), also den Antritt ihrer Regierung etwa um das Jahr 705 v. Chr.: so wissen wir aus der bekannten Geschichte (vgl. m. Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. u. Assyr. S. 174.), dass dies ein Irrthum von Seiten des griechischen Historikers ist, der, so schwer er sich auch erklären lasse, dennoch keinen Zweifel gestatten kann. Uebrigens stellt auch er Babylon als zu den Zeiten der Semiramis schon lange bestehend dar; und endlich wird dieser berühmten Stadt ebenfalls von Berosus (s. die Anm. 2.) das höchste Alterthum zugeschrieben. Es lässt sich darnach nicht bezweifeln, dass sie schon lange vor der Flut die Hauptstadt Sinear's war.

[16]) Seite 6. Hr. R. unterscheidet hier nicht das babylonisch-assyrische von dem ursprünglichen babylonischen Reich, und ist der irrthümlichen Ansicht, dass die Gründung des letzteren mit der Epoche des ersteren zusammenfalle. Auf diese bezieht sich die chronologische Angabe Herodot's, auf jene beziehen sich die Angaben des Ctesias, Castor und Anderer, welche, so wenig brauchbar sie auch sein mögen, doch keineswegs blosse und noch weniger übertriebene Schätzungen sind. Bei Diodor 2, 22. sagt Ctesias, dass zur Zeit des Trojanischen Krieges das [„assyrische", eigentlicher das] babylonische Reich bereits über ein Jahrtausend bestanden habe. Hiernach wäre dessen Gründung also spätestens in das 24. Jahrhundert v. Chr. gefallen, und wir haben gesehen, dass andere eben so gewichtige und unverdächtige, als von einander

unabhängige Zeugnisse denselben Zeitpunkt dafür bezeichnen. An einer anderen Stelle lässt Diodor (2, 21.) ihn die ganze Dauer des Reiches [1300] 1306 [1360] Jahren bis auf dessen Uebergang an die Meder angeben. Wahrscheinlich ist hier von dem Abfall der Meder im Jahre 754 v. Chr., welcher von den Späteren so gewöhnlich mit der Zerstörung des assyrischen Weltreichs durch die Meder und Babylonier im Jahre 607 v. Chr. verwechselt wird, die Rede, und die Zahl 1306 würde uns somit in das Jahr 2060 v. Chr. führen — dieselbe Epoche, in die Eusebius den Anfang des Reiches setzt, denn wenn er auch die Regierung des Ninus drei Jahre später = 2057 v. Chr. beginnt, so hat er eben diese drei Jahre zu wenig in Rechnung gebracht, da er selbst (Chron. ed. Mai I. p. 46.) die Dauer des Reiches zu 1240 Jahren angiebt, während die Summe seiner einzelnen Regierungen nur 1237 Jahre beträgt. Freilich, wenn er das letzte Jahr Sardanapal's mit dem Jahre 820 v. Chr. schliesst und (a. a. O.) das Intervall bis zur Epoche der Olympiadenrechnung 40 Jahre sein lässt, so scheint er vielmehr die Regierung Sardanapal's drei Jahre zu früh abgeschlossen zu haben; doch könnten die „40" Jahre auch eine runde Zahl (für 43) sein, und jedenfalls dürfte der obigen Uebereinstimmung kein blosser Zufall zu Grunde liegen. Im Gegentheil ist es nicht unwahrscheinlich, dass Eusebius die Dauer des assyrischen Reiches von dem Ende der ersten medischen Fremd-Herrschaft (vgl. die Anm. 3. S. 45.) an rechnete, und ihre Epoche folglich auf seine irrthümliche Weise an die Dynastie der 11 Könige knüpfte, denen am Rande des Armeniers 48 Regierungsjahre beigelegt werden. Sollte er dafür 84 Jahre gelesen, und dieselben von der Regierungszeit der 8 medischen Tyrannen ausgeschlossen haben? Dann würde der Beginn jener Dynastie gerade in das Jahr 2060 v. Chr. fallen, und, indem er das letzte Jahr Sardanapal's 820 v. Chr. setzte, sich ihm eine Dauer des Reiches von 1240 Jahren ergeben haben*).

---

*) Sie betrug wirklich von Amraphel, den Eusebius Ninus nennt, und, wie gesagt, irrthümlich als das Haupt der »11 Könige« betrachtet zu haben scheint, bis Phul, von dem er, als dem Nachfolger des letzten assyrischen Königes Sardanapal, keine fernere Notiz nimmt, d. h. von 1977 bis 748 v. Chr., 1230 Jahre, und er dürfte diese Zahl, bloss durch seine obige

Dass Ctesias, in der Stelle bei Diodor 2, 21., die arabische Dynastie des Berosus (vgl. die Anm. 3. S. 46.) nicht berücksichtigt, und vielmehr die sämmtlichen Herrscher, welche dort in Rede stehen, als zu Einer Familie gehörig betrachtet hat, ist eben so klar, als dass er dort nicht von dem Beginne des assyrischen Reiches „um ein Jahrtausend vor dem Trojanischen Kriege" redet, sondern wahrscheinlich seine Rechnung ebenfalls an die Dynastie der „11 Könige" anknüpft, und mit dem Abfall der Meder schliesst. Seine Abweichung von 66 Jahren in der Dauer des Reiches, verglichen mit der Angabe des Eusebius, würde sich denn dadurch erklären, dass der Letztere den Abfall der Meder mit dem Untergange des Reiches verwechselt, und ihn dabei eben 66 Jahre zu früh, d. h. in das Jahr 820 statt in das Jahr 754 v. Chr. setzte. Beide Chronographen hätten den Ninus also an die Spitze der „11 Könige" gestellt, einmal durch den Glauben dass er, der Gründer des babylonisch-assyrischen, der Gründer des ursprünglichen babylonischen Reiches, welches sie nicht davon unterschieden, sei, und dann auch durch die Aehnlichkeit der Verhältnisse zu beiden Epochen verleitet; denn wie dort eine medische, ward hier eine arabische Fremd-Herrschaft durch das Haupt der neuen einheimischen Dynastie zertrümmert (vgl. die Anm. 3. S. 48.). Leicht erklärt sich also auch dieses Versehen, welches aus demselben Grunde, den Syncellus theilt, indem er die Reihe der assyrischen Könige mit Belus im Jahre 2286 v. Chr. beginnt und Diesem Ninus im Jahre 2231 v. Chr. folgen lässt. Da er das letzte Jahr Sardanapal's = 827 v. Chr. setzt, so ergiebt sich ihm eine Dauer des Reiches von 1459, in runden Zahlen sagt er 1460 Jahren, welche den 1306 Jahren des Ctesias und den 1240 Jahren des Eusebius, ihre verschiedenen Rechnungsweisen berücksichtigt, entspricht; denn sie bezieht sich auf den Untergang Ninive's im Jahre 607 v. Chr., und würde also den Beginn der babylonischen Herrschaft, bis auf ein paar Jahre genau, in dieselbe Epoche des Jahres 2060 v. Chr. zurückgeführt haben, welche den Systemen Jener zu Grunde liegt, wäre er nicht von einem früheren,

---

Berechnung veranlasst, in 1240 abgeändert haben, ein Versehen von 10 Jahren, welches auch zur Folge hat, dass er die Geburt Abraham's um 10 Jahre zu früh ansetzt (vgl. den Abriss der babyl.-assyr. Geschichte Note 33.).

von Berosus überkommenen Zeitpunkt ausgegangen, und deshalb mit dem Ende des Reiches im Jahre 827 v. Chr. zurückgeblieben. Er setzt nämlich seinen Belus gleichzeitig, und identificirt ihn mit dem Xisuthrus des Berosus; denn, weil er den acht medischen Tyrannen, statt mit diesem 234 Regierungsjahre zu geben, nur 190 Jahre zutheilt (s. die Anm. 3 . . S. 47.), so rückt der Antritt des Belus wirklich 44 Jahre höher hinauf, d. h. in das Jahr 2330 v. Chr., sein Tod aber fiele, da er ihn 55 Jahre herrschen lässt, in das Jahr 2275 v. Chr., und wir haben bereits (S. 49.) gesehen, dass der Tod des Xisuthrus genau in dieselbe Zeit gefallen sein muss. In der That wenn wir von der obigen Epoche seiner Regierung ausgehen, in den cyklischen Zahlen 2400 und 2700 Jahre, welche Eusebius seine beiden Nachfolger regieren lässt, 24 und 27 Jahre als die historischen Grundwerthe annehmen (vgl. oben S. 49.), so würde sich als Epoche der folgenden medischen Fremd-Herrschaft, diese in das 14. Jahr des nach Chomasbelus herrschenden Königes gesetzt, das Jahr 2211 v. Chr. ergeben, während wir bereits auf anderem Wege (vgl. oben S. 49.) ebendasselbe Jahr 2211 v. Chr. dafür gefunden haben — eine Uebereinstimmung, welche unmöglich bloss zufällig sein kann.

Auch die chronologische Rechnungsweise des Castor (und Abydenus) scheint man mir bisher allgemein missverstanden zu haben. Wenn er die Dauer des assyrischen Reiches zu 1280 Jahren angiebt, und dieselben von Ninus *»in alterum Ninum, qui Sardanapali sedem usurpavit«* zählt, wenn aber ferner zwischen dem Ende Sardanapal's und der ersten Olympiade ein Intervall von 67 Jahren liegen soll (Castoris Reliqq. ed. Müller p. 156.): so ist unter jenem „zweiten Ninus" unzweifelhaft der König Sargon oder Salmanassar zu verstehen, welcher eine neue Dynastie gründete (s. oben S. 56. ff.), und, meiner Berechnung zufolge (vgl. meine Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. u. Assyr. S. 174.) sich im Jahre 705 v. Chr. auf den usurpirten Thron Tiglat-Pileser's schwang. War dieser Sargon wirklich von medischem Geschlechte? Jedenfalls ist seine Usurpation der assyrischen Herrschaft späterhin vielfach, einerseits mit dem Abfall der Meder im Jahre 754 v. Chr. unter dem Vorgänger Phul's, andererseits mit der Zerstörung des assyrischen Reiches durch die Meder und Babylonier im Jahre 607 v. Chr. verwechselt worden. Castor knüpfte nun

den Beginn des Reiches an die Dynastie der „49 chaldäischen Könige“ des **Berosus**, an deren Spitze er den Ninus stellte, und die, wie wir (S. 48.) gesehen haben, im Jahre 1977 v. Chr. ihre Herrschaft antraten. Der genaue Zwischenraum betrüge somit 1272 Jahre, und die „1280 Jahre“ bei **Eusebius** wären für eine runde Zahl zu nehmen (vgl. auch Cast. Rel. a. a. O. p. 158.). Dieselbe Epoche der Usurpation Sargon's liegt ohne Zweifel auch den „1360 Jahren“ des **Ctesias** bei **Diodor** (s. oben S. 60.) zu Grunde; denn die genauere Zahl dürfte 1355 sein, und, vom Jahre 705 v. Chr. an zurückgerechnet, würden sie, in vollkommener Uebereinstimmung mit den 1306 Jahren, von dem Abfall der Meder an gezählt, in das Jahr 2060 v. Chr. als den Ausgangspunkt seiner Rechnung führen.

Wir finden also, dass, so sehr auch die Angaben der verschiedenen Chronographen von einander abweichen, sie doch keineswegs die unlöslichen Widersprüche enthalten, welche man bisher in ihnen erkennen zu müssen geglaubt hat, sondern dass sie sich vielmehr sämmtlich auf die Chronologie des **Berosus** zurückführen lassen, und dieser Chronologie, in Uebereinstimmung wie sie steht mit der biblischen Erzählung, einen Halt gewähren, der kaum zu erschüttern sein dürfte. Natürlich ist dies im Allgemeinen zu verstehen; denn was das **Besondere** betrifft, so ist die ganze früheste Geschichte Babylonien's und Assyrien's noch in ein zu tiefes Dunkel gehüllt, um darin einen klaren Blick zu gestatten. Ueber die Epoche der Gründung des vereinten Reiches hinaus stellt sich uns diese Geschichte, was das erstere Land angeht, in blossen Umrissen dar, während uns von der des letzteren alle und jede Kenntniss mangelt. Aus den obigen Zeugnissen, welche einstimmig Ninus an die Spitze der Reihe babylonischer Herrscher stellen, könnte man zu schliessen versucht werden, dass es **zwei** grosse Könige dieses Namens gegeben habe und der Nimrod der Genesis mit dem **Ersteren** zu identificiren sei; allein eine nähere Betrachtung zeigt uns doch leicht die gänzliche Unhaltbarkeit einer solchen Annahme, und es ist unverkennbar, dass, von der falschen Idee befangen, die Gründung des (babylonisch-) **assyrischen**, sei eben nichts anderes als die Gründung des **ursprünglichen** (babylonischen) Reiches, die gedachten Chronographen auch den Gründer des ersteren als den Einen Gründer an die Spitze ihrer Herrscher-

reihen und zwar in die verschiedenen Zeitabschnitte setzten, welche ihren verschiedenen Systemen entsprachen, während sie den Königen des assyrischen Reiches meistens willkührliche Namen und eine willkührliche Regierungsdauer beilegten, und so mit diesen Zahlen und um Einige vermehrten Namen den ganzen babylonischen und babylonisch-assyrischen Geschichtsraum ausfüllten.

[17]) Seite 6. Es lässt sich nicht läugnen, dass die Ueberschau des assyrischen Pantheons, welche folgt, nur eine karge Frucht mühevoller Forschungen ist, und dass man, zumal wenn man das schon Bekannte berücksichtigt, wohl berechtigt gewesen wäre, von dem berühmten Verfasser etwas mehr über diesen, in der That wichtigen und interessanten Gegenstand zu erwarten, als einige flüchtig hingeworfene, zusammenhanglose und sich zum Theil widersprechende Andeutungen. Ungern vermisst man hier auch die Ansicht des Hrn. R. über das Verhältniss des assyrischen Pantheons zum babylonischen — die er beide trennt — über das des ägyptischen zu ihnen, und das des griechischen zu allen dreien.

[18]) Seite 7. Schon Iken (Diss. de Nisroch idolo Assyr. Bremae 1747. 4°.) war dieser Meinung des Verf., indem er den Namen „Nisroch“ von סְרַךְ chald. herrschen ableitete und wollte, dass man den Stammvater der Assyrer, Aschur, zugleich als höchsten Gott verehrt habe. Allein schon daran müsste diese Ansicht scheitern, dass der biblische אשׁר keine historische Person, sondern nur eine symbolische Bezeichnung ist (vgl. Knobel, Die Völkertafel und Genesis S. 96. f.). Unzweifelhaft ist נִסְרֹךְ von נֶשֶׁר arab. نِسْرٌ, syr. ܢܶܫܪܳܐ, Adler abzuleiten, und die Endung nicht mit Gesenius für das persische اك, das in Adjektiven Verstärkung anzeigt, sondern für אָח im tropischen Sinne zu nehmen, und der ganze Ausdruck „der Adlerähnliche“ zu übertragen. Der Adler und Habicht waren nämlich Symbole des Ormuzd (Eusebius, Praep. Evang. l. I. c. 10.: *ὁ θεὸς τὴν κεφαλὴν ἔχων ἱέρακος;* Creuzer, Symbolik 3. Ausg. III. S. 756. f.), des Bel der Babylonier, wie denn der Adler auch der Vogel Jupiter's war (Creuzer a. a. O. S. 139. 757. 821.), und Nisroch wird wirklich auf den assyrischen Monumenten stets in Menschengestalt mit Doppelflügeln und einem Adlerkopfe abgebildet (vgl. Layard's Nineveh II. S. 458. I. S. 64.). Layard (a. a. O. II. S. 458.) sprach bereits die

Ansicht aus, dass er entweder der Typus der höchsten Gottheit selbst oder einer ihrer vorzüglichsten Attribute sein dürfte. Das erstere scheint mir kaum einen gerechten Zweifel gestatten zu können, und in diesem Sinne wird er auch symbolisch als der *schützende Genius* Babylo-Assyrien's verehrt worden sein (vgl. *Layard's* Monuments of Nineveh; 2 *Kön.* 19, 37.). Ob er den Babyloniern unbekannt gewesen sei, wie Hr. R. meint, ist eine Behauptung, welche, dem Obigen zufolge, und den vorhin angedeuteten geschichtlichen Verhältnissen gegenüber, in sich selbst zu zerfallen scheint. Jedenfalls haben wir, wie gesagt, im Nisroch schwerlich etwas anderes als ein Symbol des höchsten Gottes Bel zu erkennen (vgl. die Anm. 20. und 23.)*).

[19]) Seite 7. Der jüdische „Noah" ist der babylonische König Xisuthrus, während der Oannes des Berosus der weit früheren mythischen Periode angehört. Ihre Identität ist ausser Frage, und folglich auch die Vergötterung „Noah's" in Assyrien. Vermuthlich ist „Anu" nur ein anderer Name für den Sonnengott (vgl. die Anm. 28.), und identisch mit עֲנַ־מֶּלֶךְ 2 *Kön.* 17, 31.

[20]) Seite 7. Welchen Stammes, welcher Religion war Ninus? Welchen Kultus führte er, nach der Eroberung Assyrien's, der Gründung Ninive's und der Verlegung des Sitzes der Herrschaft dahin, in die neue Hauptstadt ein? Welchen Stammes waren die Bewohner Assyrien's? Gehörte die Sprache des Volkes nicht zum semitischen, sondern, wie wohl vermuthet worden ist (vgl. *Winer's* Real.-W.-B. I. S. 107.), zum medisch-persischen Sprachstamm? Die beiden letzteren Fragen sind gegenwärtig wohl als erledigt zu betrachten: die Assyrer und ihre Sprache waren ein Zweig der sogenannten semitischen Familie (1 *Mos.* 10, 22; *Layard*, Nineveh II. S. 236. f.), und *semitisch sind auch ihre*

---

*) *Rawlinson* stützte seine Ansicht hauptsächlich auf die Uebersetzung »Assarac« (A commentary on the cuneiform Inscr. of Babylonia and Assyria p. 26.). *Layard* (Discoveries p. 637.) bemerkt hiezu: »It would appear that Col. Rawlinson has given up the translation of this name »Assarac«, upon which he first insisted (Outlines of Assyrian History p. XVIII.). Hence one of his arguments against its identification with the Biblical Nisroch no longer exists. I may here observe that I am still inclined to believe [und gewiss mit Recht] that the name was applied to the eagle-headed figure of the sculptures«.

Götternamen (vgl. die Anm. 18. und weiter unten). Ninus war ein babylonischer Kuschite (s. oben S. 55. ff.) d. h. ein Kephener oder Chäldäer und die Chaldäer bildeten die herrschende Priesterkaste Babylonien's. Wir haben also jeden Grund zu schliessen, dass der Kultus, den Ninus in seine neue Hauptstadt einführte, der (vgl. weiter unten) mit ägyptischen Elementen vermischte babylonische war. Dagegen darf nicht eingewandt werden, dass die chaldäische Priesterkaste, statt, wie in diesem Falle vorauszusetzen wäre, nach Ninive überzusiedeln, ihren Sitz zu Babylon nicht verliess; denn dieser Sitz war an den Belusthurm gebunden, und die Zwecke der astronomischen Beobachtungen liessen sich auch ja eben so bequem von Babylon als von Ninive aus für das ganze Land erreichen. Dass übrigens späterhin, besonders in der Hauptstadt Ninive, sich fremde, zunächst ägyptische Elemente in dem babylonischen Kultus und die ältere Göttervorstellung mischten, bezeugen die Monumente zur Genüge (vgl. auch Layard, Nineveh II. S. 439. ff.; Stark, Gaza S. 305. und insbesondere der folgende „Abriss der babyl.-assyr. Geschichte".). Nur gestaltete sich die Grundform nicht um.

Wir dürfen also, auf die Monumente gestützt, mit Gewissheit annehmen, dass der Sonnengott Bel, „der Vater der Götter", als der Nisroch oder „Aarähnliche", der schützende Genius Babylo-Assyrien's, die oberste Gottheit der Assyrer wie der Babylonier und das Haupt ihres Pantheon's war (vgl. Creuzer, Symbolik II. S. 331. ff.; Münter, Religion der Babylonier S. 16. ff.; Layard a. a. O. II. S. 452.). Freilich liess sich der Titel Bel, ähnlich unserem „Herr", auch auf andere Gottheiten anwenden; alleinstehend aber, als „der Herr", konnte er nur den Sonnengott bezeichnen. Und dass das Haupt des assyrischen Pantheons gleichsam ein vielköpfiges (s. oben S. 7. Nro. 1. 3. 5.) gewesen sein sollte, wer möchte diese Voraussetzung mit Hrn. R. theilen?

[21]) Seite 7. Die hier ausgesprochene Ansicht des Verf. ist nicht wieder unhaltbar wie die vorhergehenden. Schon die Lesart „Tarkat" für „Tharthak", תַּרְתָּק, 2 Kön. 17, 31., als blosse Muthmassung, würde sie verdammen. Es ist hier die Rede von lauter thierköpfigen oder thiergestalteten Gottheiten, und auch תרתק mit dem נִבְחַז oder dem Talmud (Babyl. Sanhed. fol. 60.) zufolge נִבְחָן, dem hundsköpfigen Idol der Arväer = dem Hermes *κυνο-*

κέφαλος oder Anubis zusammengestellt, soll nach den Rabbinen (Talm. a. a. O. fol. 63.) einen Eselskopf getragen haben (vgl. Creuzer, Comm. Herod. I. p. 276.). Wahrscheinlich war er ein Symbol nicht des Saturn (vgl. Gesen. Jes. II. S. 348; Nork, Realwörterb. IV. S. 364.), sondern, wie auch Nibchas, des Bel; unmöglich kann er mit Derketo oder Semiramis, „der Mutter der Götter“, identisch gewesen sein (vgl. weiter unten die Anm. 23—24.).

[22]) Seite 7. Noch Winer (Real-W.-B. II. S. 383.) und selbst Hincks (Layard, Discoveries p. 148.) verneinen mit Unrecht (vgl. Layard a. a. O.) die Identität Sargon's und Salmanassar's; allein unzweifelhaft mit eben so grossem Unrecht identificirt Hr. R. den König Tiglath Pileser mit seinem Nachfolger (vgl. die Anm. 45 und m. Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. S. 121. 174.).

[23]) Seite 8. Vielfach ist, mit Hrn. R., der Molech, הַמֹּלֶךְ, *Μολόχ* der Schrift früher für den Saturn gehalten worden (vgl. Gesenius, Jes. II. S. 343. 327. ff.). Schon Münter (Religion der Babyl. S. 20.) und Creuzer (Symbolik II. S. 331.) haben indess richtig den Sonnengott in ihm erkannt, denn darüber kann, zumal Saturn oder Kronos überhaupt eine spätere, aus jener geflossene Conception ist, dessen Bezeichnung als Oberster der Götter in den assyrischen Keil-Inschriften keine fernere Zweifel gestatten. Der Name bedeutet einfach „der König“ (des Himmels oder des Feuers), wie auch die LXX. gewöhnlich *ὁ ἄρχων* oder *ὁ βασιλεύς* dafür schreiben. Er war also identisch mit Bel, und wird auch auf phönikischen Inschriften geradezu הַבַּעַל genannt (Gesen. Monum. phoen. p. 448. ff.). Symbolisch ward er, den Rabbinen zufolge, in menschenähnlicher Gestalt mit einem Stierkopf dargestellt, und sein gewöhnliches jährliches Sühnfest, welches Menschenopfer erheischte, feierte man im Frühling, beim Beginn des neuen Jahres, der in Babylonien und Assyrien an die Frühlingsnachtgleiche gebunden war. Daher die spätere Gestaltung des Bel oder Molech zum Zeitgotte (vgl. Macrob. Saturnal. 1, 8.), und seine Verwechselung mit Saturn (vgl. Münter, Religion der Babyl. S. 20.). Beide Gottheiten würden nach Amos 5, 26. ausdrücklich unterschieden werden, wenn hier unter כִּיּוּן wirklich Saturn, welcher im Syrischen ܟܐܘܢ und Arabischen كَيْوَانُ heisst, zu

verstehen ist (vgl. Münter, a. a. O. S. 15.; Winer, Real.-W.-B. II. S. 386.); allein v el wahrscheinlicher bezeichnet jener Ausdruck die Mond- als Lebensgöttin (vgl. Layard, Nineveh II. p. 211.).

[24]) Seite 8. Allerdings heisst Mars bei den Arabern مرّيخ und bei den Sabiern ܢܪܝܓ oder Nerig, welches gleichbedeutend mit נֵרְגַל, dem Götzen der Kuthäer 2 Kön. 17, 30. (vgl. Winer, Real-W.-B. II. S. 148.), wie נֵרְגַל es mit מְרֹדַךְ sein dürfte; doch ist diese symbolische Bezeichnung Bel's erst später auf den Planeten Mars übertragen worden. Es ward nämlich der Eine Sonnen- als Zeitgott — eine für die Religionsgeschichte und Chronologie gleich wichtige Erkenntniss, deren Begründung ich hier indess nicht versuchen kann — unter zwölf verschiedenen Symbolen verehrt, welche den zwölf Zeichen des Thierkreises entsprachen, und die, weiterhin als selbstständige Gottheiten betrachtet, von Diodor (2, 30.) die zwölf „Fürsten der Götter“ genannt werden. Als den Ersten dieser Fürsten und in solcher Eigenschaft als schützenden Genius des babylonisch-assyrischen Reiches haben wir bereits den Nisroch oder den „Aarähnlichen“ kennen gelernt. Ein anderer war der Merodach oder der „Hahnähnliche“ (von dem Stammwort רָדָה und אָח). Schon Kircher (Oed. Aeg. Synt. IV. c. 19.) erwähnt, dass die Sonne unter dem Bilde eines Hahnes verehrt worden sei, und nach den Rabbinen (Babyl. Sanhed. fol. 63.) stellte Nergal diesen aus Holz geschnitzten Vogel dar (insbesondere vgl. man hiezu Layard, Discoveries p. 538—539.), wie denn auch ein Zeichen des persischen Thierkreises مرغ die Henne, hiess. Mit Münter (Relig. der Babyl. S. 25.) ist נֵרְגַל also wohl nicht von נִיר Licht und גּוֹל Quell abzuleiten und als Lichtquell, sondern, aus נֵר und גְּלָא gebildet, als Lichtverkündiger d. h. eben als Hahn zu fassen. Vermuthlich war er das zwölfte Zeichen des babylonisch-assyrischen Thierkreises, und entsprach, der Reihenfolge nach, dem Widder des griechischen. Nergal oder Merodach dürfte also nicht ein Symbol des Feuers, wie Creuzer (Symbolik II. S. 415.) meint, sondern eines der zwölf Symbole Bel's gewesen sein.

[25]) Seite 8. Der Verf. scheint die Sonne, als Gottheit, von dem Sonnengott zu unterscheiden; oder erkennt er Bel nicht in dieser Eigenschaft an?

[26]) Seite 8. Bei den Indern ist Sani oder Sanischara, d. i. der Langsamgehende, ein Prädikat des Planeten Saturn (vgl. Nork, Real-W.-B. IV. S. 205.). Möglicherweise wäre (vgl. סָאַן, binden) diese Gottheit unter San zu verstehen. Ich bezweifle es jedoch, denn, was auch Hr. R. überhaupt nicht berücksichtigt hat, lässt sich schwerlich annehmen, dass man Personen nach unglückbringenden Planeten wie Saturn, Mars u. a. benannt habe.

[27]) Seite 8. Vollkommen richtig bemerkt schon Hitzig (Urgesch. und Mythol. der Philistäer. S. 233.), dass die Babylonier ursprünglich, wie Eine männliche, den Sonnengott, so auch nur Eine weibliche Naturkraft, die Mondgöttin, anerkannten (vgl. die Anm. 30.). Wie Jener unter Zwölf, scheint Diese unter dreissig Symbolen verehrt worden zu sein, welche eben so vielen Sternen des Thierkreises entsprachen und die von Diodor (2, 30.) „Berathende Götter" genannt werden. Ihr eigentlicher Name war בַּעֲלָת, Bela, die Herrin (des Himmels), *Δέσποινα* (vgl. Creuzer, Symbolik II. S. 334.). Als Gemahlin des Molech ward sie auch מְלֶכֶת, Molecha, die Königin (des Himmels oder auch der Götter s. oben S. 12. Nr. 12.) genannt. Sie war, unter einer ihrer Formen, die Derketo (s. oben S. 7. Nr. 4.), und ward als solche späterhin, nachdem man die Semiramis unter die Zahl der Götter aufgenommen und ihrem Bildniss neben dem der Sonne und des Mondes einen Platz in dem Tempel des Bel zu Babylon eingeräumt hatte (Diodor 2, 9. vgl. weiter unten die Anm. 31.), zu deren Mutter gemacht (vgl. Lucian, de dea Syria 14. 34. 39.). Die „Diana" des Hrn. R. könnte also wohl die Semiramis darstellen. Als Mylitta (Herod. 1, 199.) = מוֹלַדְתָּא [nicht mit Selden und Münter: Gebärerin, sondern mit Nork (Real-W.-B. III. S. 217.) als Verbale von Hiphil, in der Bedeutung: Die Gebärenmachende (vgl. Jes. 35, 10.) zu fassen,] entspricht die Mondgöttin jedenfalls nicht, wie der Verf. meint, der Diana, sondern jener Venus, durch deren üppigen Kult sich insbesondere Babylon auszeichnete (vgl. Herod. 1, 199; Creuzer, Symbolik II. S. 331 f. 350. f.; Layard, Nineveh II. p. 211. f.).

[28]) Seite 8. Zwar lässt Berosus seine ältesten Babylonien „wie Philosophen nur Feuer und Wasser verehren"; doch kann es wohl keinen Zweifel gestatten, dass, wenn man auch späterhin in dem Feuer einen besondern Gott, als den „Sohn der Sonne" (vgl.

Anm. 19.) angebetet haben sollte, das Feuer doch ursprünglich ein reines Symbol des Bel war (vgl. die folgende Anm.).

[29]) Seite 9. Gewiss ist Adramelech, אַדְרַמֶּלֶךְ 2. Kön. 17, 31. identisch mit חַמֶּלֶךְ (vergl. die Anm. 23.) und folglich mit Bel; denn wenn es noch fernerer Zeugnisse dafür bedürfte, würde seine Bezeichnung als „König der Götter" durch Sanchoniathon (pag. 34. ed. Orelli), und seine monumentale Darstellung in Uebereinstimmung mit der Beschreibung des Macrobius sie liefern (vgl. noch Winer Real-W.-B. I. S. 24.). Uebrigens verbindet Niclas Damasc. (Fragm. III. pag. 373) den Namen *Ἄδαδος*, welchen die Könige von Damascus zehn Generationen hindurch geführt haben sollen, auf keine Weise mit der Verehrung des „Gottes des Feuers" in Syrien.

[30]) Seite 9. Da die Identität der Astaroth, עַשְׁתָּרוֹת, Astarte oder Venus, in den Inschriften „die Königin des Himmels und der Erde", mit der Mondgöttin keinen Zweifel erlaubt (vgl. Winer, Real-W.-B. I. S. 108-109; und meine Schrift: Alttestamentl. Studien S. 240., wo S. 237. ff. über die richtige Bedeutung des Ausdrucks אֲשֵׁרָה gehandelt wird, unter dem man ebenfalls die Astarte hat verstehen wollen, Creuzer, Symb. II. S. 331; Winer, a. a. O. S. 94.): so bestätigen die bei dem Herrn R. angeführten Thatsachen meine oben (Anm. 27. vgl. 24.) ausgesprochene Ansicht über den ursprünglichen Dualismus des babylonischen Kults noch ferner, und zwar auf die schlagendste Weise.

Unter der „Nana" (Nina?) der Inschriften, „der Königin von Babylon", = Aphrodite = Semiramis, ist wohl diese, später oft mit der Mondgöttin selbst verwechselte Herrscherin, als Gottheit zu verstehen.

[31]) Seite 9. Ob der Name der Rhea im Assyrischen „Königin der Götter" bedeute, möge dahin gestellt sein. Nach Diodor (2, 9.) standen im Tempel des Bel zu Babylon, oben an der Treppe, die Bildsäulen des Zeus, der Hera und der Rhea, jene in aufrechter, diese in sitzender Stellung. Seine Beschreibung, verglichen mit den Monumenten, lässt uns in dem Zeus leicht den Bel, in der Hera die Bela oder die Mondgöttin, jedoch nicht gerade, wie Layard (Nineveh II. S. 454) meint, als Venus, erkennen. Vermuthlich stellte die „Rhea" also Semiramis dar (wie auch ihre Attribute bestätigen), denn welche andere, als die Landesgöttin, liesse sich füglich zwischen den beiden höchsten Gottheiten sitzend denken? (vgl. die Anm. 27,

S. 70.). Auf ähnliche Weise zeigt eine Münze von Hierapolis die Mondgöttin auf zwei Löwen, ihr gegenüber den Sonnengott auf zwei Stieren, und zwischen Beiden auf der Spitze einer Panier-Nische (Lucian c. 33.) die Semiramis unter dem Symbol einer Taube (Montfaucon. suppl. V. pl. 153. p. 212; vgl. Nork, Real-W.-B. II. S. 326.; Creuzer, Symbolik II. S. 406.). Uebrigens ist wohl gewöhnlich die „Rhea“ oder „Cybele“, welche Hr. R. in den Inschriften wiedererkannt hat, nur eines der Symbole der Mondgöttin selbst.

[32]) Seite 9. Bei den Syrern und Sabiern bedeutet ܢܒܘ oder Nebo, נְבוֹ, wirklich den Planeten Mercur, und schon Münter, (Relig. der Babyl. S. 14.), Gesenius (Jes. II. S. 344. 366.), Winer (Real-W.-B. II. S. 143.) u. A. haben ihn für jene babylonich-assyrische Gottheit erklärt. Indess bezeugen die Titel „König“ . . . und „Herrscher des Himmels und der Erde“, welche er in den Inschriften führt, dass „Nebo“ wiederum nur ein anderer Name (vgl. das koptische nēb und neb „der Herr“) für den Sonnengott Bel ist, und derselbe wohl erst in späteren Zeiten, wahrscheinlich zunächst in der Astrologie, auf den Planeten Mercur übertragen worden ist.

[33]) Seite 9. S. die Anm. 19. S. 66.

[34]) Seite 10. S. die Anm. 23. S. 68.

[35]) Seite 10. Die Lesarten dieses Beinamens des Hercules weichen ab. Die Ausgaben von Venedig p. 122. und Paris 153. D. haben *Διβδᾶν*, Scaliger p. 29. *Διωδᾶν*, Dindorf I. p. 290. *Δισανδάν*. Eher dürfte das „Divan“ der Inschriften mit dem persischen دِيو *genius malus*, *daemon* zu vergleichen sein, wenn der Name nur nicht ein Element in assyrischen Königstiteln bildete.

[36]) Seite 12. Vgl. die Anm. 24. Es versteht sich von selbst, dass Herr R. hier nur von dem Vergleiche der blossen Namen spricht.

[37]) Seite 13. Der Verf. befolgte die gewöhnliche Chronologie, nach der, den Resultaten meiner Untersuchungen zufolge (Die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer, Heidelb. 1852.), der Tod Salomos (937 v. Chr.) 30 bis 50 Jahre zu hoch hinaufgerückt zu werden pflegt.

[38]) Seite 14. Vgl. die Anm. 18.

[39]) Seite 14. Ahab, König von Israel, regierte von 880 bis 861 v. Chr., und blieb in einem Kriege gegen Benhadad (II), den

König von Syrien-Damaskus. Ethbaal war eigentlicher König von Tyrus, welchem Staate Sidon damals unterthan war. Aus den Annalen des „Sardanapal", deren baldige Veröffentlichung Hr. R. in Aussicht stellt, dürften sich also vielseitige und wichtige chronologische Bestimmungen ziehen lassen.

[40]) Seite 15. Macrobius (Saturn. I. 23, 10.) nennt den König von Aegypten Senemure seu Senepos. Möglicherweise wäre unter diesem Namen Sesonchis III. (841 — 813 v. Chr.), zu verstehen, und Deleboras dann mit Hrn. R. als eine Corruption des assyrischen Namens „Divanubara" zu betrachten, obschon er selbst Seite 10. No. 21. „Deleboras" von dem Gotte „Dala" ableitet, und „der von Dala Geliebte" erklärt.

[41]) Seite 16. Das Todesjahr Benhadad's (II.) lässt sich überhaupt noch nicht mit Genauigkeit ermitteln, und da die irrthümlich bestimmte Zeitfolge der jüdischen Geschichte den dahin gehörigen Berechnungen Clinton's und anderer Chronologen zu Grunde liegt, so können deren Angaben hier natürlich nicht massgebend sein. Gewiss ist, dass Hasael zwischen der Regierung Ahasja's, Königes von Israel (2 Kön. 8, 28.; 9, 15. ff.), und dem 18. Jahre Josaphat's, Königes von Juda (2 Kön. 3, 1. vgl. 6, 24.), d. h. während der Herrschaft Joram's, Königes von Israel (860 — 849 v. Chr.), auf den Thron von Damaskus gelangte, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach um den Anfang ihrer letzteren Hälfte (vgl. 2 Kön. 3, 1 — 9, 37.; Joseph. Alterth. 9, 4 — 5.), also etwa um das Jahr 853 v. Chr. Nehmen wir nun an, dass diesem Zeitpunkte das sechszehnte Jahr „Divanubara's", dessen Namen Hr. R. früher „Temenbar" las, entspräche (vgl. oben S. 16), so würde sein Regierungsantritt ungefähr in das Jahr 868 v. Chr. gefallen sein, und das letzte in seinen Annalen erwähnte Jahr (s. oben S. 16.) bis zum Jahre 837 vor Chr. reichen. Dass seine fortgesetzten Kriege, zu dieser Periode seines Lebens, keine abnehmende Kraft verrathen, ist ein gar wenig kritischer Grund, um eine fernere Verlängerung seiner Regierung von acht bis zehn Jahren mit Hrn. R. wahrscheinlich zu finden.

[42]) Seite 17. Nur der letztere von dem Verf. zu Gunsten seiner Ansicht, die ich vollkommen theile, angeführte Grund ist zulässig, in so fern der erstere auf irrthümlichen Daten beruht. Allerdings gelangte Phul fast gleichzeitig mit Menahem, dem Könige von Israel, an die Regierung, wie Herr R. etwas weiterhin (S. 18.)

sehr richtig vermuthet, jedoch nicht schon im Jahre 763, sondern erst im Jahre 748 v. Chr. Zwischen dieser Epoche und dem letzten bekannten Regierungsjahre „Divanubara's" würden also fast 90 Jahre liegen, und obschon es nicht unmöglich ist, einen solchen Zeitraum durch nicht mehr als zwei Regierungen ausgefüllt zu sehen, so hat diese Voraussetzung doch eine hohe Unwahrscheinlichkeit gegen sich. Nicht mit Unrecht dürfte Herr R. also die Existenz eines assyrischen Königes vermuthen, dessen Herrschaft zwischen die „Adammelech's II." und Phul's gefallen wäre. Vielleicht regierten sogar mehr als Einer in diesem Intervall.

[43]) Seite 18. Dem Verfasser zufolge (s. oben S. 20.) wären vom Antritt „Divanubara's" bis zum Tode Phul's etwa 160 Jahre verflossen, so dass, den in der vorhergehenden Note gemuthmassten König eingeschlossen, fünf successive Regierungen, jede durchschnittlich 32 Jahre, oder, da Phul nur 16 Jahre herrschte (Samuel Aniensis, ed. Zohrabet Mai p. 16.), die vier ersteren jede 36 Jahre gedauert haben müssten — eine unerhörte Annahme, welche nur Eine der vielen Beweise für das Unzuverlässige und Irrige der Grundlage unserer bisherigen chronologischen Systeme ist. Nach den uns überlieferten, kritisch benutzten geschichtlichen Zeugnissen, welche unter sich eine vollkommene Uebereinstimmung darbieten, bestieg Phul den assyrischen Thron im Jahre 748 v. Chr., Menahem den Thron Israel's im folgenden Jahre. Das achte Regierungsjahr des Ersteren, welches zuerst von Hincks in den Keil-Inschriften gelesen worden ist (Layard, Discov. p. 617.), entsprach also dem Jahre 741 v. Chr. oder dem siebenten Menahem's, dem im Jahre 736 v. Chr. Peckajah in der Herrschaft folgte (vgl. die folgende Zeittafel zum Jahre 741 v. Chr.).

[44]) Seite 18. Man sieht wie leicht es selbst Männer wie Hr. Rawlinson manchmal mit ihren Schlüssen nehmen; denn wie hätte ein Dynastienwechsel in Assyrien die Babylonier veranlassen können, das Ereigniss einer neuen babylonischen Aera zu Grunde zu legen? Diese für sie allerdings denkwürdige Epoche war, im Gegentheil, die Epoche ihrer erkämpften Unabhängigkeit von Assyrien und der Gründung eines neuen babylonischen Reiches. Dagegen hat der Verf. unzweifelhaft Recht, wenn er die Erzählung des Ctesias (Fragm. ed. Müller p. 38.) von dem Sturze der Herrscherfamilien der Derketaden durch den

Gärtner Belitan auf die Usurpation des assyrischen Thrones durch Sargon-Salmanassar bezieht (vgl. die Anm. 45. und 48.).

[45]) Seite 19. Vgl. oben S. 7. und die Anm. 22. Die bereits angeführte Stelle des Ctesias lautet wie folgt: *'Εβασίλευσαν 'Ασσύριοι ἀπὸ Νίνου καὶ Σεμιράμεως μέχρι Βελεοῦν [Βέλεσυν] τοῦ Δελκετάδου· εἰς τοῦτον γὰρ τοῦ Σεμιράμεως γένους λήξαντος, Βελιταρᾶν κηπουρὸς ἐβασίλευσε καὶ τὸ ἐκείνου γένος ἑξῆς μέχρι Σαρδαναπάλλου, καθὰ Βίωνι καὶ 'Αλεξάνδρῳ δοκεῖ τῷ Πολυΐστορι. Σαρδανάπαλλον δὲ ἀνεῖλεν 'Αρβάκης Μῆδος καὶ Βελεοῦς [Βέλεσυς] ὁ Βαβυλώνιος, καὶ μετήγαγεν εἰς Μήδους τὴν βασίλειαν.* Diese Nachricht stimmt also auf's vollkommenste mit den Inschriften, denn eben so unstreitig wie der Babylonier *Βέλεσυς* (*ὁ Βαβυλώνιος*) identisch mit dem (*ΝΑΒΟ*) *ΠΟΛΑΣΑΡΟΣ* des astronomischen Kanon = פלסר (נבו) ist (vgl. m. Schrift: Die Zeitrechnung der Babyl. und Assyrer S. 123.), ist der Assyrer *Βέλεσυς* (*τοῦ Δελκετάδου*) identisch mit פלסר (תגלת), dem Vorgänger Salmanassar's. Die chaldäische Bedeutung, welche der Verf. dem Ausdruck פלה giebt, ist mir unbekannt. Gesenius (Handw. II. S. 789.) vergleicht das persische پالاس, magnus princeps, das sanskr. pâla, Herr, König, oder pura sara, Anführer, nimmt תִּגְלַת für gleichbedeutend mit חִדֶּקֶל, Aram. דִּיגְלָא, ܕܩܠܬ, Arabisch دَجْلَةُ, der Tigerstrom, und übersetzt das Ganze: Beherrscher des Tigerstroms. Ungleich wahrssheinlicher ist, dass Sargon ein eigentlicher Assyrer war, die alte unter den Derketaden in Vergessenheit gerathene Landesgottheit Assur wieder zu Ehren brachte, und פְּלֶאֱסַר also „der dem Assur Geweihte" zu übertragen ist, indem man פל von פָּלָא im *Pi.* weihen ableitet. Von Schalman als dem „Assyrer" ist übrigens Hosea 10, 14., der einzigen Stelle, wo das erstere Wort im A. T. vorkömmt, keine Rede. Das entscheidende Epithet fehlt. Eine ähnliche Leichtfertigkeit der Citation und des Arguments bedauert man nicht selten in den Schriften des Verfassers anzutreffen.

Die Verwechselung des Belisses, welcher im Verein mit den Medern das assyrische Reich zerstörte, mit dem Belisses, in dem die assyrische Herrscherfamilie der Derketaden unterging, lag, besonders wenn Beide in den Quellen zusammengestellt wurden, den späteren

Historikern ziemlich nahe, und mag nicht wenig zu ihrer Verwirrung in Betreff des ersteren Zeitpunktes beigetragen haben (vgl. m. Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. S. 145.).

Ich glaube die ferneren biblischen und anderen geschichtlichen Zeugnisse, welche der Ansicht des Herrn R. über die Identität Tiglath-Pilesar's und Salmanassar's entgegentreten, hier nicht anführen zu brauchen. Das Epithet, dessen er gedenkt, dürfte eine andere Bedeutung haben, als er sehr gewaltsamerweise hineinlegt. Und wie sollte auch das Zeichen der Göttin Derketo ein Element in seinem Beinamen bilden können, es sei denn etwa als Usurpator des Thrones der Derketaden? Indess vgl. man noch die Anm. 48.

[46]) Seite 19. Der Regierungsantritt Hosea's, Königes von Israel, fällt in das Jahr 705 v. Chr., dasselbe in dem, den geschichtlichen Nachrichten zufolge, Salmanassar auf den Thron gelangte. Mir ist der Grund, weshalb das erstere Ereigniss unmittelbar nach der Unterhandlung des Ahas mit Tiglath-Pilesar stattgefunden haben müsse, unbekannt. Die alttestamentliche Erzählung, so wie die des Josephus (Alterth. 9, 13. 1. vgl. 12, 3.) spricht entschieden dagegen.

[47]) Seite 20. Diese Erklärung des angeregten Widerspruches in den biblischen Angaben des Regierungsantrittes Hosea's könnte schon deshalb nicht für zulässig erachtet werden, weil sie unvereinbar mit der Chronologie ist. Die Stelle 2. Kön. 15, 30. enthält eine kaum zu verkennende und jetzt fast allgemein anerkannte Corruption, worüber man Thenius, die Bücher der Könige S. 355., und im Uebrigen m. Schrift: Die Zeitrechn. d. Babyl. S. 105. f. vergleichen wolle.

[48]) Seite 21. Herr R. führt hier noch drei fernere Gründe für seine Ansicht, dass unter dem Namen Tiglath-Pilesar und Salmanassar ein und derselbe König zu verstehen sei, an. Der letztere beruht auf dem Umstande, dass, nachdem Tiglath-Pilesar eine Anzahl jüdischer Gefangene in's Exil abgeführt und ihnen einen gewissen geeigneten Landstrich zur Wohnung angewiesen hatte, sein Nachfolger Salmanassar eine fernere und grössere Anzahl, unter ähnlichen Umständen, zum Theil (2. Kön. 17, 6.) in denselben Landstrich verpflanzt haben solle, welches der Verf. für unwahrscheinlich hält. Ich gestehe, seine Meinung nicht theilen, und sie jedenfalls als keinen Beweis für die gedachte Voraussetzung aner-

kennen zu können (vgl. auch Thenius, zu d. St.). Dass, was den zweiten Grund betrifft, der Name Salmanassar's nicht in dem Buche der Chronika vorkömmt, ist allerdings wahr, allein der Umstand hat wiederum keine Beweiskraft für die Ansicht des Verf. In der Stelle 1. Chron. 5, 26. ist offenbar von keiner Wegführung israelitischer Gefangenen durch Phul, wie man oft hat behaupten wollen, die Rede, denn dagegen zeugt entschieden die 3. Pers Sing. des Verbs, welche sich nur auf Tiglath-Pilesar beziehen kann. Was dort von Phul gesagt ist, entspricht also den Stellen (2 Kön. 15, 19–20. und der ersteren Hälfte Jes. 8, 23., während dem übrigen auf Tiglath-Pilesar bezüglichen Theil des Verses als Parallelen die letztere Hälfte des Verses Jes. 8, 23. und 2 Kön. 15, 29. entsprechen (vgl. die 1 Chron. 5, 26. genannten Stämme mit dem „jenseit des Jordan“ Jes. 8, 23. und „Galiläa“ Jes. a. a. O. und 2 Kön. a. a. O.). Und dass 1 Chron. 5, 26. nicht mit 2 Kön. 17, 6., abgesehen von der Verschiedenheit der Eigennamen, gleichgestellt werden darf, wird auch noch dadurch bezeugt, dass dort von der Wegführung nur dreier Stämme, hier von der des ganzen Reiches Israel die Rede ist. Als dritten Grund endlich behauptet der Verf., dass, obschon die Annalen Salmanassar's mit seinem fünfzehnten Regierungsjahre schliessen, und, in vollkommener Uebereinstimmung damit, Samuel Aniensis ihm sechszehn (unvollendete) Jahre beilegt, sie dennoch unmöglich einen Bericht über seine Einnahme Samaria's enthalten können, weil dieselbe in sein drei und zwanzigstes Jahr fallen müsse. Allein dies ist eben nichts als eine nackte Voraussetzung seinerseits, der, wie er selbst anführt, die Monumente widersprechen, so dass er, um diesen Widerspruch zu heben, zu der ferneren Vermuthung seine Zuflucht nehmen muss, die Gedächtnisstafel, welche Salmanassar bei seiner Rückkehr nach Assyrien von dem Zuge gegen Samaria in „Sardanapal's“ Palast zu Calah errichtete, und auf der er sich zum erstenmal den Titel des „Eroberers des fernen Judäa“ beilegt, beziehe sich nicht auf eben jenen Zug gegen Samaria, von dem er wirklich als Zerstörer des Reiches Israel zurückkam, sondern etwa auf den früheren Einfall 2 Kön. 17, 3.(!). So lange sich also den zahlreichen geschichtlichen Zeugnissen, welche unter den Namen Tiglath-Pilesar und Salmanassar zwei verschiedene assyrische Könige aufführen, keine zwingenderen Beweise entgegenstellen, als Hr. R.

bisher vorgebracht hat, scheinen sie mir unzweifelhaftes Vertrauen zu verdienen. Will man nicht alle Geschichte zerstören oder doch in eine gränzenlose Verwirrung bringen, so müssen die historischen Ueberlieferungen, in so fern sie nicht an sich unmöglich sind oder sich durch einen inneren Widerspruch selbst vernichten, jedenfalls so lange festgehalten werden, bis sie als irrig erwiesen sind, und gewiss wird kein kritischer Forscher sie durch blosse Vermuthungen und Wahrscheinlichkeiten aufwiegen wollen (vgl. noch die Anm. 50.).

[49]) Seite 22. Es sind hier die Keil-Inschriften gemeint. Sonst pflegt man im Englischen das Wort Scripture oder the Scriptures, für sich allein, nur auf die Bibel anzuwenden.

[50]) Seite 22. Die 25. (äthiopische) Dynastie regierte in Aegypten, meiner Rechnung zufolge, von 717—677 v. Chr., nämlich Sabakon von 717—709, Sevechus von 709—697, und Tarakos von 697—677 v. Chr., in welchem letzteren Jahre Stephinates auf den Thron gelangte. Wäre Salmanassar identisch mit Tiglath-Pileser, der seine Herrschaft im Jahre 732, oder Hrn. R. zufolge im Jahre 747 v. Chr. antrat, so konnten zu Anfange seiner Regierung, wie dieser Gelehrte S. 22. bemerkt, die Aegypter unmöglich schon von dem Könige Sabakon unterjocht worden sein, den selbst Bunsen nicht höher als 737 v. Chr. setzt. Die Unterwerfung Philistäa's scheint den zweiten Feldzug Salmanassar's gekrönt zu haben. Es hätte dann Tarakos bereits auf dem ägyptischen Thron gesessen.

[51]) Seite 22. Es dürfte schwer sein, die Unternehmung Salmanassar's gegen Cyprus von einem phönikischen Feldzuge zu trennen. Dass die fünfjährige Belagerung von Tyrus vergeblich gewesen sei, sagt Menander (bei Josephus, Alterth. 9, 14, 2.) keineswegs, sondern deutet vielmehr das Gegentheil an. Eben so Josephus. Der Prophet Jesaia Kap. 23. setzt es, in Verbindung mit den Keil-Inschriften, ausser Zweifel; denn diese beweisen, dass jene Weissagung gegen Tyrus sich nur auf die Einnahme der Stadt durch Salmanassar beziehen kann. In den Annalen Sanherib's (s. oben S. 27. f.) lesen wir nämlich, dass er in seinem dritten Regierungsjahre einen Kriegszug gegen Phönikien unternommen habe, weil Eluläus, der König von (Tyrus und) Sidon „das Joch der Lehnspflicht abgeworfen hatte“. Tyrus musste also damals

schon unterjocht worden sein, und die Prophetie Jesaia's kann sich nur auf diese erste Eroberung, welche, wenn nicht früher, doch jedenfalls also schon unter Salmanassar stattgefunden haben musste, und dem Zeugniss Menander's zufolge unter ihm stattfand, beziehen. Ferner sagen die Keil-Inschriften (s. oben S. 29.), dass Sanherib den Eluläus seiner Herrschaft entsetzte, und nach Menander (a. a. O.) soll der Letztere 36 Jahre regiert haben (meiner Rechnung zufolge also von 725 oder 724—689 v. Chr.). Die Bezwingung von Tyrus wäre somit während der letzteren Hälfte der Regierung Tiglath-Pileser's oder unter Salmanassar erfolgt, nach Hrn. R. aber, welcher beide Könige identificirt und zugleich in dem Eluläus oder „Luliya" der Keil-Inschriften den Eluläus des Menander anerkennt (s. oben S. 27.), nothwendigerweise unter Salmanassar. Endlich stellt er dessen Unternehmung gegen Cyprus nicht in Frage, wie denn auch die Annalen Sanherib's keine Andeutung an sie enthalten, während in der gegen Tyrus gerichteten Weissagung Jesaia's, und in Verbindung damit, unter dem כתים V. 1. doch wieder nur jene Insel zu verstehen sein dürfte (vgl. Winer, Real-W.-B. I. S. 227. f.; Knobel, Jesaia S. 163.), so dass hierin die Expedition Salmanassar's gegen Tyrus und ihre Unterwerfung durch ihn eine neue Bestätigung fände. Einen Grund den Bericht Menander's darüber für apokryphisch zu erklären, scheint mir also der Verf. nicht wohl gehabt haben zu können.

[52]) Seite 22. S. die Anm. 16. S. 60.

[53]) Seite 22. Salmanassar regierte 15 volle Jahre (s. die Anm. 48. S. 76.) bis in das Jahr 691 v. Chr., in dem ihm sein Sohn Sanherib folgte, und so strenge wird dieser Zeitpunkt durch die babylonischen Gleichzeitigkeiten, dem astronomischen Kanon zufolge, bedingt, dass er als völlig gesichert zu betrachten ist (vgl. die folg. Anm.).

[54]) Seite 25. Unvollkommen und unsicher wie unsere Kenntniss der babylonischen Keilschrift noch ist, dürfen wir, besonders was die Eigennamen betrifft (s. oben S. 39.), die gegebene Uebersetzung und die von dem Verf. daran geknüpften Schlüsse nur mit grosser Vorsicht hinnehmen. Es fällt einigermassen auf, dass Sanherib an die Stelle des Königes (Merodach) Baladan einen anderen (Bel-adon) Baladan gesetzt haben

sollte*). Doch muss ich gestehen, dass, ganz abgesehen von der Unterwerfung der S. 25. aufgeführten Stämme, die Eroberung und Plünderung von „neun und siebenzig der grössten befestigten Städte der Chaldäer" („Kar-Duniyas" und Babylon

*) Wie ich aus Layard (Discoveries p. 141.) sehe, liest Hincks »Belib« statt »Bel-adon«, und dieser »Belib« soll der Bilibus des Astron. Kanon sein, weshalb denn auch Hincks den Regierungsantritt Sanherib's in das Jahr 703 v. Chr. setzt. Allein da für das letztere Datum das Jahr 691 v. Chr., durch die Uebereinstimmung der Inschriften mit dem Kanon und der hebräischen Chronologie unerschütterlich feststeht (vgl. die Zeittafel), so fällt die erstere Voraussetzung, in so fern von Bilibus als einem von Sanherib eingesetzten Statthalters Babylonien's die Rede ist, von selbst.

Es ist hier jedoch kein ungeeigneter Ort, eines Fragmentes Polyhistor's zu gedenken, welches auch Layard (a. a. O. S. 620.) anführt, und dabei bemerkt: »Sein (Sanherib's) zweiter Feldzug in Babylonien wird in einem von Eusebius aufbewahrten Fragmente Polyhistor's erwähnt, welches den, dem Sohne Sanherib's beigelegten Namen und die allgemeine Geschichte des Krieges fast in Uebereinstimmung mit den Monumenten giebt. Das Fragment ist im hohen Grade interessant, weil es die Genauigkeit der Erklärung der Inschriften bezeugt«. Die Stelle selbst, welche jetzt folgt, lautet bei Eusebius (Chron. ed. Mai p. 19.; Fragm. (Berosi) II. p. 504.) vollständig: „*Postquam regno defunctus est Senecheribi frater, et post Hagisae in Babylonios dominationem, qui quidem non expleto trigesimo die a Marodach Baldano interemptus est [Aucher vertit: Postquam regnasset frater Senecharibi et deinde postquam Acises in Babylonios dominatus esset, et nec dum triginta, quidem diebus regnum tenuisset, a Marodach Baldano occisus est], Marodachus ipse Baldanes tyrannidem invasit mensibus sex, donec eum sustulit vir quidam nomine Elibus, qui et in regnum suscepit. Hoc postremo tertium jam annum regnante, Senecheribus rex Assyriorum copias adversus Babylonios contrahebat, proelioque cum iis conserto, superior evadebat: captumque Elibum cum familiaribus ejus in Assyriam transferri jubebat. Is igitur Babyloniorum potitus filium suum Asordanem [Asordanium Aucher] eis regem imponebat, ipse autem in Assyriam reditum maturabat.*" . . . »Dieser Sohn indess«, fährt Layard fort, »war nicht Eserhaddon, sein Nachfolger in der assyrischen Herrschaft: denn die beiden Namen werden durch eine eigenthümliche Orthographie in den Keil-Inschriften unterschieden.

Ueber den letzteren Punkt vgl. man die Anm. 62. Hincks liest den Namen, den Rawlinson »Assur-nadin« liest, »Assurnadimmi« (Layard a. a. O. S. 145.). Wie gesagt möchte der Name Esar-Haddon's in Babylonien und Assyrien überhaupt etwas verschieden geschrieben werden. Uebrigens identificirt Hincks seinen »Assurnadimmi« (Layard a. a. O. S. 146.) mit dem Aparanadius des Kanon, indem er einen Schreibfehler π für σσ vermuthet. Hierauf werde ich gleich zurückzukommen haben.

natürlich eingeschlossen), nebst „achthundert und zwanzig von ihnen abhängigen kleineren Städten“ in dem Feldzuge eines einzigen Jahres eine That gewesen sein würde, die nicht allein das Glaubliche, sondern das Mögliche so weit übersteigt, dass es

---

Layard hingegen, welcher ebenfalls von der chronologischen Verwirrung nicht ganz frei geblieben ist, hält S. 452 den »Asserdanes« der chronologischen Tafeln für den Sohn und Nachfolger Esar-Haddon's [Saosduchin], während er oben den »Asordanes« für einen Sohn Sanherib's gelten lässt.

Das mitgetheilte Fragment Polyhistor's enthält, ausgenommen unter Einer, gleich zu erwähnenden Voraussetzung, so viele unversöhnliche Widersprüche mit dem astronomischen Kanon und den assyrischen Monumenten, dass es entweder als eine verunstaltete Ueberlieferung der Angaben des Berosus, gänzlich zu verwerfen oder durch die Annahme von Schreibfehlern in Verein mit sonstigen Hypothesen zu erklären ist. Wer war »der Bruder Sanherib's« und »Hagisa« oder »Acises« ? Sie sind uns bis jetzt unbekannt. Dagegen wird eines »Bruders Esar-Haddons« in den Inschriften gedacht (vgl. oben S. 36.). Offenbar kann »Marodach Baldanus« nicht der »Mesesemerdakos« des astronomischen Kanon, noch der mit diesem identische »Merodach Baladan« der Inschriften (vgl. oben S. 24. 33.) und des Alten Testamentes sein. Wir müssten also schon zwei Personen desselben Namens annehmen, den Ersteren nebst »Acises« und »dem Bruder Sanherib's« in die Zeit des ersten Interregnums des Kanon, 704 — 703 v. Chr., setzen, — denn Elibus - Bilibus soll ihnen ja in der Regierung Babyloniens gefolgt sein —, und, wenn auch nicht nothwendigerweise das 4. für das 3. Jahr des Elibus, doch jedenfalls »Salmanassar« statt »Senecherib« lesen. Dann liesse sich, indem man mit Hincks noch dazu den gut-babylonischen Namen Apara Nadius in »Assaranadius« verwandelt und diesem »Assurnadimmi« entsprechen lässt, wirklich aus ihm ein assyrischer Vicekönig Babylonien's machen. Aber er würde noch immer ein Sohn und Statthalter Salmanassar's sein, während die Inschriften einen Sohn und Statthalter Sanherib's verlangen. Mit Hincks aber den Regierungsantritt dieses Königes willkührlich in das Jahr 703 v. Chr. hinaufzurücken, und den assyrischen Statthalter Belib oder Bel-adon der Inschriften mit dem babylonischen Usurpator Elibus des Polyhistor = dem Bilibus des Kanon zu identificiren (!), erfüllt, ganz abgesehen von der Einsprache der Chronologie, schon deshalb seinen Zweck nicht, weil in dem vierten Jahre Sanherib's eben Belib noch in Babylonien geherrscht haben würde, während die Inschriften den assyrischen König in demselben Jahre seinen königlichen Gegner Merodach Baladan bekriegen lassen.

Nur unter Einer Voraussetzung scheint mir, wie schon angedeutet, die historische Zuverlässigkeit des in Frage stehenden Fragmentes annehmbar zu sein: ich meine, wenn man die Ereignisse, deren es gedenkt, als eine Episode aus dem zweiten Interregnum des astron. Kanon, und den »Bilibus« desselben als eine verschiedene Person von dem »Elibus« Poly-

zu verwundern ist, wie ein vernünftiger und denkender Mann sie auch nur einen Augenblick festhalten konnte. Es scheint mir kaum einen Zweifel zu gestatten, dass in der angeführten Stelle aus den Annalen Sanherib's die Resultate seiner folgenden Feldzüge gegen Babylonien bis zur förmlichen Wiederunterwerfung dieser früheren Provinz Assyrien's zusammengestellt sind, wie dies häufiger vorkömmt (vgl. die Anm. 59.).

Die Identität des מְרֹאדַךְ בַּלְאֲדָן der Bibel und der Keil-Inschriften mit dem *ΜΕΣΗΣΗΜΟΡΔΑΚΟΣ*, (Mesesi) Merodach,

histor's und dem »Bilib« oder »Bel-adon« der Inschriften betrachtet. Das Letztere hat nicht allein keine Schwierigkeit, sondern ist Selbstverstand; denn da Merodach bei dem ersten Einfalle Sanherib's bloss zur Flucht genöthigt wurde, und sich fast unmittelbar darauf der Herrschaft auf's neue bemächtigte, so konnte schon der zeitweilige assyrische Statthalter, wie er nun auch geheissen haben mag, im Kanon keinen Platz finden. Dass aber unter Bilibus, welcher vier, und Elibus, welcher bloss drei Jahre regierte, nicht nothwendigerweise ein und derselbe Fürst verstanden werden muss, ist überflüssig zu sagen. Dies angenommen, braucht weder Aparanadius in Assaranadius und Sanherib in Salmanassar verwandelt, noch ein zweiter Merodach Baladan geschaffen zu werden; sondern man hätte bloss zu der an sich keineswegs unwahrscheinlichen Voraussetzung zu schreiten, dass Sanherib, als er Babylonien, nach seinem zweiten Einfall, für unterjocht hielt, seinen Bruder oder Einen seiner Brüder zum Statthalter einsetzte, dass dieser aber bald darauf (im Jahre 683 oder 682 v. Chr.) von Acises ermordet ward, oder bei seinem natürlichen Tode der Letztere sich der Regierung bemächtigte, der frühere König Merodach Baladan, welcher über das Meer geflohen (vgl. oben S. 24.) und zurückgekehrt war, nach einer einmonatlichen Regierung den Acises tödtete, nach einem halben Jahre, 682 v. Chr., seinerseits von Elibus aus dem Wege geräumt ward, und dieser erst im dritten Jahr seiner Herrschaft = 680 v. Chr. wieder von Sanherib bekriegt und gefangen genommen ward, um dem Sohne des Letzteren als Vicekönig Platz zu machen. Dann hiesse wirklich der Asaradinos des Kanon bei Berosus nach Polyhistor »Asordanes« oder »Asordanius«, und im astronomischen Kanon wären, obschon dies einigermassen auffällt, die Regierungen des Bruders Sanherib's und des Elibus mit in das zweite »Interregnum« eingeschlossen worden.

Möglich wäre es auch, nicht allein dass jener Asordanes und Esarhaddon zwei verschiedene Söhne Sanherib's, sondern auch dass Saosduchin und Kineladan bloss Vicekönige von Babylonien, und nicht Könige von Assyrien waren; doch halte ich dies, besonders das Letztere, für mehr als unwahrscheinlich. Uebrigens dürften die Inschriften uns in Betreff des ganzen Gegenstandes nicht lange mehr in Ungewissheit lassen.

des Astronomischen Kanon, welcher darnach im Jahre 692 v. Chr. seine Regierung antrat, glaube ich durch die zwingenden Gleichzeitigkeiten als erwiesen ansehen zu dürfen (vgl. die Zeittafel Anm. t. zum Jahre 691 v. Chr.). Er konnte also nicht, wie Hr. R. erwähnt, während eines grossen Theiles der Herrschaft Salmanassar's gegen diesen König in Waffen gestanden haben, es sei denn etwa als Heerführer seiner Vorgänger; denn dass Sanherib nicht später als im Jahre 691 v. Chr. an den Thron gelangte, wird ebenfalls durch die Gleichzeitigkeiten und die völlige Uebereinstimmung des Kanon mit den Keil-Inschriften bezeugt (vgl. die Anm. 59.).

55) Seite 26. Nachdem Sanherib von seiner Expedition gegen Babylonien nach Ninive zurückgekehrt war, unternahm er im folgenden, also im Jahre 690 v. Chr. einen grösseren Kriegszug, zunächst gegen Medien und Armenien. Doch ist wohl zu merken, dass er nicht schon damals Babylonien wiedererobert, noch dessen König Merodach seiner wirklichen Macht beraubt haben kann (vgl. die Annalen des vierten Jahres Sanherib's oben S. 33. und 2 Kön. 20, 12. ff.).

55a) Seite 27. Statt „Yetnan" liest Hincks (Layard, Discoveries p. 142.) „Yavan", welches er mit der Insel Kreta oder irgend einem Striche der südlichen Küste Kleinasien's, und dem יָוָן des A. T. dem Lande der Jonier oder Griechen identificirt, eine Ansicht, welche Layard für richtig hält.

56) Seite 29. Wie gesagt, bezeugt diese Stelle aus den Annalen Sanherib's, dass Tyrus bereits zu den Zeiten Salmanassar's von den Assyrern unterjocht worden war (vgl. die Anm. 51.) und dass eben der Versuch des Eluläus dieses Joch wieder abzuwerfen, den Feldzug Sanherib's zur Folge hatte, bei dessen Erscheinung die phönikischen Städte ihm ohne Widerstand huldigten, so dass bei diesem Anlass von keiner Belagerung (vgl. Jes. 23, 13. in der, Anm. 12.) die Rede ist, und der assyrische König ohne Aufenthalt nach Palästina weiter ziehen konnte.

57) Seite 32. Gewiss ist, wie Hr. R. bemerkt, der hier von ihm mitgetheilte und besprochene Abschnitt der Annalen Sanherib's vom höchsten Interesse, wenn er gerade auch keine der „wichtigsten Episoden der biblischen Geschichte" betrifft. Durch die vorläufige Mittheilung des Verf. im Athenaeum 1851. Nr. 1343.

verleitet, wornach die Expedition jenes Königes gegen Juda sich seinem babylonischen Feldzuge unmittelbar anzuschliessen schien, setzte ich in meiner Schrift: Die Zeitrechnung der Babylonier S. 121. 132. 175. die Belagerung Jerusalem's, die Schlacht zwischen den Assyrern und Tarakos, dem Könige von Aegypten, welcher den Juden zu Hülfe gekommen war, so wie den Rückzug Sanherib's in dessen zweites Regierungsjahr = 690 v. Chr. Wir haben gesehen, dass alle diese Ereignisse erst den nächsten oder dem Jahre 689 v. Chr. angehören; doch ist dies auch die einzige, eben nicht sehr wesentliche Abänderung, welche die vorliegende Schrift des Hrn. R. in den, in allen übrigen Punkten durch sie bestätigten chronologischen Bestimmungen jenes Werkchens nöthig gemacht hat. Nur können alle die in den Annalen, in Uebereinstimmung mit dem A. T. erwähnten Kriegsereignisse in Palästina und Philistäa sich unmöglich, wie die Schreibart des Verf. schliessen lassen sollte (s. S. 29.), nach dem Herbst stattgefunden haben, und es muss mit den Worten „Die Edlen und das Volk von Ekron" ein ganz neuer, mit dem Vorhergehenden in keinem chronologischen Zusammenhange stehender Abschnitt begonnen werden.

Die Zeitfolge der Begebenheiten nämlich ist diese. Nachdem Sanherib die Huldigung der phönikischen Städte, wahrscheinlich noch im Frühsommer, entgegengenommen hatte, „zog er wider alle feste Städte Juda [mit Einschluss der damals von Hiskia abhängigen Städte Philistäa's] und nahm sie ein", 2 Kön. 18, 13. Willkührlich und ohne Grund kehrt Hr. R. die in der Bibel klar ausgedrückte Zeitfolge um, erklärt nicht wie das assyrische Heer sonst schon hätte nach Askalon (s. oben S. 29.) gekommen sein können, und verlegt Lachis, welches zu Juda gehörte und 7 m. p. im Süden von Eleutheropolis (Hieron. Onom.) zwischen Jerusalem und Gaza lag, nach Philistäa zwischen Gaza und Rhinocolura. Und dass hier wirklich von dem judäischen Lachis, nicht aber, wie der Verf. will, von dem „Laris" oder „Larissa" der Griechen an der philistäischen Seeküste die Rede ist, setzt ein Vergleich der Inschriften mit der Bibel ausser Zweifel, denn wie dort (s. oben S. 30.) so hier (2 Kön. 19, 8.) zieht Sanherib von Lachis in Juda nach Libna, den Inschriften zufolge auf seinem Wege nach Ekron, und zwar nach der Einnahme von Lachis, 2 Chron. 32, 9.

vgl. 2 Kön. 19, 8. (und die Abbildung der Eroberung dieser Stadt an den Wällen des Palastes Sanherib's zu Ninive, es sei denn, dass hier in der That, wie Hr. R. anzunehmen geneigt ist, eine andere aus den Annalen Sanherib's bisher unbekannte Kriegsthat dargestellt wäre).

Bevor der weitere Verlauf der Begebenheiten sich bestimmen lässt, wird es nöthig eine Schwierigkeit zu beseitigen, welche die Stelle 2 Kön. 18, 13—16. vgl. mit 17. ff. einschliesst, indem hier erzählt wird, dass das zwischen Hiskia und Sanherib übereingekommene Lösegeld erstlich schon gleich bei dem Einfall des Letzteren in Palästina von dem Könige von Juda entrichtet ward, und zweitens dass dessenungeachtet ein assyrisches Heer zur Belagerung Jerusalem's schritt. Beides ist mehr als unwahrscheinlich. Ein derartiger Treubruch von Seiten Sanherib's würde in der Geschichte jener Zeiten und Völker etwas Unerhörtes gewesen sein, und der Umstand, dass es in der Bibel nicht angedeutet wird, allein schon als Beweis genügen, dass es sich nicht ereignete. Doch noch mehr. V. 19—21. heisst es ausdrücklich, dass Hiskia beim Eintreffen des Belagerungsheeres den Assyrern noch Trotz bot und sich auf die Hülfe der Aegypter verliess (vgl. auch Kap. 19, 10. und die Parallelstellen). Lässt es sich also auch nur denken, dass er unter solchen Umständen nicht allein die Tempelschätze genommen (18, 15.), sondern sich an dem inneren Tempelschmuck selbst vergriffen (18, 16.), dass er, bevor Sanherib nur einmal vor Jerusalem erschienen war, ihm diese Schätze im Werthe von etwa 1½ Millionen Thalern nach Lachis entgegengeschickt, und dass, als dessenungeachtet eine feindliche Armee eintraf und ihre Befehlshaber zur Uebergabe der Hauptstadt aufforderten, man jenen Umstand gänzlich vergessen, und des theuer genug erkauften Friedensversprechens von jüdischer Seite mit keinem Wort gedacht haben sollte (18, 26. f.)? Unmöglich. Zwar lässt Josephus (Alterth. 10, 1, 1.) den Hiskia in der That auf die obige Weise von Sanherib übervortheilt werden, und, um die Leichtfertigkeit des jüdischen Königes zu beschönigen, ihn erst auf das eidliche (!) Versprechen des Assyrers die Schatzkammern des Tempels leeren; allein diese misslungene „Meineidsbeschuldigung", ohne die Schwierigkeit zu heben, bezeugt bloss, dass sie auch von dem jüdischen Historiker gefühlt worden ist.

Besässen wir denn auch nicht die unzweifelhaft richtige Angabe in den Keil-Inschriften, wornach die Auszahlung des in Rede stehenden Lösegeldes erst unmittelbar vor dem Abzuge Sanherib's nach Ninive, in deren Folge, stattgefunden hätte (s. oben S. 30.): so würde doch schon die biblische Erzählung selbst zu diesem Schlusse führen, und uns überzeugen, dass der Abschnitt 2 Kön. Kap. 18., V. 14—15. nur eine der Zeitfolge voraneilende Episode bildet, welche in dem Buche der Chronik und Jesaia gänzlich fehlt, dort aber wohl ihrer Wichtigkeit halber und noch mehr deshalb gleich zu Anfange an den allgemeineren Bericht angeknüpft worden ist, um die Darstellung des Schlusses der Erzählung 2 Kön. 19, 35—36. vgl. 20—34., 2 Chron. 32, 21. vgl. 20., Jes. 37, 36—37. vgl. 21—35. nicht zu schwächen.

Jetzt stellt sich die Zeitfolge der Begebenheiten, in vollkommener Uebereinstimmung zwischen dem A. T. und den assyrischen Monumenten, klar heraus. Als Sanherib in Palästina eingefallen war, und, nach der Eroberung einiger kleinerer Städte, fand, dass Hiskia, im Vertrauen auf ägyptische Hülfe (2 Kön. 18, 21. u. a. O.), sich auf einen ernstlichen Widerstand vorbereitete (2 Chron. 32, 1—8.), musste es natürlich sein Plan sein, die eigentliche Belagerung Jerusalem's für's erste aufzugeben, sich mit der blossen Cernirung der Hauptstadt zu begnügen und zuvörderst eine feste Stellung gegen Aegypten hin zu sichern. Diesen Plan befolgte er denn auch. Er drang mit seinem Heere, den Küstenweg von Phönikien einschlagend, südlich über Jerusalem hinaus vor, liess eine assyrische Besatzung in Ekron zurück (s. oben S. 29.), nahm die Seestadt Askalon ein (a. a. O.), und schritt jetzt zur Belagerung der Festung Lachis (vgl. 2 Chron. 11, 9.), welche auf dem Wege von Gaza nach Jerusalem, den das ägyptische Heer ziehen musste, lag, und also den wichtigsten Punkt für seine Operationen bildete. Während er selbst die Leitung dieses Unternehmens an der Spitze des Kernes seines Heeres übernahm (2 Chron. 32, 9.), entsandte er unter bewährten Anführern eine bedeutende Abtheilung seiner Armee gegen Jerusalem (2 Kön. 18, 17.; Jes. 36, 2.), um die Stadt zu cerniren und womöglich zur Uebergabe zu vermögen (2 Kön. 18, 19. ff.). Der letztere Versuch misslang (denn, wie gesagt, verliess Hiskia sich auf die Hülfe der heranziehenden Aegypter) und einer der assyrischen Heerführer kehrte zurück, um

Sanherib den betreffenden Bericht zu erstatten. Dieser hatte inzwischen Lachis schon eingenommen und war zum Angriff von Libna geschritten (2 Kön. 19, 8. u. a. O.), um die freie Verbindung zwischen Lachis und der jerusalemischen Heeresabtheilung zu sichern. Eben jetzt erfuhr er den Anmarsch der Aegypter unter Tarakos (2 Kön. 19, 9.), wandte sich nach Lachis zurück, welches seinem Heer als Stützpunkt diente, um dem Feinde die Schlacht anzubieten (s. oben S. 30.), und schickte noch eine zweite drohende Botschaft an Hiskia ab (2 Kön. 19, 9—10.). Sie blieb erfolglos wie die erste (a. a. O. V. 14. ff.). Die Juden gaben sich der Hoffnung des Sieges hin (a. a. O.), und veranlassten auch die Bewohner Ekron's das Joch der Assyrer wieder abzuwerfen, und in ihrem Rücken zu operiren. Und wirklich vertrieben sie die assyrische Besatzung (s. oben S. 29.). Allein auf dem entscheidenden Punkte wandte sich das Kriegsglück zu Gunsten Sanherib's: er schlug die Aegypter (s. oben a. a. O.) und scheint sie bis über Gaza hinaus verfolgt zu haben (s. oben S. 30.). Zwar lässt sich dieser Sieg Sanherib's nicht, wie Hr. R. meint, aus 2 Kön. 18, 21. 24. schliessen, denn dort steht noch eine frühere Zeit in Rede; aber, abgesehen von dem ausdrücklichen Zeugniss der Inschriften, könnte schon der Verfolg der Ereignisse keinen Zweifel darüber gestatten. Die ganze Erzählung Herodot's (2, 141.), welche das Gegentheil aussagt, ist fabelhaft, und es ist offenbar, dass die priesterliche Sage den späteren Verlust, den das assyrische Heer durch Seuche vor Jerusalem erlitt, benutzt hat, um ihn, den Schauplatz der Handlung nach Pelusium verlegend, als die wunderbare Wirkung des Gebetes eines ägyptischen Priesters darzustellen.

Nachdem Sanherib nun die Aegypter zurückgeschlagen hatte, zog er zuvörderst wieder über Libna gegen Ekron, um diese Stadt auf's neue unter das assyrische Joch zu beugen, ihres Abfalls wegen zu bestrafen, und ihren schon bei der ersten Einnahme von Sanherib auf den Thron gehobenen König „Haddiya", welcher sich bei der Vertreibung der assyrischen Besatzung (s. oben S. 29.), zu der vor Jerusalem lagernden Heeresabtheilung geflüchtet hatte, wieder in seine Würde einzusetzen (s. die Annalen S. 30.). Man sieht, wie natürlich und klar der Zusammenhang ist; wogegen Herr R. (S. 31.) den in den Inschriften gedachten Abfall der Ekroniten in den biblischen Worten 2 Kön. 18, 8.: „Und Hiskia schlug die Philistäer

bis nach Gaza", und zwar „zu einer frühen Periode seiner Regierung, als noch Salmanassar auf dem Throne von Ninive sass", beschrieben glaubt (!), und es dennoch unerklärt lässt, wie einentheils der assyrische Vasall „Haddiya" dazu gekommen sein sollte, — Schutz in Jerusalem bei den Feinden seines Beschützers zu suchen, und anderntheils wie ihn, einmal in deren Hände gerathen, Sanherib noch vor einem Friedensschluss mit den Juden wieder in die Herrschaft zu Ekron einsetzen konnte.

Schwieriger ist die Zeitbestimmung des ausserordentlichen Verlustes, welcher das assyrische Heer betraf. Nach 2 Kön. 19, 35., wo derselbe in unmittelbarer chronologischer Verbindung mit dem Eintreffen der letzten drohenden Botschaft Sanherib's in Jerusalem erscheint, also ziemlich gleichzeitig mit dem Treffen zwischen den Aegyptern und Assyrern, würde man Grund haben, ihn eben diesem Kampfe zuzuschreiben, wenn nicht die hinzugefügten Worte: וישכימו בבקר והנה כלם פגרים מתים zu bestimmt auf jenen Verlust als die Folge einer das assyrische Belagerungsheer plötzlich vor Jerusalem betroffenen Seuche hindeuteten (vgl. 2. Chron. 32, 21.; Jes. 37, 36.). Es darf also mit dem Ausdruck 2. Kön. 19, 35.; בלילה ההוא, welcher sowohl in der Chronik wie in Jesaia fehlt, nicht zu streng genommen, und derselbe chronologisch nicht auf V. 14. ff. zurückbezogen werden.

Vermuthlich liess Sanherib, nach dem Siege bei Lachis, einen Theil seiner Truppen zu dem jerusalemischen Belagerungscorps stossen; bevor aber noch ernstlichere Anstalten zum Angriff getroffen waren (vgl. 2. Kön. 19, 32.; denn diese Stelle mit Hrn. R. so auszulegen, als ob das assyrische Heer die jüdische Hauptstadt überhaupt nicht eingeschlossen hätte, widerspricht geradezu den Stellen 2. Kön. 18, 17. und Jes. 36, 2.), und während kleinere Abtheilungen der assyrischen Armee beschäftigt waren, Ekron und viele der minder bedeutenden jüdischen Städte zu unterwerfen (s. oben S. 30.), erlitt das Belagerungsheer jenen furchtbaren, oben besprochenen Verlust, den das A. T. (2. Kön. 19, 35.) zu 185,000 Mann angiebt. Fast zu gleicher Zeit dürfte dem Könige Sanherib das „Gerücht" zu Ohren gekommen sein, dessen 2 Kön. 19, 7. Erwähnung geschieht. Dass dort nicht, so sehr es auf den ersten Blick auch den Anschein hat, von der von den Juden erwarteten Hülfe der Aegypter die Rede sein kann, geht klar aus

Kap. 28, 21. hervor; denn wie lässt sich annehmen, dass Jesaia noch Kap. 19, 7. von einem „Gerüchte" prophezeiht habe, welches die assyrischen Heerführer schon Kap. 18, 21. als ihnen wohlbekannt den Juden öffentlich angekündigt hatten? Möglicherweise wäre es von der Niederlage, welche die Seuche so plötzlich in der feindlichen Armee anrichtete, zu verstehen; ja, wenn dieselbe sich wirklich in einer einzigen Nacht ereignet hätte, und trotz der zahlreichen Wachtposten erst am folgenden Morgen bemerkt und dem Könige gemeldet worden wäre, dann würde man an nichts Anderes zu denken haben. Indess ist eine solche Voraussetzung ausser Frage, und die biblische Stelle darf schwerlich im buchstäblichen Sinne aufgefasst werden.

Die Vorfälle, deren oben gedacht worden ist, fanden im dritten Jahre Sanherib's (S. 26.), welches vom Frühlinge 689 bis dahin 688, und im vierzehnten Jahre Hiskia's (2 Kön. 18, 13.), das vom Herbst 690 bis dahin 689 ging, also im Sommer des Jahres 689 v. Chr. statt. Im vorhergehenden Jahre hatte der assyrische König einen erfolgreichen Einfall in das nördliche Medien unternommen und dadurch wahrscheinlich den Medern die Schwäche der republikanischen Regierungsform, unter der sie seit 754 v. Chr. gelebt hatten (vgl. d. Anm. 3. S. 46.), fühlbar gemacht und sie veranlasst, sich wiederum einen erblichen König, in der Person des Dejoces, zu wählen. Fast gleichzeitig, und im Verein mit diesem neugewählten Könige der Meder (Joseph. Alterth. 10, 2, 2. vgl. 1.), scheint Merodach, der König von Babylonien, den Sanherib ein Jahr früher geschlagen und zur Flucht genöthigt hatte (s. oben S. 24.), sich auf's neue der Gewalt bemächtigt zu haben (s. oben S. 33.). Wir haben also Grund zu vermuthen, dass es eben diese Vorgänge waren, deren Kunde ungefähr gleichzeitig mit seinem Verluste vor Jerusalem dem assyrischen Herrscher zu Ohren kamen, und ihn geneigt machten, die Belagerung der jüdischen Hauptstadt und seine Absicht der tributpflichtigen Unterwerfung Hiskia's gegen ein entsprechendes Lösegeld aufzugeben, um in seine eigenen Staaten zurückkehren und insbesondere den Plan der völligen Wiedereroberung Babylonien's mit allen Mitteln verfolgen zu können. Andrerseits war sein palästinensisches Heer noch so stark, dass Hiskia nur froh sein konnte, den furchtbaren Gast los zu werden, und sich seine königliche Unabhängigkeit durch ein blosses, wenn auch noch so schweres

7

Lösegeld zu erhalten. So kam denn der Vertrag zu Stande, demzufolge Hiskia 30 Talente Goldes und 300 (nach den Inschriften 800?) Talente Silbers aufzubringen und an Sanherib auszuzahlen (2. Kön. 18, 14. — 16.), dieser aber sich, mit seiner übrigen Beute, zum Abzuge verpflichtete (s. oben S. 30.; vgl. 2 Kön. 19, 36.).

Wenn Hr. R. es als bemerkenswerth anführt, dass Demetrius Jud., wie ihn Klemens Alex. citirt, die grosse assyrische Gefangenschaft der Juden eben dem Könige Sanherib zuschreibt (s. oben S. 32.): so beruht dies wiederum auf einem Irrthume seinerseits. Demetrius sagt nichts der Art. Die Citation des Klemens (Strom. 1, 21.; Fragm. III. p. 208.) ist ein aus dem Zusammenhange gerissenes Bruchstück, in dem Demetrius (vielleicht in Beziehung auf 1. Chron. 5, 26.) zuvörderst erwähnt, dass die drei Stämme Juda, Levi und Benjamin nicht von Sanherib [sondern von Tiglath-Pilesar] in die Gefangenschaft geführt worden seien; denn dass er wirklich diesen König im Sinne hat, geht daraus hervor, dass er unmittelbar hinzusetzt; zwischen dieser Gefangenschaft der drei Stämme [welche nicht erst von Sanherib abgeführt waren], und der letzten Deportation unter Nebukadnezar seien 128½ Jahre verflossen. Wir wissen nun zwar nicht, wie er die letzte Deportation verstanden, oder in welche Zeit er sie gesetzt haben mag; allein unter allen Umständen führt uns das von ihm angegebene Intervall in die Regierung Tiglath-Pilesar's zurück. Dazu kömmt, dass er die Epoche der grossen assyrischen Gefangenschaft wirklich ganz richtig angiebt, indem er von der Wegführung der zehn Stämme (zu Ende des Jahres 696 v. Chr.) bis zum [4ten?] ersten Jahre des Ptolemäus Philopater = 1 Thot 527 A. N. = 18. October 222 v. Chr. 473 Jahre und 9 Monate rechnet (vgl. die Zeittafel, Anm. 9. zum Jahre 696 v. Chr.).

[58]) Seite 33. S. die folgende Anm.

[59]) Seite 34. Nichts könnte irriger sein, als die Meinung des Verf., dass Sanherib sich, nach seinem palästinensischen Feldzuge, ausser Stande befunden habe, Unternehmungen von irgend einer Bedeutung auszuführen, und dass die Ereignisse seines vierten und der folgenden Regierungsjahre sehr an Wichtigkeit gegen die der vorhergehenden Periode nachständen. Vielmehr beginnt mit jenem Jahre der glänzendste Zeitraum seiner Herrschaft, ich meine: der achtjährige

Kampf, welchen der astronomische Kanon als „das zweite Interregnum" bezeichnet, der mit der völligen Wiederunterjochung Babyloniens's endete, und dessen Früchte schon, wie gesagt, in den Annalen Sanherib's unter seinem ersten Jahre mit aufgeführt stehen. In vier oder fünf, wenn auch gerade nicht in acht Jahren, lassen sich wirklich jene Kriegsthaten, welche dort summarisch aufgezählt werden, geschehen denken (vgl. die Anm. zu S. 80. und die Anm. 54.). Uebrigens werden sie auch unter dem vierten Jahre, als dem Zeitabschnitt der Wiedereröffnung des Krieges mit Babylonien, noch einmal kurz angedeutet, und, wie dort, bis zum Schlusse desselben, den die Ernennung Asaradins zum Vice-König bezeichnet, fortgeführt (s. oben S. 33.). Dass diese Epoche der Statthalterschaft Asaradin's in das Jahr 680 v. Chr. fällt, wissen wir aus dem astronomischen Kanon, welcher auch die schliessliche Ueberwindung Merodach's und die Epoche des zweiten Interregnums in das Jahr 688 v. Chr. setzt, das meiner Rechnung nach (man s. S. 174. meiner Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. und Assyrer, bei deren Abfassung in der ersteren Hälfte des verflossenen Jahres ich von den gleichzeitigen, aber erst später in Europa bekannt gewordenen und veröffentlichten Entzifferungen des Hrn. R. natürlich noch keine Kenntniss haben konnte), dem vierten Jahre Sanherib's entspricht. Und eben dieses vierte Jahr nennen auch ausdrücklich die assyrischen Monumente dafür (s. oben S. 33.). Die Uebereinstimmung ist vollkommen. Ueber die Frage, ob Asaradin, der Vice-König von Babylonien, dieselbe Person mit dem Nachfolger Sanherib's in der assyrischen Herrschaft sei, s. die Anm. 62.

Was die Gesandtschaft Merodach's an Hiskia angeht, in deren Betreff Hr. R. den sonderbaren Gedanken hat, dass ihrethalben Sanherib Babylonien auf's neue mit Krieg überzogen habe, so scheint sie bald, nachdem die Nachricht von dem Abzuge des assyrischen Heeres von Jerusalem, und die kurz vorhergegangene Wiederherstellung Hiskia's von einer gefährlichen Krankheit (vgl. m. genannte Schrift S. 133.) in Babylonien eingetroffen war, also ziemlich gleichzeitig mit der Rückkehr Sanherib's nach Ninive, d. h. noch im Jahre 689 v. Chr.), von der ersteren Hauptstadt abgegangen zu sein (vgl. 2 Kön. 20, 12.). Uebrigens dürfte Merodach erst im Jahre 680 v. Chr. gänzlich besiegt und zur Flucht genöthigt worden sein,

denn sonst würde sich der Kampf schwerlich bis dahin in die Länge gezogen haben. Die kleinen unter dem fünften Regierungsjahre Sanherib's erwähnten Expeditionen (s. oben S. 34.) wurden gleichzeitig mit dem babylonischen Kriege unternommen.

[60]) Seite 36. Berosus ist die Quelle der griechischen Angabe über die Dauer der Regierung Sanherib's (Fragm. II. p. 504.). Sanherib ward, meiner Rechnung zufolge, im Jahre 674 v. Chr. ermordet.

[61]) Seite 36. Nur drei Regierungen in 92 Jahren, wie der Verf. hier voraussetzt, würden schon an sich eine missliche Annahme sein; indess beträgt das wahre Intervall vom Tode Sanherib's bis zur Zerstörung Ninive's im Jahre 607 v. Chr. (s. m. Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. S. 95. ff.) nur 67 Jahre, und die vier Regierungen, welche dasselbe ausfüllen, sind uns aus dem astronomischen Kanon bekannt, da Babylonien und Assyrien während dieses Zeitraums wiedervereinigt waren.

[62]) Seite 37. Hr. R. erkennt in „Assur Nadin", dem Sohne Sanherib's, den er bei der Wiederunterwerfung Babylonien's zum Vice-König dieses Landes einsetzte (s. oben S. 33.), und dem „Asur-ach-as" oder „Assur-ach-adana", ebenfalls einem Sohne Sanherib's, der ihm auf dem assyrischen Throne folgte, zwei verschiedene Personen. Ich vermag seiner Ansicht nicht beizupflichten; denn schwerlich dürfte ein anderer Sohn als Der, dem Sanherib schon bei seinen Lebzeiten die Statthalterschaft Babylonien's anvertraut hatte, sein Nachfolger in der Regierung über das vereinte Reich geworden sein. Das Gegentheil ist fast undenkbar. Dazu tritt die Unwahrscheinlichkeit, dass zwei ältere Söhne so jedenfalls äusserst ähnlich lautende Namen geführt haben sollten. In der That aber, da es scheint, dass derselbe Name sogar auf den Monumenten etwas verschieden geschrieben ward (s. oben S. 36.), und die Identität des Nachfolgers Sanherib's in der assyrischen Herrschaft: „Assur- [ach-] adana" mit dem *ΑΣΑΡΑΔΙΝΟΣ*, dem babylonischen Fürsten des astronomischen Kanon, (dem biblischen אֵסַר - חַדּוֹן) keinen gerechten Zweifel gestalten kann, ist auch die Identität der Namen in den Inschriften wohl als eben so unzweifelhaft zu betrachten.

[63]) Seite 37. Der Tod Esar-Haddon's oder Asaradin's erfolgte im Jahre 667 v. Chr. Der Zeitpunkt steht fest (vgl. die Zeittafel.).

[64]) Seite 38. Nach dem Kanon, Berosus und anderen Zeugen war der Nachfolger Esar-Haddon's Saosduchin, dem nach einer Regierung von 21 (unvollendeten) Jahren Kiniladan, *ΚΙΝΝΗ-ΛΑΔΑΝΝΟΣ*, im Jahre 697 v. Chr. folgte (a. a. O.). Im Kriege mit diesem Könige fiel Phraortes, der König von Medien, in der Schlacht bei Ragau im Jahre 635 v. Chr. (s. m. gen. Schrift S. 162.). Im folgenden Jahre 634 v. Chr. unternahm Kiniladan jenen Zug gegen Palästina, welcher den Gegenstand des Buches Judith bildet, und der mit dem Tode des assyrischen Feldherrn Holofernes von der Hand Judith's, und der Flucht seines Heeres endete (a. a. O. S. 163. f.). Möglich wäre es, dass dieser König unter dem (nicht richtig gelesenen) Namen „Assur-adan-pal" (s. oben S. 37.), da sie wenigstens Ein Element gemeinsam haben, zu verstehen sei, oder auch, dass er den Beinamen Sardanapal geführt, und der Sardanapal der späteren Geschichtschreiber eigentlich Sarakus geheissen habe, oder vielmehr mit dem Könige identisch wäre, den Abydenus (Fragm. IV. p. 280.) Sarakus nennt; doch halte ich es, so weit die Inschriften entziffert sind, für wahrscheinlicher, dass jener „Assur-adan-pal" eben der letzte König von Assyrien und Nachfolger Kiniladan's gewesen ist, mit dem das Reich unterging. Im Jahre 625 v. Chr. riss Babylonien sich unter Nabu-Pilesar noch einmal von der assyrischen Oberherrschaft los. Wohl ohne Zweifel geschah dies beim Tode Kiniladan's (vgl. die Zeittafel).

Die Zeit des Einfalls der Scythen in Assyrien und das Verhältniss, in das der König oder die Könige dieses Landes sich zu ihnen stellten, ist bis jetzt ganz im Dunkel gehüllt. Wenn der Verf. vermuthet, dass „Sardanapal III." um das Jahr 634 v. Chr. bei der Vertheidigung seiner Hauptstadt gegen jene Horden sein Leben einbüsste, so ist dies in allem Wesentlichen erwiesen irrig (s. oben), im Uebrigen eben nichts als eine reine Muthmassung.

[65]) Seite 38. Alles dies ist irrthümlich. Zuvörderst verwirft Hr. R. die einstimmige, durch die Ausgrabungen selbst bestätigte Ueberlieferung der biblischen und Profan-Geschichte in Betreff der gewaltigen Katastrophe, welche den Untergang des assyrischen Weltreiches, seiner Hauptstadt und seines letzten Fürsten Sardanapal's in denselben Flammen bezeichnete. Er verwirft diese historische Thatsache als ein Gebilde der Phantasie, und legt dagegen

wieder Gebilde seiner Phantasie, als historische Thatsachen, jener Ueberlieferung zu Grunde; denn dass Ninive zweimal erobert ward, einmal durch Salmanassar und das zweite Mal durch die Scythen, indem zu beiden Zeitpunkten ein Sardanapal den Thron inne gehabt habe, ist, abgesehen von allem Irrigen, was sie enthält, eine eben so grundlose Muthmassung, wie die, dass Kyaxares die assyrische Hauptstadt nicht erstürmt und zerstört, sondern der damals herrschende, nicht weiter bekannte König ihm sein Reich einfach übergeben habe. Wie gesagt, bietet diese Behauptung allen Zeugnissen der Geschichte Trotz. Eben so wenig weiss man, dass Sardanapal ein blosser Vasall der Scythen war, noch weniger, ob und wann diese überhaupt Ninive besetzten, oder wie lange und unter welchen Verhältnissen sie sich in Assyrien aufhielten; während es aus dem astronomischen Kanon bekannt ist, dass Sardanapal frühestens im Jahre 625 v. Chr. an die Regierung gelangt und also, da die Zerstörung Ninive's in das Jahr 607 v. Chr. fällt, höchstens achtzehn Jahre geherrscht haben kann. Ueber die Erstürmung Ninive's durch die Scythen beobachtet die Geschichte vollends erst ein tiefes Schweigen. Eben so über die durch Salmanassar. Die erstere ist mehr als unwahrscheinlich, die letztere hat gewiss nicht stattgefunden, denn die „Empörung" Salmanassar's scheint eigentlicher eine Verschwörung gewesen zu sein, die in der Hauptstadt selbst ausbrach und von einem blossen Dynastienwechsel und der Ermordung der alten Herrscherfamilie begleitet war. Jedenfalls findet sich für die Ansicht des Verf. auch keine Spur weder in den historischen Ueberlieferungen, noch in den von ihm selbst mitgetheilten Inschriften. Auch sass damals kein Sardanapal, sondern es sass Tiglath-Pilesar auf dem Thron von Assyrien, und die Verwechselung dieses Pilesar, in dem die Dynastie der Derketaden, mit dem babylonischen Könige Pilesar, unter dessen Mitwirkung die assyrische Herrschaft unterging, dürfte es hauptsächlich gewesen sein, welche im Verein mit andern Gründen die von Hrn. R. gedachte Verwirrung in den spätern Geschichtsbüchern über den Zeitpunkt der Zerstörung Ninive's und die Umstände, welche sie begleiteten, zur Folge gehabt hat (vgl. die Anm. 45. S. 75.).

Nachdem ich die obigen Anmerkungen geschlossen hatte, ist meine Aufmerksamkeit noch auf den Bericht über eine Sitzung der englischen Asiatischen Gesellschaft, im Athenaeum Nr. 1311. Dec. 11. 1852. gelenkt worden. Darnach hatte Hr. R. einen Cylinder entziffert, welcher, seiner oben S. 22. ausgesprochenen Ansicht zuwider, die Einnahme von Tyrus wirklich dem Könige Salmanassar zuschreibt, und also den direkten Beweis für die Richtigkeit meiner in der Anm. 51. S. 78. gegebenen Darlegung liefert. Die Thatsache selbst war durch sie übrigens auch schon jedem gerechten Zweifel enthoben worden (vgl. auch Layard, Discoveries p. 142—143.).

Ferner sagt er von dem gedachten und einem zweiten in Chursabad ausgegrabenen Cylinder, dass sie „seine frühere Ansicht die Einnahme Samaria's habe im ersten Jahre der Regierung Sargon's (Salmanassar's), d. h. im Jahre 721 v. Chr. und wenigstens zwanzig Jahre vor den palästinensischen Kriegszügen Sanherib's, stattgefunden, bestätigen. Er rechne jedoch auf zuverlässigere Resultate von dem zweiten Cylinder, der, wie man ihm berichtet habe, besser erhalten und mit grösserer Schrift versehen sei". Jene frühere Ansicht des Hrn. R. finden wir oben S. 21. ausgesprochen, wo jedoch das Jahr 747 v. Chr. statt des Jahres 721 v. Chr. für das in Frage stehende Ereigniss, welches dort übrigens bloss als eine Unternehmung Tiglath-Pilesar's gegen die Städte Samarien's bezeichnet steht, angegeben ist. Man weiss also nicht recht, ob Hr. R. zur Zeit der obigen Mittheilung bloss sein chronologisches System verändert oder ob er nicht zugleich auch die Identität Salmanassar's und Tiglath-Pilesar's, welche oben S. 18. noch vorausgesetzt wird, aufgegeben hatte*).

Im A. T. geschieht keiner „Einnahme Samaria's" durch Tiglath-Pilesar Erwähnung; wohl aber bemächtigte er sich vieler Städte Samarien's und führte eine grosse Anzahl von Gefangenen in die assyrische Gefangenschaft ab (2 Kön. 15, 29.). Diese Unternehmung könnte sehr wohl in seinem ersten Regierungsjahr erfolgt sein; denn wenn man sie auch allgemein mit seiner späteren Expedition zur Unterstützung des Ahas (2 Kön. 16, 7. u. a. O.) zu vereinigen pflegt, so habe ich doch schon bei

*) Nach Layard (Discoveries p. 620.) ist das Letztere der Fall.

einer früheren Gelegenheit (Die Zeitrechn. der Babyl. S. 130—131.) diese unwahrscheinliche Voraussetzung in Zweifel ziehen, und den 2 Kön. 15, 29. erzählten Einfall Tiglath-Pilesar's in Samarien in den Anfang seiner Regierung setzen zu müssen geglaubt (a. a. O. S. 175.). Bezöge sich demnach die Angabe des Chursabad-Cylinders auf diesen Kriegszug Tiglath-Pilesar's, wie es wirklich der Fall zu sein scheint, so würde sie meine Annahme bestätigen, und in vollkommener Uebereinstimmung mit der Bibel stehen. Ist aber auf dem Cylinder von der Eroberung Samaria's durch Salmanassar die Rede, welche meiner Rechnung zufolge in seinem zehnten Regierungsjahre erfolgte, so kann dies Ereigniss schon deshalb nicht in sein erstes Jahr gefallen sein, weil die Belagerung selbst sich bis in's dritte Jahr hinzog (2 Kön. 17. 5.); und man müsste schon vermuthen, dass der Cylinder wirklich das „10." statt das „1." Jahr Salmanassar's läse, oder dass bereits unter dem ersten Jahr seiner Regierung die Einnahme Samaria's, als eine der glänzendsten Kriegsthaten dieses Königes, mit aufgeführt worden wäre (vgl. oben die Anm. 54. S. 79.).

Abriss

der

Babylonisch-Assyrischen Geschichte,

mit besonderer Rücksicht auf die Zeitfolge

entworfen.

Die Geschichte des babylonischen Reiches, welches seit dem dreizehnten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, nach der Eroberung Assyrien's und der Verlegung des Sitzes der Regierung nach der neuerbauten Hauptstadt Ninive, den Namen des assyrischen trug, im achten Jahrhundert sich in zwei selbstständige Reiche: das babylonische und das assyrische spaltete, im siebenten Jahrhundert als assyrisches Reich noch einmal vereinigt ward, und endlich, nachdem es sich in der letzteren Hälfte desselben Jahrhunderts zum zweitenmal getheilt hatte, seit der bald darauf erfolgten Zerstörung Ninive's, als neu-babylonisches Reich fortbestand, bis es im sechsten Jahrhundert v. Chr. in die grosse persische Weltherrschaft aufging, reicht bis in ein sehr hohes Alterthum zurück. In der That verliert sie sich erst um die Mitte des dritten Jahrtausends vor unserer Aera in mythische Sagen, obwohl uns aus den frühesten Zeiten kaum mehr als nackte chronologische Umrisse übrig geblieben, oder vielmehr bis jetzt zu unserer Kenntniss gelangt sind.

Der ursprüngliche Name Babylonien's war wohl Sinear [1]), doch dürfte derselbe nicht allein das spätere Babylonien im engern Sinne, sondern auch einen Theil, wenn nicht das Ganze von Mesopotamien, also die grössere Fläche des von den beiden Flüssen Euphrates und Tigris eingeschlossenen Landstrichs begriffen haben [2]). Näher lassen sich, während der frühesten Periode seiner Existenz, die Grenzen des Reiches, dessen Hauptstadt jedenfalls schon um die Mitte des drei und zwanzigsten Jahrhunderts v. Chr., und früher, Babylon war [3]), kaum bestimmen. Eben so wenig ist uns etwas Sicheres über die Urbewohner des Landes bekannt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie zur arischen Familie gehörten und später durch einwandernde semitische Stämme verdrängt oder unterjocht wurden,

welche bereits in den ersten historischen Zeiten, wenn auch wahrscheinlich nicht die assyrischen, doch jedenfalls die babylonischen Ebenen bevölkerten [3a]).

Das Religionssystem dieser Völker war ein Astro-Dualismus. Sonne und Mond waren anfangs ihre einzigen Gottheiten. Das Verhältniss unsers Planeten zu beiden Himmelskörpern stellte sich ihnen als der wechselnde Einfluss der letzteren auf die Erde und ihre Erzeugnisse dar. Der Zeitenwechsel der Erzeugungen und der ihn begleitenden Naturerscheinungen leitete zu einer immer sorgfältigeren Beobachtung jener wirkenden Ursachen zurück. So trat die Astronomie in's Leben. Und wie der Glaube an Sonne und Mond als höhere Wesen schon frühe einen entsprechenden Kultus hervorgerufen hatte, welcher zuerst wohl durch das Haupt der Familie, weiterhin aber durch eine eigene Volkskaste, die Priester, vermittelt ward, fiel sehr natürlicherweise dieser Kaste auch die Obliegenheit der himmlischen Beobachtungen zu. Die Astronomie fing an sich zu entwickeln.

Man hatte bemerkt, dass, während die Sonne dreissigmal ihren (scheinbaren) Lauf vollendete, der Mond ihn nur einmal, und das Firmament ihn wieder nur einmal, während der Mond ihn zwölfmal vollendete. Man merkte sich nun die, bei jedem Mondumlauf, unmittelbar nach Sonnenuntergang sichtbar werdenden Sterne, in Verbindung mit den terrestrischen Naturerscheinungen. So theilte sich der Himmelsgürtel in zwölf Theile. Diese Theile belegte man mit Namen, welche den (wohlthätigen oder verderblichen) Einfluss des Sonnengottes während der entsprechenden Intervalle karakterisirten, und der von jeher Wirkungen, Kräfte und Eigenschaften symbolisirenden Thierwelt entnommen wurden. Der sogenannte Thierkreis entstand. Man verehrte den Sonnengott, der in seiner Zwölfgestalt zum Zeitgott ward, in Uebereinstimmung mit dem wechselnden Karakter, in dem er sich offenbarte, und als man begann, ihn so bildlich darzustellen, fügte man den Darstellungen natürlicherweise die jedem Karakter entsprechenden Symbole bei. Späterhin wurden diese Eigenschaftbilder desselben Einen Sonnengottes wie auch die dreissig untergeordneten Bilder derselben Einen Mondgöttin als Darstellungen eben so vieler selbsständiger Gottheiten aufgefasst [4]), und noch später vielleicht auf mannigfache Weise modificirt.

Ihre Zahl vermehrte sich nun durch die fortwährende Aufnahme neuer oder fremder Elemente in den sich erweiternden Götterkreis, bis er endlich Tausende verschiedener Gestalten einschloss, und das ursprünglich dualistische System, jedenfalls nach den allgemeinen Volksbegriffen beurtheilt, in den versunkensten Polytheismus ausartete.

Inzwischen hatte sich der Glaube an den Einfluss der Sonnen- und Mondgottheit auf die Natur zum Glauben an ihren Einfluss auch auf die Geschicke der Völker und des einzelnen Menschen ausgebildet. Als ein Spross der Astronomie, trat, in halber Abhängigkeit, in halber Unabhängigkeit von ihr, die Astrologie in's Leben. Wie jene, Eigenthum der Priester, ward sie ein neuer Hebel der Gewalt in ihren Händen. Berühmt wie die babylonischen Astronomen im Alterthum waren, wurden sie nach dem Falle des Reiches noch berühmter als Astrologen. Die Kaste scheint sich über die ganze alte Welt ausgebreitet zu haben, und noch um die Epoche unsrer Zeitrechnung durchwandern einzelne Priester Palästina und greifen durch ihre Kunst und ihre Politik tief in das Schicksal der Menschheit ein [5]).

Seit den frühesten Zeiten der babylonisch-assyrischen Geschichte finden wir die gewaltige Macht, welche das vereinigte Wissen der Astronomie und Astrologie verlieh, im Besitze einer Kaste, die einem fremden Volksstamme, dem sogenannten chaldäischen, angehörte, und dessen Ursprung noch in Dunkel gehüllt ist [6]). Aus ihr gingen die meisten Herrscher Babylonien's hervor, und nachdem der Sitz des vereinigten Reiches nach Ninive verlegt war, ward der Belustempel der alten Hauptstadt zur Wiege politischer Intriguen. Die zweimalige Theilung des Reiches, die Bürgerkriege, welche sie begleiteten und der schliessliche Untergang des assyrischen Thrones waren lediglich Folgen der Herrschsucht und des Ehrgeizes dieser chaldäischen Priester.

Wie schon erwähnt, beginnt die uns überlieferte Geschichte Babylonien's um die Mitte des dritten Jahrtausends v. Chr. Das Land hatte damals schon eine bedeutende Stufe der Entwickelung erreicht. Es besass nicht bloss eine Schrift, sondern im gewissen Sinne auch eine Literatur, und die Geschichtschreibung ward in höchsten Ehren gehalten [7]). Astronomie und Architektur

hatten eine nicht geringe Ausbildung erlangt; denn bei einem Volke, welches zwei Jahrhunderte später seinen Belustempel, diesen zunächst der Sternkunde gewidmeten Wunderbau der alten Welt errichtete, mussten jene Wissenschaften bereits eine lange Vergangenheit zurückgelegt haben.

Zwar haben die Quellen uns von der ersten babylonischen Herrscherreihe, welche aus der Priesterkaste der Chaldäer hervorging, nichts als die Namen aufbehalten, und der unbekannten Dauer der einzelnen Regierungen legen sie cyklische Zahlen bei. Doch haben wir durchaus keinen Grund, die historische Existenz dieser Könige in Zweifel zu ziehen. Sie hiessen nach Berosus: I. Alorus, II. Alaparus, III. Almelon, IV. Ammenon, V. Amegalarus, VI. Daonus, VII. Edoranchus, VIII. Amempsinus, IX. Otiartes, X. Xisuthrus [8]). Die Familie der beiden Ersten stammte aus Babylon [9]), die der fünf Folgenden aus Pantibiblis, und die der drei Letzten aus Larancha [10]).

Während der Regierung Ammenon's soll wieder eines jener Wunderthiere oder Fische mit einem Menschenkopf unter dem Fischkopf, und Menschenfüssen, die aus dem Fischschwanz hervorkamen, aus dem Rothen Meere aufgetaucht sein, deren erste Erscheinung, unter dem Namen Oannes, von der Sage in die vorgeschichtliche Zeit [11]) gesetzt wird, während vier neue Oannen unter Daonus und ein siebentes unter seinem Nachfolger Edoranchus, alle dem Arabischen Meerbusen entstiegen sein sollen [12]). Dürfen wir diesen Traditionen einen historischen Gehalt zu Grunde legen, und in den Oannen ägyptische Schiffe vermuthen, die schon zu einer so frühen Periode ihren Weg bis an die Mündung des Euphrat und Tigris fanden [13])? Möglich wäre es, dass sich mit der Ueberlieferung solcher geschichtlichen Thatsachen der Mythus der Erfindung der Astronomie, des Ackerbaus und der Geschichte der Götter, so wie von der ersten Gesetzgebung bei den Babyloniern, welcher sich ursprünglich offenbar auf den Sonnen- als Tages- und Jahrgott bezog, späterhin aber auf den, dem Rothen Meer entstiegenen Oannes übertragen ward, verschmolzen hätte [14]).

Unter dem letzten der oben genannten Könige, Xisuthrus, ward Babylonien mit andern Gegenden Asiens von grossen und verheerenden Ueberschwemmungen betroffen. Die Sage hat

dieses Ereigniss, in den wenigen Zügen, welche sie davon erhalten hat, gewiss sehr ausgeschmückt [15]), und es bei den Hebräern späterhin sogar in das Reich der Wunder hinübergetragen [16]), doch kann das Ereigniss selbst keinem gerechten Zweifel unterliegen. Wenn wir, auf die Uebereinstimmung der uns überlieferten Chronologie der babylonischen und chinesischen Geschichte gestützt, die Ueberschwemmung als gleichzeitig in beiden Ländern annehmen, und uns auf die Genauigkeit der chinesischen Angaben verlassen dürfen — und jedenfalls ist dies annäherungsweise der Fall —, so würde die Flut in das Jahr 2298 v. Chr. zu setzen sein [17]), und sie hätte, der babylonischen Tradition zufolge, eben um die Zeit begonnen, zu der die Flüsse Euphrat und Tigris, damals wohl durch ungewöhnliche Regengüsse geschwellt, zu steigen pflegen, und noch jetzt manchmal ihre Ufer übertreten und bedeutende Verwüstungen anrichten [18]). Was aber die Sage von der Fahrt des Königs Xisuthrus bis in die armenischen Gebirge, wohin er, wenn über-haupt, nur bei einer gewaltigen Wassermasse und durch furchtbare Stürme aus Süden hätte verschlagen werden können, wirklich Geschichtliches enthält, dürfte sich schwerlich je ermitteln lassen. Die Erzählung des Berosus entrückt den König, bald nach seiner Landung in Armenien, auf eine wunderbare Weise in den Himmel; den chronologischen Angaben dieses Historikers zufolge dürfte er hingegen noch eine geraume Zeit nach der Flut, bis um das Jahr 2261 v. Chr. gelebt haben [19]).

Ganz Babylonien scheint nach dem Zurücktreten der Gewässer nur Ein Bild der Verwüstung dargeboten zu haben, und aller Orten hatte man zerstörte oder halb in Trümmer gelegte Städte wieder aufzubauen, und den Göttern neue Tempel zu errichten [20]). Die Wiederherstellung der Hauptstadt Babylon war natürlich die erste Sorge der Regierung, und die chaldäische Priesterkaste, der der herrschende Fürst angehörte, benutzte den Zeitpunkt zur Gründung jenes Tempels des Bel, welcher die alte Welt mit seinem Ruhm erfüllte, und zwei Jahrtausende hindurch dem Sturme der Zeiten trotzte [21]). In den obersten Gemächern dieses Thurmes wurden die denkwürdigen astronomischen Beobachtungen angestellt [22]), von denen späterhin Kallisthenes eine neunzehn Jahrhunderte umfassende

Reihe an seinen Lehrer Aristoteles einschickte[23]), welche Ptolemäus, nach Hipparch der grösste Astronom der alexandrinischen Schule, als die zuverlässigsten des Alterthums rühmt[24]); deren Genauigkeit, was den Sonnen- und Mondenlauf betrifft, bis auf wenige Sekunden mit den Resultaten der modernen Wissenschaft übereinkömmt[25]), und die dieser stolzen Wissenschaft noch immer als eine der sichersten Beweise ihrer Theorie dienen[26]). Hier wurden während des gedachten Zeitraumes die Verfinsterungen der Sonne und des Mondes, die Bahnen der fünf zuerst bekannten Planeten, ihre Lichtveränderungen beobachtet und ihre Anomalien ermittelt; hier ward entdeckt, dass das Licht des Mondes erborgt sei, und seine Bedeckungen durch den Schatten der Erde entständen; hier erhob sich die ältere Weltanschauung zu dem höchsten kosmischen Begriffe: dem Begriffe der auf göttlichen Gesetzen beruhenden Unwandelbarkeit der Bewegungen der Himmelskörper, und der Ewigkeit des All's, einer Schöpfung ohne Anfang und ohne Ende[27]).

Ob noch andere der einst so berühmten Bauwerke Babylon's aus derselben Periode stammten, ist unbekannt; doch dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, dass die auf dem Boden des alten Königreiches angestellten Ausgrabungen auch über diese früheste nachflutliche Zeit seiner Geschichte noch Licht verbreiten werden.

Als unmittelbare Nachfolger des Xisuthrus kennen wir die Namen Evechius und Chomasbelus. Beide waren Chaldäer. Ihre Regierungsdauer ist noch in cyklischen Zahlen angegeben[28]). Unter dem Nachfolger des letzteren Königes scheinen, um das Jahr 2211 v. Chr., die Meder in Babylonien eingefallen zu sein, und sich der Oberherrschaft bemächtigt zu haben[29]).

Wohl ohne Zweifel stand dies Ereigniss mit dem grossen Gewirr und Völkerdrang in Verbindung, welcher, eine Babylonien schwächende Folge der stattgehabten Ueberschwemmungen und der in ihre Fussstapfen tretenden Hungersnoth, bald nach dem Rückfluss der Gewässer seinen Anfang nahm, immer grossartigere Verhältnisse gewann, sich nach den von der Flut verschont gebliebenen Ländern, zunächst nach Phönikien und Kenaan, zuletzt aber nach dem fruchtbaren und getreidereichen Aegypten wälzte, und hier, um das Jahr 2267 v. Chr.[30]), zur Gründung

jener semitischen Fremdherrschaft mesopotamisch-phönikischer Volksstämme führte, welche unter dem Namen der Hyksos-Herrschaft so berühmt oder vielmehr berüchtigt in der ägyptischen Geschichte ist und, als eine der dunkelsten Abschnitte derselben, ohne bisher je in ihrem völker-historischen Zusammenhange aufgefasst worden zu sein, zu so vielfachen Erklärungsversuchen Anlass gegeben hat [31]).

Auf das medische Vasallenthum, welches eine Reihe von acht nicht weiter bekannten Herrschern und einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrhunderten umfasst, tritt, um das Jahr 1977 v. Chr., wieder eine glänzendere Epoche für die babylonische Geschichte ein [32]). Amraphel, welcher an der Spitze einer neuen chaldäischen Dynastie erscheint, warf nicht allein das medische Joch ab, sondern unternahm auch Kriegszüge in entfernte Gegenden, und scheint den Ruhm der sinear'schen Waffen weit umher verbreitet zu haben [33]). Er war der Zeitgenosse Abraham's, des Stammvaters und ersten Gesetzgebers der Juden [34]). Dieser, Unterthan des babylonischen Königes, war zu Anfange seiner Regierung von Mesopotamien nach Kenaan ausgewandert, hatte eine Reise nach Aegypten unternommen, und war von daher mit ansehnlichem Reichthum nach Palästina zurückgekehrt, als Amraphel seine vermuthlich schon gegen die Meder Verbündeten, die Könige Kedor Laomer von Elam, Arioch von Elassar und Thideal von Gojim auf jenem Zuge nach Kenaan begleitete, dessen nächster Zweck war einige rebellische Vasallenkönige Kedor Laomer's wieder unter dessen Joch zu beugen, und auf dem Abraham in feindliche Berührung mit dem Nachtrab des siegreichen auf den Rückmarsch begriffenen Heeres der verbündeten Eroberer kam, und ihnen durch einen nächtlichen Ueberfall einen Theil ihrer reichen Beute an Gut und Gefangenen wieder abjagte [35]).

Während der medischen Oberherrschaft scheint die eben erstandene Zoroaster'sche Gotteslehre Eingang in Babylonien, und in dem nomadisirenden Hirten Abraham einen warmen Anhänger gefunden zu haben [36]). Ob nun durch reine Spekulation, ob durch äussere Verhältnisse angeregt [37]), beschloss er nicht bloss der Stifter einer neuen Religion, sondern auch der Gründer eines selbstständigen politischen Staates für seine

Glaubensgenossen zu werden [38]). Von diesem Gedanken erfüllt, war es eben dass er Mesopotamien verlassen, und, nach einem längeren Aufenthalt in Haran, seine Wanderung nach Kenaan fortgesetzt, und beim Vordringen in dieses Land es sogleich zum künftigen Eigenthum für seine Nachfolger ausersehen hatte [39]). Mit Abraham beginnt deshalb auch erst die israelitische Geschichte, oder tritt vielmehr als ein Sprössling der babylonischen, selbstständig der Geschichte des Mutterlandes an die Seite. Bis dahin bildet sie, in gewissem Sinne, einen integrirenden Theil der letzteren [40]). Die babylonische Geschichte von Alorus bis auf Amraphel ist gleichsam die Vorgeschichte der Juden, und liegt auch dem entsprechenden Theile der alttestamentlichen Erzählung unverkennbar zu Grunde. Nur ist sie hier der späteren mosaischen Welt- und Völkerentstehungslehre angepasst, und, um in Verbindung mit ihr die Abstammung des ganzen Menschengeschlechtes von dem erwählten Volke Jehova's zu erklären, für diesen Zweck in ein symbolisch-mythisches Gewand gekleidet worden [41]). Und in diesem Gewande hat sie bis jetzt, einer Gewitterwolke gleich, in unserem historischen Gesichtskreis gelagert, und uns den freien Blick in die frühere Geschichte der Menschheit verschlossen gehalten.

Die Dynastie, welche Amraphel gründete, behauptete sich, in einer Reihe von etwa neun und zwanzig Gliedern, ein halbes Jahrtausend hindurch [42]). Aus dieser ganzen wichtigen Periode der babylonischen Geschichte sind keine Einzelheiten zu unserer Kenntniss gelangt. Indess hatte sich schon vor ihrem Beginn ein lebhafter Verkehr zwischen Aegypten und Vorderasien gebildet [43]), dessen wechselseitige Einwirkungen auf die Kultur beider Länder sehr bedeutend gewesen sein müssen, und sich uns in grösserer Klarheit enthüllen würden, sollte es uns je vergönnt sein die ägyptischen Monumente, auf denen sie bald mehr bald minder deutlich hervortreten, mit babylonischen aus demselben Zeitraum vergleichen zu können. In ihrer vollen Kraft dürften jene Einflüsse sich hier jedoch erst offenbaren, als nach der schliesslichen Wiedervertreibung der Hyksosvölker aus Aegypten, diese nach Palästina, Syrien, Mesopotamien und Babylonien, so wie in kleineren Abtheilungen auch nach anderen Ländern zurückgeströmt waren, und sich, unter dem Herrscher

des letzteren Landes, erobernd auch über Assyrien verbreitet hatten [44]).

Inzwischen sehen wir die grosse Handelsstrasse, welche über Damaskus und Gaza nach dem Nillande führte, mit reichbeladenen Karavanen bedeckt [45]). An die Führer einer solchen Karavane ward Joseph, um 1770—1760 v. Chr. [46]), von seinen Brüdern verkauft [47]), nicht lange bevor der Kampf mit den ägyptischen Königen der achtzehnten Dynastie begann, und Amosis anfing die Hyksos wieder aus Oberägypten zu vertreiben und auf das untere Land zu beschränken. Eben zur Zeit dieses Gegenherrschers war es, dass der Einzug der Juden in Aegypten, um das Jahr 1744 v. Chr. erfolgte, und Joseph am semitischen Königshofe zu Memphis im höchsten Ansehen stand [48]).

Während es den Diospoliten gelang ihre wiedererrungene Macht in Aegypten immer mehr zu befestigen, fiel die Herrschaft über Babylonien noch einmal, um das Jahr 1519 v. Chr., in die Hände einer arabischen Dynastie. Wir wissen nichts von ihr, als dass sie neun Könige zählte, und sich fast zwei und ein halbes Jahrhundert lang behauptete [49]). Als jedoch im Jahr 1314 v. Chr. der semitischen Usurpation Aegypten's schliesslich ein Ende gemacht ward — ein Ereigniss, welches durch die gleichzeitige Vertreibung der Juden oder den sogenannten „Auszug der Kinder Israel aus Aegypten“ im A. T. bezeichnet ist, — und die verdrängten mesopotamisch-phönikischen Völker in ihre alten Wohnsitze zurückströmten, strömte mit ihnen zugleich wieder eine neue Kraft in den babylonischen Staat ein, welche die Fremdherrschaft brach und zu dem glänzendsten Zeitraum der babylonischen Geschichte den Grund legte [50]).

Nimrod oder Ninus, dessen Name in der ganzen alten Welt berühmt war, trat um das Jahr 1274 v. Chr. als Haupt einer neuen Dynastie und Befreier Babylonien's von der arabischen Herrschaft auf [51]). Er war ein babylonischer Kuschite [52]), d. h. wahrscheinlich ein in Aegypten geborener Nachkomme der ein Jahrtausend früher in dieses Land eingedrungenen mesopotamisch-phönikischen Eroberer, wohl ein Fürst seines Stammes, und vermuthlich einer der hervorragendsten Anführer seiner jetzt wieder vertriebenen Genossen,

an deren Spitze er nicht allein Babylonien, sondern unmittelbar darauf auch Assyrien einnahm[53]), den letzteren Staat, von dessen früherer Geschichte uns durchaus nichts bekannt ist, dem babylonischen — ein in damaliger Zeit, wo die Sieger sich mit der tributpflichtigen Unterwerfung der bezwungenen, oder an ihre Stelle gesetzten Könige begnügten[54]), unerhörtes Ereigniss — einverleibte[55]), und so das mächtige babylonisch-assyrische, in der späteren Geschichte als „das assyrische" bekannte Reich gründete, indem er die Hauptstadt der neugewonnenen Provinz durch grossartige Bauten erweitert zu haben scheint, Ninive nannte, und sie, ihrer eben so günstigen als Babylon's ungünstigen Lage halber, zur Hauptstadt des vereinten Reiches erhob[56]). Im Uebrigen ist uns nichts Näheres über seine Thaten bekannt, als dass sie die alte Welt mit seinem Ruhme erfüllten. Er soll sich nach einer langen Regierung vor seiner Frau und Nachfolgerin Semiramis nach Kreta geflüchtet haben[57]).

Die Dynastie, welche Ninus gründete und nach seiner Gemahlin, der grossen Königin Semiramis oder Derketo, deren Name auf den schon entdeckten Monumenten gelesen worden ist[58]), bei den Griechen die Dynastie der Derketaden hiess, scheint sich, jedoch nicht ohne Kämpfe und Unglücksfälle, welche ihnen die intriguirende und herrschsüchtige Priesterschaft zu Babylon bereitete, bis zum Tode Tiglath-Pilesar's im Jahre 705 v. Chr. behauptet zu haben[59]). Wir kennen bis jetzt weder die Zahl noch die Namen dieser Herrscher mit einiger Gewissheit; doch stellen die bereits ausgegrabenen und zum Theil entzifferten Monumente uns ehestens eine solche Kenntniss in Aussicht.

Wem wäre die glänzende Ueberlieferung fremd, die sich an den Namen Semiramis knüpft? Diese Königin soll Babylon mit seinen berühmten Mauern umgeben und ihre Waffen bis nach Indien getragen haben (?)[60]). Späterhin scheint sie unter die Götter erhoben worden zu sein[61]). Ihr Bild nahm seinen Platz zwischen den beiden höchsten Gottheiten ein[62]), und ihr Emblem, die Taube, ward zum babylonisch-assyrischen Reichspanier[63]). Sie regierte bis gegen oder noch um die Zeit der Zerstörung Troja's, also am Schluss des 13. Jahrhunderts v. Chr.[64]).

Unter ihren Nachfolgern erscheint auf den Monumenten zuvörderst um das Jahr 1200 v. Chr. (?), als Gründer Calah's, ein König, dessen Name von Rawlinson „Divanucha", von Hincks „Divanurisch" gelesen wird, und unmittelbar auf ihn zwei Herrscher, deren Namen der erstere Gelehrte für gleichbedeutend mit „Mardokempad" und „Mesessimordach" hält [65]). Demnächst treffen wir einen erobernden König an, der nach Hincks „Schimisch-bal-bithchira", nach Rawlinson „Anachbar-beth-chira" hiess, und von Diesem um das Jahr 1130 v. Chr., richtiger aber wohl um das Jahr 1100 v. Chr., gesetzt wird [66]). Zwei andere kriegerische Fürsten folgen: „Adrammelech I.", um das Jahr 940 v. Chr., und um 920 v. Chr. dessen Sohn „Anaku Merodach", wie Rawlinson, oder „Schimisch-bar", wie Hincks überträgt; auf den Letzteren aber, etwa um 900 v. Chr., sein grosser Sohn, von Rawlinson „Sardanapal I.", von Hincks „Aschurachbal" genannt [67]). Er war der Zeitgenosse Ahab's, des Königes von Israel, und Ithobaal's, des ihm tributpflichtigen Königes von Sidon, und benutzte die Früchte seiner Eroberungszüge nach Medien, Kleinasien und in die südwestlichen Gränzländer, zur Verschönerung Calah's, welches er mit dem prachtvollen nordwestlichen Palast und anderen Bauten schmückte [68]).

Sein Sohn „Divanubar", welcher um das Jahr 868 v. Chr. an die Regierung gelangte und ein langes thatenreiches Leben führte, setzte die Bauwerke seines Vaters fort. Ihm verdankt der mittlere Palast zu Nimrud seine Entstehung. Er scheint fast die sämmtlichen an Assyrien gränzenden Länder mit Krieg überzogen und zum Theil tributpflichtig gemacht zu haben [69]). Auch Jehu, der König von Israel, sandte ihm Geschenke [70]). Seine Annalen, welche sich über einen Zeitraum von 32 Jahren erstrecken, sind bereits im Auszuge veröffentlicht worden [71]); indess kennen wir noch zu wenig die Bedeutung der darin vorkommenden Orts- und Eigennamen um schon jetzt die Benutzung dieser wichtigen und interessanten Denkmale für die Geschichtschreibung zu gestatten. Auf „Divanubar" folgte, um das Jahr 836 v. Chr., ein König, dessen Namen Rawlinson „Schamas Ader", Hincks „Schamsiyaw" liest [72]), und auf Diesen, nach Rawlinson „Adrammelech II." [73]), während

Hincks die Namen noch zweier späterer Könige, welche er „Baldasi“ (?) und „Aschurkisch“ (?) nennt, auf den Monumenten. angetroffen hat[74]. Näheres ist noch nicht von ihnen bekannt.

Unmittelbar auf den letzteren Fürsten oder dessen Nachfolger bestieg nun Phul den Thron im Jahre 748 v. Chr.[75], und von jetzt an gewinnt die Chronologie der babylonisch-assyrischen Geschichte durch den Vergleich, den die Monumente mit den alttestamentlichen und sonstigen Schriftquellen gestatten, eine grosse Sicherheit, wenn auch noch nicht in allen doch schon in ihren meisten einzelnen, so wie in ihren allgemeinen Zügen. Die Kraft des vereinten Reiches scheint unter den vorhergehenden Herrschern sehr gesunken zu sein. Medien riss sich schon um das Jahr 754 v. Chr. von der assyrischen Oberherrschaft los[76], und der Tod des Vorgängers Phul's dürfte das Zeichen zu einem Aufstande auch in Babylon gegeben haben. Er gelang. Schon im folgenden Jahre war der Kampf entschieden, und Babylonien trat 747 v. Chr. als ein unabhängiger Staat, unter seinem chaldäischen Könige Nabo Nassar, dem assyrischen Staate an die Seite[77]. Der Umfang des ersteren scheint sich jedoch auf die Provinz Babylonien im engeren Sinne beschränkt zu haben; denn dass Mesopotamien an Assyrien verblieb, bezeugen die späteren Kriegszüge seiner Herrscher.

Bedeutend geschwächt wie das assyrische Reich durch den Abfall Medien's und Babylonien's nothwendigerweise war, bildete es dennoch die überwiegende Macht Vorderasien's, und hielt die süd-westlichen Gränzländer, wie bisher, in mehr oder minderer Abhängigkeit. Auf einem der für diesen Zweck unternommenen Feldzüge drang Phul auch in Palästina ein, und Menahem, der König von Israel, erkaufte sich den Schutz des assyrischen Oberherrn durch einen schweren Tribut. Dies geschah im achten Regierungsjahre Phul's, oder dem siebenten Menahem's, d. i. im Jahre 741 v. Chr.[78].

In Babylonien scheint inzwischen Nabo Nassar eine friedliche Regierung geführt, und sich mehr dem inneren Wohl des Landes und der Pflege der Wissenschaften gewidmet zu haben. Er schaffte die für die Geschichtschreibung bis dahin allein übliche Rechnung nach Regentenjahren ab, und führte dagegen

den Gebrauch einer fortlaufenden, nach ihm selber benannten, und an die Epoche seiner Herrschaft geknüpften Aere ein[79]), — eine Massregel, der allein wir vermuthlich die Erhaltung mehrerer Zeitangaben von Mond- und Sonnenfinsternissen, welche seit jener Epoche auf den Zinnen des Belustempels beobachtet wurden, verdanken, und deren Wichtigkeit für die Astronomie und Chronologie kaum zu überschätzen ist. Bei dem Tode Nabo Nassar's folgte ihm im Jahre 733 v. Chr. Nadius in der Regierung[80]).

Im folgenden Jahre 732 v. Chr. starb auch Phul, und Tiglath-Pilesar bestieg den assyrischen Thron[81]). Gleich im ersten Jahre seiner Regierung unternahm er einen Kriegszug in die südwestlichen Nachbarländer, insbesondere gegen Peckah, den König von Israel, vermuthlich weil derselbe den gewohnten Tribut nicht entrichtet hatte, und führte einen grossen Theil der Bevölkerung in's Exil ab[82]). Etwa achtzehn oder zwanzig Jahre später, also etwa um das Jahr 713 v. Chr., als Ahas, der ohne Zweifel an Assyrien tributpflichtige König von Juda, hart von Peckah und seinem Verbündeten Rezin, dem Könige von Syrien-Damaskus bedrängt, Tiglath-Pilesar's oberherrliche Hülfe angefleht hatte, liess er sich zu einem zweiten Feldzug gegen Syrien-Damaskus bestimmen, nahm die Hauptstadt Damaskus im Sturm ein, liess Rezin hinrichten, und schleppte die Einwohner ebenfalls in die assyrische Gefangenschaft fort, während Ahas ihm eine bedeutende Hülfssteuer zu entrichten hatte[83]). Er scheint ein grausamer und verhasster Fürst gewesen zu sein. Jedenfalls gelang es einem untergeordneten Diener seines Hofes, Namens Sargon, vermuthlich ein eigentlicher Assyrer, eine Verschwörung gegen ihn anzustiften, die in seinem acht und zwanzigsten Regierungsjahre zum Ausbruche kam, und mit seinem Tode und der Erhebung Sargon's zur königlichen Würde endete[84]).

Mittlerweile scheint in Babylonien ein an Anarchie gränzender Zustand eingetreten zu sein; denn auf Nadius folgen schon im dritten Jahre seiner Herrschaft = 731 v. Chr. Chinzerus und Porus, im Jahre 726 v. Chr. auf Diese Iluläus, und auf ihn im Jahre 721 v. Chr. Mardokempad, welcher im Jahre 709 v. Chr. seinem Nachfolger Arkean Platz macht: Alle

Fürsten, von deren öffentlicher Wirksamkeit bis jetzt nichts Näheres zu unserer Kenntniss gelangt ist[85]).

Mit Tiglath-Pilesar war der Stamm der Derketaden erloschen, und Sargon, welcher den Namen Salmanassar annahm, ward im Jahre 705 v. Chr. der Gründer einer neuen Dynastie in Assyrien[86]), deren früheste Herrscher eine sehr grosse Thatkraft entfalteten. Noch im ersten Jahre seiner Regierung unternahm Salmanassar einen Kriegszug in die südwestlichen Grenzländer, legte dem Könige von Israel, Hosea, und ohne Zweifel wohl auch den Fürsten der übrigen jener Staaten, den gewohnten Tribut auf[87]), und suchte darauf, im Jahre 704 v. Chr., mit seinen Heeren Babylonien heim[88]). Hier scheint ein zweijähriger Kampf geführt worden zu sein, in dem Arkean sein Leben verlor, der jedoch mit der Behauptung der Unabhängigkeit Babylonien's endete; denn schon im Jahre 702 v. Chr. tritt dort Bilibus wieder als König auf. Ihm folgt im Jahre 699 v. Chr. Aparanadius, diesem im Jahre 693 v. Chr. Regebel, und ihm bereits im nächsten Jahre Merodach[89]).

Inzwischen hatte Hosea ein Bündniss mit dem ägyptischen Könige Sevechus geschlossen, und, im Vertrauen auf dessen Hülfe, seinem assyrischen Oberherrn den übereingekommenen Tribut verweigert. Salmanassar erschien deshalb im Jahre 698 v. Chr. mit einem assyrischen Heere vor Samaria, der Hauptstadt Israel's, erstürmte sie nach einer dreijährigen Belagerung im Jahre 696 v. Chr., und führte die Bewohner des Zehnstämmereichs in die Gefangenschaft ab, während er das Land durch assyrische Kolonien wieder bevölkerte[90]). So endete das Reich Israel.

Nach der Einnahme Samaria's zog der assyrische Herrscher mit seinem siegreichen Heere gegen Tyrus, die einzige Stadt Phönikien's, welche ihm ihre Huldigung vorenthielt. Nach einer Niederlage, welche die Seemacht seiner Verbündeten erlitt, und einem heldenmüthigen fünfjährigen Widerstande von Seiten der Tyrer, musste jedoch auch sie, durch Mangel an Wasser bezwungen, sich den Belagerern ergeben[91]). Dies war im Jahre 692 v. Chr. Im folgenden Jahr scheint Salmanassar den Krieg mit Babylonien wieder erneuert zu haben, in dem Kampfe aber gefallen zu sein. Jedenfalls erfolgte sein Tod in demselben Jahre 691 v. Chr.[92]).

Sein Sohn Sanherib bestieg nach ihm den assyrischen Thron. Er setzte zuvörderst den von seinem Vater begonnenen Feldzug gegen Merodach, den König von Babylonien, mit erneuerter Kraft fort, schlug seinen Gegner in einer entscheidenden Schlacht, nöthigte ihn zur Flucht und setzte einen seiner vertrauten Höflinge zum Statthalter über das Land ein [93]). Er selbst ging nach Ninive zurück, um im folgenden Jahre, 690 v. Chr., seine Waffen gegen die Meder zu kehren, von denen gewisse Stämme seit ihrem Abfall um das Jahr 754 v. Chr. in einem demokratischen Verfassungszustande gelebt hatten, jetzt aber, entweder im Angesicht einer drohenden Gefahr, oder wahrscheinlicher unmittelbar nach dem Wiederabzuge der Assyrer, sich in der Person des Dejoces einen Führer und König erwählten. Auch hier kämpfte Sanherib mit Erfolg, entriss den Medern einen bedeutenden Theil ihres nördlichen Gebietes, und legte den östlicheren Stämmen Tribut auf [94]).

Im nächsten Jahre, 689 v. Chr., wandte Sanherib sich an der Spitze seiner sieggewohnten Truppen zuvörderst gegen Eluläus, den König von Sidon (und Tyrus), welcher den ihm von Salmanassar auferlegten Tribut verweigerte. Er entsetzte ihn seiner Herrschaft, welche er an „Tubaal" übertrug, empfing die Huldigung ganz Phönikien's und setzte seinen Zug nach Palästina fort [95]). Hier stiess er indess auf einen wohl kaum erwarteten Widerstand. Hiskia, der König von Juda, hatte sich, trotz des warnenden Beispieles Hosea's, in ein Einverständniss mit Aegypten gesetzt, und gestützt auf die Hoffnung der ihm von dem Könige Tarakos versprochenen Hülfe, auf einen ernstlichen Kampf vorbereitet. Als der assyrische König dies in Erfahrung brachte, traf er sogleich seine Gegenmassregeln. Indem er die eigentliche Belagerung Jerusalem's für's erste aufgab, und sich eine feste Stellung gegen Aegypten hin zu sichern beschloss, drang er mit seinem Heere, den Küstenweg von Phönikien einschlagend, bis südlich über Jerusalem hinaus vor, liess eine assyrische Besatzung in Ekron zurück, nahm die Seestadt Askalon ein und schritt darauf zur Belagerung der Festung Lachis, welche auf dem Wege von Gaza nach Jerusalem, den das ägyptische Heer ziehen musste, lag, und also den wichtigsten Punkt zur Deckung seiner Operationen bildete. Während er selbst die

Leitung dieses Unternehmens an der Spitze des Kernes seiner Truppen übernahm, entsandte er unter bewährten Anführern eine starke Abtheilung seiner Armee nach Jerusalem, um die Stadt einzuschliessen und womöglich zur Uebergabe zu vermögen. Der letztere Versuch misslang, weil Hiskia sich auf die Unterstützung der heranziehenden Aegypter verliess, und Einer der assyrischen Heerführer kehrte zurück, um Sanherib den betreffenden Bericht zu erstatten. Dieser hatte inzwischen Lachis schon eingenommen, und war zum Angriff von Libna geschritten, um die freie Verbindung zwischen Lachis und der jerusalemischen Heeresabtheilung zu sichern. Eben jetzt erfuhr er den Anmarsch der Aegypter unter Tarakos, wandte sich nach Lachis zurück, welches seinem Heere als Stützpunkt diente, um dem Feinde die Schlacht anzubieten, und schickte noch eine zweite drohende Botschaft an Hiskia ab. Sie blieb erfolglos wie die erste. Die Juden gaben sich der Hoffnung des Sieges hin und veranlassten auch die Bewohner Ekron's, das Joch der Assyrer wieder abzuwerfen und in ihrem Rücken zu operiren. Zwar ward die assyrische Besatzung von den Ekroniten vertrieben; allein auf dem entscheidenden Punkte wandte sich das Kriegsglück zu Gunsten Sanherib's. Er schlug die Aegypter auf's Haupt und scheint sie bis über Gaza hinaus verfolgt zu haben [96]).

Nach diesen glänzenden Kriegsthaten, von denen die Einnahme von Lachis auf den Wänden des von dem Sieger zu Ninive errichteten Palastes dargestellt ist [97]), verwandte er einen Theil seines Heeres, um Ekron wieder unter das assyrische Joch zu beugen und den von den Einwohnern vertriebenen König „Haddiya“, welcher sich zu der Jerusalem einschliessenden Armee geflüchtet hatte, auf's neue in seine Würde einzusetzen, zugleich aber die minder bedeutenden jüdischen Städte zu unterwerfen; während er den übrigen Theil seiner Truppen zu dem jerusalemischen Belagerungsheer stossen liess. Bevor er jedoch noch ernstliche Anstalten zum Angriff der jüdischen Hauptstadt treffen konnte, ward jenes Heer von einer furchtbaren Seuche überfallen, die Tausende von seinen Kriegern dahinraffte. Fast gleichzeitig scheint er die Nachricht erhalten zu haben, dass Merodach sich auf's neue der Gewalt in Babylonien

bemächtigt hatte, und sich anschickte, im Bunde mit dem Könige von Susiana und dem neuerwählten Könige von Medien, ihm die Spitze zu bieten. Unter solchen Umständen musste Sanherib geneigt sein, die Belagerung Jerusalem's und seine Absicht der tributpflichtigen Unterwerfung Hiskia's gegen ein entsprechendes Lösegeld aufzugeben. Andererseits war sein palästinensisches Heer noch so stark, dass Hiskia nur froh sein konnte, den furchtbaren Gast los zu werden, und sich auf eine so leichte Weise seine königliche Unabhängigkeit zu sichern. So kam ein Vertrag zu Stande, demgemäss der jüdische Fürst 30 Talente Goldes und 300 (800?) Talente Silbers an den König von Assyrien entrichtete, dieser sich aber mit seiner übrigen Beute zum Abzug verstand, und noch in demselben Jahr nach Ninive zurückkehrte [98]).

Merodach und seine Verbündete erwarteten nicht erst den Angriff Sanherib's, sondern benutzten seine Abwesenheit, um einen Einfall in die angränzenden Landestheile, wo er mit grossen gemeinnützigen Werken beschäftigt war, zu machen [99]); und als der König von Babylonien den Rückzug seines Gegners von Jerusalem, und die kurz vorhergegangene Genesung Hiskia's von einer gefährlichen Krankheit erfuhr, liess er um den Schluss des Jahres 689 v. Chr. eine Gesandtschaft an den König von Juda abgehen, theils um ihn zu beglückwünschen und ihn sich zum persönlichen Freunde zu machen, theils wohl für industrielle und politische Zwecke [100]). Bevor diese Gesandtschaft indess noch zurückgekehrt sein dürfte, hatte die Lage der Dinge schon eine ganz andere Gestalt gewonnen. Im Anfange des folgenden Jahres 688 v. Chr., des vierten seiner Regierung, stellte Sanherib sich seinen Feinden entgegen, schlug sie und drang selber in Babylonien ein [101]). Und jetzt begann jener Kampf um den Besitz dieses Landes, welcher sich acht Jahre hingezogen zu haben und mit grosser Erbitterung geführt worden zu sein scheint [102]), und der mit der völligen Wiedereroberung der halbzerstörten Provinz durch den assyrischen Herrscher im Jahre 680 v. Chr. endete, indem er seinen Sohn zum Vice-König einsetzte [103]).

Bei dem Tode des Vaters im Jahre 674 v. Chr. gelangte Esar-Haddon auf den Thron des wiedervereinigten habylonisch-

assyrischen Reiches. Er scheint, wenn anders die betreffenden Notizen der Denkmäler sich nicht auf seinen Nachfolger beziehen, ein kriegs- und baulustiger Fürst gewesen zu sein, von dessen Thaten jedoch bis jetzt keine Einzelheiten bekannt geworden sind [104]). Ihm folgte im Jahre 667 v. Chr. Saosduchin, und diesem im Jahre 647 v. Chr. Kiniladan [105]). Von den Ereignissen beider Regierungen wissen wir aus den Inschriften noch wenig oder nichts. Indess bereitete sich der Sturz der assyrischen Herrschaft schon vor. Nabo Polassar, das Haupt der chaldäischen Priesterkaste in Babylon, schloss um das Jahr 636—635 v. Chr. wie es scheint, ein geheimes Bündniss gegen Assyrien mit Phraortes, dem Könige von Medien. Dieser eröffnete den Krieg in dem letzteren Jahr, ward aber von Kiniladan in der Schlacht bei Ragau auf's Haupt geschlagen und kam selber um [106]).

Der assyrische König verwandte hierauf sein siegreiches Heer, unter der Anführung seines Feldherrn Holofernes, für einen Kriegszug in die südwestlichen Gränzländer. Erst in Palästina traf dasselbe, im Jahre 634 v. Chr., auf einen ernstlichen Widerstand. Ueber Juda herrschte damals Josia, ein noch minderjähriger eilfjähriger Knabe, in dessen Namen jedoch der gesetzeseifrige und thatkräftige Hohepriester Hilkia das Reich verwaltete. Er liess die Gränzfestung Bethulia vertheidigen, und nöthigte, nachdem Holofernes in seinem eigenen Lager von der meuchelmörderischen Hand eines jüdischen Weibes Judith gefallen war, das assyrische Belagerungsheer durch einen nächtlichen Ueberfall zur Flucht und zum Abzuge [107]).

Kiniladan starb im Jahre 625 v. Chr., und Nabo Polassar, welcher sein Bündniss gegen Assyrien mit Kyaxares, dem Sohne und Nachfolger des medischen Königes Phraortes erneuert hatte, scheint diesen Zeitpunkt benutzt zu haben um Babylonien noch einmal unabhängig zu erklären und sich selbst auf den Thron zu schwingen [108]). Der Krieg mit Assyrien begann auf's neue, und schon war Sardanapal, der Nachfolger Kiniladan's, im Jahre 624 v. Chr. in einer offenen Feldschlacht von den Medern geschlagen, und Kyaxares zur Belagerung Ninive's geschritten, als sich der unwiderstehliche Strom der Scythen über Asien daherwälzte, und die Verbündeten zwang die Belagerung der assyrischen Hauptstadt aufzugeben [109]).

Wie das Verhältniss der scythischen Eindringlinge sich zu dem assyrischen Könige gestaltete, ist uns bis jetzt durchaus unbekannt; einzelne geschichtliche Spuren lassen indess die Vermuthung aufsteigen, dass die Unterwerfung Sardanapal's eher eine vertragsmässige als eine von Seiten der Scythen erkämpfte war, und die Letzteren einen gewissen Stützpunkt in Assyrien fanden. Wie dem auch sei: erst nach einem zwei- bis dreijährigen Drucke gelang es dem Könige von Medien, das lästige Joch der Scythen um das Jahr 621 v. Chr. wieder abzuschütteln. Er mochte nun auf's neue daran denken, seine Plane gegen Assyrien zur Ausführung zu bringen; allein vielleicht bevor er noch einen solchen Gedanken verwirklichen konnte, und schon bald nachdem die Scythen 616 v. Chr. auch Assyrien geräumt hatten, fand er sich im folgenden Jahre in einem Kriege mit den Lydiern verwickelt, welcher sich bis in's sechste Jahr hinzog, und erst im Herbste 610 v. Chr. beigelegt ward [110]).

Zugleich beschlossen die Könige von Medien und Babylonien einen neuen Kriegszug gegen Assyrien, und wahrscheinlich erschien die medisch-babylonische Armee noch in demselben Jahre vor der assyrischen Hauptstadt, indem sie, nach einigen blutigen Kämpfen, im folgenden Jahre 609 v. Chr. die eigentliche Belagerung eröffneten. Nach einem längeren Widerstande scheint sich der hartbedrängte Sardanapal endlich um Hülfe an Aegypten gewandt zu haben, vielleicht weil er in Blutsverwandtschaft mit dessen Königshause stand, oder weil er jedenfalls aus politischen Gründen von daher Unterstützung erwarten durfte. Sie ward ihm nicht versagt. Im Frühlinge 607 v. Chr. erschien Nechao II. mit einer starken Armee an der Gränze Palästina's, und verlangte, in dringender Eile, einen freien Durchzug durch das jüdische Land. Allein Josia, erfüllt von den bittern Erinnerungen des assyrischen Druckes und den Verheissungen der Propheten, welche schon so lange den Untergang Ninive's verkündet hatten, warf sich ihm mit eben so kurzsichtigem als heroischem Fanatismus an der Spitze seiner kleinen Macht entgegen. Er ward bei Megiddo auf's Haupt geschlagen und selber tödtlich verwundet. Nechao setzte seinen Zug fort; doch war es zu spät. Schon bei Karkemisch stiess er auf das ihm entgegengezogene medisch-babylonische Heer, und erlitt eine entscheidende Nieder-

lage. Die assyrische Haupstadt war inzwischen, nachdem in Folge heftiger und anhaltender Regengüsse der Tigris eine bedeutende Strecke der Stadtmauer eingestürzt, und Sardanapal, an seiner Rettung verzweifelnd, sich selbst in seinem Palast dem Scheiterhaufen übergeben hatte, von jenem Heer erstürmt worden. Es war im Jahre 607 v. Chr., etwa um die letztere Hälfte des Monates März oder die erstere Hälfte des Monates April, dass die Flammen Ninive's den Himmel Mesopotamien's rötheten, und der Thron des assyrischen Weltreichs über die Asche seines letzten weibischen Fürsten, vermischt mit der seiner Weiber, zusammenstürzte [111]).

In Folge dieser Katastrophe löste sich der babylonisch-assyrische Staat auf. Das eigentliche Assyrien ward der medischen Herrschaft einverleibt, während Mesopotamien wieder an Babylonien kam, und das babylonische Reich somit seine frühere vor-nimrudsche Macht und Ausdehnung gewann [112]). Nabu Polassar selbst hatte sich der Weichlichkeit und Genusssucht ergeben; aber an der Spitze seiner Heere stand sein kriegerischer, thatkräftiger Sohn, der grosse Nebu Kad Nezar. Nachdem die Theilungs- und sonstigen Reichsangelegenheiten zwischen Babylonien und Medien geordnet waren, zögerte er nicht, in die Fussstapfen Assyrien's tretend, zuvörderst die südwestlichen Gränzländer dem Scepter seines Vaters zu unterwerfen, darauf aber seine ganze Macht gegen Aegypten zu richten, um Nechao II. wegen seines, wenn auch vergeblichen Kriegszuges zum Entsatze Ninive's zu bestrafen. Der ägyptische Fürst hatte, nachdem er, bei Karkemisch geschlagen, auf seinem Rückzuge wieder in Palästina erschienen war, den regierenden König Joahas abgesetzt, und Jojakim an seiner Statt auf den Thron erhoben. Schon im zweiten Jahre darauf folgte Nebukadnezar seinen Schritten und eröffnete 605 v. Chr. die Belagerung Jerusalem's, welche eine schnelle Uebergabe zur Folge gehabt zu haben scheint. Er liess den König Jojakim, nebst einigen der vornehmsten jüdischen Jünglinge und den Tempelgefässen, nach Babylon abführen, und setzte, nachdem er in Jerusalem überwintert hatte, im Frühlinge des Jahres 604 v. Chr. seinen Zug gegen Aegypten fort, indem er sich das ganze Land bis Rhinocolura unterwarf. Inzwischen war sein

persönlicher Gegner Nechao II. gestorben und Psammuth II. demselben im Jahre 605 v. Chr. auf den Thron gefolgt. Als er nun noch an der ägyptischen Gränze stand, empfing er die Nachricht von dem Tode seines Vaters, welche ihn veranlasste, unverzüglich, mit nur wenigen Begleitern, durch die Wüste nach Babylon zurückzueilen [113]).

Nebukadnezar bestieg den babylonischen Thron im Jahre 604 v. Chr. [114]). Aus seiner thatenreichen Regierung, besonders in Betreff der inneren Verwaltung des Landes, ist noch Weniges bekannt. Schon im Jahre 602 v. Chr. entliess er den gefangenen Jojakim, als babylonischen Vasallenkönig, wieder in seine Staaten. Doch lehnte sich derselbe, nicht lange nach seiner Rückkehr, im Einverständniss, wie es scheint, mit einigen Städten Phönikien's [114a]), gegen seinen Oberherrn auf. Im Jahre 598 v. Chr. unternahm Nebukadnezar deshalb einen Kriegszug zur Bestrafung der Rebellen. Nur Jerusalem scheint ihm ernstlichen Widerstand geleistet zu haben. Er ward jedoch auch in Phönikien aufgehalten, und konnte er im folgenden Jahre eine kleinere Heeresabtheilung auch gegen die jüdische Hauptstadt schicken. Sie genügte nicht um dieselbe einzuschliessen, und es entspannen sich zahlreiche Kämpfe ausserhalb Jerusalem's Mauern. In einem dieser Gefechte scheint Jojakim selbst getödtet worden, und sein Leichnam unerkannt auf dem Wahlplatze liegen geblieben zu sein, bis es den Juden gelang ihn wieder zu erstreiten oder einzulösen, worauf er an der Seite seiner Vorfahren begraben ward. Joachin folgte ihm in der Regierung. Er setzte den Widerstand gegen die Babylonier anfangs fort, als jedoch eine regelmässige und stärkere Armee eingetroffen war und sich zur ernstlichen Belagerung Jerusalem's anschickte, wünschte er seiner Hauptstadt die Folgen eines ferneren Widerstandes zu ersparen, und übergab sich mit seiner Familie, nachdem er 3 Monate und 10 Tage die Krone getragen hatte, in die Hände des Siegers [115]).

Zedekia, dessen jüdische Regierungsepoche vom 1 Thischri 597 v. Chr. datirt, ward jetzt von Nebukadnezar, unter einem feierlichen Eide der Lehnspflicht, auf den Thron gehoben, Joachin aber gegen Ende desselben jüdischen Jahres, d. h. im Spätsommer 596 v. Chr. mit vielen der angesehensten Juden

und einer nicht unbedeutenden Volksmasse in's Exil nach Babylon abgeführt. Ueberhaupt aber scheint der neue Druck viel härter wie der assyrische auf den tributpflichtigen Völkern gelastet, und Zedekia, um sich Erleichterungen zu verschaffen, schon nach ein paar Jahren eine Reise nach Babylon unternommen zu haben. Seine Vorstellungen blieben jedoch erfolglos, und er sah sich veranlasst, um die unerträgliche Zwingherrschaft abzuschütteln, noch einmal das dem jüdischen Staat schon so oft verderblich gewordene Bündniss mit Aegypten nachzusuchen. In seinem neunten Regierungsjahre kündigte er Nebukadnezar den Gehorsam auf, und schon gegen den Schluss des Jahres 589 v. Chr. erschien ein starkes babylonisches Heer vor Jerusalem und eröffnete die Belagerung. Sie dauerte bis in's zweite Jahr, und ward durch den Anzug des ägyptischen Königes Vaphres zwar gestört, indess nur auf kurze Dauer. Die ihm entgegengesandte Heeresabtheilung der Babylonier schlug die Aegypter, kehrte zur Belagerung zurück, und am 20. Juni des Jahres 586 v. Chr. ward Jerusalem erstürmt, und nebst dem Tempel am folgenden 17. Juli den Flammen überliefert. Zugleich wurden der geblendete König Zedekia nebst den gefundenen Schätzen und wiederum einem grossen Theil des Volkes nach Babylonien abgeführt. Auch das Reich Juda hatte ein Ende [116]).

Hierauf wandte Nebukadnezar sich mit seiner ganzen Macht gegen Tyrus, und eröffnete die Belagerung im Jahre 586 oder 585 v. Chr. Sie dauerte 13 Jahre, und ihr schliesslicher Erfolg ist noch einigermassen zweifelhaft [117]). Ueber seine weiteren Kriegsthaten wissen wir nichts Näheres. Er soll jedoch auf einem späteren Feldzuge, nach der Unterjochung Cölesyrien's und des Gebietes der Ammoniter und Moabiter, auch, wahrscheinlich um das Jahr 571 v. Chr. [118]) Aegypten und darauf (?) sogar einen Theil von Libyen und Iberien (?) unterworfen haben. Hingegen dürfte es keinem Zweifel unterliegen, dass er Babylon mit neuen Festungswerken umgab, und mit eben so zahlreichen als prachtvollen Bauten schmückte [119]). Er erlebte sein 44. Regierungsjahr.

Nach dem Tode seines Vaters bestieg Evilmerodach den babylonischen Thron im Jahre 561 v. Chr. Noch im ersten

Jahre seiner Regierung gab er dem jüdischen Könige Joachin die Freiheit wieder, ward aber selbst, im folgenden Jahre 559 v. Chr., von seinem Schwager Neriglissar ermordet, welcher sich zugleich der Herrschaft bemächtigte. Dieser scheint, zu Anfange des Jahres 555 v. Chr., in einem Kriege mit Cyrus umgekommen zu sein. Labosordach, welcher ihm als Knabe folgte, regierte in demselben Jahre nur 9 Monate, worauf Nabo Nabius auf den Thron gelangte, und zwar in Folge einer gegen jenen König angestifteten Verschwörung [120]).

Die Regierung des Nabo Nadius, des letzten Königes von Babylonien, ist, wie die seiner unmittelbaren Vorgänger, noch sehr in Dunkel gehüllt. Wir wissen bloss dass sie eine Dauer von 17 Jahren hatte, und Cyrus, bald nach der Einnahme von Sardes im Jahre 546 v. Chr., seine Waffen auch gegen Babylonien kehrte. Nach manchen Hindernissen, und nachdem Nabo Nadius in einer offenen Feldschlacht besiegt worden war und sich in seine wohlversorgte Hauptstadt zurückgezogen hatte, schritt Cyrus zu deren Belagerung. Sie zog sich in die Länge; allein vor dem Feldherrntalent, der Energie und dem Glücke des persischen Eroberers beugte sich zuletzt das Geschick der stolzen und prachtvollen Stadt. Die Stunde des ältesten Reiches Vorderasien's hatte geschlagen. Zwischen dem 5. und 10. August des Jahres 538 v. Chr. fiel Babylon in die Hände des Cyrus [121]), und der babylonische Staat, nachdem er seit den ersten Zeiten, deren Kunde die Geschichte uns erhalten hat, unter wechselnden Schicksalen zwei Jahrtausende lang bestanden hatte, ging in die persische Weltherrschaft auf.

Noten.

---

[1]) Seite 99. S. 1 Mos. 10, 10; 11, 2.; vgl. 11, 9.; 14, 1. Das Land heisst hier שִׁנְעָר, bei den LXX. *Σενναάρ*, bei den Syrern ܫܢܥܪ.

[2]) Seite 99. Vgl. die Stellen Jes. 11, 11.; Zach. 5, 11.; wo „Sinear" gleichbedeutend mit dem damaligen Babylonien im weiteren Sinne gebraucht wird. Mit Unrecht nimmt Knobel zu Jes. 11, 11. an, dass Sinear dort als assyrische Provinz (oder als Babylonien im engeren Sinne) aufgeführt, und Mesopotamien also vermisst wird. Ainsworth (Researches in Assyria, Babylonia and Chaldaea, London 1838. p. 159.) bemerkt, dass ebenfalls Benjamin von Tudela ganz Mesopotamien unter dem Namen Sinear versteht; und deshalb ward der letztere Ausdruck bei ihm auch von Konstantin so geradezu übersetzt (Baratier, Voyages de Benjamin de Tudèle, Amst. 1734. 12°. — I. p. 128. Anm.). Epiphanius (adv. haer. 1, 5.) bezeichnet Sinear „als die Gegend, welche einst die Assyrer inne hatten". Nach Pauly's Real-Encyclopädie der klass. Alterthumsk. (IV. 1. S. 1042.) soll Sinear, dem Zeugniss des Josephus Alterth. 1, 5. zufolge, theils zu Mesopotamien, theils zu Babylonien gehört haben; doch sehe ich nicht ein, wie sich eine solche Folgerung aus der angezogenen Stelle ziehen lässt. — In den Keilinschriften wird hingegen der babylonische Herrscher einmal geradezu König von Mesopotamien genannt (Layard, Discoveries p. 212).

[3]) und [3a]) Seite 99. u. 100. Vgl. oben die Anm. 20. S. 66.

[4]) Seite 100. Vgl. oben S. 65. die Anm. 18. ff.

[5]) Seite 101. S. Matth. 2, 1. ff.

[6]) Seite 101. Vgl. oben die Anm. 2. S. 43. f.; Anm. 20. S. 66. f.

[7]) Seite 101. Berosus, Fragm. Hist. Graec. ed. Müller II. p. 501—502.

[8]) Seite 102. Fragm. II. p. 499.; Euseb. Chron. ed. Mai p. 5. Der dritte König heisst beim Syncellus (Fragm. l. c. p. 500.) Amelon, der siebente beim Abydenus (Fragm. IV. p. 280—281.) Evedoreschus oder Edoreschus; *μεθ' ὃν ἄλλοι ἦρξαν*, fährt dieser fort, *καὶ Σίσουθρος ἐπὶ τούτοις*. Darnach sollte man schliessen, dass er mehr als zwei Könige zwischen Edoranchus und Xisuthrus angenommen hätte; indess ist Abydenus hier überhaupt weniger zuverlässig. Den cyclischen Zahlen, welche den obigen Regierungen zugeschrieben werden, nämlich 10, 3, 13, 12, 18, 10, 18, 10, 8, 18, im Ganzen 120 Saren oder 432,000 Jahre, liegen offenbar keine historischen Werthe zu Grunde.

[9]) Seite 102. Vgl. oben die Anm. 2. S. 43.

[10]) Seite 102. Vgl. oben die Anm. 2. S. 43.

[11]) Seite 102. Fragm. II. p. 496: „In der ersten Zeit", *ἐν δὲ τῷ πρώτῳ ἐνιαυτῷ*, ohne Rückbeziehung auf einen festen Zeitpunkt. Und dass hier wirklich von einer vorgeschichtlichen Periode im Gegensatz zur geschichtlichen Zeit die Rede ist, bezeugt Berosus, nachdem er das Wunderthier Oannes beschrieben hat, ausdrücklich durch die hinzugefügten Worte: *Ὕστερον δὲ φανῆναι καὶ ἕτερα ζῶα ὅμοια τούτῳ, περὶ ὧν ἐν τῇ τῶν βασιλέων ἀναγραφῇ φησι δηλώσειν.*

[12]) Seite 102. Fragm. II. p. 499. Abydenus (Fragm. IV. p. 280.) setzt die Erscheinung des zweiten Wunderthiers in die Regierung Almelon's. Nach Apollodor, wie ihn der Syncellus citirt (Fragm. II. p. 500.) und man die Stelle allgemein auslegt, wäre dem Berosus zufolge der Oannes erst unter Ammenon erschienen; doch beruht diese Interpretation auf einem gleich zu erörternden Missverständniss. Die fünf letzten Oannen werden von Abydenus (a. a. O.) *Εὐέδωκος*, *Ἐνεύγαμος*, *Ἐνεύβουλος*, *Ἀνήμεντος* und *Ἀνώδαρος* genannt, wahrscheinlich richtiger *Ἀνώδακος*, da Berosus, nach Apollodor beim Syncellus (a. a. O.) es *Ὤδακος* heisst (vgl. Nork, Real-W.-B. III. S. 291.). Für das zweite, meint man gewöhnlich, sei kein besonderer Name in den Quellen aufgeführt. Indess lautet die eben gedachte Stelle des Syncellus wie folgt: *εἶτα Ἀμμένωνα τὸν Χαλδαῖον, ἐφ' οὗ φησι φανῆναι τὸν μυσαρὸν Ὠάννην, τὸν Ἀννήδωτον, ἐκ τῆς ἐρυτρᾶς.* Schon

Müller hat die gewiss richtige Vermuthung angedeutet, dass der ursprüngliche Text (des Apollodor) hier *τὸν δεύτερον* für *τὸν μυσαρόν* gelesen habe; denn nicht allein steht das letztere Epithet im Widerspruch, wenn auch vielleicht nicht so sehr mit der Gestalt doch mit dem Karakter des Oannes, sondern es bedingt auch den historischen Widerspruch des Apollodor mit Berosus (s. oben). Wir dürfen also nicht ohne Grund annehmen, dass der Name des zweiten Oannes *Ἀννήδοτος* war, und mit Unrecht hätte man später *Ἀννήδοτος* für den gemeinsamen Namen aller sieben Wunderthiere gehalten, Movers, die Phönicier I. S. 93. f.; Nork a. a. O. Im Gegentheil ist dieser Name offenbar in den Vorsylben *εὐε*, *ἐνευ*, *ἀννη*, *ἀνη*, *ἀνω* zu suchen, wie auch die eben genannten Gelehrten thun; Ano jedoch nicht mit ihnen עֲנִי, *arcana*, zu erklären, sondern eben für *Ὠάννης*, *Ἄννος* oder *Ὠνής* (Helladius, Julian bei Photios, Biblioth. p. 335. Bekker bei Movers a. a. O.) zu nehmen (vgl. die folgenden Noten).

[13]) Seite 102. Diese Vermuthung hat jedenfalls Einiges für sich. Zuvörderst lässt sich nämlich *ο αννης* als האני, האניה das Fahrzeug fassen, und die Beschreibung, welche Berosus (a. a. O.) von dem Bau des Wunderthiers giebt, passt durchaus auf ein Seeschiff, welches den Babyloniern damals noch ganz unbekannt gewesen sein wird (vgl. oben S. 34). Auch wird der babylonisch-assyrische Fischgott Anu, „der Herr der fremden Länder", (Layard, Discoveries p. 629.) auf zwei Gemmen im Britischen Museum in schiffartiger Gestalt abgebildet (a. a. O. S. 343.). Dazu kamen, der babylonischen Sage zufolge, die Oannen aus dem Rothen Meere, während die ägyptische Ueberlieferung die Chaldäer durch ägyptische Priester in der Astrologie belehrt werden lässt (Diodor, 1, 84.), ja sie zu einer durch Belus nach Babylonien verpflanzten ägyptischen Kolonie macht (a. a. O. 1, 28.). Vgl. noch die folgende Note.

[14]) S. 102. Diese Verschmelzung würde sich leicht erklären. Die Fischgötter Anu oder Anuch (s. oben S. 3.) und Dagon (grosser Fisch) sind unzweifelhaft identisch. Es ist also wahrscheinlich dass Anu im Babylonischen Fisch bedeutet, und dieser Name auch auf das erste von ihnen gesehene Seeschiff übertragen ward, wie denn der letzte Oannes von Berosus Dagon genannt wird (s. oben die Note 12. S. 57.). Nun ist aber Anu nichts Anderes als eine

der Zwölfgestalten des Sonnen- als Zeitgottes, dem der babylonische Mythus den Ursprung aller Kultur nnd alles Wissens zuschrieb, so dass, nachdem die Sage von der ersten Erscheinung ägyptischer Schiffe in der Mündung des Euphrats und Tigris, und von den neuen Kenntnissen, welche die Babylonier daraus geschöpft haben müssen, sich im Laufe der Zeiten sehr ausgeschmückt hatte, die Uebertragung jenes Mythus von dem Zeitgott in seinem universellen, auf dessen besonderen Karakter als Fischgott, Anu, und wiederum die Verwechselung dieses Gottes Anu mit dem Wunderthier Anu der Ueberlieferung, äusserst nahe gelegt war.

[15]) Seite 103. Berosus (Fragm. II. p. 496. seqq.); Eusebius (Chron. ed. Mai p. 14. seqq.).

[16]) Seite 103. 1 Mos. Kap. 6. ff.

[17]) Seite 103. S. oben die Anm. 3. S. 44. u. f.

[18]) Seite 103. Vgl. das Vorwort. Nach Berosus bei Alexander Polyhistor (Fragm. II. p. 501.) begann die Flut nämlich um die Zeit des 15. Däsius. Merkwürdig ist, dass die hebräische Ueberlieferung (1 Mos. 7, 11.) sie auf den 17. Tag des zweiten Monats (Artemisius) d. h. einen Monat früher setzt. Dürfen wir annehmen, dass beiden Daten die beobachteten durchschnittlichen Zeitpunkte des Austrittes der Flüsse Euphrates und Tigris zu Grunde liegen, so würde, die Abweichung der jüdischen von der babylonischen Kalenderform berücksichtigt, daraus folgen, dass der biblischen Erzählung ihre gegenwärtige Gestalt erst 1500 bis 2000 Jahre nach der Flut gegeben wäre. Und wirklich stimmt dies auf's genaueste mit der jüdischen Tradition (vgl. Winer's Real-W.-B. I. S. 349.).

[19]) Seite 103. Berosus a. a. O.; vgl. oben die Anm. 3. S. 44. und Anm. 16. S. 60.

[20]) Seite 103. Berosus (Fragm. II. p. 502.); vgl. 1 Mos. 11, 2 f.

[21]) Seite 103. Berosus a. a. O. vgl. 1 Mos. 11, 4. f.; Herod. 1, 181.; Diod. 2, 9.; und oben die Anm. 15. S. 59.

[22]) Seite 103. Diodor 2, 9.

[23]) Seite 104. Simplicius, Comm. in Arist. De coelo l. II. p. 123. a.

[24]) Seite 104. Almagest III. 6. vgl. IX. 7. a. a. O.

[25]) Seite 104. Vgl. m. Schrift: Die Zeitr. der Babyl. S. 24. 40,

[26]) Seite 104. Vgl. J. Zech, Astronom. Untersuchungen über die Mondfinsternisse des Almagest, Leipzig 1851. gr. 8°. S. 3. f.

[27]) Seite 104. Diodor 2, 30—31.

[28]) Seite 104. Fragm. II. p. 503.; Euseb. Chron. p. 17.; vgl. oben die Anm. 3. S. 44. ff. und Anm. 16.

[29]) Seite 104. S. oben die Anm. 3. S. 44. ff.

[30]) Seite 104. Natürlich ist hier nicht der Ort die ägyptische Chronologie bis in jene entfernten Zeiten hinauf näher zu begründen. Diese Begründung muss ich mir für eine künftige Gelegenheit vorbehalten, und nur die Grundzüge meiner Ansicht können hier angedeutet werden. Sie stützt sich, es braucht kaum gesagt zu werden, zunächst auf die Manetho'sche Ueberlieferung, und vorzugsweise auf die Afrikan'schen Zahlen als ihre im Allgemeinen bewährtesten Ausdrücke. Worin ich wesentlich von meinen Vorgängern abweiche, ist, dass ich der obigen Ueberlieferung zufolge (Fragm. II. p. 566. ff.) die schliessliche Wiedervertreibung der Hyksos aus Aegypten mit dem Auszuge der Israeliten in Verbindung und gleichzeitig setze, so dass die 18. und die 19. ägyptische Dynastie bis zum 12. Regierungsjahre des Menephtes gleichzeitig mit den Hyksos, Diese über Unter- oder einen Theil von Unter-, Jene über Ober-Aegypten geherrscht hätten, und eine Uebereinstimmung mit der hebräischen Chronologie und der allgemeinen Zeitgeschichte hervortritt, welche mir für die Richtigkeit meiner Ansicht eine hohe Bürgschaft zu gewähren scheint. Das eben gedachte 12. Jahr des Menephtes entspricht nämlich, meiner Rechnung gemäss, dem Jahre 1314 v. Chr., oder dem wahren Zeitpunkte des Auszuges, den Lepsius (Chron. der Aegypter I. S. 317. ff.) das grosse Verdienst gebührt zuerst festgestellt zu haben.

Wenden wir uns jetzt zu Manetho (Fragm. II. p. 568. ff.). Nach ihm (Afric.) sollen die Hyksos im Ganzen regiert haben 284 + 518 + 151 = 953 Jahre (so dass die Epoche ihrer Herrschaft vgl. die folgende Note 50. in das Jahr 2267 v. Chr. fiele), und zwar allein (Joseph.) 511 Jahre, oder die einzelnen Regierungsjahre der 18. und 19. Dynastie berücksichtigt, wahrscheinlicher 518 Jahre. In der That dürfte die ursprüngliche Angabe des Afrikanus wie folgt gelautet haben:

(32) Hyksos-Könige allein . . . . 518 Jahre.

18. Dynastie.

Jahr		König	Regierung		Hyksos
1749	v. Chr.	Amosis	25	Jahre	(x) Hyksos-Könige, gleichzeitig mit der 18. Dynastie . . . 284 „
1724	„ „	Chebron . . .	13	„	
1711	„ „	Amenophtes . .	21	„	
1690	„ „	Amenses . . .	22	„	
1678	„ „	Misaphres . . .	13	„	
1665	„ „	Misphragmuthosis	26	„	
1629	„ „	Thutmosis . . .	9	„	
1620	„ „	Amenophis . .	31	„	
1589	„ „	Horus	37	„	
1552	„ „	Acherres . . .	32	„	
1520	„ „	Rathes	6	„	
1514	„ „	Chebres . . .	12	„	
1502	„ „	Acherres . . .	12	„	
1490	„ „	Armesses . . .	5	„	
(1485	„ „)	Ramesses . . .	1	„	
1485	„ „	Amenophtes .	19 / 20	„	

19. Dynastie.

König	Regierung		Hyksos
Sethos	55	„	(x) Hyksos-Könige, glchz. m. d. 19. Dyn., bis zum 12. Jahre des Menephtes 151 „
Ramphes (66 – 1)	65	„	
Amenephtes . .	11	„	

Jedenfalls ist die Uebereinstimmung der Zahlen so auffallend, dass sie uns, ohne positive Gründe für das Gegentheil, vollkommen zu dem obigen Schluss berechtigt. Von den einzelnen Zahlen fordern nur wenige eine Bemerkung. Die Regierungsdauer des Amosis ist von Afrikanus beim Syncellus nicht, von Josephus, Eusebius und Syncellus aber einstimmig zu 25 Jahren angegeben. Das eine Regierungsjahr des „Ramesses“ ist in den 66 Jahren des „Rampses“ eingeschlossen, und zählt, nach den wirklichen Manetho'schen Listen, in der 18. Dynastie nicht. Diese Listen scheinen auch, wie die Gesammtsumme erheischt und Eusebius bezeugt, welcher dem Amenophtes der 18. Dynastie 40 Jahre zuschreibt, für dessen Regierung $\overline{\Lambda\Theta}$ statt $\overline{I\Theta}$ (39 statt 19) gelesen zu haben (obgleich das Versehen von 20 Jahren möglicherweise in einer der

früheren Angaben liegen könnte), so dass die genannte Dynastie wirklich $\overline{T\Gamma}$ statt $\overline{\Sigma\Xi\Gamma}$, 303 statt 263 Jahre geherrscht hätte.

Die 19. Dynastie bestand (Afric.) aus sieben Königen, von denen jedoch nur sechs aufgeführt sind. Es muss also, was auch die Gesammtsumme beweist, Einer ausgefallen sein. Ob es Sethos II. der Denkmäler, oder Dieser wirklich, wie Josephus bemerkt, dieselbe Person mit Ramesses war, lässt sich noch nich entscheiden. Sethos I. regierte nach Afrikanus $\overline{NA}$, 51, nach Eusebius beim Syncellus und dem Armenier $\overline{NE}$, 55, Rampses ebenso $\overline{\Xi A}$, 61, oder $\overline{\Xi\varsigma}$, 66 Jahre. Die höheren Zahlen werden durch die Gesammtsumme und Josephus bestätigt. Dem Amenephtes schreibt Afrikanus 20 Jahre, Eusebius beim Syncellus 40, bei dem Armenier 8 Jahre, doch im Kanon ebenfalls 40 Jahre zu, wahrscheinlich die herübergenommene Regierungsdauer des Amenephtes der 18. Dynastie. Der Angabe des Afrikanus, in Uebereinstimmung mit der Gesammtsumme, gebührt hier also der Vorzug. Auf Menephtes folgt, nach Afrikanus, Ramesses mit 60 Jahren, während Josephus und Eusebius ihn, der Erstere mit 66, der Letztere mit 68 Jahren in die 18. Dynastie hinaufrücken. Die Angabe des Afrikanus wird durch seine ganze weitere Chronologie bedingt. Ammenemnes, der Nachfolger des Ramesses, hätte nach Afrikanus 5, nach Eusebius beim Syncellus und dem Armenier 26 Jahre regiert. Wie gesagt, ist Sethos II. oder ein Anderer vor Ammenemnes ausgefallen. Daher die Verwechselung jener Zahlen, welche beide gelten, die 26 Jahre als Regierungsdauer des Ammenemnes, die 5 Jahre als die seines Vorgängers, wie die Gesammtsumme des Afrikanus beweist. Auf Ammenemnes folgt Thuoris mit 7 Jahren. Die 19. Dynastie hätte somit $\overline{\Sigma\Lambda\Theta}$, 239, statt $\overline{\Sigma\Theta}$, 209 Jahre geherrscht.

Die 7 einzelnen Regierungen stellen sich wie folgt her:

1446	v.	Chr.	Sethos I. . . .	55	Jahre.
1391	„	„	Rampses . .	66	„
1325	„	„	Menephtes . .	20	„
1305	„	„	Ramesses . .	60	„
1245	„	„	Sethos II. (?) .	5	„
1240	„	„	Ammenemnes .	26	„
1214	„	„	Thuoris . . .	7	„

Die 20. Dynastie, welche nach Afrikanus aus 12 Königen

bestand und 135 Jahre regierte, trat also im Jahre 1207 v. Chr. an, und die 21. Dynastie, die 7 Könige mit 130 Jahren zählte, im Jahre 1072 v. Chr. Ihr letztes Jahr war demnach 943 v. Chr., und die 22. Dynastie, mit Sesonchis an der Spitze, wäre im Jahre 942 v. Chr. an die Herrschaft gelangt. Und wirklich habe ich bereits an einem anderen Orte (Die Zeitrechn. der Babyl. und Assyr. S. 109. ff. S. 172.), von dem durch die Monumente und eine astronomische Rechnung gesicherten Zeitpunkt der Eroberung Aegypten's durch Kambyses im Jahre 527 v. Chr. ausgehend und zurückrechnend, dasselbe Jahr für jene Epoche gefunden. Die Manetho'sche Chronologie, wie sie uns zunächst durch Afrikanus überliefert ist, dürfte also als solche in meiner Darstellung, wenn auch nicht in jedem einzelnen Falle doch im Allgemeinen, einen getreuen Ausdruck gefunden haben, und dass sie überhaupt in diesem Sinne nicht wesentlich von der absoluten Zeitfolge abweichen kann, scheinen mir die zahlreichen Uebereinstimmungspunkte mit der, nach einer unabhängigen Ueberlieferung bestimmten Chronologie anderer Völker zu bezeugen, wie ich in der angehängten Zeittafel näher andeuten werde. Das oben erwähnte Jahr für die Gründung der Hyksos-Herrschaft in Aegypten fliesst aus der Dauer dieser Herrschaft, von dem Jahr 1314 v. Chr. zurückgerechnet.

(Vgl. noch die Zeittafel, Anm. p. zum Jahre 1314 v. Chr.).

[31]) Seite 105. Ich muss mir für einen geeigneteren Ort vorbehalten die Geschichte jener grossen Ueberschwemmungen, und der gewaltigen Völkerbewegung, welche sie hervorriefen, besonders aber der ein Jahrtausend später fallenden Rückwanderung der mesopotamisch-phönikischen Volksstämme aus Aegypten, so weit es noch möglich ist, in allen ihren Spuren zu verfolgen, und in ihrem kultur-historischen Zusammenhange darzustellen. Wenn ich nicht irre ist eine solche Forschung geeignet über manche der wichtigsten und interessantesten Erscheinungen der Kunst- und Volksgeschichte des Alterthums ein ganz neues und unerwartetes Licht zu verbreiten.

[32]) Seite 105. Vgl. oben die Anm. 3. S. 44. u. f.

[33]) Seite 105. Vgl. oben a. a. O. und 1 Mos. Kap. 14. Dass Amraphel wirklich der Gründer der obigen Dynastie war, geht klar aus Eusebius hervor. Er fand wahrscheinlich in den Quellen das Intervall zwischen Amraphel und Phul 1977 bis 748 v. Chr. zu 1230 Jahren angegeben; rechnete aber auf seine Weise

1237 Jahre und führte diese wieder in runden Zahlen als 1240 Jahre an (vgl. jedoch oben die Anm. 16. S. 60.), also 10 Jahre zu viel. Der Zeitraum von 1230 (unvollendeten) Jahren, von dem Regierungsantritt Phul's im Jahre 748 v. Chr. zurückgerechnet, führen eben in das Jahr 1977 v. Chr., die Epoche der Herrschaft der chaldäischen Dynastie, welche Babylonien wieder vom medischen Drucke befreite, und die Eusebius irrthümlicherweise mit den „11 Königen" verwechselte, mit denen er seine Chronologie der assyrischen Geschichte beginnt (vgl. oben a. a. O.), indem er an ihre Spitze den Ninus stellt und (Chron. ed. Mai p. 45.) ausdrücklich bemerkt: „*Sub hoc constat vixisse Abrahamum hebraeae gentis patriarchum*". Nun lebte Abraham aber eben unter Amraphel (1 Mos. Kap. 14.), und da er, den biblischen Angaben zufolge, 292 Jahre nach der Flut, also (vgl. oben) im Jahre 2006 v. Chr. geboren war, beim Regierungsantritt Amraphel's folglich ein Alter von 29 Jahren erreicht gehabt hätte, so stimmt alles Dies auf's vollkommenste. Eusebius setzt seine Geburt 1240 Jahre vor Olymp. 1., somit in das Jahr 2016 v. Chr. d. h. in Uebereinstimmung mit seinem oben hervorgehobenen Irrthum von 10 Jahren, um diese 10 Jahre zu früh.

[34]) Seite 105. 1 Mos. 17, 6. 7. u. a. O.; Joseph. Alterth. 1, 7, 1.; vgl. die vorhergehende Note.

[35]) Seite 105. 1 Mos. Kap. 14.; vgl. 12, 10. ff.; 13, 1. ff.

[36]) Seite 105. In eine Erörterung über die vielbestrittene Lebenszeit Zoroaster's kann ich hier nicht eingehen; doch halte ich diejenige Ansicht für die gegründetste, welche ihn zum Zeitgenossen Abraham's macht oder in den unmittelbar vorhergehenden Zeitraum setzt. Im Uebrigen vgl. man Joseph. Alterth. 1, 7, 1; 1 Mos. Kap. 12. ff.

[37]) Seite 105. Vgl. Joseph. Altherth. 1, 7, 1., wornach Abraham sich durch seine neue religiöse Anschauung die Feindschaft seiner Landsleute zugezogen hätte.

[38]) Seite 106. 1 Mos. 12, 1. ff. u. a. O.; Joseph. a. a. O.

[39]) Seite 106. 1 Mos. 12, 6. ff.

[40]) Seite 106. Diese für die richtige Auffassung der jüdischen Geschichte so wichtige Thatsache hat sich auch bei den Israeliten selbst stets auf's lebendigste in dem geschichtlichen Bewusstsein des Volkes erhalten. Allenthalben tritt Abraham in den biblischen

Schriften als das gefeierte Stammhaupt der Juden auf, von dem sie den Ursprung ihrer nationalen Existenz ableiten (Ps. 105, 6.; Jes. 41, 8.; Matth. 1, 17.; 3, 9.; Joh. 8, 33. 39.; Ap. Gesch. 7, 2.; Röm. 4, 12.; 11, 1.; 2 Cor. 11, 22.; Gal. 3, 29.).

[41]) Seite 106. Die folgende vergleichende Zusammenstellung wird dies näher veranschaulichen.

Babylonische Geschichte.	Hebräische Einkleidung.
Alorus, der erste geschichtliche König von Babylonien	Adam, der erste von Jehovah geschaffene Mensch
Zehn Königsgeschlechter vor der Flut.	**Zehn Menschengeschlechter vor der Flut.**
Alaparus	Seth
Almelon	Enos
Ammenon	Kainan
Amegalarus	Maleleel
Daonus.	Jared
Edoranchus	Enoch
Amempsinus	Methusala
Otiartes	Lamech
Xisuthrus	Noah
Grosse Ueberschwemmungen verwüsten das Land.	Die Sündflut vernichtet, mit Ausnahme der Familie Noah's, die ganze Menschheit.
Xisuthrus stellt die Städte und Tempel Babylonien's wieder her.	Noah wird der Wiederhersteller des Menschengeschlechts.
Zehn Königsgeschlechter von der Flut bis Amraphel.	**Zehn Menschengeschlechter von der Flut bis Abraham.**
Evechius	Sem
Chomasbelus	Arphachsad
Erster . (Zoroaster?)	Kainan
Zweiter.	Sala
Dritter .	Eber
Vierter .	Phaleg
Fünfter .	Ragahu
Sechster	Sarug
Siebter .	Nachor
Achter .	Thara
(Erster bis Achter:) medische Oberherren, deren Namen uns die Ueberlieferung nicht aufbewahrt hat.	
Amraphel	. Abraham.

Erwägen wir die Thatsache dass unter den Nachkommen des Babyloniers Abraham — Mesopotamien gehörte ja als tributpflichtig

zu Babylonien —, auch die babylonische Geschichte sich überliefert haben muss, dass die alttestamentlichen Namen dieser Nachkommen den Namen der, den Hebräern bekannten Länder und Völker, um sie als deren Gründer oder Repräsentanten darzustellen, entlehnt sind; dass die Juden ihre eigene Geschichte nicht bis über Abraham hinaus zurückführen, und dass die Zeitbestimmungen der hebräischen symbolisirten Vor- mit der babylonischen wirklichen Geschichte auf's genaueste zusammenfallen, so spricht die obige Tafel so laut für sich selbst, dass sie mir kaum eines weiteren Kommentars zu bedürfen scheint. Jedenfalls kann derselbe hier nicht geliefert werden. Es versteht sich von selbst, dass der hebräische Mythus erst in jüngeren Zeiten, als die älteste babylonische Geschichtsüberlieferung sich schon längst in dem israelitischen Volksbewusstsein verdunkelt und fast aus ihm verwischt hatte, entstehen und dem Volke angeboten werden konnte. Und dass dies wirklich der Fall war, wie auch die einzelnen im Widerspruch mit ihm stehenden historischen Elemente, welche in die Erzählung aufgenommen worden sind (1 Mos. 11, 3—4. vgl. oben S. 103.), andeuten (vgl. auch oben die Note 18. S. 103.), wird nicht mehr verkannt.

Um so wichtiger die hier ausgesprochene Ansicht, welche Tausende von Bänden gelehrter oder frommer Träumereien umstösst, für eine freie Auffassung der älteren Geschichte ist, indem sie den Vorhang, welcher uns den Blick in diese Geschichte verhüllte, aufrollt, um so schroffer treten ihr von gewissen Seiten herkömmliche Vorurtheile entgegen. Sie haben indess im Grunde keine Stütze, als die der historischen Form der hebräischen Erzählung, welche ursprünglich, dem Geiste nach, schwerlich selbst für Geschichte, oder irgend etwas Anderes als was sie eben ist, hat gelten wollen. Ein wahres Verständniss der Schrift wird aber nicht weniger durch eine richtige Erkenntniss des Zweckes und Karakters ihrer einzelnen Theile, als durch die ihres treuen Wortsinnes bedingt, und ich halte es für eben so unschriftlich die Erzählung 1 Mos. 1—10. im streng-historischen, als ich es für unschriftlich halten würde die Worte: „Ich bin der Weinstock" (Joh. 15, 5.) und ähnliche bildliche Aussprüche des Herrn im streng-buchstäblichen Sinne aufzufassen (vgl. noch das Vorwort).

[42]) Seite 106. Vgl. oben die Anm. 3. S. 44. u. f.

[43]) Seite 106. 1 Mos. 12, 10. vgl. oben S. 104.

[44]) Seite 107. S. weiter unten.

[45]) Seite 107. 1 Mos. 37, 25.

[46]) Seite 107. Vgl. weiter unten die Note 48.

[47]) Seite 107. 1 Mos. 37, 28.

[48]) Seite 107. Da der Auszug im Jahre 1314 v. Chr. stattfand (s. oben die Note 30. S. 104.), und die Juden sich 430 Jahre in Aegypten aufgehalten hatten (3 Mos. 12, 40.), so muss der Einzug um das Jahr 1744 v. Chr., und der Verkauf Joseph's etwa 20 Jahre (vgl. 1 Mos. Kap. 39 ff.) früher erfolgt sein. Der Ansicht, dass Joseph am Hofe der Hyksoskönige gelebt habe, treten gewisse scheinbare Schwierigkeiten entgegen, welche in neuerer Zeit besonders von Lepsius (Die Chronologie der Aegypter I. S. 350. ff.) geltend gemacht worden sind, die aber bei einem tieferen Eindringen in die wirklichen Verhältnisse verschwinden. Ich muss mir eine ausführliche Behandlung dieses Gegenstandes für einen anderen Ort vorbehalten.

[49]) Seite 107. Vgl. oben die Anm. 3. S. 44. u. f.

[50]) Seite 107. Die Gleichzeitigkeit der hier gedachten Ereignisse kann, der ganzen Ueberlieferung und Chronologie zufolge, keinen gerechten Zweifel gestatten. Geschichtswidriger, unkritischer und willkürlicher als die Ansicht von Lepsius, welcher den Auszug der Hyksos bereits um das Jahr 1700 v. Chr. (a. a. O. S. 335.), den Einzug Jakob's erst um 1400 v. Chr. und die Auswanderung Abraham's aus Mesopotamien um 1500 v. Chr. setzt (a. a. O. S. 380., vgl. die Note 30. S. 28.) lässt sich kaum etwas denken. Allerdings waren die Juden nicht die Hyksos; aber sie gehörten doch demselben mesopotamischen Volksstamme an, unterschieden sich wesentlich nur von ihnen durch ihre Religion, und wurden also nicht mit Unrecht den Hyksos, als eine Volkskaste derselben, zugezählt (vgl. das Vorwort). Allerdings war der ägyptische Frohndienst der Israeliten nicht von sehr langer Dauer; allein der Grund ist einfach der, dass erst Rampses den Hyksos die von den Juden bewohnte Landschaft Gosen wieder entriss, und sie also auch von ihm erst für die Erbauung der Städte Ramses und Pithom verwandt werden konnten (vgl. die Zeittafel Anm. p. zum Jahre 1314 v. Chr.). Und eben die enge Verwandtschaft der beiden Völker war der nächste Grund für die Bedrückung der Juden, denn die

Aegypter misstraueten ihnen, und fürchteten, dass sie, bei ihrem weiteren Vordringen, gemeinsame Sache mit den Hyksos machen, und sich, im Falle einer Schlacht oder überhaupt im Rücken des ägyptischen Heeres, erheben möchten. Daher auch die gleichzeitige Vertreibung der Juden mit den Hyksos durch Menephtes, welcher in Folge der gänzlichen Befreiung Aegypten's von der verhassten Fremdherrschaft, an die Epoche seiner Regierung eine neue Aere knüpfte. Und so erklärt sich auch, wie in der hebräischen Ueberlieferung die Juden mit den Hyksos identificirt werden, und im Alten Testamente selbst, durch eine ähnliche Verschmelzung, die hohen Zahlen der Auswandernden (2 Mos. 12, 37. vgl. 4 Mos 1, 46.) entstehen konnten (vgl. 2 Mos. 12, 38. und 4 Mos. 11, 4., wonach auch eine Menge Fremder mit den Israeliten zog).

51) Seite 107. S. oben die Anm. 3. S. 44.; Anm. 10. S. 54. f.

52) Seite 107. S. oben die Anm. 10. S. 54. f, Anm. 19. S. 66.

53) Seite 108. Vgl. oben die Anm. 10. S. 54. vgl. S. 107.

54) Seite 108. Vgl. Layard, Discoveries p. 634.: „The empire appears to have been at all times a kind of confederation formed by many tributary states, whose kings were so far independent, that they were only bound to furnish troops to the supreme lord in time of war, and to pay him yearly a certain tribute. Hence we find successive Assyrian kings fighting with exactly the same nations and tribes, some of which were scarcely more than four or five days' march from the gates of Nineveh. On the occasion of every change of rule in the capital, these tributary states seem to have striven to throw off the Assyrian yoke, and to have begun by refusing to pay their customary tribute. A new campaign was consequently necessary to bring them to obedience". Diese Bemerkung ist eben so wahr, als sie wichtig für das richtige Verständniss der babylonisch-assyrischen Verhältnisse ist.

55) Seite 108. Diese Thatsache dürfte auch der Sage zu Grunde liegen, welche Ninus zum ersten Eroberer macht (vgl. Justin, 1, 1. u. A.).

56) Seite 108. Vgl. die Anm. 10. S. 54.; Diodor 2, 3. u. A. Es wäre allerdings möglich, dass Ninus einen ganz neuen Ort, als Hauptstadt des vereinten Reiches, gegründet hätte; ungleich wahrscheinlicher aber erscheint es mir, dass er die alte Hauptstadt des

assyrischen Staates bloss erweiterte, und, so aus- oder umgebaut, nach sich selbst benannte.

[57]) Seite 108. S. oben die Anm. 10. S. 54. Nach Diodor (2, 2.) hätte Ninus Aegypten, Asien, Baktrien und Indien erobert. Sein ganzer Bericht über diesen König ist fabelhaft und unzuverlässig (vgl. oben die Anm. 10. S. 54. f.).

[58]) Seite 108. Layard, Discoveries, p. 623. Rawlinson (s. oben S. 12.) versteht unter dem Namen „Derketo" den Gründer Ninive's (Ninus), wogegen Layard sich mit Recht ausspricht. Mir scheint die Beziehung des Namens auf Semiramis nicht wohl einen Zweifel zu gestatten (vgl. oben die Anm. 27. S. 70.), wenn man anders die Existenz dieser Königin selbst nicht in Zweifel ziehen will.

[59]) Seite 108. Fragm. IV. p. 351. u. a. O. vgl. oben die Anm. 44. 45. S. 74 ff.

[60]) Seite 108. Fragm. III. p. 626.

[61]) Seite 108. Vgl. oben die Anm. 27. S. 70.

[62]) Seite 108. Vgl. oben die Anm. 27. S. 70.; Anm. 30. S. 71.

[63]) Seite 108. Layard (a. a. O.) vgl. oben die Anm. 31. S. 71.

[64]) Seite 108. Fragm. III. p. 563.

[65]) Seite 109. S. oben S. 12.; Layard, Discov. p. 623.

[66]) Seite 109. S. oben S. 12. u. 13.; Layard a. a. O. Auch den folgenden ungewissen chronologischen Angaben liegt meine eigene Schätzung oder Rechnung zu Grunde. „Der König Anachbar-bethhira" soll, den Inschriften zufolge (Layard a. a. O. S. 212—213.), 418 Jahre vor der Eroberung Babylonien's durch Sanherib regiert haben.

[67]) Seite 109. S. oben S. 13.; Layard a. a. O.

[68]) Seite 109. S. oben S. 13. 14. vgl. Layard a. a. O. S. 615. f. In den Inschriften des grossen Monolithen, welcher die Annalen Sardanapal's trägt, kömmt Babylon als im Besitze dieses Königes vor: ein direkter Beweis für die politische Vereinigung Assyrien's und Babylonien's zu jener Zeit (s. Layard, Discoveries p. 353.). — In denselben Annalen wird auch die Abreise des Königes von seiner Hauptstadt Ninive auf einem Kriegszuge in die Uferländer des Euphrates näher angegeben, nämlich: „Am 22. Tage des Monats . . . ." (a. a. O. S. 353.). Leider sind keine Jahre angegeben.

Es ist hier noch der Ort, die auf die oben in Frage stehende Periode der Tyrischen Geschichte bezügliche Zeitfolge so weit als

möglich festzustellen, und an die jüdische Chronologie anzuknüpfen. Für den letzteren Zweck besitzen wir die Angabe des Josephus (Gegen Apion 1, 18.), worin er das 4. Jahr Salomo's mit dem 12. Hirom's, der Epoche des Salomonischen Tempelbau's, vergleicht. Sie ist um so zuverlässiger, als sie wahrscheinlich von Josephus, dessen eigene Chronologie dieser Periode sehr verwirrt ist, aus älteren Quellen geschöpft ward, und mit den allgemeinen biblischen Angaben auf's trefflichste stimmt. Nach 2 Chron. 2, 3. nämlich, vgl. 2 Sam 5, 11. 4—10., muss der Regierungsantritt Hirom's dem des Salamo mindestens etwa sechs Jahre vorangegangen sein, und nach 1 Kön. 9, 10 f. kann, da der tyrische Fürst nur 34 Jahre regierte, das 4. Jahr Salomo's keinem späteren, als seinem 17. Jahre entsprechen. Es wäre uns also nur noch ein fester Zeitpunkt aus der tyrischen und jüdischen Geschichte zu wissen nöthig.

Ich habe bereits anderswo (Die Zeitrechn. der Babyl. und Assyrer S. 99. 172.) gezeigt, dass der Tod Salomo's in das Jahr 937 v. Chr. fiel. Nach 1 Kön. 11, 42. hätte er 40 Jahre regiert, und somit im Jahre 977 v. Chr. den Thron bestiegen. Sein 4. Jahr entspräche folglich dem Jahre 974 v. Chr. Der Auszug der Israeliten fand im Jahre 1314 v. Chr. statt (vgl. die Note 30. S. 128). Nach 1 Kön. 6, 1. hätte der salomonische Tempelbau, dem hebräischen Text zufolge 480, dem in chronologischer Beziehung so oft zuverlässigeren Text der LXX gemäss, 440 Jahre darauf, also im Iahre 974 v. Chr. begonnen. Hier tritt eine Differenz von genau 100 Jahren hervor, und der höchsten Wahrscheinlichkeit nach war also die ursprüngliche Angabe 340 Jahre, indem durch eine leichte Verwechselung, besonders in ihren alten Formen, ת für ש geschrieben ward. Dabei sind beide Angaben wohl als runde Zahlen, und die „40" Regierungsjahre Salomo's schon aus kritischen Gründen nicht im genauen Sinne zu fassen.

Die tyrische Geschichte bietet keinen zuverlässigeren Anhaltspunkt dar, als den der ersten Gründung Karthago's in Verbindung mit der von Tyrus. Die letztere Stadt soll nach Justin (18, 3, 5.) ein Jahr vor dem Fall Troja's (den er in 1210 v. Chr. setzt), also im Jahr 1209 v. Chr., das tyrische Karthago (a. a. O. 18, 6., 9.) 72 Jahre vor der Erbauung Rom's, somit im Jahre 825 v. Chr. gestiftet worden sein. Uebrigens weichen die Angaben der Geschichts-

schreiber in Betreff des letzteren Datums wesentlich von einander ab. Die Mehrzahl setzt das Ereigniss in die Jahre 812—814 v. Chr. Movers (Die Phönizier, Buch I. Kap. 5. und Buch II. Kap. 3.), an dessen treffliche und eingehende Abhandlung über den ganzen Gegenstand ich verweise, nimmt den letzteren Zeitpunkt an, und erklärt die Abweichung Justin's dadurch, dass er in den Worten Menander's: „Ἐν δὲ τῷ ἐπ' αὐτοῦ (Pygmalion's) ἑβδόμῳ ἔτει ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ φυγοῦσα ἐν τῇ Λιβύῃ πόλιν ᾠκοδόμησε Καρχηδόνα" (Fragm. IV. p. 446.), die Zeitbestimmung auf die (ihrer Gründung 12 bis 14 Jahre, wie er vernimmt, vorhergehende) Flucht Elissa's bezieht, und Justin eben so wie Josephus irrthümlich die Stiftung der Stadt von dieser Flucht an rechnen lässt. Allein hierin kann ich ihm aus grammatischen Gründen unmöglich beipflichten, und dass Josephus wirklich nicht die Flucht der Elissa, sondern die Gründung Karthago's in das 7. Jahr Pygmalion's setzte, beweisen seine unmittelbar hinzugefügten Worte: Συνάγεται δὴ πᾶς ὁ χρόνος ἀπὸ τῆς Εἰρώμου βασιλείας ἄχρι Καρχηδόνος κτίσεως ἔτη ρνε' μῆνες η'. (Fragm. l. c. contr. Apion 1, 18.). Dagegen kömmt der Angabe Justin's, unterstützt wie sie ist durch unabhängige hebräische und andere Gleichzeitigkeiten, hier ein grösseres Gewicht zu, wie den alleinstehenden abweichenden Bestimmungen.

Josephus sagt nämlich a. a. O. dass zwischen dem 12. Jahre Hirom's oder der Epoche des salomonischen Tempelbaues und der Gründung Karthago's 143 Jahre und 8 Monate (= 144 Jahren) verflossen seien, und Alterth. 8, 3, 1. dass das Intervall zwischen der Gründung von Tyrus und dem Tempelbau Salomo's 240 Jahre betrage. Hiernach wäre also das letztere Ereigniss in das Jahr 825 + 144 = 969 v. Chr., nach der einen, und in das Jahr 1209 — 240 = 969 v. Chr., nach der anderen Angabe gefallen; d. h. zwei verschiedene Zeitbestimmungen des Josephus und zwei verschiedene Zeitbestimmungen Justin's, unzweifelhaft aus vier von einander unabhängigen Quellen geflossen, führen, die einen auf die anderen angewandt, zu demselben Resultat, und dieses Resultat stimmt wiederum mit eben so vielen von einander unabhängigen ägyptisch-alttestamentlichen Angaben überein. Denn wenn auch ein scheinbarer Unterschied von fünf Jahren zwischen ihnen besteht, so liegt derselbe doch nur eben in den runden hebräischen Zahlen, und nach richtigen kritischen Grundsätzen sind,

dem Obigen zufolge, der Regierung Salomo's 35 volle Jahre als die genauere Dauer statt der im A. T. genannten runden 40 Jahre zuzuschreiben und folglich auch 345 Jahre als das genauere Intervall zwischen dem Auszuge und dem salomonischen Tempelbau statt der 340 [440] Jahre der LXX. anzunehmen. Damit stimmt vollkommen das Resultat, welches wir erlangen, wenn wir die im A. T. zwischen dem Auszuge und der Regierung Salomo's in runden Zahlen angegebenen Zeiten der einzelnen Richter, Könige und Intervalle, mit einem vergleichenden Hinblick auf die geschichtlichen Zahlen, auf durchschnittliche historische Werthe zurückführen. Eine gewisse Unsicherheit ist hiebei allerdings nicht in Abrede zu stellen.

Jetzt gestaltet sich, nach den Angaben Menander's (Fragm. IV. p. 446.) die Zeitfolge der tyrischen Geschichte von Hirom (I.) bis Pygmalion, in Vergleich mit der jüdischen (vgl. m. g. Schrift, S. 172.), also:

Jahre v. Chr.	Tyrus	Juda	Israel	Begebenheiten.
980	Hirom (I.) .	.... (David)		
972	8. . . .	.... Salomo		
969	12. . . .	..... 4		Salomonischer Tempelbau.
946	Baleazar . .	..... 27		Hirom †.
939	Abdastartus.	..... 34		Baleazar †.
937	3. . . .	Rehabeam .	Jerobeam (I)	Salomo †.
930	Ungenannter	8. . . .	8. . . .	Abdastartus †.
920	11. . . .	Abia	18. . . .	Rehabeam †.
918	Astartus . .	3. . . .	20. . . .	Ungenannter †.
917	2. . . .	Assa	21. . . .	Abia †.
916	3. . . .	2. . . .	Nadab . . .	Jerobeam †.
915	4. . . .	3. . . .	Baesa. . . .	Nadab †.
906	Astarymus .	12. . . .	10. . . .	Astartus †.
897	Pheles . . .	21. . . .	19. . . .	Astarymus †.
896	Ithobaal (I.)	22. . . .	20. . . .	Pheles †.
892	5. . .	26. . . .	Ela	Baesa †.
891	6. . . .	27. . . .	Simri.-Tibni und Amri	Ela †. Simri †.

Jahre v. Chr.	Tyrus	Juda	Israel	Begebenheiten.
887	10. . . .	31. . . .	Amri	Tibni †.
880	17. . . .	38. . . .	Ahab	Amri †.
877	20. . . .	Josaphat . .	4. . . .	Assa †.
864	Balezorus. .	14. . . .	17 . . .	Ithobaal (I.) †.
861	4. . . .	17. . . .	Ahasja . . .	Ahab †.
860	5. . . .	18. . . .	Joram . . .	Ahasja †.
856	Myttonus . .	Jehoram . .	5 . . .	Balezor. †. Josaph. †.
849	8. . . .	Ahasja . . .	12 . . .	Jehovam †.
848	9. . . .	Athalja . . .	Jehu	Ahasja †. Joram †.
842	15. . . .	Joas	7 . . .	Athalja †.
831	Pygmalion .	12. . . .	18 . . .	Myttonus †.
825	7. . . .	18. . . .	24 . . .	Gründung des tyr. Karthago.
820	12. . . .	23. . . .	Joahas . . .	Jehu †.
804	28. . . .	39. . . .	Jehoas . . .	Joahas †.
803	29. . . .	Amasia . . .	2 . . .	Joas †.
789	44. . . .	15. . . .	Jerobeam (II)	Jehoas †.
785	(48) . . .	19. . . .	5 . . .	Pygmalion †.

Balezorus regierte nach dem gewöhnlichen Texte des Josephus nur 6 Jahre, Myttonus nur 9 Jahre. Die erstere Zahl ist, auf die Autorität des Eusebius und Syncellus, in 8, die letztere, auf die Autorität des Syncellus, in 25 verbessert worden, in Uebereinstimmung mit der Gesammtsumme Menander's. Doch sind die einzelnen tyrischen Regierungsjahre immer etwas unsicher, und änderte man z. B. die 7 Jahre Baleazar's auf die Autorität des Theophilus, Eusebius und Syncellus in 17 um, so dass für die Herrschaft des Myttonus nur 15 Jahre verblieben, wofür es jedoch keine Autorität giebt, würde der Regierungsantritt Ithobaal's erst in das Jahr 886 v. Chr. fallen.

[69]) Seite 109. S. oben S. 14. f.; die Anm. 41. S. 73.; Layard a. a. O. S. 616. 623.

[70]) Seite 109. S. oben S. 15.

[71]) Seite 109. Rawlinson, A commentary on the Cuneiform Inscriptions of Babylonia and Assyria, London 1850. 8°. p. 30. ff. Der Verf. nennt den obigen König, dessen Namen

auch Hincks (Layard a. a. O.) Divanubar lies't, hier noch Temenbar (II.).

[72]) Seite 109. S. oben S. 17.; Layard a. a. O. Rawlinson setzt ihn gewiss irrthümlich um das Jahr 860 v. Chr., Hincks noch 10 Jahre höher hinauf.

[73]) Seite 109. S. oben S. 17.; Layard a. a O.

[74]) Seite 109. Layard a. a. O.

[75]) Seite 110. S. die Zeittafel zu dem Jahre; vgl. oben die Anm. 42. 43. S. 73. 74.

[76]) Seite 110. Vgl. oben die Anm. 3. S. 44.

[77]) Seite 110. Vgl. die Zeittafel z. d. Jahre, den Kanon des Ptolemäus a. a. O. S. 44. und oben die Anm. 44. S. 74.

[78]) Seite 110. Vgl. oben S. 17.; 2 Kön. 15, 19. und die Anm. 43. S. 73.

[79]) Seite 111. Vgl. m. g. Schrift S. 42.

[80]) Seite 111. S. die Zeittafel z. d. Jahre.

[81]) Seite 111. Vgl. die Zeittafel z. d. Jahre und oben S. 18. ff. nebst den Anm. 45. S. 75. und 48. S. 76.

[82]) Seite 111. S. oben S. 19.; die Anm. 48. S. 76. und die nachträgliche Anm. S. 95. Ob die Wegführung jüdischer Gefangener wirklich in das erste Jahr Tiglath-Pilesar's fällt, oder ob erst in das Jahr 715 v. Chr., und er also um diese Zeit nicht einen zweiten Einfall in das Reich Israel machte, ist noch zweifelhaft (vgl. die Anm. *c*. zum Jahre 715 v. Chr. in der Zeittafel).

[83]) Seite 111. Vgl. oben S. 19. f.; 2 Kön 16, 7. f.; 2 Chron. 28, 21. f.

[84]) Seite 111. Vgl. oben S. 22., und die Anm. 16. S. 60. f.; Anm. 44. S. 74.; Anm. 45. S. 75.; Anm. 48. S. 76. f.

[85]) Seite 112. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

[86]) Seite 112. Vgl. oben S. 22. und die Anm. 16. S. 60. f.; Anm. 44. S. 74.; Anm. 45. S. 75.; Anm. 48. S. 76. f.; so wie die Zeittafel z. d. J.

[87]) Seite 112. Vgl. oben S. 19.; 2 Kön. 17, 3.; und die Zeittafel z. d. J.

[88]) Seite 112. Dies geht aus den Inschriften, welche (s. oben S. 25.) eines (wiederholten, vgl. Layard, Discoveries p. 618. f.) Einfalles Salmanassar's in Babylonien gedenken, in Verbindung mit dem astronomischen Kanon (a. a. O. S. 44.) hervor, indem derselbe

in die Jahre 704—703 v. Chr. ein „Interregnum" setzt, und auch den achtjährigen Kampf Sanherib's um die Wiedereroberung Babylonien's als ein solches bezeichnet (s. weiter unten).

[89]) Seite 112. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

[90]) Seite 112. 2 Kön. 17, 3. ff.; vgl. die Zeittafel z. d. J.

[91]) Seite 112. Joseph. Alterth. 9, 14, 2. vgl. oben die Anm. 51. S. 78. und die nachträgliche Anm. S. 95.

[92]) Seite 112. Vgl. die Zeittafel z. d. J., und oben die Anm. 53. S. 79.

[93]) Seite 113. S. oben S. 22. f.; die Anm. 54. S. 79. und die Zeittafel z. d. J.

[94]) Seite 113. S. oben S. 25. f.; vgl. die Anm. 3. S. 44. f. und Anm. 55. S. 83.

[95]) Seite 113. S. oben S. 26. f.; vgl. die Anm. 56. S. 83., und die Zeittafel z. d. J. Hincks (Layard, Discoveries p. 145.) will die Angabe des 14. Jahres Hiskia's, 2 Kön. 18, 13., in das 5. Jahr abgeändert wissen, während er die Krankheit des Königes und die Gesandtschaft Merodach's eilf Jahre früher setzt (!). „Allerdings", bemerkt Layard dazu, „lässt der Ausdruck in jenen Tagen eine ausgedehnte Deutung zu." Allein im 5. Jahre Hiskia's belagerte Salmanassar noch Samaria, s. 2 Kön. 18, 9. Und so nahe liegen in der Chronologie fast immer schon die Widersprüche, auf die jede willkührliche und falsche Bestimmung nothwendigerweise stossen muss.

[96]) Seite 114. S. oben S. 29. f.; vgl. die Anm. 57. S. 83.

[97]) Seite 114. Layard, Discoveries p. 148. seqq., welcher über diesen Punkt wie über die betreffende Zeitfolge (p. 152.) ganz meine Ansicht theilt.

[98]) Seite 115. S. oben S. 29. f.; vgl. die Anm. 57. S. 83. ff.

[99]) Seite 115. Layard, Discoveries p. 212.

[100]) Seite 115. Vgl. oben die Anm. 59. S. 90.; und m. g. Schrift, S. 130.

[101]) Seite 115. S. oben S. 33.

[102]) Seite 115. Vgl. oben S. 34. f.

[103]) Seite 115. S. oben S. 23. f.; S. 33 f.; vgl. den astron. Kanon a. a. O. S. 44., die Anm. 62. S. 92. und insbesondere die Anm. zu S. 80., so wie die Anm. *y.* zu den Jahren 688—680 v. Chr. der Zeittafel.

[104]) Seite 116. S. oben S. 36.; vgl. die Anm. 61. 62. S. 92.; den astron. Kanon und die Zeittafel z. d. J.

[105]) Seite 116. Vgl. die Zeittafel z. d. J., so wie insbesondere die Anm. zu S. 80. Nach Layard (Discoveries p. 452.) eroberte der Nachfolger Esarhaddon's (Saosduchin?) Susiana, wie er auch einen Feldzug nach Armenien unternommen zu haben scheint.

[106]) Seite 116. Vgl. m. g. Schrift S. 123. f. 142. 143. f. und die Zeittafel z. d. J.

[107]) Seite 116. Vgl. das Buch Judith, m. g. Schrift S. 161. ff. und die Zeittafel z. d. J.

[108]) Seite 116. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

[109]) Seite 116. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

[110]) Seite 117. Vgl. die Zeittafel z. d. J. und m. g. Schrift S. 77. ff. Das Jahr 610 v. Chr. steht mit der berühmten Sonnenfinsterniss des Thales in Verbindung, welche nach Herodot einer zwischen den Lydiern und Medern begonnenen Schlacht ein Ende machte und zum Friedensschluss zwischen ihnen führte. Ich habe a. a. O. auf geschichtlichem Grunde gezeigt, dass in Betreff des letzteren Ereignisses nur von der Finsterniss des 30. Sept. 610 v. Chr. die Rede sein kann, während schon Oltmanns vermittelst einer astronomischen Rechnung gefunden hatte, dass eben diese Finsterniss den gegebenen Bedingungen allein entspräche. Indess ist kürzlich von Zweien der ausgezeichnetsten Astronomen unserer Zeit eine verschiedene Meinung ausgesprochen worden. Hr. Hind (Athenaeum 1852. Aug. 28. No. 1296.) und Hr. Airy (Philosophical Magazine 1853. No. 31. for March p. 217.) finden Beide, dass der Schattenweg der Finsterniss vom Jahre 610 v. Chr. Kleinasien nicht einmal berührte, dass aber die vom 28. Mai 585 v. Chr. allen Bedingungen genügt. Für das letztere Datum als die den Joniern von Thales vorherverkündete Sonnenfinsterniss sprechen auch noch andere, wenn auch keineswegs entscheidende Gründe, doch steht sie, als die Finsterniss, welche dem Kriege zwischen Alyattes und Kyaxares ein Ende machte, wie gesagt, ausser Frage. Man müsste also schon vermuthen dass Herodot die betreffende Ueberlieferung irrig aufgefasst oder überkommen, und die beiden genannten Finsternisse mit einander verwechselt hätte. Doch behält eine solche Vermuthung immerhin ihr Schwieriges, und da die Lokalität des

Kampfplatzes, nach der richtigen Bemerkung Airy's, nicht an den Lauf des Flusses Halys, allein eben so wenig an das lydische Gebiet, wie er annimmt, gebunden ist, sondern mit eben so grosser Wahrscheinlichkeit innerhalb der medischen Gränze gesucht werden darf, so scheint mir die Frage noch immer eine strenge Durchführung der astronomischen Rechnung, der weder Airy noch Hind sich unterzogen zu haben scheinen, zu verdienen, und zwar um so mehr, als die Airy'schen Verbesserungen an die Damoiseau'schen Säkularbewegungen des Mondes angebracht, die beobachteten Finsternisse für die in Rede stehenden Zeiten nicht getreu darstellen (vgl. Zech, Astron. Untersuchungen, S. 24. f.). An einem andern Orte gedenke ich ehestens auf den Gegenstand zurückzukommen.

111) Seite 118. Vgl. m. g. Schrift. S. 145. ff. und die Zeittafel z. d. J.

112) Seite 118. Nach Dan. 8, 2. scheint auch Susiana Babylonien zugefallen zu sein.

113) Seite 119. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

114) Seite 119. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

114a) Seite 119. Vgl. Jerem. 27, 1. f. Vgl. noch die Note 117.

115) Seite 119. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

116) Seite 120. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

117) Seite 120. Bekanntlich ist der Zeitpunkt der Belagerung von Tyrus durch Nebukadnezar, so wie ihr Erfolg, eine vielbestrittene Frage, welche schliesslich wohl erst durch die babylonischen Monumente zu lösen sein dürfte. Indem ich sie hier einstweilen zu beantworten suche, mögen zuvörderst die von Menander (Fragm. IV. p. 447.) erwähnten tyrischen Herrscher aufgeführt werden, an deren Regierungsjahre die betreffenden Zeitbestimmungen sich knüpfen. Es sind:

Könige .	Ithobaal (II.) .	13 (+ 6 ?) Jahre	zusammen 54 (+ 6 ?) Jahr 3 Monate.
	Baal	10 Jahre	
Richter .	Eknibaal	2 Monate	
	Chelbes	10 „	
	Abbar	3 „	
	Mytton und Gerastartus .	6 Jahre	
Könige .	Mit ihnen Balator . . .	1 „	
	Merbaal	4 „	
	Hirom (II.)	20 „	

Josephus (gegen Apion 1, 21.), welcher diese Angaben mittheilt, will damit beweisen, dass zwischen der Zerstörung des jerusalemischen Tempels durch Nebukadnezar, in dessen 18. Jahre, und dem 2. Jahre des Cyrus, 50 Jahre verflossen waren, indem er hinzufügt, dass Nebukadnezar die Belagerung von Tyrus in seinem siebenten Jahre begonnen, und Cyrus im 14. Jahre Hirom's die Herrschaft angetreten habe. Die einzige und grosse Schwierigkeit, welche diese Angabe enthält, entspringt aus dem „siebenten" Jahr des Nebukadnezar, nicht sowohl weil es mit der eigenen Berechnung des Josephus im Widerspruch steht, als weil es mit der Geschichte zusammentrifft, und eine phönikische Quellennotiz sein könnte. Denn in seinem 7. Jahre = 598 v. Chr. fiel Nebukadnezar wirklich in das, in Bündniss mit Palästina sich gegen die babylonische Oberherrschaft auflehnende Phönikien ein (vgl. oben Seite 119. f.) und es ist jedenfalls nicht unwahrscheinlich an sich, dass er schon damals zu einer Belagerung von Tyrus zu schreiten hatte, denn ein ernstlicher Widerstand war nicht allein vorbereitet (Jerem. 27, 3. f. vgl. 25, 22.), sondern scheint auch geleistet worden zu sein (vgl. oben a. a. O.). Dreizehn Jahre, je nachdem wir sie für vollendete oder unvollendete, nehmen, von 598 v. Chr. angerechnet, führen uns aber in das Jahr 586 oder 585 v. Chr., also genau in eine Zeit, wo sich ihm, nach der Eroberung Jerusalem's, eine äusserst günstige Gelegenheit geboten hätte, seine ganze Macht gegen das schon so lange vergeblich belagerte Tyrus zu kehren, um es endlich entweder zu erstürmen oder zu einer vertragsmässigen Uebergabe zu zwingen. Denn dass der stolze und mächtige Beherrscher eines grossen Theiles Vorderasien's auf dem Gipfel seiner siegestrunkenen Gewalt, und nach einem Opfer von 13 Jahren, unverrichteter Sache abgezogen sein wird, lässt sich kaum denken. Recht wohl aber könnte die Weissagung Ezech. 26, 1., im eilften Jahre der Gefangenschaft Joachin's = 586 v. Chr. (s. m. g. Schrift S. 177.), also eben um jene Zeit verkündigt, auf diesen letzten entscheidenden Angriff Nebukadnezar's bezogen werden, denn sicherlich steht die 16 Jahre später gegen Aegypten ausgesprochene Drohung Ezech. 29, 17. in keiner nothwendigen unmittelbaren Zeitverbindung mit der Belagerung von Tyrus. Hiernach würde das erste (?) Jahr Ithobaal's (II.) in das Jahr 598 v. Chr., das erste Hirom's (II.) in das Jahr 564

v. Chr., sein vierzehntes, = dem ersten des Cyrus, in das Jahr 551 v. Chr., und das zweite des Cyrus in das Jahr 550 v. Chr. fallen. Dies stimmt aber mit keiner der Regierungsepochen des persischen Königes überein, und man müsste schon annehmen, dass Josephus selbst, unbekümmert um jene Thatsache und von dem Beginne der 13 Jahre Ithobaal's ausgehend, dem ersten Jahre des Cyrus willkührlich das 14. Hirom's gleichgesetzt habe. Doch sprechen gegen diese Vermuthung zwei Gründe. Der erste ist, dass die tyrischen Annalen, hätten sie nicht eben jene Zusammenstellung der Regierungsjahre des Cyrus und Hirom eben so wohl wie die Angabe enthalten, dass die Zerstörung des jüdischen Tempels in demselben Jahre stattgefunden habe, in dem die Belagerung von Tyrus eröffnet worden, und das Ende dieser dreizehnjährigen Belagerung mit dem Ende der Regierung Ithobaal's zusammengefallen sei, dem jüdischen Geschichtschreiber möglicherweise auch nicht den Beweis hätten liefern können, für den er sie ausdrücklich citirt. Es mussten also wohl alle tyrische Angaben sein. Der zweite Grund ist dieser. Zwischen der Zerstörung des Tempels im 19. Jahre Nebukadnezar's oder 586 v. Chr. und dem 2. Jahre der Universalherrschaft des Cyrus, welche der Rechnung des Josephus offenbar zu Grunde liegt, = 537 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 176. f.), verflossen wirklich nur 49 Jahre. Josephus macht 50 volle Jahre daraus, entweder weil dieses Jahr durch sein chronologisches System überhaupt bedingt war, oder weil er sie eben in seinen genauen tyrischen Quellen gefunden zu haben meinte. Das letztere halte ich für das wahrscheinlichere; denn obwohl er die Gesammtsumme der aufgeführten Regierungen richtig angiebt, dürfte er doch schwerlich bei seiner Rechnung auf diese Gesammtsumme weitere Rücksicht genommen haben, weil auch sie ihm sonst gleich gezeigt haben würde, dass von 54 Jahren die 5 Jahre, welche Hirom noch nach dem 2. des Cyrus = seinem 15. regierte, abgezogen, ebenfalls nur 49 Jahre für das gesuchte Intervall blieben. Wirklich fällt also das 14. Jahr des Hirom in das 49. Jahr seit der Epoche der 13 Jahre Ithobaal's; allein Josephus dürfte es als das 50. gerechnet haben, indem er irrthümlich das dem letzten der 6 Jahre der Richterschaft Mytton's und Gerastartus' gleichlaufende Regierungsjahr des Königes Balator davon ausschloss und mitzählte, so dass sich ihm bis zum

15. Hirom's in der That ein Zwischenraum von 50 vollen Jahren ergab. Dies findet darin Bestätigung, dass er statt des 19. Jahres Nebukadnezar's für den Tempelbrand hier das 18. angiebt, offenbar um es den tyrischen Annalen, seiner Rechnung zufolge, anzupassen; denn wäre, im Gegentheil, der Vergleich des 14. Jahres Hirom's mit dem ersten des Cyrus die seinige, so würde er statt des 14. gleich das 15. geschrieben, und nicht erst das Jahr Nebukadnezar's abgeändert haben. Setzen wir denn nun das 14. Jahr Hirom's = dem 1. der Universalherrschaft des Cyrus = 538 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 82. ff. 178.), so fiele die Epoche der 13 Jahre Ithobaal's oder die erste Eröffnung der Belagerung von Tyrus in das Jahr 586 oder 585 v. Chr., und ihr Schluss in das Jahr 573 v. Chr. Wie trefflich die erstere Zeitbestimmung mit der bekannten Geschichte übereinkömmt, haben wir bereits gesehen, und wenn, wie gesagt, auch nicht zwingenderweise nöthig, ist es doch jedenfalls weit natürlicher und kritischer, die Weissagung Ezech. 26, 1. aus dem Jahre 586 v. Chr. auf die erste Eröffnung der Belagerung, als auf den schliesslichen Angriff gegen Tyrus zu beziehen, und uns die Stelle Ezech. 29, 17. in einer nahen als in einer fernen Zeitverbindung mit diesem Ereigniss zu denken. Während des babylonischen Feldzuges in Phönikien im Jahre 598 v. Chr. wäre es somit zu keiner Belagerung von Tyrus gekommen, und auch dies stimmt wieder besser zu dem Karakter der Weissagung Jeremia's (27, 3. f. vgl. 25. 22.), als die entgegengesetzte Annahme. Endlich passt auch das Jahr des Schlusses der Belagerung von Tyrus = 573 v. Chr. nicht minder vollkommen in den ferneren Gang der Geschichte. Nebukadnezar soll nämlich nach der Eroberung von Cölesyrien und der Unterwerfung der Ammoniter und Moabiter, während seiner auf die Zerstörung Jerusulem's folgenden Regierungszeit auch Aegypten bezwungen, den damaligen König dieses Landes getödtet und einen andern auf den Thron gesetzt haben (Josephus, Alterth. 10, 9, 7.). Der erstere kann also nur Vaphres gewesen sein, dem im ägyptischen Jahre 571 v. Chr., d. h. zwischen dem 1 Thot = 13. Jan. 571 und dem letzten Tage der Epagomenen = 12. Jan. 570 v. Chr. Amasis in der Regierung folgte, denn die Aegypter rechneten den Antritt eines neuen Herrschers von dem unmittelbar vorhergehenden 1 Thot. Und in genau dieselbe Zeit fällt die Eroberung Aegypten's

durch Nebukadnezar nach der Weissagung Ezechiel's 29, 17. im jüdischen 27. Jahre nach der Wegführung Joachin's, deren jüdische Epoche der 1 Tischri 597 v. Chr. ist, somit im jüdischen Jahre 571 am 1 Nisan, d. h. am 18./19. März 570 v. Chr. ausgesprochen. Freilich war die Weissagung damals schon wirklich in Erfüllung gegangen; allein sie war nichts desto weniger kein *vaticinium post eventum* vom Standpunkte des Propheten aus betrachtet, weil die Nachrichten aus Aegypten an ihn in seiner Verbannung und Abgeschlossenheit am Chaboras erst geraume Zeit später gelangen konnten. Nebukadnezar hätte also, nach der Uebergabe von Tyrus, im folgenden Jahre 572 v. Chr. Cölesyrien, so wie die Ammoniter und Moabiter bekriegt, und darauf im Jahre 571 v. Chr. seinen siegreichen Feldzug gegen Aegypten unternommen. Josephus (a. a. O.) sagt hingegen zwar, dass dies 5 Jahre nach der Eroberung Jerusalem's, also im Jahre 581 v. Chr. geschah, doch dürfte die Angabe auf einen blossen Schreibfehler statt 15 Jahre beruhen, und eben so das entsprechende 33. [34.] Jahr Nebukadnezar's für das 23. [24.] zu lesen sein. Die Uebereinstimmung und der geschichtliche Zusammenhang ist nach allen Seiten hin vollkommen, und dass also wirklich die Belagerung von Tyrus durch den babylonischen König im Jahre 586 oder 585 v. Chr. eröffnet wurde und ihr Schluss in das Jahr 573 v. Chr. fiel, scheint mir kaum noch einem gerechten Zweifel Raum zu geben.

Nur bliebe noch immerhin das „siebente Jahr Nebukadnezar's" zu erklären übrig. Und dies dünkt mir nicht sehr schwierig; denn einerseits lässt sich unmöglich denken dass Josephus, hätten die tyrischen Annalen das siebente Jahr angegeben, während er selbst das achtzehnte Jahr, für ein und dasselbe Ereigniss, seinem Argumente zu Grunde legte, einen so schlagenden Widerspruch hätte übersehen oder glauben können, dass seine Leser ihn übersehen würden. Andererseits aber konnte eine babylonische Zeitangabe an sich unmöglich zur Bestimmung eines der Termine einer tyrischen Regentenperiode dienen, und wie der zweite Termin dieser Periode von Josephus durch die Angabe des 14. Jahres Hirom's als Epoche der Universalherrschaft des Cyrus festgestellt wird, so erforderte auch die Feststellung des ersteren Termines die entsprechende Angabe des sovielten Jahres Ithobaal's,

als Epoche der Belagerung von Tyrus, weil sich sonst aus den tyrischen Annalen der 50jährige Zwischenraum nicht hätte erweisen lassen können. Dies ist unverkennbar. Eben so unverkennbar aber scheint es mir dann zu sein, dass das siebente Jahr Nebukadnezar's nur aus der Flüchtigkeit des Josephus, oder dem Irrthum eines späteren Kopisten geflossen ist, und der Text (Fragm. IV. p. 447.), statt: *ἑβδόμῳ μὲν γὰρ περὶ τῆς Ναβουχοδονοσόρου βασιλείας ἤρξατο πολιορκεῖν Τύρον, τεσσαρεςκαιδεκάτῳ δ' ἔτει τῆς Εἰρώμου Κῦρος ὁ Πέρσης τὸ κράτος παρέλαβεν·*, lauten sollte: *ἑβδόμῳ μὲν γὰρ περὶ τῆς Εἰθωβάλου βασιλείας Ναβουχοδονόσορος ἤρξατο πολιορκεῖν Τύρον, τεσσαρεςκαιδεκάτῳ δ' ἔτει τῆς Εἰρώμου Κῦρος ὁ Πέρσης τὸ κράτος παρέλαβεν*, so dass Ithobaal im Ganzen 19 Jahre regiert hätte, und sein Antritt in das Jahr 592 v. Chr. fiele. Wir haben zwar keinen direkten historischen Beweis für diese Annahme; allein theils ist es an sich eben nicht wahrscheinlich dass die Belagerung einer Stadt und die Regierung ihres Fürsten genau dieselbe Zeit gedauert hätte, theils deutet auch Josephus selbst (a. a. O.), in den Worten: *Ἐπὶ Εἰθωβάλου τοῦ βασιλέως ἐπολιόρκησε Ναβουχοδονόσορος τὴν Τύρον ἐπ' ἔτη τρις καίδεκα* bestimmt genug an, dass die Herrschaft Ithobaal's länger als 13 Jahre währte. Movers, dessen ausführliche Abhandlung über dieselbe Frage (Die Phönizier, Buch I., Kap. 11.) man wiederum mit Nutzen vergleichen wird, sucht die Schwierigkeit auf eine andere Art zu lösen, doch übersieht auch er, dass es sich bei Josephus um tyrische Bestimmungen der beiden Termine seines 50jährigen Zeitraums handelt, und ich vermag hier seine Ansicht nicht zu theilen.

[118]) Seite 120. S. die vorhergehende Note.

[119]) Seite 120. Vgl. Joseph. Alterth. 10, 9, 7.; 11, 1.; gegen Apion 1, 19.

[120]) Seite 121. Vgl. die Zeittafel z. d. J.

[121]) Seite 121. Vgl. m. g. Schrift S. 159. und die Zeittafel z. d. J.

Zeittafel.

Jahre v. Chr.	*(Alt-) Babylonisches Reich.*
2500 [a])	Die Hauptstadt Babylon mit ihrem eigentlichen Gebiet und den abhängigen Ländern bildet, um die Mitte des dritten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung, ein schon mächtiges, auf einer bedeutenden Stufe der Kultur stehendes Reich. — Alorus, Haupt der ersten geschichtlichen (chaldäischen) Dynastie. [Aegyptische Schiffe erscheinen, während des Zeitraums von 2500—2300 v. Chr., wiederholt an der Mündung des Euphrat und Tigris. (?)]
2298 [b])	Babylonien wird, unter der Regierung des Xisuthrus, von verheerenden Ueberschwemmungen betroffen. (Die Sündflut der hebräischen Sage.) — Wiederaufbau Babylon's. Gründung des Tempels des Bel. — Grosse Hungersnoth und ein daraus entstehendes Völkergedränge, welches sich nach den von den Fluten verschonten Ländern wälzt, zuvörderst nach Phönikien und Palästina, zuletzt nach Aegypten.
2267 [c])	Aegypten, von mesopotamisch-phönikischen Volksstämmen überschwemmt, fällt in deren Hände. — Ende des alten Reiches unter der 13. Dynastie. — Gründung der semitischen Fremd- oder der sogenannten Hyksos-Herrschaft durch den König Saites. — Memphis Sitz der Regierung; die neuerbaute Veste Abaris Sitz der Gewalt.
2211 [d])	Babylonien, geschwächt durch die Auswanderung eines grossen Theiles seiner streitbaren Bevölkerung, geräth unter das medische Joch. — Ende der ersten chaldäischen

Jahre v. Chr.	*(Alt-) Babylonisches Reich.*
	Dynastie. — Die Zoroastrische Glaubenslehre in Babylonien eingeführt.
2006 e.)	Geburt des mesopotamischen Babyloniers Abraham, des späteren Stifters der neuen Religion, und Gründers der daraus fliessenden Nationalität der Juden. — Die jüdische Geschichte löst sich ab von der babylonischen und tritt ihr selbstständig an die Seite.
1977 f.)	Amraphel wirft das medische Joch ab und gründet die dritte Dynastie (Chaldäer). — Bedrückung der semitischen Anhänger Zoroaster's (?). Abraham, um sich religiösen Anfeindungen zu entziehen (?) wandert von Mesopotamien aus. — Nach einem verlängerten Aufenthalt zu Haran, durchzieht er um 1970 v. Chr. (?) Kenaan, wählt sich dieses Land zum künftigen Wohnsitz für sich und seine Nachfolger, und geht, einer Hungersnoth halber nach
1960 g.)	Aegypten, von wo er um das Jahr 1960 v. Chr., mit ansehnlicher Habe und einem zahlreichen Anhange nach Kenaan zurückkehrt.
1958 h.)	Amraphel, im Bündniss mit dem Könige von Elam und anderen, unternimmt um 1958 v. Chr. einen Kriegszug nach Palästina.
	Lebhafter Verkehr zwischen Aegypten und Vorderasien.
1770-66 i.)	[Joseph von seinen Brüdern nach Aegypten verkauft. — Die einheimischen Könige der Aegypter mit den Hyksos im Kampfe.]
1749 k.)	Amosis, das Haupt der 18. ägyptischen Dynastie, stellt im Oberlande wieder eine einheimische Dynastie her, und entreisst den Fremdherren einen bedeutenden Theil

Jahre v. Chr.	*(Alt-) Babylonisches Reich.*
	des Landes. Theben Sitz der ägyptischen Regierung. — Von jetzt an ununterbrochene Kriege zwischen den beiden Völkern bis zur schliesslichen Wiedereroberung Aegypten's durch Menephtes.
1744 l.)	[Einzug der Juden in Aegypten. — Joseph erster Minister am semitischen Königshofe zu Memphis.]
1552 m.)	[Acherres besteigt den thebaischen Thron und regiert bis 1520 v. Chr.] Wahrscheinlich beginnt schon in diesem Jahrhundert eine, sich nach Maassgabe des Gebietsverlustes der Hyksos in Aegypten steigernde Rückwanderung einzelner Stämme dieser mesopotamisch-phönikischen Völker nach ihren früheren Wohnsitzen und anderen Ländern, wohin sie die von ihnen aufgenommenen Elemente ägyptischer Kultur verpflanzen.
1519 n.)	Ende der dritten babylonischen Dynastie (Chaldäer). — Eine arabische Herrscherfamilie besteigt den babylonischen Thron.
1325 o.)	[Menephtes tritt die Regierung Oberägypten's an. An ihren Beginn knüpft sich eine neue Aere (die der Wiederbefreiung Aegypten's), und die Einführung des 25jährigen Apiskreises.]
1314 p.)	Schliessliche Vertreibung der Hyksosvölker und Auszug der Juden aus Aegypten. Die Letzteren setzen sich in Palästina fest; die Ersteren strömen, im Verlaufe einiger Jahrzehende nach Syrien, Mesopotamien, Babylonien und andern Ländern zurück.
1274 q.)	Gründung des babylonisch-assyrischen Reiches.

Jahre v. Chr.	*Babylonisch-Assyrisches Reich.*
1274 [q]	Ende der vierten babylonischen Dynastie (Araber). — Der Kuschite Nimrod erobert Babylonien und Assyrien, und gründet den babylonisch-assyrischen Staat. Ninive, durch neue Bauten erweitert, Hauptstadt des vereinten Reiches.
1240 [r]	Nimrod flüchtet sich um 1240 v. Chr. (?) nach Kreta (?). — Semiramis besteigt den Thron und regiert bis an den Schluss des Jahrhunderts.
1214 [s]	[In Aegypten herrscht Thuoris bis 1207 v. Chr. — 1210 v. Chr. (?) Einnahme Troja's durch die Griechen.]
1200 [t]	Divanucha (?) tritt um 1200 v. Chr. (?) die Regierung zu Ninive an. — Gründung Kalah's (?).
	Zwei (?) noch nicht weiter bekannte Könige.
1100 [u]	Anachbar-beth-hira (?).
	Unbekannte Herrscher.
940 [v]	Adramelech I. (?).
920 [w]	Anaku Merodach (?).
900 [x]	Sardanapal I. (?). Kriegszüge nach Armenien und Kleinasien, besonders aber in die südwestlichen Grenzländer. — Ithobaal, der König von Sidon, tributpflichtig an Assyrien, so wie wahrscheinlich auch Ahab, der König von Israel. — Der nord-westliche Palast zu Ninive erbaut.
868 [y]	Divanubar besteigt, bei dem Tode seines Vaters, den babylonisch-assyrischen Thron. — Aufstände in Babylonien (?). — Kriegszüge nach Persien, Medien, Armenien und Syrien. — Jehu, der König von Israel,

Jahre v. Chr.	*Babylonisch-Assyrisches Reich.*
	tributpflichtig an Assyrien. — Gründung des mittleren Palastes zu Ninive (?).
836[a]	Schamas Ader (?).
810[a]	Adramelech II. (?).
790[a]	Baldasi (?).
770[a]	Aschur-kisch (?).
776[a]	[Epoche der Olympiadenrechnung. — Petubastes regiert in Aegypten von 812—772 v. Chr.]
754[b]	Medien reisst sich von der babylonisch-assyrischen Herrschaft los.
748[c]	Phul besteigt den Thron. Bei seinem Regierungsantritt erklärt auch Babylonien sich unabhängig. Phul's Versuch, den Aufstand zu unterdrücken, misslingt.

Jahre v. Chr.	Jahre v. Chr.	*Getrenntes Babylon. u. Assyrisches Reich.*
Babylonien.	**Assyrien.**	
747[d]	——	Nabonassar, König von Babylonien. — Einführung der Nabonassarischen Aere in Babylonien.
——	741[e]	Phul sucht die süd-westlichen Gränzländer Assyrien's mit seinen Heeren heim. — Menahem, der König von Israel, zahlt ihm Tribut.
733[f]	——	Nadius besteigt den babylonischen Thron.
——	732[g]	Tiglath-Pilesar gelangt an die Herrschaft in Assyrien.

Jahre v. Chr.	Jahre v. Chr.	*Getrenntes Babylon. u. Assyrisches Reich.*
Babylonien.	**Assyrien.**	
		— Im ersten Jahre seiner Regierung Kriegszug gegen die süd-westlichen Nachbarstaaten. Peckah, der König von Israel, bezwungen, und ein grosser Theil seiner Unterthanen in die assyrische Gefangenschaft abgeführt.
731 [k.)]	——	Chinzerus und Porus regieren in Babylonien.
726 [k.)]	——	Iluläus folgt ihnen.
721 [k.)]	——	Mardokempad besteigt nach ihm den babylonischen Thron.
——	715 [l.)]	Tiglath Pilesar, von Ahas, dem Könige von Juda, zu Hülfe gerufen, bekriegt Peckah, den König von Israel, und seinen Verbündeten Rezin, den König von Syrien-Damaskus. — Eroberung der Hauptstadt Damaskus.
709 [k.)]	——	Arkean gelangt an die Regierung in Babylonien.
——	705 [l.)]	Empörung des Assyrer's (?) Sargon gegen Tiglath-Pilesar. Ende der Dynastie der Kuschiten (von den Griechen nach Semiramis-Derketo die Dynastie der Derketaden genannt).
		Sargon, welcher den Namen Salmanassar annimmt, besteigt den assyrischen Thron

Jahre v. Chr.	Jahre v. Chr.	*Getrenntes Babylon. u. Assyrisches Reich.*
Babylonien.	**Assyrien.**	
		und überzieht noch in demselben Jahre die süd-westlichen Gränzstaaten mit Krieg, indem er auch Hosea, dem Könige von Israel, den gewohnten Tribut auferlegt.
703—2 m.)	703—2 m.)	Salmanassar versucht die Wiedereroberung Babylonien's. — Arkean †. — Zweijähriger Krieg, welcher mit dem Rückzuge des assyrischen Heeres endet und im astronomischen Kanon als „erstes Interregnum" bezeichnet ist.
702 n.)	——	Bilibus, König von Babylonien.
699 n.)	——	Aparanadius folgt ihm in der Herrschaft.
——	699 o.)	Hosea, der König von Israel, im Bündniss mit dem ägyptischen Könige Sevechus, weigert den Tribut an Assyrien.
——	698 p.)	Salmanassar's Feldzug gegen Israel. Er eröffnet die Belagerung Samaria's.
——	696 q.)	Eroberung Samaria's. Untergang des Reiches Israel. Seine Bewohner in die assyrische Gefangenschaft abgeführt und das Land durch assyrische Kolonien wieder bevölkert. — Salmanassar zieht gegen Tyrus.
693 r.)	——	Regebel besteigt den babylonischen Thron.

Jahre v. Chr.	Jahre v. Chr.	*Getrenntes Babylon. u. Assyrisches Reich.*
Babylonien.	**Assyrien.**	
692 ·)	——	Merodach folgt ihm in der Regierung.
——	692 ·)	Salmanassar erobert Tyrus, und erneuert den Krieg mit Babylonien. † in demselben Jahr.
——	691 ·)	Sanherib folgt ihm als König von Assyrien, setzt den von seinem Vater begonnenen Krieg mit Merodach fort, und nöthigt den geschlagenen König von Babylonien zur Flucht.
——	690 ·)	Sanherib's siegreicher Feldzug gegen Medien. — Die Meder, welche seit ihrer Selbstständigkeit in einem demokratischen Verfassungszustande gelebt hatten, erwählen sich in der Person des Dejoces wieder einen erblichen König.
——	689 ·)	Sanherib's Kriegszug in die südwestlichen Gränzländer. Er entsetzt Eluläus, den König von Tyrus und Sidon, seiner Herrschaft, nimmt die Huldigung ganz Phönikien's entgegen, und zieht gegen Hiskia, den König von Juda, welcher sich, im Bündniss mit dem ägyptischen Könige Tarakos, auf einen ernstlichen Wider-

Jahre v. Chr.	Jahre v. Chr.	*Getrenntes Babylon. u. Assyrisches Reich.*
Babylonien.	**Assyrien.**	
		stand vorbereitet. Einnahme der Städte Ekron und Askalon. Cernirung Jerusalem's. Belagerung und Erstürmung der Festung Lachis. Niederlage des ägyptischen Heeres. Eroberung der meisten jüdischen Städte. Anstalten zur Belagerung Jerusalem's. Grosser Verlust der Assyrer durch Seuche.
689 **)	——	Merodach, im Bündniss mit dem Könige von Susiana, ist inzwischen in die südlichen Theile Assyriens eingefallen. Die Kunde dieses Ereignisses gelangt an Sanherib. Friedensvertrag mit Hiskia. Abzug der Assyrer von Jerusalem. Merodach's Gesandtschaft an Hiskia.
——	688 **)	Sanherib schlägt seine Gegner und dringt in Babylonien ein.
688-680 *)	688-680 *)	Achtjähriger Kampf zwischen den Babyloniern und Assyrern, welcher mit der völligen Wiedereroberung des halbzerstörten Babylonien's durch die Niniviten endet. [Man wolle zu diesem, im Astron. Kanon als **zweites Interregnum** bezeichneten Zeitraume die Anm. zu S. 80. vergleichen.]

Jahre v. Chr.	*Wiedervereintes Babylonisch-Assyrisches Reich.*
680 [a.])	Sanherib beherrscht das wiedervereinte babylonisch-assyrische Reich. — Sein Sohn Esar-haddon (?) Vicekönig von Babylonien.
674 [a.])	Esar-Haddon, bei dem Tode des Vaters, besteigt den babylonisch-assyrischen Thron. — Bau des süd-westlichen Palastes zu Ninive.
(?)	Kriegszüge in die süd-westlichen Gränzländer. (Abführung Manasse's, des Königes von Juda, nach Babylon (?).
667 [a.])	Saosduchin gelangt an die Regierung.
(?)	Eroberung Susiana's (?). — Feldzüge gegen Armenien und die süd-westlichen Gränzländer (?).
(?)	(Abführung Manasse's nach Babylon (?).
647 [a.])	Kiniladan folgt Saosduchin in der Herrschaft.
	Bündniss des Babyloniers Nabo Polassar und des medischen Königes Phraortes zum Sturze Assyriens (?).
635 [b.])	Krieg zwischen Medien und Assyrien. Schlacht bei Ragau. Sieg der Assyrer. Phraortes †.
634 [c.])	Feldzug gegen die süd-westlichen Grenzländer. Holofernes belagert die jüdische Festung Bethulia, und wird von Judith ermordet. Niederlage und Rückzug der Assyrer.
	Nabo Polassar erneuert sein Bündniss gegen Assyrien mit Kyaxares, dem Sohn und Nachfolger des medischen Königes Phraortes (?).
625 [d.])	Kiniladan † (?). Babylonien erklärt sich noch einmal unabhängig.

Jahre v. Chr.	Jahre v. Chr.	*Wiedergetr. Babylon. u. Assyrisches Reich.*
Babylonien.	**Assyrien.**	
625 [d]	625 [d]	Nabo Polassar König von Babylonien. — Sardanapal König von Assyrien.
——	624 [e]	Erneuerung des Krieges zwischen Medien und Assyrien. — Kyaxares belagert Ninive. Die Scythen überschwemmen Vorderasien und schlagen das medische Heer.
——	610 [f]	Kriegszug der verbündeten Meder und Babylonier gegen Assyrien.
——	609 [g]	Eröffnung der Belagerung Ninive's.
——	607 [h]	Der ägyptische König Nechao II. zieht den Assyrern zu Hülfe. Josia, der König von Juda, weigert ihm den Durchzug durch Palästina. Schlacht bei Megiddo. Josia †.
		Sardanapal verbrennt sich in seinem Palast mit seinen Weibern. Zerstörung Ninive's. Untergang des assyrischen Reiches. — Assyrien verfällt an Medien, Mesopotamien und Susiana (?) an Babylonien.
		[Schlacht bei Karkemisch. Niederlage der Aegypter. Auf seinem Rückzuge durch Palästina erhebt Nechao Jojakim auf den Thron und führt den König Joahas gefangen nach Aegypten.]

Jahre v. Chr.	*(Neu-) Babylonisches Reich.*
	Neunzehntes Regierungsjahr Nabo Polassar's. Bei Karkemisch stösst das ägyptische Heer auf das babylonische und wird auf's Haupt geschlagen. — Nechao's II. Rückzug.
605[i]	Kriegszug der Babylonier, unter der Anführung Nebukadnezar's, des Sohnes Nabo Polassar's, gegen die süd-westlichen Nachbarstaaten und Aegypten. — Belagerung und Einnahme Jerusalem's. — Jojakim, der König von Juda, gefangen nach Babylon abgeführt.
604[k]	Das babylonische Heer dringt bis an die ägyptische Gränze vor. Nebukadnezar, durch die Nachricht von dem Tode seines Vaters nach Babylon zurückberufen, besteigt den Thron. — Während seiner Regierung wird Babylon mit neuen Festungswerken umgeben und mit prachtvollen Bauten geschmückt.
602[l]	Nebukadnezar entlässt Jojakim, als babylonischen Vasallenkönig, wieder in seine Staaten.
598[m]	Auflehnungen in Phönikien und Palästina gegen die babylonische Oberherrschaft. — Kriegszug Nebukadnezar's zur Bestrafung der Rebellen.
597[n]	Unternehmen gegen Jerusalem mit einer kleineren Abtheilung des phönikischen Heeres. — Zahlreiche Kämpfe ausserhalb der Mauern Jerusalem's. Jojakim †. — Joachin folgt ihm in der Regierung. — Ein grösseres
596[o]	Heer trifft zur Belagerung der jüdischen Hauptstadt ein. — Sie ergiebt sich. — Zedekia auf den jüdischen Thron gehoben. — Joachin in die Gefangenschaft abgeführt.

Jahre v. Chr.	*(Neu-) Babylonisches Reich.*
589 [p.])	Zedekia, im Bündniss mit dem ägyptischen Könige Vaphres, kündigt Nebukadnezar den Gehorsam auf. — Kriegszug gegen Juda. — Eröffnung der Belagerung Jerusalem's.
588 [q.])	Vaphres zieht den Juden zu Hülfe. — Das ägyptische Heer geschlagen und zum Rückzug genöthigt.
586 [r.])	Erstürmung Jerusalem's. — Stadt und Tempel gehen in Flammen auf. — Ende des Reiches Juda. — Zedekia nach Babylon abgeführt.
585 [s.])	Belagerung von Tyrus.
573 [t.])	Einnahme von Tyrus.
572 [u.])	Feldzüge in Cölesyrien. — Unterwerfung der Ammoniter und Moabiter.
571 [u.])	Unterwerfung Aegypten's (?).
569 [u.])	Kriegszug nach Libyen und Iberien (?).
561 [v.])	Evilmerodach folgt seinem Vater in der Regierung. — Joachin in Freiheit gesetzt.
559 [v.])	Neriglissar schwingt sich auf den babylonischen Thron.
555 [v.])	Labosordach. Ihm folgt, nach einer neunmonatlichen Herrschaft,
555 [v.])	Nabo Nadius.
540 [w.])	Cyrus, der König von Medien und Persien, überzieht Babylonien mit Krieg.
538 [x.])	Eroberung Babylons durch die Perser. — Der babylonische Staat geht in die persische Weltherrschaft auf.

Noten zur Zeittafel.

---

a.) Seite 150. Dieses ungefähre Datum für die Regierungsepoche des Alorus beruht auf der folgenden Zeitbestimmung, im Verein mit einer blossen Schätzung, welche die durchschnittliche Dauer einer Regierung zu 20 Jahren annimmt. Wahrscheinlich ist es, dass es höchstens um einige Jahrzehende, möglich, dass es um ein ganzes Jahrhundert von der Wahrheit abweicht.

b.) Seite 150. Einer der wichtigsten Anhaltspunkte für die Zeitfolge der älteren Geschichte, lässt sich dieses Datum bis auf ein oder zwei, höchstens drei Jahrzehende als feststehend betrachten. Dabei ist die Gleichzeitigkeit der betreffenden Ueberschwemmungen in China und Mesopotamien zwar vorausgesetzt; doch, abgesehen von allen andern Gründen, ist es für die Richtigkeit dieser Voraussetzung an sich entscheidend, dass die chinesische Angabe in allgemeiner und naher Uebereinstimmung mit der babylonischen und hebräischen Chronologie steht. — Was nämlich die Genauigkeit unserer Zeitbestimmung verbürgt, ist dies. Sie beruht zunächst auf einer positiven Angabe der chinesischen Annalen, deren Unabhängigkeit von der jüdischen oder babylonischen Geschichte Niemand in Abrede stellen dürfte, während die chinesische Chronologie bis in das 22. Jahrhundert v. Chr., also bis in die unmittelbare Nähe unsres Zeitpunkts als astronomisch gesichert angesehen werden darf (vgl. m. Schrift: Hülfsbuch der Rechnenden Chronologie, Heidelb. 1853. 8°. S. 63. ff.). Zweitens stimmen mit dieser Angabe die unabhängigen chronologischen Ueberlieferungen a. der Babylonier, b. der Juden und c. der Aegypter überein, die der beiden ersteren Völker auf eine direkte, die des letzteren Volkes auf eine indirekte Weise. Gehen wir, was zunächst die babylonische Ueberlieferung betrifft, von der nun jedenfalls bis auf ein paar Jahre feststehenden Epoche der Thronbesteigung Phuls im Jahre 748 v. Chr. aus (vgl. die Anm. zu d. Jahre), und rechnen die von Berosus gegebenen Regierungszeiten der vorher-

gehenden Dynastien, nämlich 526 Jahre von Phul bis Nimrod, 245 Jahre für die vierte (arabische), 458 für die dritte (chaldäische), und 234 Jahre für die zweite (medische) Dynastie hinzu, so gelangen wir in das Jahr 2211 v. Chr. Von da bis an die Flut regierte nun noch der letzte König der ersten Dynastie 13 (?), Chomasbelus 27 (?), Evechius 24 (?), und Xisuthrus x Jahre, so dass, die unmittelbar vorhergehenden ungewissen, aber an sich durchaus wahrscheinlichen Zahlen zu Grunde gelegt, Xisuthrus die Flut 23 Jahre überlebt haben würde (vgl. oben die Anm. 3 S. 44. ff.; Anm. 16. S. 60.). — Noch näher wird die chinesische Angabe durch die hebräische Ueberlieferung bestätigt. Wir dürfen den feststehenden Zeitpunkt des Auszuges aus Aegypten im Jahre 1314 v. Chr. (vgl. die Anm. zu diesem Jahre) zu Grunde legen. Rechnen wir hiezu die 430 Jahre (wohl eine runde Zahl, deren genauerer Werth zwischen 430 und 435 liegen dürfte), welche die Juden in dem genannten Lande (2 Mos. 12, 40.), und die 215 Jahre, welche sie unmittelbar vorher in Kenaan zubrachten, so gelangen wir an das Jahr 1959 (bis 1964) v. Chr. Die Epoche der 215 Jahre datirt ohne Zweifel nicht von dem ersten Durchzuge Abraham's durch Kenaan nach Aegypten, sondern von seiner Rückkehr aus diesem Lande, und seiner und seines Gefolges erster Niederlassung in den erwählten Wohnsitzen. Für die Zwischenzeit dürften etwa 10, für den Aufenthalt Abraham's zu Haran etwa 5 Jahre, und für sein Alter zur Zeit seiner Auswanderung aus Mesopotamien, welches im A. T. zu 75 Jahren. wie seine ganze Lebenszeit zu 175 Jahren angegeben wird (1 Mos. 12, 4.; 25, 7.), in dem Verhältniss dieser Zahl zu der gewöhnlichen hohen Dauer eines Menschenlebens, etwa 30 Jahre anzunehmen sein. Als Zeitpunkt seiner Geburt erhalten wir somit das Jahr 2004 (bis 2009) v. Chr. Nun aber ward er, den biblischen Angaben nach, 292 Jahre nach der Flut geboren (1 Mos. 11, 10. ff.), und diese würde folglich in das Jahr 2296 (bis 2301) v. Chr. gefallen sein (vgl. auch die Note 33. S. 129.). Die Uebereinstimmung mit der chinesischen Angabe ist hier also — denn die hebräischen Zeitbestimmungen gestatten nur ein Schwanken von wenigen Jahren — fast vollkommen. — Die ägyptische Ueberlieferung bestätigt die erstere endlich noch in so ferne, als sie den Antritt der Hyksosherrschaft 953 Jahre vor dem Auszuge, also in das Jahr 2267 v. Chr.

setzt (vgl. die folg. Anm. *c.*), d. h. 31 Jahre nach der Flut. Und ein solcher Zeitraum würde eben erforderlich sein, um dem durch die Flut und ihre Folgen entstandenen Völkerdrange Frist zu gönnen sich zu getsalten und von Mesopotamien nach dem Nillande zu wälzen (vgl. die Anm. *p.* zu dem Jahre 1314 v. Chr. am Schluss). — Die babylonischen, hebräischen und ägyptischen Ueberlieferungen vereinigen sich also, um der chinesischen Angabe des Jahres der Flut den Stempel der äussersten Zuverlässigkeit aufzudrücken. — Doch die merkwürdigste und schlagendste Bestätigung findet sich durch die chronologischen Angaben des Josephus (Alterth. 7, 3, 2.; 8, 3, 1.; 9, 14, 1.; 10, 8, 5.; Kriege 6, 4, 8.; 10, 1.). In seiner Berechnung grösserer Perioden setzt dieser Geschichtschreiber nämlich zuvörderst die Erbauung des Tempels in das Jahr 993 v. Chr., indem er von dem richtigen Zeitpunkt seiner Zerstörung durch Nebukadnezar im Jahre 586 v. Chr. ausgehend (vgl. die folg. Anm. *r.* zu dem Jahre), die Tempelperiode zu 37 + 240 + 130 = 407 Jahren angiebt, oder von der Flut = 2443 v. Chr. bis dahin 1450 Jahre, von dem Auszuge = 1585 v. Chr. bis zu derselben Epoche 592 Jahre rechnet. Diese Bestimmungen aber schliessen einen Irrthum von 24 Jahren ein; denn erstlich setzt er selbst, nach einer speciellen und auf unabhängigen Daten gegründeten Rechnung, den Tempelbau in das Jahr 969 statt 993 v. Chr., und zweitens verflossen zwischen der ersteren — der richtigen — Epoche und der der Zerstörung des Tempels im Jahre 586 v. Chr. nicht 407, sondern wirklich nur 383 Jahre. Wir haben hier also in diesem ersten Zeitraum ein Plus von 24 Jahren (vgl. die folg. Anm. *r.* z. d. Jahre 586 v. Chr.). Den zweiten Zeitraum von der Errichtung des Tempels bis zum Auszuge der Juden aus Aegypten bestimmt Josephus zu 592 Jahren. Er reicht wirklich nur von 969—1314 v. Chr., beträgt also nicht mehr als 345 Jahre, und wir haben hier ein zweites Plus von 247, das erstere hinzugerechnet, folglich von 271 Jahren (vgl. weiter unten die Anm. *p.* zu dem Jahre 1314 v. Chr.). Der dritte Zeitraum von dem Auszuge bis zur Flut beträgt, den alttestamentlichen Angaben zufolge, 984 Jahre (vgl. die Anm. *p.* a. a. O.); Josephus rechnet hingegen von der Flut bis zur Geburt Therach's 222, von da bis zur Geburt Abraham's 131, von da bis zu dessen Berufung 75, und von da bis zum Auszuge 430, in Allem 858 Jahre. In diesem

Zeitraum haben wir also ein Minus von 126 Jahren, so dass Josephus die Flut + 271 — 126 = + 145, d. h. noch 145 Jahre zu hoch ansetzt. Nun rechnet er von der Zerstörung des Tempels im Jahre 586 v. Chr. bis dahin 407 + 592 + 858 Jahre (s. oben), und folglich fällt nach ihm die Flut in das Jahr 2443 v. Chr. Zwar giebt er (Alterth. 8, 3, 1.), um 10 Jahre hievon abweichend, das Intervall von der Flut bis zum Tempelbau = 993 v. Chr. statt zu 1450 nur zu 1440 Jahren an; allein dies ist ein Versehen, welches aus einer seiner anderen fehlerhaften Berechnungen entspringt, nach denen der Tempelbau in das Jahr 1003 v. Chr. trifft. Befreien wir also die chronologischen Angaben des Josephus von den durch ihn selbst und die alttestamentlichen Bestimmungen erweisbaren und von mir nachgewiesenen Irrthümern, und rechnen also von seiner Epoche der Flut = 2443 v. Chr. die 145 Jahre, um die er sie zu hoch ansetzt, zurück, so fällt der berichtigte Zeitpunkt der Flut, nach Josephus, in das Jahr 2298 v. Chr. — dasselbe Jahr, welches die chinesischen Annalen dafür angeben.

c.) Seite 150. Die Gränzen, innerhalb welcher diese Zeitbestimmung schwankt, ziehen sich sehr enge, wenn auch nur zugestanden wird: entweder dass die Hyksos mesopotamisch-phönikische Volksstämme waren (— und dies wird nicht allein durch Manetho, Josephus u. A., sondern ebenfalls, wie es mir scheint, auf bestimmte Weise durch die ägyptischen Monumente selbst, insbesondere die statistische Tafel von Karnak, bezeugt —), welche in Folge der Flut nach Aegypten getrieben wurden; oder dass die Wiedervertreibung jener Hyksos aus Aegypten ein mit dem Auszuge der Israeliten gleichzeitiges Ereigniss ist, welches die Geschichte auf's neue verbürgt. In der That können beide Annahmen, meinem individuellen Urtheile nach, kaum einem gerechten Zweifel unterliegen. Nun aber stimmt die Gesammtdauer von 953 Jahren, welche Manetho der Hyksosherrschaft beilegt, auch, so weit die gleichzeitige ägyptische Herrschaft geht, mit den einzelnen Regierungszahlen der letzteren (vgl. die Note 30. S. 126.), und darf deshalb eine um so höhere Glaubwürdigkeit beanspruchen. Nehmen wir denn, sei es den Auszug, sei es die Flut, als Grundlage unsrer Rechnung. Im ersteren Falle gelangen wir eben an das Jahr 2267 v. Chr. als Epoche der Hyksosherrschaft; im letzteren

Falle an das Jahr 1345 v. Chr. — x, als Zeitpunkt ihrer Wiedervertreihung aus Aegypten, wobei x die Zeit darstellt, welche für den Zug der Hyksosvölker aus Mesopotamien durch Phönikien und Kenaan nach Aegypten nöthig war, und wofür mindestens 10 Jahre anzunehmen sein dürften. Zurückrechnend gewönnen wir als frühesten Termin der Hyksosherrschaft das Jahr 2288 v. Chr. — Die sicherste Stütze für die Richtigkeit unsers Datums ist, im Verein mit den chronologischen Angaben Manetho's, dass es sich auf's engste an die allgemeine Geschichte anschliesst. Dies habe ich zum erstenmale in dem vorliegenden Werkchen anzudeuten versucht, und wage deshalb über den Grad der absoluten Zuverlässigkeit der besprochenen Zeitbestimmung kein Urtheil zu fällen.

e) Seite 150. Diese Jahrzahl stützt sich auf die überlieferte Chronologie des Berosus, und die feststehende Epoche des Regierungsantrittes Phul's (vgl. die Anm. zu dem Jahre 748 v. Chr.), und dürfte bis auf etwa ein Jahrzehend als gesichert zu betrachten sein (vgl. die Anm. 3. S. 44. f.).

f) Seite 151. Zahlreiche und von einander unabhängige Elemente vereinigen sich, um die Genauigkeit dieser Zeitbestimmung bis auf wenige Jahre zu verbürgen. Gehen wir nämlich einerseits mit den 292 Jahren, welche die hebräische Ueberlieferung den Abraham nach der Flut geboren werden lässt (vgl. die vorhergeh. Anm. *b*.), von der chinesischen Jahrangabe für dieses Ereigniss aus, und andererseits von dem hebräisch-ägyptischen Datum des Auszuges mit den hebräischen Zahlen, welche das Intervall bestimmen (vgl. oben die Anm. *b*. und die folg. Anm. *g*.), so treffen wir, von dort aus genau, von hier aus bis auf wenige Jahre genau, in einem Zeitpunkt zusammen, welcher eben das Jahr 2006 v. Chr. ist, und in das gleichfalls Eusebius, seinen Rechnungsfehler von 10 Jahren berücksichtigt (vgl. die Anm. 16. S. 60.; und die Note 33. S. 129.), die Geburt des jüdischen Stammvaters setzt. Ferner tritt der babylonische König Amraphel im Alten Testament als der Zeitgenosse Abraham's auf. Eusebius nennt den (assyrischen) babylonischen König, unter dem der Letztere lebte, Ninus, den er folglich mit Amraphel identificirt (vgl. die Note 33. S. 129.), und rechnet von Ninus an die Dauer des assyrischen Reiches zu 1240 oder richtiger (vgl. oben) zu 1230 Jahren bis auf den Regierungsantritt Phul's (vgl. die Anm. 16. S. 60.), so dass Amraphel, den chronologischen

Angaben des Berorus zufolge, an der Spitze der dritten Dynastie gestanden hätte, welche im Jahre 1977 v. Chr. (vgl. die folg. Anm. *f.*) der medischen Fremdherrschaft ein Ende machte, und somit auch in der babylonischen Geschichte Abraham, zur Zeit 29 Jahre alt, als der Zeitgenosse Amraphel's erscheint.

f.) Die Combination, auf der die Identität des biblischen Königes Amraphel mit dem Haupte der dritten babylonischen Dynastie beruht, ist in der vorhergehenden Anm. *e.* angedeutet worden (vgl. noch die Note 33. S. 129.). Im Uebrigen stützt sich die Zeitbestimmung für den Antritt dieser Dynastie auf die Chronologie des Berosus, und die zu Grunde gelegte Regierungsepoche Phul's (vgl. oben die Anm. 3. S. 44.), denn 1229 + 748 Jahre v. Chr. führen an das Jahr 1977 v. Chr.; ferner auf die Gleichzeitigkeit Amraphel's und Abraham's, wie sie aus der Uebereinstimmung der babylonischen mit der chinesisch-hebräischen Ueberlieferung fliesst (vgl. die vorherg. Anm. *e.*). — Das Datum unterliegt nur einer Unsicherheit von sehr wenigen Jahren.

g.) Von dem gesicherten Zeitpunkt des Auszuges als Grundlage unsres Datums ausgehend, fliesst es aus den biblischen Angaben über die Dauer des Aufenthalts der Israeliten in Aegypten und Kenaan von 430 (430 bis 435) und 215 = 645 (bis 650) Jahren (vgl. die vorherg. Anm. *b.* S. 163.). Sie führen an das Jahr 1959 (bis 1964) v. Chr. Zwar heisst es 1 Mos. 12, 4., dass Abraham 75 Jahre alt war, als er Mesopotamien verliess, und von den Jahren seiner Geburt gerechnet, würde diese Zahl in das Jahr 1931 v. Chr. herab reichen; allein, während die durchschnittliche Dauer einer menschlichen Generation 1 Mos. 11, 10. in vollkommenster Uebereinstimmung mit unsrer ganzen noch heutigen Erfahrung, und also unzweifelhaft richtig angegeben ist, ist aller Erfahrung entgegen und im naturgesetzlichen Widerspruch mit jener Generationszeit, die durchschnittliche Dauer eines Menschenlebens, bei einer allmähligen Reduction der einzelnen Zahlen von 600 auf 150 Jahre, zu ungefähr 300 Jahren gerechnet, und deshalb, in Folge einer späteren systematischen Corruption der ursprünglichen Zahlen, eben so unzweifelhaft übertrieben. Wir sind demnach, gestützt auf die alttestamentlichen Angaben der erfahrungsmässigen Generationsdauer, vollkommen berechtigt, diese übertriebenen Zahlen des

ganzen Alters und der davon abhängigen Bestimmungen aus dem Leben der einzelnen Patriarchen im Verhältniss zu der gewöhnlichen durchschnittlichen Dauer eines Menschenlebens zu reduciren. Darnach würden sich für das Alter Abraham's zur Zeit seiner Auswanderung aus Mesopotamien, weil er überhaupt 175 Jahre gelebt haben soll (1 Mos. 25, 7.), statt 75 etwa 30 Jahre ergeben; und da er, wenn wir wirklich den in der Zeittafel angedeuteten Grund für sein Wegziehen annehmen dürfen (vgl. oben die Note 37. S. 130.), sehr bald nach dem Regierungsantritt Amraphel's, bei dem er, wie wir gesehen haben (Note *e.* am Ende), ein Alter von 29 Jahren erreicht hatte, den babylonischen Staat verlassen haben wird, so stimmt dies fast bis auf's Jahr genau. Der jüdische Stammvater hätte dann sein Vaterland um das Jahr 1975 v. Chr. verlassen, um das Jahr 1970 v. Chr. zum erstenmale Kenaan auf seiner Reise nach Aegypten durchzogen, und sich um das Jahr 1960 v. Chr. (vgl. oben) mit den Seinigen in dem ersteren Lande niedergelassen. — Die Unsicherheit dieser Bestimmung kann nicht wohl ein Jahrzehend übersteigen.

[h]) Seite 151. Dieses Datum stützt sich auf das unmittelbar vorhergehende und 1 Mos. 14, 1., vgl. 13, 18., wornach der in Rede stehende Kriegszug sehr bald nach der Rückkehr Abraham's aus Aegypten stattgefunden zu haben scheint. Amraphel hätte damals in seinem 20. Regierungsjahre gestanden. — Die Unsicherheit des Datums dürfte sich also auf höchstens ein paar Jahrzehende erstrecken.

[i]) Seite 151. Die Basis dieser ungefähren Zeitbestimmung ist das Jahr des Auszuges, im Verein mit der biblischen Angabe der Dauer des Aufenthaltes der Juden in Aegypten = 430 (bis 435) Jahren (3 Mos. 12, 40.), die sich wohl unzweifelhaft auf den Einzug Jakob's und seiner Söhne bezieht. Dieser hätte folglich im Jahre 1744 (bis 1749) v. Chr., und die Ankunft Joseph's (s. 1 Mos. 41, 46., vgl. 41, 54. und 37, 2.) etwa 20 Jahre früher stattgefunden (vgl. die Note 48, 133.). Zu einem etwas andern Resultate gelangen wir, wenn wir mit den Angaben 1 Mos. 21, 5.; 25, 27. und 47, 28., vgl. 37, 2. und 41, 46., wornach Abraham im Alter von 100 Jahren den Isaak, Isaak im Alter von 60 Jahren den Jakob, und Jakob im ungefähren Alter von 90 Jahren den Joseph (welcher als siebzehnjähriger Jüngling (1 Mos. 37, 2.) nach

Aegypten verkauft ward), gezeugt hätte, von der Geburt Abraham's ausgehen; denn darnach würde die Ankunft Joseph's in Aegypten etwa in das Jahr 1739 v. Chr. fallen. Allein es ist offenbar, dass die hebräische Ueberlieferung nur die betreffenden ungefähren historischen Intervalle aufbewahrt hatte, als ihr Verarbeiter der Erzählung die jetzige Gestalt gab, und dass jene Zahlen als runde Zahlen zu fassen, und die „drei" Generationen, denen sie entsprechen, nicht in unmittebarer Aufeinanderfolge zu denken sind. Es hat die höchste innere Wahrscheinlichkeit für sich, dass Joseph im Alter von 17 Jahren stand, als er von seinen Brüdern verkauft wurde, und ein Alter von 39 Jahren (1 Mos. 41, 46. vgl. 54.; 42, 1. f.) beim Einzuge Jakob's in Aegypten erreicht hatte. Wir dürfen diesen Zahlen also einen historischen Charakter zuerkennen, und den Verkauf Joseph's, wie oben, mit Grund in das Jahr (1314 + 430 [bis 435] + 228 =) 1766 (bis 1770) v. Chr. setzen; mit eben so vielem Grund aber die obigen historischen Zwischenräume zu (ungefähr 90 =) 81, (ungefähr 100 =) 91 und (ungefähr 60 =) 51 Jahren annehmen, so dass die Geburt Joseph's in das Jahr 1783 v. Chr., und der Zeitpunkt seines Verkaufs wirklich in das Jahr 1766 v. Chr., in Uebereinstimmung mit der zweiten alttestamentlichen Angabe, fiele. — Jedenfalls gebührt unserm Datum ein hoher Grad von Zuverlässigkeit.

k.) Seite 151. Die Grundlage, auf der diese Zeitbestimmung beruht, ist das Jahr des Auszuges, im Verein mit der historisch-astronomisch gesicherten Regierungsepoche des ägyptischen Königes Menephtes (vgl. die Anm. *o.* zu dem Jahre 1325 v. Chr.). Im Uebrigen stützt sie sich zunächst auf die chronologischen Angaben Manetho's (vgl. die Note 30. S. 126. f.); denn die 435 Jahre, welche die 18. und 19. ägyptische Dynastie gemeinschaftlich mit den Hyksos regierte, vom Jahre 1314 v. Chr., oder die 424 Jahre, welche sie bis zum Antritt des Menephtes herrschten, vom Jahre 1325 v. Chr. an gerechnet, führen die Epoche der Regierung des Amosis in das Jahr 1749 v. Chr. zurück. Merkwürdig ist die Uebereinstimmung der ägyptischen Angabe der 435 Jahre, mit der hebräischen der 430 (—435) Jahre, da sie sich auf denselben Grundzeitpunkt beziehen. Die Wiederherstellung der ägyptischen Herrschaft in Oberägypten durch Amosis müsste also in dieselbe Zeit mit der Einwanderung Jakob's in Unterägypten gefallen sein.

Und in der That, wenn wir einerseits mit den **hebräischen** Angaben der 292 (vgl. oben die Anm. *e.*) + 91 + 51 + 81 + 39 (vgl. oben die Anm. *i.*) = 554 Jahren von der **chinesischen** Zeitbestimmung der Flut im Jahre 2298 v. Chr., und andererseits mit der **ägyptischen** Angabe der 435 Jahre von der Epoche der Wiedervertreibung der Hyksos ausgehen, so treffen wir dort für die Einwanderung Jakob's in Aegypten, hier für den Regierungsantritt des Amosis in demselben Jahre 1744 v. Chr. zusammen, welches, im Verein mit der anderweitigen Begründung unseres Datums, dessen Genauigkeit in einem hohen Grade verbürgt. Die inneren geschichtlichen Gründe des A. T., welche die ungefähre Gleichzeitigkeit jener beiden Ereignisse noch ferner bekräftigen, können hier natürlich keine Erörterung finden (vgl. die Note 48. S. 133.).

l.) Seite 152. Wie schon in der unmittelbar vorhergehenden Anm. angedeutet, beruht dieses Datum auf den biblischen Angaben der Intervalle von 554 und 430 (bis 435) Jahren, welche an zwei fast durch ein Jahrtausend getrennte, und unabhängig bestimmte Zeitpunkte, die der Flut und des Auszuges aus Aegypten, angeknüpft, sich in demselben Jahre zu einem Resultate vereinigen, dessen Unsicherheit kaum ein Jahrzehend übersteigen dürfte.

m.) Seite 152. Ich führe diese Regierung nur deshalb hier an, weil **Eusebius** (Chron. ed. Mai p. 102.) in sie den Auszug der Israeliten aus Aegypten setzt, und in so weit die in der Note 30. S. 127. gegebene chronologische Tafel der ägyptischen Geschichte bestätigt. Er schliesst nämlich mit Josephus die 215 Jahre des Aufenthalts der Juden in Kenaan in den 430 Jahren ihres Aufenthalts in Aegypten ein, so dass der Auszug also in das Jahr 1314 + 215 = 1529 v. Chr. hinaufrückt; und wir sehen dass dieses Jahr wirklich in die Regierung das Acherres (Achencheres), meiner Rechnung nach, fällt.

n.) Seite 152. Dieses Datum beruht auf der chronologischen Angabe des **Berosus** (vgl. oben die Anm. 3. S. 44. f.), gestützt auf die Regierungsepoche Phul's, = 748 v. Chr.; denn 771 Jahre hiezu gerechnet, führen an das Jahr 1519 v. Chr. — Es lässt sich bis auf ein paar Jahre als feststehend betrachten.

o.) Seite 152. Wichtig für die babylonisch-assyrische Chronologie, weil es die Epoche des Auszuges der Hyksos unter Menephtes

ägyptischerseits feststellt, beruht dieses Datum zuvörderst auf den Angaben Manetho's, nach denen zwischen dem Regierungsantritte des ebengenannten Königes und dem geschichtlich-astronomisch gesicherten Zeitpunkt der Eroberung Aegypten's durch Kambyses im Jahre 527 v. Chr. (vgl. m. Schrift: Die Zeitrechn. d. Babylonier S. 119. f. S. 165. ff.) 415 (a. a. O. S. 119.) + 130 + 135 + 7 + 26 + 5 + 60 + 20 (vgl. oben die Note 30. S. 126. f.) = 798 Jahre verflossen sein sollen. Und dieses Intervall, durch die zahlreichsten Gleichzeiten mit seinen einzelnen Abschnitten verbürgt, führt eben in das Jahr 1325 v. Chr. Es kann höchstens um ein halbes Jahrzehend von der Wahrheit abweichen. Dagegen steht es als Epoche der nach Menephtes benannten ägyptischen Aere (vgl. Bunsen, Aegypten's Stelle in der Weltgesch. III. S. 123. f.; Lepsius, Chronologie der Aegypter I. S. 317. ff.) unbedingt fest. Zwar hat man seit Ideler allgemein das Jahr 1322 v. Chr. dafür angenommen; doch mit Unrecht. Man stützt sich dabei nämlich ausschliesslich auf eine etwas ungenaue Angabe des Censorinus c. 21. Er schrieb im Jahre 238 n. Chr. (vgl. Ideler, Handb. der Chronol. I. S. 108. 128.). Der 1 Thoth soll damals ante diem VII. Cal. Jul. oder am 25. Juni eingetroffen sein, wie er es wirklich that. Ferner aber soll das Jahr 238 n. Chr. das 100. der laufenden Sothisperiode gewesen, ihre Epoche in das Konsulat des Antonius Pius und Bruttius Praesens = 139 n. Chr., und der 1 Thoth zur Zeit dieser Epoche ante diem XII. Cal. Aug. = 19. Juli gefallen sein. Die Jahrbezeichnung ist wiederum richtig; doch fiel der 1 Thot nicht auf den 19., sondern auf den 20. Juli, einem Tage, an dem in der That der Frühaufgang des Sirius, an dessen Zusammentreffen mit dem 1 beweglichen Thot die Epoche des Sothiskreises gebunden war, zur Zeit stattfand. Nun aber haftete diese Epoche an dem Jahr, in dem der 1 Thot auf den Tag des heliakischen Aufganges des Hundsternes überging. Dies geschah nicht am 19. Juli des Jahres 139, sondern, wie gesagt am 20. Juli und zwar des Jahres 136 n. Chr., wie es eine Sothisperiode früher, d. h. am 20. Juli des Jahres 1325 v. Chr., der Fall gewesen war. Schon Des Vignolles (Chronol. de l'hist. sainte II. p. 680.) bemerkte deshalb mit Recht, dass Censorinus sich um 3 Jahre geirrt haben müsse, und die in Rede stehenden Epochen der Hundsternsperiode in die Jahre 1325 v. Chr. und 136 n. Chr. zu setzen

seien. Den historisch-astronomischen Beweis dafür habe ich jedoch erst in m. gen. Schrift S. 165 f. (vgl. m. Hülfb. d. Rechn. Chronol. S. 95. f.) geliefert, wo gezeigt ist, dass der Ursprung oder die Epoche des ersten Apiskreises, mit der der Aere des Menephtes und der entsprechenden Sothisperiode zusammenfallend, sich an den 1 Thot = 20. Juli des Jahres 1325 v. Chr. knüpft. — Die „Aere des Menephtes" erklärt Bunsen (a. a. O. S. 125.) durch die Annahme dass „die Aera jenes Cyklus" (der Sothisperiode) „bei den ägyptischen Astronomen (? !) die Aera des Menephthes hiess." Ich brauche kaum auf das Ungenügende dieser Erklärung aufmerksam zu machen. Gewiss war es kein geringeres Ereigniss als die Wiederbefreiung Aegypten's von der mesopotamischen Fremdherrschaft, welche jene neue Jahrrechnung in's Leben rief, und mit der Menephtes zugleich die Einführung des Apiskreises verband. Am natürlichsten ist nun die Voraussetzung dass die neue Aere an die Regierungsepoche jenes Königes angeknüpft ward, doch ist es auch möglich dass man sie an die in ihre Nähe fallende Sothisperiode gebunden hätte, besonders wenn jene Epoche ihr vorhergegangen wäre. Am wahrscheinlichsten aber bleibt, dass beide Zeitpunkte zufällig in dasselbe Jahr trafen, und in diesem Falle würde unser Datum als absolut richtig zu betrachten sein.

*) Ich habe bereits erwähnt dass Lepsius sich das grosse Verdienst erworben hat diesen wichtigen Anhaltspunkt der älteren Chronologie zuerst zu bestimmen, und zwar ist das Verdienst um so grösser als fast das ganze chronologische System dieses Gelehrten mir sonst ein verfehltes zu sein scheint. Uebrigens gilt ihm die obige Zeitbestimmung bloss für den Auszug der Israeliten aus Aegypten. Die Hyksos lässt er fast ein halbes Jahrtausend früher vertrieben werden. Ueberhaupt dürften die Aegyptologen meiner Ansicht über die Zeitfolge der Hyksosperiode die Eroberungszüge, welche schon Thutmosis III. und Amenoph III. in „Mesopotamien" und „Assyrien" unternommen haben sollen (vgl. Layard, Discoveries p. 281.), entgegenhalten; allein, wenn ich hier auch nicht geltend machen will, dass ich glaube jenes „Mesopotamien" und „Assyrien" der Entzifferer der Tafel von Karnak eben in — Unterägypten suchen zu dürfen, so ist doch ihre Uebersetzung jedenfalls noch äusserst zweifelhaft zu nennen, und schon darauf möchte ich

hinweisen, dass sie selbst gezwungen sind die Hyksos unter der Regierung Sethos' I. (und später) noch einmal nach Aeyypten zu schaffen und in den Besitz von Abaris zu setzen, damit jener König sie noch einmal aus Land und Festung vertreiben könne (vgl. u. a. Birch, Observations on the statistical tables of Karnak in den Transactions of the Royal Society of Literature, Second Series II. p. 322. note 10. und p. 347.). So viel ist bis jetzt nur aus den ägyptischen Quellen sicher, dass die schliessliche Vertreibung der Hyksos und der Juden durch Menephtes geschah, und dass dessen Regierungsepoche dem Jahre 1325 v. Chr. nicht mehr als etwa 5 Jahre vorangegangen sein kann, der höchsten Wahrscheinlichkeit nach aber in eben jenes Jahr fiel. — Demnächst stützt unser Datum sich auf die Angabe der jüdischen Chronologen, welche den Auszug in das Jahr 2448 ihrer Weltaere, deren erstes Jahr dem J. 3761 v. Chr. entspricht, folglich genau in das Jahr 1314 v. Chr. setzen (vgl. Lepsius, Chronol. der Aegypter I. S. 360.); und womit auch Eusebius in so fern stimmt, als er den Auszug 215 Jahre zu hoch (vgl. oben die Anm. *m.* S. 152.) in den Zeitraum der Jahre 1552—1520 v. Chr., in der That also in den der Jahre 1337—1305 v. Chr. fallen läst. Aehnlich Josephus (Alterth. VII—X.). Er setzt den Auszug 999 Jahre vor die Zerstörung des Tempels im J. 586 v. Chr., also in das Jahr 1585 v. Chr. Nun aber rückt er die Flut 1857 Jahre vor dieselbe gesicherte Epoche, somit in das Jahr 2443 v. Chr. d. h. 145 Jahre zu hoch hinauf (vgl. oben die Anm. *b.* S. 150.). Ferner rechnet er von da bis zum Auszuge 858 Jahre d. h. im Vergleich mit den biblischen Angaben von 292 + (47) + 215 + 430 = 984, ungefähr 126 Jahre zu wenig, so dass bei ihm der Auszug 145 + 126 = 271 Jahre zu früh eintritt, und diese Summe von dem Jahr 1585 v. Chr. an gerechnet, führt genau in das Jahr 1314 v. Chr. als die wirkliche Epoche jenes Ereignisses. — Ferner stützt sich unser Datum auf die chinesische Bestimmung der Flut, im Verein mit zwei alttestamentlichen Kombinationen. Rechnen wir nämlich die 292 + (47) + 215 + 430 = 984 oder auch die 292 + 91 + 51 + 81 + 39 + 430 = 984 Jahre (vgl. die obigen Anm. *b. e. f. g. i. l.*), welche die Bibel als Intervall zwischen der Flut und dem Auszuge giebt, von dem Jahre 2298 v. Chr. an, so

gelangen wir auf beiden Wegen wiederum an dasselbe Jahr — 1314 v. Chr. — Endlich wird dieser Zeitpunkt noch in so fern auch durch die babylonische Chronologie bestätigt, als 40 Jahre später (mit welchem Intervall der 40jährige Aufenthalt der Israeliten in der Wüste zu vergleichen ist) die Gründung des babylonisch-assyrischen Reiches fällt, und mit dem Zurückströmen der Hyksosvolker aus Aegypten in ihre alten Wohnsitze zusammenhängt. — Jedenfalls dürfte die Unsicherheit unseres Datums innerhalb der Gränzen eines Jahrzehends schweben.

⁹·) Seite 153. Diese Zeitbestimmung hat zunächst die Regierungsepoche Phul's = 748 v. Chr. zur Grundlage, und beruht auf der chronologischen Angabe des Berosus, welche sie 526 früher, also eben in das Jahr 1274 v. Chr. setzt (vgl. die Anm. 3. S. 44. ff.); ferner aber auf dem Zeugniss Herodot's, welcher dem (babylon.-) assyrischen Reich eine Dauer von 520 Jahren bis zum Abfall der Meder im Jahre 754 v. Chr. (vgl. die Anm. *b.* zu d. Jahre) zuschreibt, und dessen Gründung also ebenfalls in das genannte Jahr fallen lässt [vgl. die Anm. 3. S. 44. f.], wie er diese Angabe auch noch durch zwei andere (vgl. die Anm. 10. S. 54.) bekräftigt. Dasselbe geschieht durch Sanchuniathon bei Philo (Fragm. III. p. 563.), in so fern die Identität Nimrod's und Ninus' als Gründers des babylonisch-assyrischen Reiches keinen gerechten Zweifel gestatten kann (vgl. die Anm. 3. S. 44.; Anm. 10. S. 54. f.; Anm. 16. S. 60.), Semiramis von allen Geschichtschreibern als seine Gemahlin und Nachfolgerin genannt wird, und er diese Königin gegen und bis in die Zeit der Eroberung Troja's setzt (vgl. die folg. Anm.). — Endlich wird unser Zeitpunkt auch noch durch die chinesisch-ägyptisch-jüdische Chronologie dahin bestätigt, dass nach ihr die Vertreibung der Hyksosvölker aus Aegypten im Jahre 1314 v. Chr. stattfand, und dieses Ereigniss zur Gründung des Nimrod'schen Reiches führte. — Das Datum ist bis auf wenige Jahre als gesichert zu betrachten.

ʳ·) Seite 153. Durchaus willkührliche Zahlen wie die Angaben der Regierungsdauer des Ninus und seiner Nachfolger sind, welche die späteren Chronographen ihnen beilegen, beruht diese Zeitbestimmung auf einer blossen Schätzung, welche sich einerseits an die Epoche der Herrschaft des Ninus anlehnt, andererseits sich auf das oben (Anm. 9.) gedachte Zeugniss Sanchuniathon's (vgl. noch

die Angabe des Herennius Anm. 15. S. 59.) stützt. — Die Unsicherheit des Datums dürfte jedoch kaum ein Jahrzehend übersteigen.

[illegible]) Seite 153. Dieses Datum ist hier nur eingeschaltet, um die Uebereinstimmung der oben in der Note 30. S. 126. f. aufgestellten ägyptischen Zeittafel mit der griechischen Chronologie in Betreff der Angabe Manetho's, dass unter Thuoris die Einnahme Troja's erfolgt sei (Fragm. II. p. 581.), hervorzuheben, da das Jahr 1210 v. Chr. als die Epoche des letzteren Ereignisses doch noch immer die bewährteste Angabe bleiben dürfte.

[illegible]) Seite 153. Eine reine Schätzung, setzt diese Zeitbestimmung voraus dass „Divanucha“ der unmittelbare Nachfolger der Semiramis, also der Ninyas der Griechen war. Ihre Zuverlässigkeit schwankt zwischen ein bis acht oder neun Jahrzehenden.

[illegible]) Seite 153. In den assyrischen Keil-Inschriften heisst es dass Sanherib, bei der Wiedereroberung Babylonien's, die Götterbilder nach Ninive zurückbrachte, welche 418 Jahre vorher von dem Könige von Mesopotamien „Anach-bar-bethhira“ (?) entführt worden waren (Layard, Discoveries p. 213.). Hierauf beruht die obige Zeitbestimmung. Sie ist sehr unsicher, in so fern die gedachte Angabe es mir an sich selbst zu sein scheint.

[illegible]—[illegible]) Seite 153. Es sind dies zwei, um mehrere Jahrzehende ungewisse Schätzungen, welche sich auf die Regierungsepoche „Sardanapal's I.“ stützen (vgl. die folg. Anm.). — Parenthetisch möge mir hier, in Beziehung auf die Note 30. S. 126. f., noch zu bemerken gestattet sein, dass die Richtigkeit meiner Auffassung der ägyptischen und hebräischen Chronologie von dem Tode Salomo's und dem Regierungsantritt Sesonchis' I. abwärts, um die obige Periode durch zwei alttestamentliche Angaben bestätigt wird, welche den genannten ägyptischen König gleichzeitig mit Salomo und Jerobeam, und das 15. Jahr Assa's, des Königes von Juda, gleichzeitig mit dem äthiopischen Könige Serach setzen. Sesonchis I. regierte, meiner Rechnung zufolge, von 942—921 v. Chr., Jerobeam, der Nachfolger Salomo's als König von Israel, von 937—916 v. Chr., Assa von 917—877 v. Chr. (sein 15. Jahr = 903 v. Chr.), und der Aethiope Serach oder Osorkan II. bemächtigte sich Aegypten's unter Sesonchis II, welcher von 906—877 v. Chr. herrschte (vgl. m. Schrift: Die Zeitrechn. der Babyl. S. 127. f. 172. f.).

*) Seite 153. Den Keil-Inschriften zufolge war „Sardanapal I.“ der Zeitgenosse des tyrischen Königes Ithobaal I. und des israelitischen Königes Ahab (vgl. oben S. 13. f. und die Note 68. S. 135. f.). Der Erstere regierte von 896—864 v. Chr., der Letztere von 880—861 v. Chr., waren sich also von 880—864 v. Chr. gleichzeitig (vgl. die Note 68. S. 138. f.). Sardanapal I. starb um das Jahr 868 v. Chr. (vgl. die folg. Anm.). Da er eine lange Regierung geführt zu haben scheint (vgl. Layard, Discov. p. 352. f.), so dürfen wir ihre Epoche um das Jahr 900 v. Chr. mit der ziemlichen Gewissheit setzen, dass sie um nicht mehr als etwa ein Jahrzehend von der Wahrheit abweicht.

*) Seite 153. Divanubar, der Nachfolger Sardanapal's, war der Zeitgenosse Jehu's, des Königes von Israel, und der Könige Benhadad II. und Hasael von Syrien-Damaskus (vgl. oben S. 16.). Der Regierungsantritt des Letzteren dürfte um das Jahr 853 v. Chr., etwa das 16. Jahr Divanubar's, gefallen und Dieser also um das Jahr 868 v. Chr. an die Herrschaft gelangt (vgl. die Anm. 41. S. 73.), und, da seine Annalen sein 32. Jahr tragen (S. 16.), um das Jahr 836 v. Chr. gestorben sein. Damit stimmt die Regierungszeit Jehu's von 848—820 v. Chr. (vgl m. g. Schrift S. 172.). Die Unsicherheit des Datums erstreckt sich höchstens auf zwei Jahrzehende.

*) Seite 154. Diese vier Zeitbestimmungen stützen sich auf die unmittelbar vorhergehende, und sind im Uebrigen blosse Schätzungen, welche keine weitere Sicherheit gewähren, als dass die angenommene Dauer jeder einzelnen Regierung in einem ziemlich erfahrungsmässigen Verhältniss zu der Dauer des ganzen Intervalls von dem Tode Divanubar's bis zum Regierungsantritte Phul's steht.

*) Seite 154. Manetho (Fragm. II. p. 592.) bemerkt dass die Epoche der ersten Olympiade in die Regierungszeit des Petubastes fiel, welcher, meiner Rechnung nach, wirklich von 812 bis 772 v. Chr. herrschte (vgl. m. g. Schrift S. 130. 172.). Diese Uebereinstimmung ist also ein neuer Beweis für die Richtigkeit jener Rechnung. Ich übersah bei der Abfassung der gedachten Schrift dass auch Boeckh, dessen vortreffliches Werk über die ägyptische Chronologie mir leider nicht vorlag, dieselbe Uebereinstimmung zu beanspruchen hat, indem er die Regierung des Petubastes von

814—774 v. Chr. setzt, so dass ich, in Betreff dieser Zeitpunkte, nur um 2 Jahre von ihm abweiche.

b.) Seite 154. Die Basis dieser Zeitbestimmung ist der Regierungsantritt Phul's. Sonst beruht sie auf einem Vergleich der Angaben des Berosus und Herodot, von denen der Erstere dem assyrischen Reich von Ninus bis Phul eine Dauer von 526 Jahren, der Letztere von Ninus bis zum Abfall der Meder eine Dauer von 520 Jahren zuschreibt (vgl. die Anm. 3. S. 44. f.). Hiernach wäre dieses Ereigniss 6 Jahre vor Phul d. h. im Jahre 754 v. Chr. eingetroffen, und Herodot erwähnt auch noch ausdrücklich, dass die Meder sich früher als die Babylonier (= 747 v. Chr.) unabhängig erklärten (a. a. O.). Das Datum möchte also ziemlich feststehen.

c.) Seite 154. Dieser wichtige Anhaltspunkt für die babylonisch-assyrische Chronologie darf bis auf ein Jahr als unzweifelhaft richtig bestimmt angesehen werden. Er stützt sich zunächst auf die astronomisch gesicherten Angaben des Kanon des Ptolemäus, und zwar der Regierungsepoche Nabopolassar's = 625 v. Chr., welche durch eine in seinem 5. Jahre zu Babylon beobachtete und am 21. April 621 v. Chr. eingetretene Mondfinsterniss (Almag. 5, 14. ed. Halma I. p. 340.) absolut festgestellt ist, als Basis; dann, aufwärts, bis zum Antritt Saosduchin's auf die vereinten und übereinstimmenden Angaben des Kanon, des Berosus (Fragm. II. p. 504.) und mehrerer späterer Chronographen; von da bis zum Antritt Sanherib's auf die ähnlichen Angaben des Berosus, Alexander Polyhistor, Samuel Aniensis u. A.; und von da endlich bis zur Regierungsepoche Phul's auf des Samuel Aniensis (ed. Zohrab et Mai p. 16.) alleinige Angaben (vgl. m. g. Schrift S. 121. f.). Diese führen unsere Epoche, von einem festen Punkte, wie gesagt, aufwärts gerechnet, eben in das Jahr 748 v. Chr. Rechnen wir aber von einem anderen, unabhängig mit ziemlicher Genauigkeit bestimmten Zeitpunkte, dem der Gründung des babyl.-assyrischen Reiches im Jahre 1374 v. Chr., einmal mit den babylonischen Angaben der 526 Jahre, und dann auch mit den 520 Jahren Herodot's (vgl. die vorherg. Anm. *b.*) abwärts, so gelangen wir wieder dort an dasselbe Jahr 748 v. Chr., hier in dessen unmittelbare Nähe. — Ferner unternahm Phul in seinem 8. Jahre, wie die assyrischen Keil-Inschriften bezeugen (oben

S. 18.), einen Kriegszug gegen Menahem, den König von Israel, welcher ihm nach 2 Kön. 15, 19. einen schweren Tribut entrichtete, und (s. m. g. Schrift S. 172. f.) von 747 bis 736 v. Chr. regierte. Auch hiernach also kann Phul nicht früher als 754, nicht später als 743 v. Chr. an die Herrschaft gelangt sein. Vielmehr scheint er (2 Kön. 15. 19. vgl. 18.) jedenfalls erst einige Jahre nach dem Antritt Menahem's in Israel eingefallen zu sein, und dies würde auf's genaueste mit unserem Datum stimmen. — Endlich pflegten abhängige oder unterdrückte Reiche ihr Joch in jenen Zeiten und in jenen Ländern nur bei dem Tode ihres Oberherrn abzuwerfen. Nabonassar aber erkämpfte die Unabhängigkeit Babylonien's im Jahre 747 v. Chr., wie zahlreiche astronomische Daten beweisen. Möglicherweise wäre dieses Jahr also auch die richtige Epoche der Regierung Phul's; da er sich aber schwerlich ohne allen Kampf seine reichste Provinz wird haben entreissen lassen, so erklärt es sich leicht, dass der Regierungsantritt Nabonassar's erst ein Jahr nach dem seinigen fällt, und nur wenn wirklich durch die Inschriften erwiesen würde — was ich keineswegs für unwahrscheinlich halte — dass beide Epochen zusammentrafen, würde auch unsere Zeitbestimmung dahin abzuändern sein.

d.) Seite 154. Wie schon oben erwähnt, steht dieser Zeitpunkt absolut fest. Zahlreiche astronomische Daten zeugen dafür (vgl. m. g. Schrift S. 42. 46.). Es beruht auf dem Kanon des Ptolemäus.

e.) Seite 154. Dieses Datum, dem die Regierungsepoche Phul's zur Basis dient, stützt sich im Uebrigen auf die Angabe seines 8. Jahres in den Keil-Inschriften (vgl. oben S. 18. und die Anm. *c.*), im Verein mit der alttestamentl. Stelle 2 Kön. 15, 9. Es ist als feststehend zu betrachten.

f.) Seite 154. Eine Angabe des astronomischen Kanon, unterliegt dieser Zeitpunkt keinem Zweifel (vgl. die folg. Anm. *h.*).

g.) Seite 154. Gehen wir von der Regierungsepoche Phul's aus, welcher 16 volle Jahre geherrscht haben soll, so fällt der Antritt Tiglath-Pilesar's in das obige Jahr. Eben so, rechnen wir aufwärts von einem der gesicherten Bestimmungen des astronomischen Kanon. Im Besonderen stützt unser Datum sich auf die Angaben des Samuel Aniensis; im Allgemeinen auf die bereits oben (Anm. *c.*) angedeuteten Zeugnisse, und die

Gleichzeitigkeit der jüdischen Geschichte, insoferne Tiglath-Pilesar zwei Kriegszüge, den einen, den Keil-Inschriften zufolge, im ersten Jahre seiner Herrschaft, den andern etwa zwanzig Jahre später (vgl. die folg. Anm. *i.*), beide gegen Peckah, den König von Israel, welcher von 735 — 705 v. Chr. regierte, und zwar den letzteren auf das Gesuch des Ahas, Königes von Juda, welcher von 718—703 v. Chr. regierte, unternahm (2 Kön. 15, 29.; 16, 7. vgl. oben S. 19.; die Anm. 48. S. 76. f. und die nachträgliche Anm. S. 95.). Unser Zeitpunkt dürfte höchstens um zwei Jahre schwanken.

h.) Seite 155. Diese Daten beruhen auf dem astronomischen Kanon. Das letztere insbesondere wird durch zwei Mondfinsternisse vom 8. März und 1. Sept. 720 v. Chr., welche im 3. Jahre Mardokempad's zu Babylon beobachtet wurden (Almag. 4, 5. ed. Halma I. p. 245.), über jeden Zweifel erhoben (vgl. m. g. Schrift Seite 46.).

i.) Seite 155. Eine blosse Schätzung innerhalb bestimmter Gränzen, wie diese Zeitbestimmung an sich ist, wird sie durch das Zeugniss des Demetrius (Judäus), welcher zwischen die Zerstörung des jerusalemischen Tempels im Sommer 586 v. Chr. und unser Datum 128 Jahre und 6 Monate setzt (Fragm. III. p. 208.), fast zur Gewissheit erhoben. Allerdings würde Tiglath-Pilesar auch nach ihm die in Rede stehenden Stämme erst auf seinem zweiten Kriegszuge in die Gefangenschaft abgeführt haben, und müsste also wiederum bei dieser Gelegenheit in Israel eingefallen sein; doch zweifelhaft wie diese Annahme auch ist, würde selbst durch ihre Unrichtigkeit die chronologische Angabe nicht an Werth verlieren.

k.) Seite 155. Die Autorität für diese Angabe ist der astronomische Kanon.

l.) Seite 155. Dieses Datum ist jedenfalls, bis auf ein Jahr, als gesichert zu betrachten. Es stützt sich zunächst einerseits auf die Angaben Samuel's, wornach die Regierung Tiglath-Pilesar's 27 volle Jahre gedauert hätte; andrerseits, die feststehende Epoche der Herrschaft Sanherib's = 691 v. Chr. (vgl. die folg. Anm. *t.*) als Grundlage genommen, auf seine Angabe, dass Salmanassar 16 oder wohl richtiger 15 (unvollendete) Jahre regierte (vgl. m. g. Schrift S. 121.), weil die assyrischen Annalen nur bis an sein 15. Jahr reichen (vgl. oben S. 20.). Ferner soll, den Inschriften

nach (vgl. oben S. 25.), Merodach, der König von Babylonien, sein Gegner, wie der seines Sohnes Sanherib gewesen sein. Da nun der Erstere im Jahr 692 v. Chr. auf den Thron gelangte, der Letztere im folgenden Jahr, und in demselben Jahr Merodach bekriegte (vgl. die folg. Anm. *t.*), so kann Salmanassar nicht früher als im Jahre 692, nicht später als im Jahre 691 v. Chr., in der That aber auch nicht früher als 691 v. Chr. gestorben sein, weil er einentheils sein 15. Regierungsjahr erreichte, anderntheils in seinem ersten Jahre sich Hosea, den König von Israel, tributbar machte (nach den Keil-Inschriften, vgl. S. 19. und 2 Kön. 17, 4.), und dieser erst gleichzeitig mit ihm an die Herrschaft gelangte (vgl. m. g Schrift S. 174.), so dass Salmanassar hiernach auch nicht früher, und eben so wenig später als im Jahre 705 v. Chr. den Thron bestiegen haben kann. Es dürfte diese Epoche somit feststehen.

m.) Seite 156. In einem gewissen Grade ist die Verbindung des Todes Arkean's und des darauf folgenden zweijährigen Interregnums in Babylonien, dessen Zeitbestimmung auf der Angabe des astronomischen Kanon beruht, mit dem Versuche einer Wiedereroberung Babylonien's durch Salmanassar, bis jetzt nur eine Konjektur meinerseits, aber jedenfalls eine Konjektur, welche die höchste Wahrscheinlichkeit für sich hat (vgl. die Note 88. S. 140.).

n.) Seite 156. Beide Daten stützen sich, wie das vorhergehende, auf den astronomischen Kanon. Ihre Zuverlässigkeit kann durch eine Notiz Alexander Polyhistor's (Fragm. II. p. 504.), welche, ich glaube mit Unrecht, als im Widerspruch mit ihnen stehend, gedeutet worden ist, nicht umgestossen werden (vgl. m. Erläuterung in der Anm. zu S. 80.).

o.) Seite 156. Auch dieses Datum steht bis auf ein oder zwei Jahre fest; denn einerseits wird der Kriegszug Salmanassar's im Jahre 698 v. Chr. schwerlich länger als ein Jahr nach dem Auflehnen Hosea's stattgefunden haben, und andrerseits hatte der Letztere nach 2 Kön. 17, 4. vgl. 3. mehrere Jahre hindurch seinen Tribut regelmässig entrichtet. — Der ägyptische König Sevechus regierte, meiner Rechnung gemäss, von 709—697 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 174.).

p.) Seite 156. Diese Zeitbestimmung beruht auf dem feststehenden Todesjahr Salmanassar's (vgl. oben die Anm. *l.* und die folg. Anm. *t.*), im Verein mit den geschichtlichen Angaben,

wornach mindestens 7 vollendete Jahre von seinem Kriegszuge gegen Hosea bis dahin verflossen (vgl. die folg. Anm. *q. s. t.*). Da er nun in der ersteren Hälfte des Jahres 691 v. Chr. starb, so fällt die Belagerung Samaria's nothwendigerweise spätestens in das Jahr 698, frühestens, wie wir gesehen haben (vgl. die vorherg. Anm. *o.*), in das Jahr 699 oder 700 v. Chr. Nun soll dies nach 2 Kön. 18, 9. im 4. Jahre Hiskia's und im 7. Jahre Hosea's gewesen sein. Dies stimmt jedoch nicht mit 2. Kön. 18, 1., wornach Hiskia im dritten Jahr Hosea's an die Regierung gelangte; und da die Richtigkeit dieser Angabe in der That durch zahlreiche Gleichzeitigkeiten bedingt wird, so ist in der Stelle 2 Kön. 18, 9. 10. unzweifelhaft, in Uebereinstimmung mit V. 1., das fünfte und siebente, statt des vierten und sechsten Jahres Hiskia's, als dem siebenten und neunten Jahre Hosea's entsprechend, zu lesen. Jedenfalls ward, den letzteren hier entscheidenden Angaben zufolge, die Belagerung Samaria's wirklich gegen den Sommer des letzteren Jahres eröffnet, und dies geht auch zwingenderweise aus der nächsten Zeitbestimmung hervor (vgl. die folg. Anm. *q.*). Das Datum dürfte unbedingt feststehen.

q.) Seite 156. Die Belagerung Samaria's war eine dreijährige (2 Kön. 17, 5.; 18, 10.), d. h. sie dauerte bis in das dritte Jahr (2 Kön. 18, 10. vgl. 9.), und die Eroberung der Stadt fiel in das 9. Jahr Hosea's (2 Kön. 17, 6.; 18, 10.) oder das jüdische Jahr Herbst 697 bis dahin 696 v. Chr., also (vgl. die vorherg. Anm. *p.* zu Ende) vor dem Herbst und aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühsommer des letzteren Jahres. Ferner wird dieser Zeitpunkt durch das Intervall bis zum Tode Salmanassar's als die späteste (vgl. die folg. Anm. *s. t.*), durch eine Kombination der biblischen Angaben mit denen der assyrischen Monumente als die früheste bedingt; denn da das 3. Jahr Sanherib's = 689 v. Chr. (vgl. die folg. Anm. *v.*) in das 14. Jahr Hiskia's fiel (a. a. O.), so kann der Antritt Hiskia's (vgl. auch 2 Kön. 18, 9.—10.) nicht früher als Herbst 703 v. Chr., der Antritt Hosea's (vgl. a. a. O. und 18, 1.) nicht früher als 705 v. Chr., und folglich auch sein 9. Jahr nicht früher als Herbst 697 v. Chr. gefallen sein. Damit stimmt auf's genaueste Demetrius (Judäus), indem er die, einige Monate nach der Erstürmung Samaria's, also wohl gegen Ende des Jahres 696 oder zu Anfange 695 v. Chr.

erfolgte Abführung der zehn Stämme in die assyrische Gefangenschaft 473 Jahre 9 Monate vor den Regierungsantritt Ptolemäus IV., dem astronomischen Kanon zufolge = 1 Thoth 527 A. N. = 18. October 222 v. Chr., also genau in die genannte Epoche setzt (Fragm. III. p. 208.). Eben so Josephus. Der Tod Salomo's ereignete sich im Jahre 937 v. Chr. (s. m. g. Schrift S. 172.). Nach Josephus entsprach sein 4. Jahr dem Jahre 969 v. Chr. (vgl. oben die Anm. 68. S. 137.), nach andern Stellen dem Jahre 974 v. Chr. Der letzteren Rechnung liegt die runde Zahl 40 der Regierungsjahre Salomo's zu Grunde; die erstere bedingt die genauere Zahl 35 (vgl. d. a. O.). Nach beiden Berechnungsarten trifft, dem Zeugniss des Josephus zufolge, der Tod jenes Königes, oder der Antritt seiner beiden gleichzeitigen Nachfolger, in das Jahr 937 v. Chr. Nun giebt er Alterth. 9, 14, 1. das Intervall zwischen diesem und dem Zeitpunkte des Unterganges des Reiches Israel zu 240 Jahren, 7 Monaten und 7 Tagen an, und wir gelangen auch mit dieser Angabe also in das jüdische Jahr 697, oder genauer in den Frühsommer des julian. Jahres 696 v. Chr. — Unser Datum ist als absolut richtig zu betrachten.

r.) Seite 156. und 157. Beide Jahrangaben beruhen auf der Autorität des astronomischen Kanon.

s.) Seite 157. Dieses Datum stützt sich einerseits auf das Todesjahr Salmanassar's = 691 z. Chr., andrerseits auf das Jahr der Eroberung Samaria's = 696 v. Chr., im Verein mit der Angabe Menander's (bei Joseph. Alterthum 9, 14, 2. vgl. oben die Anm. 51. S. 78.), dass die Belagerung von Tyrus fünf Jahre, d. h. bis in's fünfte Jahr (vgl. 2 Kön. 18, 10. vgl. *q*.) währte, und der Thatsache, dass die frühere Regierungszeit des assyrischen Herrschers keinen Raum für diese Belagerung zu bieten scheint. Uebrigens ist auch an sich nichts wahrscheinlicher, als dass er eben nach der Eroberung Samaria's mit seinem schlagfertigen und siegreichen Heere vor Tyrus gezogen sei. Dies geschah also noch im Spätsommer des Jahres 696 v. Chr., und im 5. Jahre darauf, oder im Jahre 692 v. Chr. fiel die Stadt in seine Hände. Das Datum dürfte (vgl. noch die folgende Anmerk. *t*.) als feststehend zu betrachten sein.

t.) Seite 157. Ich habe schon oben in der Anm. *l*. S. 180. zwingende Gründe angeführt, weshalb Salmanassar weder früher

noch später als im Jahre 691 v. Chr. gestorben sein kann. Natürlich bestieg sein Nachfolger Sanherib — die Regierung der babylonischen und assyrischen Herrscher datirt stets von dem ihrem Antritt unmittelbar vorhergehenden Jahresanfange — den Thron in demselben Jahre. Ferner stützt unsre Zeitbestimmung sich auf die vergleichenden Angaben des A. Ts. und der assyrischen Monumente, so wie dieser und des astronomischen Kanon. Nach 2 Kön. 18, 13. nämlich zog Sanherib gegen Hiskia, den König von Juda, in dessen 14. Jahre = Herbst 690 bis dahin 689 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 174.), also im Frühling des letzteren julian. Jahres, und den Keil-Inschriften zufolge geschah dies im dritten Jahre Sanherib's (vgl. oben S. 26. f.). Folglich trifft die Epoche seiner Herrschaft in das Jahr 691 v. Chr. Nach derselben Inschrift (vgl. oben S. 33.) überzog der assyrische Herrscher Babylonien zum zweitenmale mit Krieg in seinem vierten Jahre, und nach dem astronomischen Kanon (vgl. m. g. Schrift S. 44.) beginnt im Jahre 688 v. Chr. in Babylonien jenes (zweite) Interregnum, welches mit der völligen Wiederunterwerfung Babylonien's unter die Macht Ninive's (vgl. oben S. 24. f.) endete. Auf's neue führt diese Angabe den Regierungsantritt Sanherib's in das Jahr 691 v. Chr. zurück. Schon in meiner mehrgenannten Schrift S. 174. wird man die betreffenden Zeitpunkte, aller herkömmlichen Ansicht entgegen aber nach streng-kritischen Grundsätzen so bestimmt finden, und es möge mir gestattet sein, darauf hinzuweisen, dass die Entzifferung der assyrischen Monumente, welche hier nach zwei Seiten hin mit jenen Bestimmungen auf das Jahr übereinkommen, damals noch nicht in Europa bekannt war, sondern erst längere Zeit nach dem Drucke meiner Schrift der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. — Unser Datum steht absolut fest. Eben so die beiden folgenden.

u.) Seite 157. Diese Zeitangabe beruht auf der vorhergehenden und den assyrischen Keil-Inschriften (vgl. oben S. 24. ff.).

v.) Seite 157. Auch dieses Datum stützt sich auf die Regierungsepoche Sanherib's und die assyrischen Monumente (vgl. oben S. 26. f.); ferner, was den Kriegszug gegen Hiskia betrifft, auf die bestimmte Angabe des A. Ts. (2 Kön. 18, 13.), welche das 14. Jahr dieses Königes = 689 v. Chr. (vgl. die vorherg. Anm. t.) dafür nennt und im Allgemeineren auf die Gleichzeitigkeit der

ägyptischen Geschichte. Nach 2 Kön. 19, 9. nämlich müsste um diese Periode der Aethiope Tarakos in Aegypten geherrscht haben, und wirklich regierte er, der letzte der äthiopischen (25.) Dynastie, von 697—677 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 174.).

*) Seite 158. Diese Zeitbestimmurg stützt sich auf die Keil-Inschriften und die alttestamentliche Erzählung (vgl. Layard, Discoveries p. 212. und die Note 57. S. 83. f.). Der Einfall Merodach's in Assyrien könnte möglicherweise nicht vor dem Frühling des folgenden Jahres stattgefunden haben.

*) Seite 158. Auf die Regierungsepoche Sanherib's und die Angaben der assyrischen Keil-Inschriften (vgl. oben S. 33.), in Uebereinstimmung mit dem astronomischen Kanon (vgl. die vorherg. Anm. *t*.), wie dieses Datum beruht, kann es keinem Zweifel unterliegen.

*) Seite 158. Es stützen sich diese Zeitbestimmungen auf die Autorität des astronomischen Kanon, im Verein, was die Epoche unsers achtjährigen Zeitraumes, des „zweiten Interregnum's" des Kanon, oder das Jahr 688 v. Chr. betrifft, mit der ausdrücklichen Angabe (vgl. oben S. 33. und die vorherg. Anm. *t*.), was die Dauer jenes Intervalls betrifft, mit einer blossen ungewissen Andeutung der assyrischen Keil-Inschriften (a. a. O.). Beide Termine unterliegen übrigens keinem Zweifel. - Ueber den näheren Verlauf des Kampfes ist noch nichts Sicheres bekannt; für sehr wahrscheinlich aber halte ich es, dass das oben S. 80. in der Anm. mitgetheilte Fragment des Alexander Polyhistor eine abrissliche Schilderung desselben giebt.

*) Seite 159. Dieses Datum beruht zunächst auf die feststehende Regierungsepoche Sanherib's, im Verein mit den Angaben des Berosus (Fragm. II. p. 504.) und späterer Chronographen, wornach jener König 18 (unvollendete) Jahre regierte. Sie führen abwärts gerechnet in das Jahr 674 v. Chr. Rechnen wir ferner mit der Dauer seiner eigenen allgemeinen Herrschaft von 8 (unvollendeten) Jahren aufwärts, indem wir von dem ebenfalls sicheren Antrittsjahr seines Nachfolgers = 667 v. Chr. (vgl. die folgende Anm. *a*.) ausgehen, so gelangen wir auf's neue an denselben Zeitpunkt, welcher somit als feststehend zu betrachten ist.

*) Seite 159. Beide Daten stützen sich auf den astronomischen Kanon; ferner auf die Angaben des Berosus (a. a. O.) und späterer Chronographen, welche dem Esar-Haddon 8 (unvollendete),

dem Saosduchin 21 (unvollendete), und dem Kiniladan 21 (vollendete) Regierungsjahre beilegen, die, von dem Antrittsjahre Esar-Haddon's = 674 v. Chr. (vgl. die vorherg. Anm. *z.*) abwärts, und dem Todesjahre Kiniladan's = 625 v. Chr. (vgl. die folg. Anm. *d.*) aufwärts gerechnet, in den angegebenen Zeitpunkten zusammentreffen. Sie stehen fest.

b.) Seite 159. Einerseits dient diesem Datum die Regierungsepoche Kiniladan's, andrerseits der ebenfalls gesicherte Zeitpunkt der medischen Herrschaft des Cyrus = 559 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 179. u. a. O.) zur Basis. Dabei stützt es sich auf die übereinstimmenden Angaben Herodot's und des Buches Judith. Dem letzteren zufolge (1, 6.) fand die Schlacht bei Ragau, in der Phraortes, der König von Medien, sein Leben verlor (vgl. Herodot 1, 102.), im 12. (jüdischen) Jahre des assyrischen Herrschers = Herbst 636 bis dahin 635 v. Chr. statt. Nach Herodot regierte Astyages, der letzte König von Medien, welcher im Jahre 559 v. Chr. von Cyrus entthront ward, 35 Jahre (1, 130.) im wirklichen, im chronologischen Sinne 36 Jahre, Kyaxares, sein Vorgänger und Nachfolger des Phraortes, 40 Jahre (2, 106.). Auch diese Angaben führen in den Frühling des Jahres 635 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 123. f., 161. f., 172. f. u. a. O.). Unser Datum dürfte also feststehen.

c.) Seite 159. Auf der Grundlage des vorhergehenden beruhend, stützt dieses Datum sich auf die Angabe des 13. Jahres Kiniladan's (= dem 4. Josia's, des Königes von Juda) im Buche Judith (2, 1. ff.), und die Uebereinstimmung der hier geschilderten eigenthümlichen Verhältnisse mit den damaligen wirklichen Zuständen in Palästina (vgl. m. g. Schrift S. 163. f., 176.). Die Richtigkeit unsrer Zeitbestimmung scheint mir keinen gegründeten Zweifel zu gestatten.

d.) Seite 159. Diese Daten stützen sich auf die Regierungsepoche Kiniladan's = 647 v. Chr. (vgl. oben die Anm. *a.*), im Verein mit den Angaben des Berosus (Fragm. II. p. 504.) und späterer Chronographen, welche ihm 21 Jahre beilegen. Hiernach würde Sardanapal bereits im Jahre 626 v. Chr. an die Regierung gelangt sein. Allein da der astronomische Kanon dieses Jahr noch dem Kiniladan zuschreibt, so dürfte er nicht 21, sondern 22 Jahre geherrscht haben, und Sardanapal also gleichzeitig mit Nabo Polassar, Jener den assyrischen, Dieser, nachdem er bei dem Tode Kiniladan's Babylonien noch einmal unabhängig erklärt hatte, ohne Wiederstand

den babylonischen Thron bestiegen haben. Der Zeitpunkt des letzteren Ereignisses wird durch eine im fünften Jahre Nabo Polassar's zu Babylon beobachtete und am 21. April 621 v. Chr. stattgehabte Mondfinsterniss (Almag. 5, 14. ed. Halma I. p. 340.) jedem Zweifel enthoben. Der Regierungsantritt Sardanapal's kann möglicherweise ein Jahr früher gefallen sein.

**) Seite 160. Die Geschichte des hier in Rede stehenden Einfalles der Scythen in Vorderasien ist noch sehr in Dunkel gehüllt, und die daraus fliessende chronologische Unsicherheit trifft auch unser Datum. Doch beschränkt sie sich auf wenige Jahre. Die äussersten Gränzpunkte für diese erste Belagerung Ninive's durch Kyaxares sind einerseits dessen Regierungsantritt im Jahre 635 v. Chr. (vgl. die vorherg. Anm. *b*. S. 186.), andrerseits das letzte Jahr des ägyptischen Königes Psammetich = 612 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 176.), weil er nach Herodot (1, 105.) die Scythen zum Rückzuge von der ägyptischen Gränze veranlasste. Und dieser Rückzug muss jedenfalls schon dem Jahre 615 v. Chr. vorangegangen sein, denn in dieses Jahr fällt der Krieg der Meder und Lyder, welcher erst nach der Wiedervertreibung der Scythen aus Medien entstand (Herod. 1, 73., vgl. m. g. Schrift S. 94. 177. u. a. O.). In der That haben wir Grund anzunehmen, dass er unmittelbar der Kultusreform Josia's im Jahre 621 v. Chr. vorherging, und der Einfall der Scythen in Palästina zwei Jahre früher = 623 v. Chr. erfolgte, weil ihm das Auftreten Jeremia's im 13. Jahre Josia's (Jer. 1, 1. f.) = Herbst 626 bis dahin 625 v. Chr. vorhergegangen sein muss (vgl. m. g. Schrift S. 72. 176.). Da nun Habakuk in seinem ersten Gesange mit der ersten Weissagung Jeremia's denselben Gegenstand behandelt, durch seine ausgeprägtere Zeichnung der Scythen aber eine schon etwas vorgerücktere Zeit verräth, so ist für dessen Abfassung mit hoher Wahrscheinlichkeit das Jahr 624 v. Chr. anzunehmen. Jedenfalls können die Scythen auch in Medien nicht wohl vor 624 oder 625 v. Chr. eingedrungen sein, weil ein solches Ereigniss in Palästina bald bekannt werden musste, und sonst jene Weissagungen Jeremia's und Habakuk's als *vaticinia post eventum* zu betrachten sein würden. Ferner scheint Kyaxares die Belagerung von Ninive schon damals im Verein mit den Babyloniern unternommen zu haben (vgl. m. g. Schrift S. 143 ff.), und sie hatten sich erst im Jahre 625 v. Chr. wieder von Assyrien

losgerissen. Auch durchzogen noch im Jahre 634 v. Chr., wie wir gesehen haben, assyrische Heere die südwestlichen Nachbarländer, und es ist mehr als unwahrscheinlich dass, wäre Ninive schon vor dem Jahre 625 v. Chr. von den Medern belagert worden, Babylonien nicht zu derselben Zeit das assyrische Joch abgeworfen haben sollte. So deuten alle geschichtlichen Spuren auf unser Datum als den richtigen Zeitpunkt jener ersten Belagerung Ninive's hin, und wenn es auch keineswegs gesichert ist, dürfte es doch, wie gesagt, höchstens um wenige Jahre von der Wahrheit abweichen.

f.) Seite 160. Dieses Datum hat eine doppelte Grundlage, einerseits die jedenfalls bis auf ein Jahr feststehende Epoche der Zerstörung Ninive's (vgl. die folg. Anm. *h.*), andrerseits die sogenannte Sonnenfinsterniss des Thales. Ueber die letztere wolle man die Note 110. Seite 142. vergleichen. Ward der Kampf zwischen den Medern und Lydiern, welcher unmittelbar dem Friedensschlusse zwischen beiden Völkern vorherging, dem der Kriegszug der Meder und Babylonier gegen Assyrien jedenfalls folgte, wirklich durch eine Sonnenfinsterniss unterbrochen, wie Herodot (1, 74.) berichtet, so kann dies nur die Finsterniss vom 30. Sept. 610 v. Chr. gewesen sein; denn eine ganz unabhängige historische Untersuchung ergiebt als äusserste Gränzpunkte für den gedachten Friedensschluss die Jahre 616 und 604 v. Chr., als wahrscheinliche die Jahre 611 und 610 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 77. ff.), abgesehen von dem Zeitpunkt der Zerstörung Ninive's. Da dieser nun in das Jahr 607 v. Chr. fällt, und die Belagerung der Stadt bis in's dritte Jahr gedauert haben soll (vgl. die folg. Anm. *g.*), so kann auch unser Datum, weil der Belagerung kein längerer Krieg vorherging (Diodor 2, 25. f.), nur einem Zweifel von höchstens zwei Jahren unterliegen.

g.) Seite 160. Im Verein mit der Angabe Diodor's (2, 27.), dass die Belagerung Ninive's sich bis in das dritte Jahr hingezogen habe, stützt diese Zeitbestimmung sich auf die folgende, und ist bis auf ein Jahr gesichert.

h.) Seite 160. Der Mittelpunkt der wichtigen Ereignisse, welche unser Datum vereinigt, ist die Zerstörung Ninive's und mit ihr der Untergang des assyrischen Reichs. Nach dem Buche Tobia's fiel sie in die Jahre 615—600 v. Chr., nach Josephus (Alterth. 9, 11, 3.) in die Jahre 618—604 v. Chr. (s. m. g.

Schrift S. 138. f.). In Uebereinstimmung hiemit setzt der Verfasser des Seder Olam Rabba (ed. Meyer p. 69.) die Einnahme Ninive's in das 1. Jahr, wie die Folge lehrt, Jojakim's, nicht wie man gewöhnlich anzunehmen pflegt, Nebukadnezar's, d. h. in das jüdische Jahr Herbst 608 bis dahin 607 v. Chr. oder, weil sie etwa im Monat April erfolgte (Diodor 2, 27., vgl. Layard, Nineveh c. XIII. und m. g. Schrift S. 145.) in das Frühjahr 607 v. Chr. Und dieser Zeitpunkt wird auch durch die ganze Geschichte bezeugt. Gehen wir einerseits von dem Jahre 610 v. Chr. (Herbst) als dem des Friedensschlusses zwischen Medien und Lydien aus, so fällt die Belagerung Ninive's in das folgende Jahr 609 v. Chr. (vgl. die vorh. Anm. *f.*) und ihre Zerstörung in das dritte Jahr darauf (vgl. die vorherg. Anm. *g.*) = 607 v. Chr. Gehen wir andrerseits von dem Zeitpunkt aus, als Nechao II., der König von Aegypten, welcher von 611—605 v. Chr. herrschte, dem hartbedrängten Sardanapal zu Hülfe eilte (vgl. oben S. 117. und insbesondere m. g. Schrift S. 145.). Dies muss im Beginne des Frühlings 607 v. Chr. gewesen sein, denn sein Sieg bei Megiddo über Josia, den König von Juda, welcher an den in diesem Kampfe erhaltenen Wunden starb, und wodurch Nechao II. sich den Durchzug durch Palästina zu erzwingen hatte, fand im Jahre 607 v. Chr. statt (vgl. m. g. Schrift S. 108. 134. 176.). Fast gleichzeitig und unmittelbar darauf aber muss die Eroberung Ninive's erfolgt sein; denn einerseits war das Gerücht ihrer Zerstörung zur Zeit noch nicht nach Palästina gedrungen, und andrerseits war Ninive, als das ägyptische Heer nach Karchemisch gelangte und hier auf die babylonische Armee stiess, von der es auf's Haupt geschlagen ward, der höchsten Wahrscheinlichkeit nach bereits gefallen. Sonst dürften die Belagerer schwerlich einen so bedeutenden Theil ihrer Truppen so weit fortgeschickt oder Nechao sich, in Folge Einer, wenn auch noch so schweren Niederlage, zur unmittelbaren Rückkehr entschlossen haben (2 Kön. 23, 31.; Joseph. Alterth. 10, 5, 1.; vgl. m. g. Schrift S. 146 f.); denn schon drei Monate nach dem Tode Josia's erschien er wieder in Palästina, setzte den regierenden König Joahas ab, und führte ihn, nachdem er Jojakim an seiner Statt auf den Thron erhoben hatte, als Gefangenen mit sich nach Aegypten fort (2 Kön. 23, 33. f., vgl. 31.). Alles vereinigt sich somit, um unserm Datum den Stempel einer sehr

hohen Zuverlässigkeit aufzudrücken, und bis auf ein Jahr ist es jedenfalls als gesichert zu betrachten.

[i]) Seite 161. Diese Zeitbestimmung schliesst sich einerseits enge an die vorhergehende, andrerseits noch enger an die folgende an, welche ihre Grundlage bildet, während sie sich auf die direkten Angaben d. A. Ts. Dan. 1, 1.; 2 Chron. 36, 6. f., vgl. 2 Kön. 24, 1. stützt, nach denen unser Datum in das dritte Jahr Jojakim's = Herbst 606 bis dahin 605 v Chr. fällt (vgl. m. g. Schrift S. 150. 176.). Die Richtigkeit desselben kann keinem gerechten Zweifel unterliegen.

[k]) Seite 161. Ein Datum, welches unbedingt feststeht; denn es beruht auf die direkte Bestimmung des astronomischen Kanon (vgl. m. g. Schrift S. 44.), und der übereinstimmenden Angabe des Berosus (Fragm. II. p. 506.) und späterer Chronographen, nach der Nabo Polassar 21 Jahre regierte. Und von seiner astronomisch gesicherten Regierungsepoche = 625 v. Chr. angerechnet, führen sie in das Jahr 604 v. Chr. Eusebius (Chron. ed. Mai p. 20.) legt ihm nur 20 Jahre bei. Dass dies jedoch ein Irrthum ist, zeigt er selbst, indem er (a. a. O.) das Intervall von dem Antritt Sanherib's = 691 v. Chr. (s. oben S. 157.) bis zu dem Antritt Nebukadnezar's ganz richtig zu 88 (unvollendeten) Jahren angiebt, sie aber für vollendete nimmt, und indem er Sanherib 18 und Esar-Haddon 8, statt unvollendeter ebenfalls vollendete, Jahre beilegt, um die von ihm überkommene Zahl 88 zu erhalten, die Regierungsdauer Nabo Polassar's ein Jahr abkürzen muss. — Endlich noch vergleicht Jeremia 25, 1. das erste Jahr Nebukadnezar's mit dem vierten Jojakim's, welches vom Herbst 605 bis dahin 604 v. Chr. ging (vgl. m. g. Schrift S. 176.).

[l]) Seite 161. Dieses Datum beruht einerseits auf das der Gefangennahme Jojakim's (vgl. die vorherg. Anm *i.*) = 605 v. Chr., im Verein mit der Angabe seiner 3jährigen Knechtschaft 2 Kön. 24, 1., vgl. 2 Chron. 36, 6. und Dan. 1, 1.—2.; andrerseits auf sein Todesjahr = Herbst 597 bis dahin 596 v. Chr. (vgl. die folg. Anm. *o.*), in Verbindung mit dem Umstande, dass Jeremia. Kap. 27. 36. seine Regierungsjahre an die Epoche jener zweiten Herrschaft, als babylonischer Vasallenkönig, knüpft, und sein 5. Jahr hier seinem 11. Jahr, 2 Kön. 33, 36. entspricht (vgl. m. g. Schrift S. 151. ff.). Beide Rechnungen treffen in dem Jahr 602 v. Chr.

als Zeitpunkt der Rückkehr Jojakim's in seine Staaten zusammen. Es dürfte feststehen.

m.) Seite 161. Nach Jerem. 27, 3. vgl. 1. schliesst sich dieses Datum ziemlich enge an das vorhergehende an, und muss jedenfalls dem Jahre 602 v. Chr. folgen. Es stützt sich jedoch mit grösserer Sicherheit auf die beiden nächsten Zeitbestimmungen (vgl. die folg. Anm. *n. o.*), weil der Feldzug Nebukadnezar's in Phönikien dem Tode Jojakim's nur kurz vorhergegangen sein kann. Das Datum unterliegt einer Ungewissheit von ein bis höchstens zwei Jahren.

n.) Seite 161. Zunächt stützt diese Zeitbestimmung sich auf die Angabe Jer. 36, 10. f., wornach im 9. Monat des 5. Jahres der zweiten Regierung Jojakim's = Ende 598 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 153. 176.) ein allgemeines, ausserordentliches Fasten angekündigt wird, ohne Zweifel im Hinblick auf das Erscheinen des babylonischen Heeres in Phönikien, und dessen Vorbereitungen, auch Palästina heimzusuchen (vgl. Jerem. 36, 29.); ferner auf das Todesjahr Jojakim's = Herbst 597 bis dahin 596 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 154. 176.). Und zwar muss dieser König kurz nach dem 1 Thischri getödtet worden sein (vgl. die folg. Anm. *o.*), höchst wahrscheinlich in einem Gefecht ausserhalb der Mauern Jerusalem's mit dem Vortrabe des von Phönikien heranziehenden babylonischen Heeres (vgl. 2 Chron. 36, 2. mit 2 Kön. 24, 2. und Jerem. 22, 19.; 36, 30.); denn nach einer 3monatlichen Regierung seines Nachfolgers Joachin ward Jerusalem von Diesem noch im 8. Jahre Nebukadnezar's übergeben (2 Kön. 24, 12.), welches in den ersten Tagen des März 596 v. Chr. endete (vgl. m. g. Schrift S. 56. 154. f. 176.). — Unser Datum steht unbedingt fest (vgl. die folg. Anm.).

o.) Seite 161. Es ist zunächst auf die eben angeführten biblischen Angaben, dass sich auch dieses Datum stützt. Die Uebergabe Jerusalem's dürfte im Februar 596 v. Chr. (vgl. Jerem. 36, 30.) erfolgt sein, und die Regierung des von Nebukadnezar eingesetzten Königes Zedekia datirt somit von dem unmittelbar vorhergehenden 1 Thischri, d. h. vom Herbst des Jahres 597 v. Chr., indem die Joachin's in der Chronologie nicht zählt. Ferner stützt sich unser Datum einerseits auf die feststehende Regierungsepoche Jojakim's = Herbst 608 v. Chr. (vgl. die vorherg. Anm. *h.* S. 188.) und ihre Dauer von 11 vollendeten Jahren (2 Kön. 23, 36.;

2 Chron. 36, 5.), welche in das Jahr Herbst 597 bis dahin 596 v. Chr. führt; andrerseits auf den feststehenden Zeitpunkt der Zerstörung des Tempels = Herbst 587 bis dahin 586 v. Chr. (vgl. die folg. Anm. *r.*), und die Regierungsdauer Zedekia's von 11 unvollendeten Jahren (2 Kön. 24, 18.), welche in dasselbe Jahr zurückleitet. Dann auf die Angabe Ezech. 1, 1. f., wornach das 5. Jahr nach der Wegführung Joachin's in die Gefangenschaft = Spätsommer 592 bis dahin 591 v. Chr., in das 30. Jahr des Jobel's fiel, dessen Epoche das 18. Jahr Josia's = 621 v. Chr. ist (vgl. m. g. Schrift S. 155. f. 176.), und dessen 30. Jahr 4. Monat also richtig dem Sommer des Jahres Herbst 592 bis dahin 591 v. Chr. entsprach. Weiter auf die ähnliche Angabe des Seder Olam Rabba (ed. Meyer p. 71. — 2.), welche die Abführung Joachin's in die Mitte des Jobel's, in das 4. Jahr der Jahrwoche, also in 3 $\times$ 7 + 4 oder das 25. Jahr des Jobel's = Herbst 597 bis dahin 596 v. Chr. setzt. Endlich noch auf die Angabe Jerem. 52, 31., wornach Joachin am 25. Tage des 12. Monats des 37. Jahres seiner Gefangenschaft, im ersten Jahre der Regierung Evil Merodach's, des Königes von Babylonien, seine Freiheit wieder erlangte. Dieser König kam im Jahre 561 v. Chr. an die Herrschaft (vgl. die folg. Anm. *v.*), und sein erstes Jahr endete am 26. März 560 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 56. 156.). Der 25. Adar des 37. Jahres der Gefangenschaft Joachin's, ob vom Herbste 597, ob von ihrer wirklichen Epoche, dem Spätsommer des Jahres 596 v. Chr. an gerechnet, fiel auf den 19. Februar 560 v. Chr. (vgl. a. a. O. S. 156.). Also noch einmal die vollkommenste Uebereinstimmung. Was die um ein Jahr abweichenden Angaben in der eingeschobenen Stelle Jerem. 52, 28. — 30. betrifft, so beruhen sie, wie Jerem. 32, 1.; 52, 12. beweist, auf einem unzweifelhaften Irrthum. Unser Datum steht durchaus fest.

r.) Seite 162. Dieses Datum stützt sich auf das nächstfolgende (vgl. die Anm. *r.*), so wie auf die direkten Angaben (2 Kön. 25, 1.; Jerem. 39, 1.), wornach die Belagerung Jerusalem's von Nebukadnezar am 10. Tebeth des 9. Jahres Zedekia's, d. i. vom Herbst 597 v. Chr. an gerechnet, im December 589 v. Chr. eröffnet ward (vgl. m. g. Schrift S. 176.). Der Zeitpunkt unterliegt keinem Zweifel.

s.) Seite 162. Weil dieses Datum, von dem Ende des Jahres

589 v. Chr. (vgl. die vorherg. Anm.) und der Mitte des Jahres 586 v. Chr. (vgl. die folg. Anm.) eingeschlossen, im Uebrigen bloss auf die Angaben Jerem. 37, 5.; 44, 30. beruht, so schwankt es zwischen den Jahren 588 und 587 v. Chr. — Der ägyptische König Vaphres regierte von 590—571 v. Chr. (vgl. m. g. Schrift S. 176. 178.).

r.) Seite 162. Die Angaben des A. T., auf welche dieses Datum sich zunächst stüzt, sind sehr genau, und gestatten keine Zweifel über dessen unbedingte Richtigkeit. Nach 2 Kön. 24, 18.; 2 Chron. 36, 11. regierte Zedekia 11 (unvollendete) Jahre, und von seinem Antritt der Herrschaft im jüdischen Jahre Herbst 597 bis 596 v. Chr. an gerechnet (vgl. die vorherg. Anm. *o.*), führen sie in das Jahr Herbst 587 bis dahin 586 v. Chr. Ferner heisst es 2 Kön. 25, 2. f. und Jerem. 39, 2. dass Jerusalem am 9. Tage des 4. Monats (Thammus) im 11. Jahre Zedekia's d. h. am 20. Juni des Jahres 586 v. Chr., erstürmt ward, und 2 Kön. 25, 8. f. dass der Tempel im 19. Jahre Nebukadnezar's, welches vom Frühlinge 586 bis dahin 585 v. Chr., oder nach jüdischer Rechnung vom Herbst 587 bis dahin 586 v. Chr. lief (vgl. m. g. Schrift S. 178.), am 7. Tage des 5. Monats (Ab) d. h. am 17. Juli 586 v. Chr. in Flammen aufging. Die Uebereinstimmung ist vollkommen. Auch Josephus theilt sie; denn wir haben bereits gesehen, dass er die Erbauung des salomonischen Tempels richtig in das Jahr 969 v. Chr., nach einer weniger genauen Rechnung in das Jahr 973 und 974 v. Chr., den Tod Salomo's richtig in das Jahr 937 v. Chr., und den Untergang des Reiches Israel richtig in das Jahr 696 v. Chr. setzt (vgl. die Anm. *q.* z. d. Jahre S. 182.). Zwischen dieser Epoche und der des Unterganges des Reiches Juda im Jahre 586 v. Chr. verflossen also wirklich 110 Jahre. Nun giebt Josephus (Alterth. 10, 9, 7.) zwar 130 Jahre (6 Monate und 10 Tage) dafür an, allein diese Angabe beruht auf der Regierungsdauer von 53 Jahren, welche in Folge eines frühen Schreibfehlers im A. T. dem Könige Manasse statt 33 Jahren beigelegt wird (vgl. m. g. Schrift S. 98. 107. f.). Die eigene Rechnung des Josephus, welche sich auf diesem Versehen stüzt, beweist es. So zählt er von der Flut, welche er in das Jahr 2443 v. Chr. setzt, bis zum Tempelbau 1450 Jahre, und von dem Auszuge, der nach ihm in das Jahr 1585 v. Chr. fällt, bis eben dahin 592 Jahre. Beiden Bestimmungen zufolge, träfe die Epoche

des Tempels in das Jahr 993 v. Chr. und der Tod Salomo's, weil Josephus die Tempelperiode zu 407 Jahren, das Intervall zwischen dem Antritt Rehabeam's und der Zerstörung des Tempels zu 240 + 130½ = 370½ Jahren, und die Regierung Salomo's nach dem Beginn des Tempelbaues, folglich zu 36 vollen Jahren annimmt, in das Jahr 957 v. Chr. Nach einer anderen, von dem gedachten Irrthum unabhängigen Rechnung findet er aber, wie ich gezeigt habe, statt der Jahre 993 und 958 v. Chr., die Jahre 973 und 937 v. Chr. für dieselben Ereignisse, woraus der Irrthum von 20 Jahren selbst klar hervorgeht. Ferner hat, wie mir bei der Abfassung meiner Schrift über die Zeitrechnung der Babylonier leider unbekannt geblieben war, bereits Movers (Die Phönikier II. I. Buch I. Kap. 5. S. 163. f.), die Vermuthung Niebuhr's (vgl. m. g. Schrift S. 98.) weiter begründend, gezeigt, dass auch der Prophet Ezechiel das Intervall von dem Untergange des Reiches Israel bis zu dem des Reiches Juda, nur und genau zu 110 Jahren rechnet, so dass jenes Versehen von 20 Jahren auch durch das A. T. selbst nachgewiesen wäre. Ueber jeden Zweifel ist es übrigens jetzt, abgesehen von den schon an sich zwingenden Beweisen der ägyptischen Gleichzeitigkeiten (vgl. m. g. Schrift S. 174. f.), durch die Angaben der assyrischen Monumente erhoben worden, nach denen einerseits das vierte Jahr Sanherib's dem ersten Jahr des zweiten Interregnums des astronomischen Kanon, und andererseits das dritte Jahr Sanherib's dem vierzehnten Jahre Hiskia's entspricht (vgl. die vorherg. Anm. *t.* zu dem Jahre 691 v. Chr. S. 183. f.); denn das feststehende 3. Jahr Sanherib's würde dem 5. Jahr Manasse's entsprochen haben, hätte dieser 53 statt 33 Jahre regiert. — Unser Datum steht unbedingt fest.

.—.) Seite 162. Beide Daten schliessen sich enge an das vorhergehende an, und beruhen auf Angaben des Propheten Ezechiel, des Menander und des Josephus, welche man oben in der Note 117. S. 143. f. im Zusammenhange dargestellt finden wird. Dahin verweise ich. Die Genauigkeit der Daten scheint mir keinem gerechten Zweifel zu unterliegen.

**.) Seite 162. Von diesen Zeitbestimmungen beruht die zweite auf eine wahrscheinlich aus Berosus geflossene Nachricht bei Josephus (Alterth. 10, 9, 7.), und die übereinstimmende Weissagung Ezechiel's Kap. 29, 17., denen zufolge wir das

genannte Datum als gesichert betrachten dürfen. Eingeschlossen von diesen und dem Zeitpunkt der Uebergabe von Tyrus, würde auch das erstere dadurch eine hohe Zuverlässigkeit erlangen, während das letztere, und noch mehr die Thatsache selbst, welche es bezeichnet, unsicher ist. Im Uebrigen verweise ich, in Betreff aller drei Daten, an die Note 117. S. 143. f.

**) Seite 162. Diese sämmtlichen Daten stützen sich auf die Autoritat des astronomischen Kanon, und die übereinstimmenden Angaben des Berosus (Fragm. II. p. 504.) und späterer Chronographen. Sie stehen unbedingt fest.

**) Seite 162. Von den Epochen der Eroberung von Sardes im Jahre 546 v. Chr. und von Babylon im Jahre 538 v. Chr. eingeschlossen, beruht diese Zeitbestimmung im Uebrigen auf eine blosse Schätzung. Sie kann nur ein bis zwei Jahre von der Wahrheit abweichen.

**) Seite 162. Abgesehen von zahlreichen bestätigenden Zeugnissen der Geschichte, stützt dieses Datum sich auf die direkte Bestimmung des astronomischen Kanon, so wie auf die ähnliche Bestimmung der Regierungsepoche des Kambyses, nach derselben Quelle, im Verein mit den Angaben des Berosus (Fragm. a. a. O.). Die genannte Epoche fällt nämlich, dem Kanon zufolge, in das Jahr 529 v. Chr., und wird durch eine zu Babylon beobachtete Mondfinsterniss im 7. Jahre des Kambyses (Almag. 5, 14 ed. Halma I. p. 341.), welche sich wirklich am 16. Juli 523 v. Chr. ereignete, über jeden Zweifel erhoben. Nach Berosus aber führte Cyrus seine Universalherrschaft 9 Jahre. Auch diese Angabe also leitet in das Jahr 538 v. Chr. zurück. Und zwar ward Babylon in dem genannten Jahre, der höchsten Wahrscheinlichkeit nach, zwischen dem 5. und 10. August erobert (vgl. m. g. Schrift S. 57. f.). — Unser Datum steht absolut fest.

Zusätze und Verbesserungen.

Zu S. II. Z. 4. von unten. Seitdem ich das Obige schrieb, ist eine Abhandlung des Hrn. Martin in der Revue Archéologique erschienen, worin er sich das Verdienst meiner

Wiederherstellung des babylonischen Kalenders, gering wie es sei, anzueignen sucht. Die einzige Grundlage seines Arguments, in so fern er von meinen Resultaten abweicht, bilden jedoch — über ein Dutzend Rechnungsfehler. Man vergleiche meine Schrift: „Zwei chronologische Abhandlungen: Ueber den Apiskreis, von Prof. R. Lepsius, und: Mémoire où se trouve restitué pour la première fois le Calendrier lunisolaire chaldéo-macédonien, dans lequel sont datées trois observations planétaires citées par Ptolémée, par M. Th. Henri Martin, Doyen de la Faculté des Lettres de Rennes, Correspondant de l'Institut, kritisch beurtheilt; nebst einem Anhang: Ueber die den Makkabäer-Büchern zu Grunde liegende Epoche der Seleucidischen Aere“, welche ehestens erscheinen wird.

Zu S. 44. Z. 5. von oben. Eine weitere Untersuchung hat mich zu einem andern Resultat geführt. Ich verweise deshalb an meine bald erscheinende Schrift: „Der Prophet Habakuk, nach dem gründlich revidirten, zum erstenmale in seiner ursprünglichen Verbindung wiederhergestellten hebräischen Text auf's neue übersetzt, eingeleitet und erklärt“.

Zu S. 172—173. Hr. Prof. Lepsius hat, seit der Abfassung des Obigen, in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, die hier angeführten Ergebnisse nicht allein ohne allen und jeden Grund, sondern auch auf eine Weise in Frage gestellt, die ihm wenig zur Ehre gereicht. Seine Abhandlung, welche sich durch Oberflächlichkeit und Unkenntniss wissenschaftlicher Chronologie in gleich hohem Grade auszeichnet, hat die bereits genannte Beurtheilung von meiner Seite hervorgerufen, in der man die gedachten Resultate ausführlich begründet finden wird. Hierher gehört auch noch meine Schrift: „Ueber den Nutzen der Largeteau'schen Sonnen- und Mondtafeln. Ein Nachtrag zu meinem Hülfsbuch der Rechnenden Chronologie“, deren Veröffentlichung ebenfalls bevorsteht.

Die wenigen kleinen Druckfehler, welche in der gegenwärtigen Abhandlung stehen geblieben sind, ohne, so viel ich bemerkt habe, den Sinn zu stören, und die der Leser leicht als solche erkennen wird, wolle er selbst verbessern.

Mannheim.
Buchdruckerei von Heinrich Hogrefe.